

MONATSBERICHTE DER BANK DEUTSCHER LÄNDER

OKTOBER 1955

INHALT

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im September/Oktober 1955	3
Geld und Kredit	3
Öffentliche Finanzen	14
Produktion und Märkte	21
Außenhandel und Zahlungsbilanz	31
Statistischer Teil	41
Zentralbankausweise	42
Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze	46
Mindestreservenstatistik	46
Halbmonatliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	47
Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	48
Zusammengefaßte statistische Bilanz der Kreditinstitute einschl. des Zentralbanksystems	63
Kreditvolumen	64
Bargeldumlauf und Bankeinlagen	71
Sonstige Geld- und Kreditstatistik	72
Wertpapierstatistik	77
Öffentliche Finanzen	80
Außenwirtschaft	84
Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise	88
Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse	91

Abgeschlossen am 31. Oktober 1955

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im September/Oktober 1955

Geld und Kredit

Kreditpolitik

Kreditpolitisch hat die Bank deutscher Länder in der Berichtsperiode weiter eine abwartende Haltung eingenommen, da die wichtigsten Symptome der Wirtschaftsentwicklung, wie vor allem die Preise, nicht auf eine weitere Verschärfung der seit einiger Zeit bestehenden Spannungen hindeuteten, so labil die Lage auch in mancher Hinsicht geblieben ist. Wie im folgenden näher dargelegt werden wird, fehlt es außerdem nicht an Anzeichen dafür, daß sich die am 3. August d. J. beschlossene Erhöhung des Diskontsatzes und der Mindestreserveanforderungen, unterstützt durch die schon vorher betriebene kontraktive Offenmarktpolitik, allmählich stärker auszuwirken begonnen hat. Zusammen mit den energischen Bemühungen der Bundesregierung, durch direkte Einwirkung auf die Wirtschaft und die Sozialpartner sowie durch ihr eigenes wirtschaftliches Verhalten die boomartigen Auswüchse der Hochkonjunktur zu bekämpfen, hat das sicher wesentlich dazu beigetragen, daß aus einzelnen Bereichen der Wirtschaft heute bereits von einer merklichen Beruhigung berichtet wird, wenn es auch dahingestellt bleiben muß, ob schon von einem sich anbahnenden allgemeinen Wandel des konjunkturellen „Klimas“ gesprochen werden kann.

Neue kreditpolitische Maßnahmen von Bedeutung sind daher in der letzten Zeit nicht getroffen worden. Der Vollständigkeit halber sei lediglich registriert, daß Wechsel, die der Zwischenfinanzierung von Bauvorhaben dienen (sogenannte Bauwechsel), im Oktober vom Rediskont beim Zentralbanksystem ausgeschlossen wurden, da angesichts der gegenwärtigen Lage am Bauparkt kein Anlaß besteht, jener Zwischenfinanzierung weiter eine besondere Refinanzierungshilfe von Seiten des Zentralbanksystems zu gewähren.

Im Rahmen ihrer kreditpolitischen Überlegungen hat sich die Bank ferner verschiedentlich mit der Frage beschäftigt, ob nicht auch Teilzahlungswechsel von der Refinanzierung beim Zentralbanksystem grundsätzlich ausgeschlossen werden

sollten. Das Volumen der von den Landeszentralbanken hereingenommenen Teilzahlungswechsel war zwar bisher verschwindend gering, da Teilzahlungswechsel nach den Richtlinien des Zentralbankrats schon jetzt nur rediskontiert werden dürfen, wenn sie der Finanzierung von langlebigen Wirtschaftsgütern dienen, die produktionsfördernd wirken, und wenn es sich um Teilzahlungsgeschäfte handelt, bei denen der Käufer eine Anzahlung von mindestens 40 vH des Kaufpreises geleistet hat und die Laufzeit für die Abwicklung des Geschäfts nicht über 24 Monate hinausgeht. Ist die Anzahlung geringer oder die Laufzeit länger, so ist nur der letzte Abschnitt, der innerhalb von drei Monaten fällig ist, rediskontierbar bzw. — wenn das Teilzahlungsgeschäft auf monatliche Fälligkeiten abgestellt ist — können nur die letzten drei Monatswechsel von den Landeszentralbanken hereingenommen werden. Konsumfinanzierungswechsel und Wechsel, deren Grundgeschäft nicht den erwähnten strengen Anforderungen entspricht, sind also schon heute vom Rediskont ausgeschlossen. Immerhin ist zu bedenken, daß die Teilzahlungskredite in letzter Zeit stark zugenommen haben und daß es bei anhaltender Versteifung des Geldmarkts nicht unwahrscheinlich ist, daß von den bestehenden Möglichkeiten der Refinanzierung von Teilzahlungswechseln beim Zentralbanksystem stärker als bisher Gebrauch gemacht wird. Vorläufig hat die Bank allerdings davon abgesehen, die Richtlinien über die Refinanzierung von Teilzahlungswechseln zu verschärfen, weil sie erst einmal abwarten will, wie sich die Einreichung von Teilzahlungswechseln und der Teilzahlungskredit überhaupt weiter entwickeln. Im übrigen hat der Wirtschaftsverband Teilzahlungsbanken e. V., dem freilich nur ein Teil der im Teilzahlungsgeschäft tätigen Institute angehört, seine Mitglieder kürzlich von sich aus aufgefordert, die auf Stabilisierung der Konjunktur gerichteten Bemühungen der Bundesregierung und des Zentralbankrats durch eine entsprechende Geschäftspolitik nachdrücklich zu unterstützen.

Anhaltende Anspannung des Geldmarkts und der Bankenliquidität

Wenn von der Geldseite her, wie eingangs erwähnt, allmählich eine gewisse Gegenwirkung gegen die in weiten Bereichen der Wirtschaft offensichtlich übersteigerte Nachfrage einzusetzen scheint, so liegt das vor allem an der nicht unbeträchtlichen Liquiditätsbeengung, mit der sich der Kreditapparat seit dem September d. J. abfinden muß. Über die erste Etappe dieser neuen Entwicklung ist an dieser Stelle bereits vor einem Monat eingehend berichtet worden. Aber auch in der Zwischenzeit hat sich das Bild nicht geändert, obwohl die saisonmäßigen Faktoren, die im September zu der Versteifung beitrugen, nicht mehr in dem gleichen Maße wirksam sind. Der Geldmarkt ist vielmehr nach wie vor relativ steif, und die Kreditinstitute sind sichtlich bemüht, ihre Dispositionen schon jetzt weitgehend auf die verstärkten Anforderungen des Jahresultimo abzustellen.

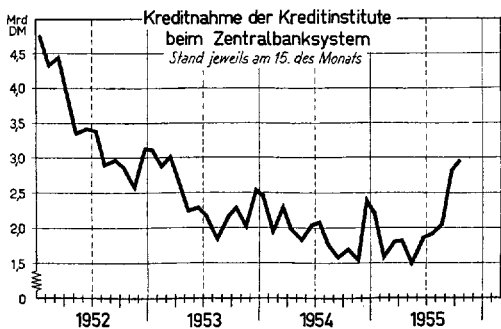
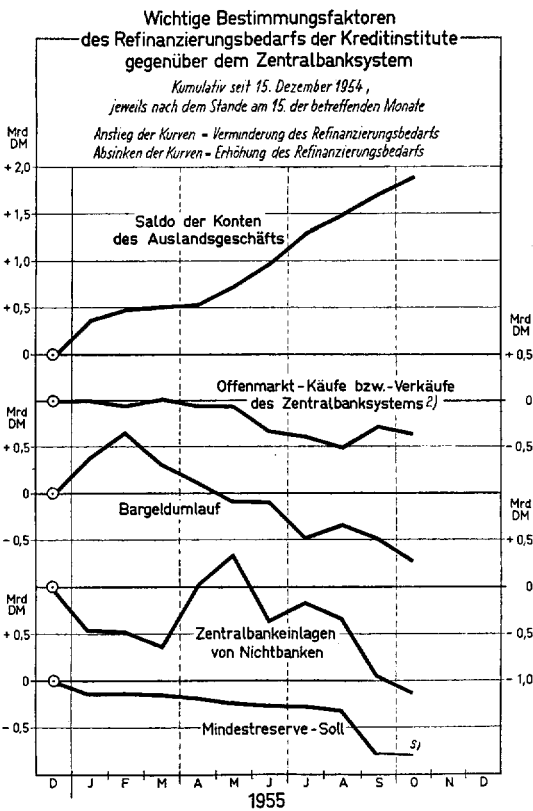
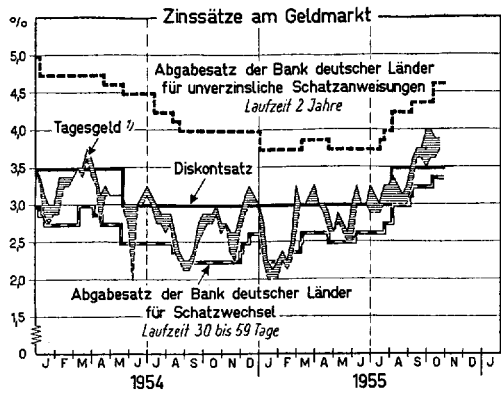
Typisch hierfür ist vor allem die Entwicklung der *Geldsätze*. Geld über den Jahresultimo hat an allen führenden Bankplätzen in den letzten Wochen $5 \frac{3}{4}$ bis 6% gekostet, gegen $5 \frac{1}{4}$ bis $5 \frac{1}{2} \%$ im September und $4 \frac{1}{8}$ bis höchstens $4 \frac{1}{2} \%$ in der gleichen Zeit des Vorjahres, und der Satz für Tagesgeld ist den ganzen Oktober hindurch, zumindest am Frankfurter Platz, nie unter $3 \frac{5}{8} \%$ gesunken, wohl aber mehrfach bis $3 \frac{7}{8} \%$ oder gar 4 bis $4 \frac{1}{4} \%$ gestiegen. Die Sätze des offenen Marktes liegen damit nun schon seit Wochen beträchtlich über dem Diskontsatz von $3 \frac{1}{2} \%$, während sie vordem, soweit es sich um die Sätze für Tagesgeld handelt, höchstens in den Monaten mit einem großen Steuertermin, und in der Regel auch dann nur für verhältnismäßig kurze Zeit, den Diskontsatz erreicht oder gar überschritten hatten. Daß dies möglich war und die Marktanspannung nicht dadurch gemildert wurde, daß man in größerem Umfang auf den — zur Zeit billigeren — Zentralbankkredit zurückgriff, hat vor allem darin seinen Grund, daß sich die Kreditinstitute heute mit Recht scheuen, das Zentralbanksystem stärker als unbedingt erforderlich in Anspruch zu nehmen. Eine Rolle spielt dabei sicher, daß viele Institute schon jetzt auf eine möglichst eindrucksvolle Jahresschlußbilanz hinarbeiten und deshalb bemüht sind, ihre Indossamentsverbind-

lichkeiten niedrig und ihren Wechselbestand hoch zu halten. Von wahrscheinlich noch größerer Bedeutung ist jedoch, daß die Möglichkeit, auf das Zentralbanksystem zurückzugreifen, durch die Rediskontkontingente beschränkt ist und die meisten Institute angesichts der gegenwärtigen Ungewißheit über die künftige Entwicklung diese wichtigste Liquiditätsreserve begreiflicherweise nach Möglichkeit zu schonen trachten. Die Einrichtung der Rediskontkontingente unterstützt also sehr wirkungsvoll die direkten liquiditätspolitischen Maßnahmen des Zentralbanksystems, mit dem Ergebnis, daß die Zinssätze stärker gestiegen sind als es auf Grund der Diskont- und Mindestreserveerhöhung allein zu erwarten gewesen wäre.

Wesentlich beigetragen hat zu dieser Entwicklung freilich auch, daß die für die Bankenliquidität maßgebenden Geldströme die Kreditinstitute in ihrer Gesamtheit auch im Oktober eher belastet als entlastet haben. Von besonderem Gewicht war in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß die *öffentlichen Einlagen* im Zentralbanksystem weiter zunahmen. Maßgebend hierfür war die Entwicklung der Bundesfinanzen, die aus den in einem späteren Abschnitt dargelegten Gründen auch im Oktober einen so beträchtlichen Kassenüberschuß aufwies, daß hierdurch die verhältnismäßig geringe Abnahme der Zentralbankeinlagen der Länder, des Lastenausgleichsfonds und verschiedener anderer Nichtbanken-Einleger weit übertroffen wurde. Am 23. Oktober d. J., dem letzten Ausweistag, für den vollständige Angaben vorliegen, waren die nicht von Kreditinstituten stammenden Einlagen bei der Bank deutscher Länder und den Landeszentralbanken jedenfalls um rd. 250 Mio DM höher als zur gleichen Zeit des Vormonats, und für den Monatsultimo dürfte sich kaum ein wesentlich anderes Bild ergeben. Die restriktive Wirkung, die von den Kassenüberschüssen des Bundes nicht nur auf den allgemeinen Kaufkraftstrom, sondern vor allem auch auf die Liquidität des Bankenapparats ausgeht, da die Kassenmittel des Bundes restlos bei der Bank deutscher Länder angelegt werden, machte sich also in der Berichtsperiode wieder deutlich bemerkbar.

Eine weitere Belastung war mit der Entwicklung des *Bargeldumlaufs* verbunden. Auf Grund der anhaltenden Zunahme der Löhne und Gehäl-

ZUR ENTWICKLUNG DES GELDMARKTS UND DER BANKENLIQUIDITÄT



1) Spanne zwischen dem jeweils höchsten und niedrigsten in der betreffenden Woche gemeldeten Geldmarktsatz in Frankfurt / M. - 2) Ab Mai 1955 einschließlich Offenmarkt-Operationen mit aus dem Austausch gegen Ausgleichsfordernungen stammenden Geldmarkttiteln. - s) geschätzt.

BdL

ter sowie der saisonal zur Zeit noch relativ hohen Umsätze der Landwirtschaft ist der Bargeldbedarf im Oktober nämlich weiter gewachsen, so daß sich die Banken in entsprechendem Umfang mehr Zahlungsmittel beim Zentralbanksystem beschaffen mußten. Im Durchschnitt der ersten 23 Tage des Monats war der gesamte Bargeldumlauf mit rd. 13,4 Mrd DM jedenfalls um etwa 200 Mio DM größer als in der gleichen Zeit des Vormonats, und auch hier dürfte sich, wenn die Ziffern für den gesamten Monat vorliegen, kaum ein wesentlich anderes Bild ergeben, da die saisonale Ausdehnung des Bargeldumlaufs gewöhnlich erst im November noch einmal kurz abzuklingen pflegt, bevor sie im Dezember ihre volle Stärke erreicht, und die konjunkturellen Tendenzen, also vor allem die Entwicklung des Masseneinkommens, eindeutig auf eine weitere Zunahme des Bargeldbedarfs hinwirken.

Eine liquiditätsmäßige Entlastung erfuhren die Kreditinstitute demgegenüber im wesentlichen nur dadurch, daß ihnen über die *Devisenankäufe der Bank deutscher Länder* weiter in gewissem Umfang Zentralbankgeld außerhalb des eigentlichen Rediskontgeschäfts zufließt. In den ersten drei Wochen des Monats stellten sich die Auszahlungsüberschüsse auf den der Abwicklung des Auslandsgeschäfts dienenden Konten bei der Bank deutscher Länder auf 111 Mio DM. Sie waren damit wieder nahezu ebenso hoch wie in den ersten drei Wochen des September und bedeutend höher als im August, in dem sie auf einen besonders tiefen Stand gesunken waren. Hinter den Auszahlungsüberschüssen früherer Perioden blieben sie jedoch weiter beträchtlich zurück, wurde doch z. B. noch von Mai bis Juli d. J. im Monatsdurchschnitt ein Überschuß von rd. 290 Mio DM erzielt. Im ganzen jedenfalls kann man feststellen, daß die Zahlungsbilanzüberschüsse, die die Ursache der gewaltigen Liquidisierung bildeten, die der Bankenapparat in den letzten Jahren erfuhr, seit einiger Zeit kaum mehr ausreichen, um die mit den Überschüssen im Bundeshaushalt und mit dem Anstieg des Bargeldumlaufs verbundenen Versteifungstendenzen auch nur annähernd zu kompensieren.

Die *Offenmarkt-Operationen* der Bank deutscher Länder haben in den letzten Wochen den Markt dagegen per Saldo relativ wenig beeinflusst. Der Bestand der Bank an Geldmarktpapier-

ren, die nicht aus dem Umtausch von Ausgleichs-
forderungen herrühren (Schatzwechsel der Bun-
desbahn und Vorratsstellenwechsel), war Ende
Oktober ungefähr ebenso hoch wie Ende Sep-
tember, d. h. die Bank hat im Endresultat in die-
ser Zeit Titel in größerem Umfang weder aufge-

nommen noch abgegeben. Zwischenzeitlich er-
gaben sich dabei allerdings insofern stärkere
Schwankungen, als die Bank zeitweilig — vor
allem gegen Mitte des Monats — Bundesbahn-
schatzwechsel hereinnehmen mußte, die im wei-
teren Verlauf des Monats dann freilich wieder

Zur Entwicklung der Inanspruchnahme des Zentralbankkredits durch die Kreditinstitute
in Mio DM

Vorgänge	Monats-	Stichtag																			
	durchschnitt ¹⁾	30. Sept. 1955	15. Okt. 1955																		
	September 1955 gegen August 1955	gegen 31. August 1955 15. Sept. 1955																			
A. Zentralbankgeldzuflüsse und -abflüsse bei den Kreditinstituten auf Grund von Veränderungen in den untenstehenden Positionen	Die Vorzeichen geben an, ob die jeweiligen Veränderungen der in der Vorspalte genannten Positionen Zentralbankgeldzuflüsse (+) oder -abflüsse (-) bewirkt haben*)																				
I. Noten- und Münzumsatz	- 240	- 428	- 234																		
II. Zentralbankeinlagen von Nichtbanken ²⁾ davon: 1) Bund, Länder und Lastenausgleichsbehörden 2) Gegenwertmittel ³⁾ 3) Dienststellen der ehem. Besatzungsmächte 4) Sonstige (einschließlich Generalpostkasse)	- 537 (- 555) (+ 0) (+ 10) (+ 8)	- 699 (- 714) (- 35) (+ 31) (+ 19)	- 124 (- 196) (- 7) (+ 29) (+ 50)																		
III. Zentralbankkredite an Nichtbanken ⁴⁾ (ohne Offenmarkt-Käufe und -Verkäufe)	+ 9	- 45	+ 15																		
IV. Saldo der Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts bei der Bank deutscher Länder	+ 201	+ 195	+ 195																		
V. Offenmarkt-Käufe bzw. -Verkäufe des Zentralbanksystems davon: 1) im Umtausch gegen Ausgleichsforderungen der Bank deutscher Länder ausgegebene Geldmarkttitel des Bundes 2) Sonstige Titel ⁵⁾	+ 145 (+ 60) (+ 85)	+ 24 (+ 73) (- 49)	- 69 (+ 13) (- 82)																		
VI. Sonstige Faktoren darunter: Schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem	+ 70 (- 14)	+ 30 (- 83)	+ 45 (+ 7)																		
Gesamtwirkung der obengenannten Faktoren (Summe A I bis VI) Zugang = + an Zentralbankgeld Abgang = - an Zentralbankgeld	- 352	- 923	- 172																		
B. Veränderung der Zentralbankeinlagen der Kreditinstitute	(Zunahme = +; Abnahme = -)																				
I. Gesamt (Mindestreserven und Überschussreserven)	+ 478	+ 219	- 13																		
II. Veränderung des Mindestreserve-Solls (kann nur monatlich angegeben werden)	(+ 483)	.	.																		
C. Inanspruchnahme des Refinanzierungskredits des Zentralbanksystems	(Zunahme = +; Abnahme = -)																				
Veränderung	+ 830	+ 1 142	+ 159																		
Stand an den nebenstehend genannten Terminen	MD ¹⁾ September 1955	Stichtag 30. Sept. 1955	15. Okt. 1955																		
	2 864	3 032	2 990																		
D. Zum Vergleich: Stand der Guthaben der Kreditinstitute beim Zentralbanksystem	3 618	3 121	3 321																		
¹⁾ Monatsdurchschnitt aus den 4 Ausweisstichtagen der betreffenden Monate. — ²⁾ Einschließlich der in Ausgleichsforderungen angelegten Guthaben. — ³⁾ Gegenwertkonten des Bundes und ERP-Sonderkonto der Berliner Zentralbank. — ⁴⁾ Einschließlich Kassenkredite an die Kreditanstalt für Wiederaufbau (im Rahmen einer festen Kreditlinie zur Vorfinanzierung von Arbeitsbeschaffungs-, Wohnungsbau- und Investitionsprogrammen), die nicht als Refinanzierungskredite im üblichen Sinne betrachtet werden können. — ⁵⁾ Am offenen Markt erworbene Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen, soweit diese nicht im Umtausch gegen Ausgleichsforderungen der Bank deutscher Länder entstanden sind (s. V, 1), Vorratsstellenwechsel und Wertpapiere.																					
*) Es bewirken: <table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 50%;">Zentralbankgeldzufluß</td> <td style="width: 50%;">Zentralbankgeldabfluß</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Abnahme</td> <td>Zunahme</td> <td>des Noten- und Münzumsatzes ✓</td> </tr> <tr> <td>Abnahme</td> <td>Zunahme</td> <td>der Zentralbankeinlagen von Nichtbanken</td> </tr> <tr> <td>Zunahme</td> <td>Abnahme</td> <td>der Zentralbankkredite an Nichtbanken</td> </tr> <tr> <td>Aktivierung</td> <td>Passivierung</td> <td>des Saldos der Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts bei der Bank deutscher Länder</td> </tr> <tr> <td>Offenmarkt-Käufe</td> <td>Offenmarkt-Verkäufe</td> <td></td> </tr> </table>				Zentralbankgeldzufluß	Zentralbankgeldabfluß		Abnahme	Zunahme	des Noten- und Münzumsatzes ✓	Abnahme	Zunahme	der Zentralbankeinlagen von Nichtbanken	Zunahme	Abnahme	der Zentralbankkredite an Nichtbanken	Aktivierung	Passivierung	des Saldos der Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts bei der Bank deutscher Länder	Offenmarkt-Käufe	Offenmarkt-Verkäufe	
Zentralbankgeldzufluß	Zentralbankgeldabfluß																				
Abnahme	Zunahme	des Noten- und Münzumsatzes ✓																			
Abnahme	Zunahme	der Zentralbankeinlagen von Nichtbanken																			
Zunahme	Abnahme	der Zentralbankkredite an Nichtbanken																			
Aktivierung	Passivierung	des Saldos der Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts bei der Bank deutscher Länder																			
Offenmarkt-Käufe	Offenmarkt-Verkäufe																				
Die Veränderungen der unter A in der Vorspalte der Tabelle genannten Vorgänge sind hier nur insoweit berücksichtigt, als sie mit einem Zentralbankgeldzufluß bzw. -abfluß für die Kreditinstitute verbunden sind. Sie decken sich also nicht notwendig mit den Veränderungen der entsprechenden Positionen im Zusammengefaßten Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken.																					

zu einem erheblichen Teil abgesetzt werden konnten, bis sich in den letzten Tagen des Monats eine abermalige Vergrößerung des Engagements ergab. Der Umlauf an Offenmarkt-Titeln, die auf Grund der bekannten Mobilisierung von Ausgleichsforderungen für Zwecke der Offenmarkt-Politik bis zum Betrage von 2 Mrd DM ausgegeben werden können, war Ende Oktober mit rd. 1,3 Mrd DM ungefähr ebenso hoch wie Ende September. Auch in der Zwischenzeit ergaben sich hier nur geringe Schwankungen, die, abgesehen von dem wechselnden Anlagebedarf einzelner öffentlicher Stellen, vor allem mit dem Fälligwerden eines Teils der ausstehenden Papiere zusammenhingen.

In Verfolg ihrer restriktiveren Linie hat die Bank zu Beginn des Monats die Zinssätze, die für ihre Offenmarkt-Geschäfte gelten, weiter heraufgesetzt, vor allem um zu verhindern, daß ihr kurzfristige Titel, wie insbesondere Vorratsstellenwechsel, infolge der Geldknappheit in stärkerem Umfang angeboten werden. Dieser Zweck ist weitgehend erreicht worden, da der Ankaufssatz für Vorratsstellenwechsel nunmehr um $\frac{1}{4}$ % über dem Diskontsatz liegt. Immerhin ist es bezeichnend für die bestehende Liquiditätsanspannung, daß der Bank trotzdem in einigen wenigen Fällen Vorratsstellenwechsel zu diesem Satz verkauft wurden, anstatt daß sie zum niedrigeren Diskontsatz bei den Landeszentralbanken rediskontiert wurden. Im letzteren Falle hätte der Einreicher nämlich in Kauf nehmen müssen, daß die betreffenden Wechsel auf sein Rediskontkontingent bei der Landeszentralbank angerechnet worden wären, sofern ihre Laufzeit nicht weniger als 30 Tage betragen hätte. Ebenso ist es charakteristisch für die Geringfügigkeit des Geldangebots, daß der Absatz an Bundesschatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen des Bundes, die auf Grund der Mobilisierung von Ausgleichsforderungen ausgegeben werden können, trotz der erneuten Erhöhung des dabei gewährten Zinssatzes nicht gestiegen ist. Gleichwohl ist diese Erhöhung geldmarktpolitisch insofern von Bedeutung, als sie dahin tendiert, freie Geldbeträge ins Zentralbanksystem zu ziehen und damit etwaigen neuen Liquidisierungstendenzen entgegenwirkt.

Der Bankenapparat war unter diesen Umständen gezwungen, seinen Rückgriff auf das Zentralbanksystem in den letzten Wochen weiter zu ver-

stärken. An den ersten drei Ausweistichtagen des Oktober waren die Kredite, die die Landeszentralbanken an Kreditinstitute im Bundesgebiet gewährt hatten, im Durchschnitt um 238 Mio DM höher als an den entsprechenden Tagen des Vormonats. Die Gesamtinanspruchnahme des Zentralbanksystems durch die Kreditinstitute hatte damit am 23. Oktober d. J. knapp 3 Mrd DM erreicht gegen rd. 2,1 Mrd DM am 23. Juli d. J. und rd. 1,5 Mrd DM am 23. Mai d. J., dem Zeitpunkt, von dem ab etwa die neue Offenmarkt-Politik der Bank begann.

Kredite und Wertpapierbestände der Banken

Wie sich diese anhaltende Anspannung der Liquidität auf die Kreditgewährung der Banken ausgewirkt hat, läßt sich vorläufig allerdings nach wie vor nur schwer beurteilen. Betrachtet man die effektive Kreditentwicklung, so zeigt sich zunächst, daß die *mittel- und langfristigen Kredite*, soweit sich bisher feststellen läßt, weiter beträchtlich zugenommen haben. Im September, dem letzten Monat, für den Angaben vorliegen, betrug die Zunahme bei den monatlich berichtenden Instituten 852 Mio DM, d. h. nicht viel weniger als in den beiden Vormonaten und bedeutend — nämlich rd. 200 Mio DM — mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Wie schon im letzten Monatsbericht dargelegt, ist diese Entwicklung jedoch kaum als ein Kriterium für die Wirksamkeit oder Nicht-Wirksamkeit der kreditrestriktiven Maßnahmen zu betrachten, weil bei den mittel- und langfristigen Krediten eine rasche Reaktion auf die restriktivere Linie der Kreditpolitik von vornherein nicht zu erwarten war. Bis auf einen verhältnismäßig kleinen Teil handelt es sich nämlich bei diesen Krediten entweder um Investitionsdarlehen der öffentlichen Hand, für die die Banken praktisch nur die Vermittlerrolle spielen, oder um Darlehen von Realkreditinstituten und Sparkassen, für deren Entwicklung meist wesentlich andere Bedingungen maßgebend sind als für die der übrigen Bankkredite. Liquiditätsmäßig ist hier vor allem von Bedeutung, daß die Mittel für diese Kredite von den kreditgebenden Instituten, sofern es sich nicht um bloße Durchleitkredite handelt, zu einem großen Teil bereits vor längerer Zeit beschafft wurden, und zwar namentlich durch die Ausgabe von Bankschuldverschreibungen. Das

gilt insbesondere für die Kreditgewährung der Realkreditinstitute, die sich heute noch weitgehend auf den beträchtlichen „Mittelüberhang“ stützen können, der in den vergangenen Jahren auf Grund der hier wiederholt geschilderten „Vorratsemissionen“ entstanden ist und zu einem erheblichen Prozentsatz als Nostro Guthaben bei anderen Banken verfügbar gehalten wird. Diese Institute sind auch von der Liquiditätsanspannung der letzten beiden Monate so gut wie nicht betroffen worden, da sie nur wenig mindestreservepflichtige Einlagen aufweisen. Sie haben vorerst also keine Schwierigkeiten, ihre in der Regel ebenfalls schon vor längerer Zeit erteilten Kreditzusagen zu honorieren, ganz abgesehen davon, daß die Kreditnehmer, wie schon im letzten Bericht erwähnt, seit einiger Zeit eher wieder um eine möglichst frühzeitige Auszahlung der Kredite bemüht sind, weil sie fürs erste nicht mehr mit einer Ermäßigung des langfristigen Zinssatzes rechnen und Zwischenkredite wesentlich schwerer und nur zu ungünstigeren Bedingungen als bisher zu haben sind.

*Zunahme der Kredite
sowie Wertpapierkäufe der Banken (in Mio DM)*

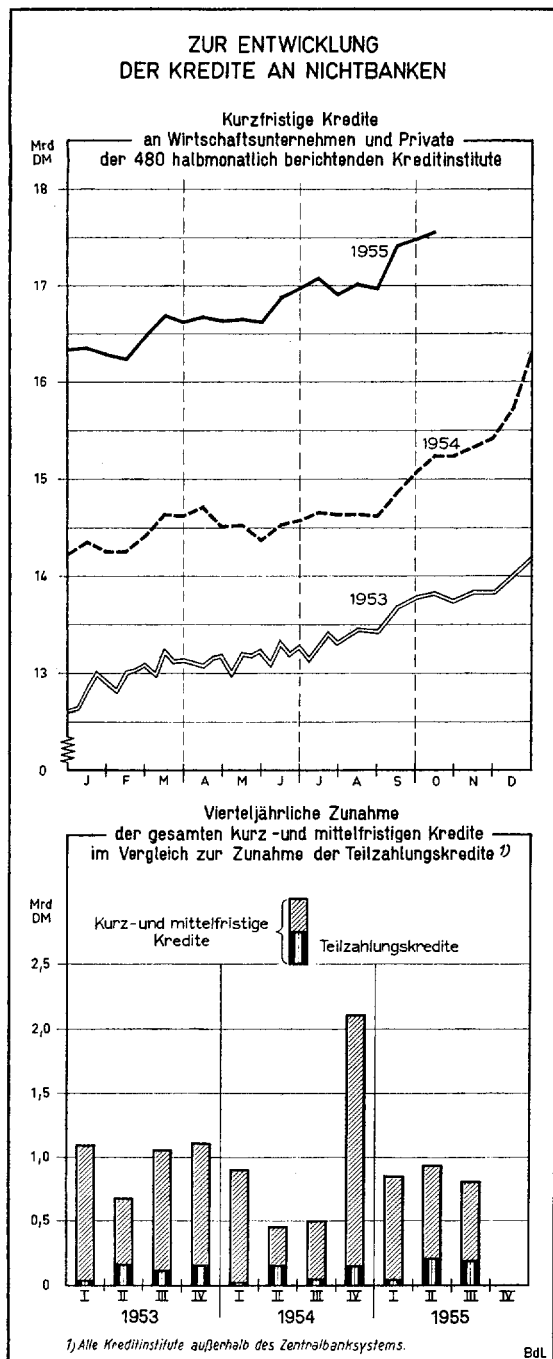
Kreditarten	1954	1955
I. Kurzfristige Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private		
1) Bei allen Banken außerhalb des Zentralbanksystems		
3. Quartal, MD.	155	204
September	528	675
2) Bei den 480 halbmonatlich berichtenden Kreditinstituten		
September		
1. Hälfte	247	439
2. Hälfte	198	66
Oktober		
1. Hälfte	174	60
II. Mittel- und langfristige Kredite an Nichtbanken ¹⁾		
3. Quartal, MD.	682 ²⁾	897 ²⁾
August	634	924
September	676 ²⁾	852
III. Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen ¹⁾		
3. Quartal, MD.	177	224
August	129	152
September	181	105

¹⁾ Bei allen Kreditinstituten außerhalb des Zentralbanksystems. —
²⁾ Statistisch bereinigt.

Schwieriger ist dagegen die Entwicklung der *kurzfristigen Kredite*, der eigentlichen Bankkredite, zu beurteilen. Bei den von unserer monatlichen Bankenstatistik erfaßten Kreditinstituten — praktisch handelt es sich dabei um alle ins Gewicht fallenden Institute — sind die kurzfristigen

Wirtschaftskredite im September wieder sehr stark gewachsen, nämlich um rd. 675 Mio DM gegen 581 Mio DM im Juni (dem vorletzten Monat mit einem großen Steuertermin) und 528 Mio DM im September vorigen Jahres. Aber es ist bei einem Vergleich von so kurzen Perioden sehr schwer zu entscheiden, wie weit die Entwicklung durch Zufallseinflüsse bestimmt wurde. Aus dem gleichen Grunde wäre es umgekehrt auch gewagt, aus der Tatsache, daß sich bei den 480 halbmonatlich berichtenden Kreditinstituten die kurzfristigen Wirtschaftskredite in der ersten Oktober-Hälfte nur um 60 Mio DM erhöht haben, während sie im Vorjahr in der gleichen Zeit um 174 Mio DM gewachsen waren, schon jetzt auf ein definitives Nachlassen der Kreditexpansion zu schließen. Volle Klarheit darüber, wie die kreditpolitischen Maßnahmen von Anfang August die effektive Kreditentwicklung beeinflußt haben, wird sich erst ergeben, wenn es möglich ist, einen längeren Zeitraum seit ihrem Inkrafttreten zu überblicken und ihre Wirkung damit sorgfältiger von saisonalen und zufälligen Einwirkungen zu scheiden. Sicher aber hat die tatsächliche Krediteinräumung in den letzten Wochen noch nicht unter dem vollen Einfluß der neuen kreditpolitischen Lage gestanden, da die Kreditinstitute, wie schon im letzten Bericht erwähnt, zum Teil noch unter dem Obligo früherer Kreditzusagen standen und stehen und weil sie den Druck der Liquiditätsanspannung fürs erste zum Teil auch noch in anderen Bereichen ihres Aktivgeschäfts auffangen konnten. Was das letztere anbelangt, so sei hier vor allem erwähnt, daß ein Teil der Banken im September erheblich durch das Fälligwerden eines größeren Postens von Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen entlastet wurde. Offenbar haben die betreffenden Institute dabei auf Auszahlung des Gegenwerts bestanden und die Erneuerung anderen Anlegern, wie vor allem öffentlichen Stellen, überlassen. Der Bestand der Banken an Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen ist jedenfalls nach den nunmehr vorliegenden Ergebnissen der monatlichen Bankenstatistik im September um 208 Mio DM gesunken, so daß die Institute von dieser Seite her für andere Aktivgeschäfte, wie z. B. Kredite, „Luft“ erhielten.

Andererseits wird jedoch in zunehmendem Maße berichtet, daß die Banken unter dem Druck



der Liquiditätsanspannung auch in ihren Kreditdispositionen wesentlich zurückhaltender geworden sind. Wo es irgend möglich ist, sucht man vor allem weitere Festlegungen für die Zukunft zu vermeiden. Kreditlinien werden daher tunlichst gekürzt oder doch in ihrer zeitlichen Geltung beschränkt, um wenigstens für den Fall einer weiteren Liquiditätseinengung auch im Aktivgeschäft flexibler zu sein. Wie weit diese Bestre-

bungen in der tatsächlichen Kreditentwicklung ihren Niederschlag finden werden, bleibt zwar abzuwarten, zumal bis zum Schluß des Jahres die Expansionstendenzen allein schon aus saisonmäßigen Gründen stark werden und zwischen manchen Instituten leider noch immer ein gewisser Wettlauf um die größere Bilanzsumme anhält. Aber ein etwas stärkerer Widerstand gegen die Kreditwünsche der Kundschaft scheint sich doch schon bemerkbar zu machen. Die Wirtschaft kann also nicht mehr ohne weiteres damit rechnen, daß die Finanzierung mit ihren Expansionsbestrebungen „schon Schritt halten“ wird, und das ist zweifellos wichtig, um die Nachfrage wieder mit dem in Einklang zu bringen, was die Wirtschaft auf Grund der gegebenen Reserven, vor allem an Arbeitskräften, zu leisten vermag.

Keinerlei Anzeichen liegen jedoch dafür vor, daß die straffere Kreditpolitik nicht nur die Übernachfrage, sondern auch die Produktion, d. h. die Ausnutzung der tatsächlich vorhandenen Kapazitäten, zu beeinträchtigen drohe oder gar schon beeinträchtigt hätte. Wie abwegig diese Unterstellung ist, geht nicht nur daraus hervor, daß das Volumen der ausstehenden Kredite bisher noch allenthalben gewachsen ist, sondern wird vor allem auch durch die Produktions- und Arbeitsmarktentwicklung bestätigt. Die Industrieproduktion ist im September um fast 8 vH gestiegen, und die Arbeitslosigkeit ist weiter zurückgegangen. Auch im Oktober wird sich kaum ein anderes Bild bieten. Von einer bedenklichen Beeinträchtigung der Produktion durch die Kreditpolitik kann also keine Rede sein. Angesichts der Spannungen, die in weiten Bereichen der Wirtschaft entstanden sind, ist eher die Frage berechtigt, ob das Optimum der Kapazitätsausnutzung nicht bereits überschritten wurde, weil die Nachfrage noch immer stärker gegen den Produktionsspielraum preßt, als es auf längere Sicht mit einer gesunden Expansion vereinbar ist.

Ebensowenig liegen Beweise für die Behauptung vor, daß die Kreditrestriktionen besonders die kleineren und mittleren Betriebe treffen. Diejenigen Kreditinstitute, die hauptsächlich den Kleinkredit pflegen, sind infolge der kreditpolitischen Maßnahmen von Anfang August liquiditätsmäßig nicht in eine schwierigere Lage geraten als andere Institute. Vielfach ist ihre Position sogar günstiger geblieben. Vorläufig

Zur Geld- und Kreditentwicklung*)
in Mio DM

Posten	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)		Stand Ende Sept. 1955 p)
	Aug. 1955	Sept. 1955 p)	
Kredite und Wertpapierbestände der Kreditinstitute			
1) Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems insgesamt	+ 1 134	+ 1 471	72 354
Kurzfristige Kredite an			
Wirtschaft und Private	(- 12)	(+ 675)	(26 837)
öffentliche Körperschaften	(- 5)	(+ 22)	(360)
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	(+ 75) ⁶⁾	(- 183) ⁶⁾	(1 148)
Mittel- u. langfrist. Kredite an			
Wirtschaft und Private	(+ 747)	(+ 749)	(30 796)
öffentliche Körperschaften	(+ 177)	(+ 103)	(6 939)
Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen	(+ 152)	(+ 105)	(6 274)
2) Zentralbanksystem insgesamt	+ 71	- 37	646
Kredite an			
öffentliche Körperschaften	(+ 89)	(- 30)	(453)
Wirtschaft und Private	(- 10)	(- 5)	(110)
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	(- 8)	(- 2)	(83)
Saldo der Forderungen und Verpflichtungen aus dem Auslandsgeschäft ⁷⁾ (Aktivierung: +; Passivierung: -)	+ 58	+ 232	12 153
Bargeldumlauf⁴⁾			
insgesamt	- 173	+ 429	13 723
darunter: Kassenbestände der Banken	(+ 59)	(.)	(.)
Bankeinlagen und andere Passivposten			
1) Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems			
Sichteinlagen von			
Wirtschaft und Privaten	+ 247	- 165	13 164
öffentlichen Stellen	+ 91	+ 40	1 974
Termineinlagen ⁵⁾ von			
Wirtschaft und Privaten	+ 97	- 126	5 446
öffentlichen Stellen	+ 104	- 219	4 836
Spareinlagen	+ 277	+ 258	19 652
Bei Nichtbanken aufgenommene Gelder und Darlehen ³⁾			
insgesamt	+ 394		
dar. mit Kündigungsfrist oder Laufzeit ab 6 Monate	(+ 393)	(+ 389)	(17 953)
2) Zentralbanksystem			
Sichteinlagen von			
Wirtschaft und Privaten	+ 14	+ 6	224
öffentlichen Stellen ⁴⁾	+ 137	+ 546	1 981
nachrichtlich:			
in Ausgleichsforderungen angelegte Guthaben öffentlicher Stellen	(- 60)	(+ 113)	(3 405)
Wertpapierabsatz insgesamt⁶⁾	Betrag im Monat		
	672	411	16 942 ⁷⁾
1) Festverzinsliche Papiere	537	278	14 491 ⁷⁾
darunter: Bankschuldverschreibungen	268	277	9 497 ⁷⁾
2) Aktien	115	133	2 451 ⁷⁾
Kursdurchschnitt von Aktien (in vH)	Monatsdurchschnitt in vH der DM-Nominalwerte		
	207		207

*) Angaben und Erläuterungen für frühere Monate: Tabellen VI und VIII im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes.

7) Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts bei der BdL und den Außenhandelsbanken; vgl. Anm. 4 und 10 in Tab. VI des Statistischen Teils.

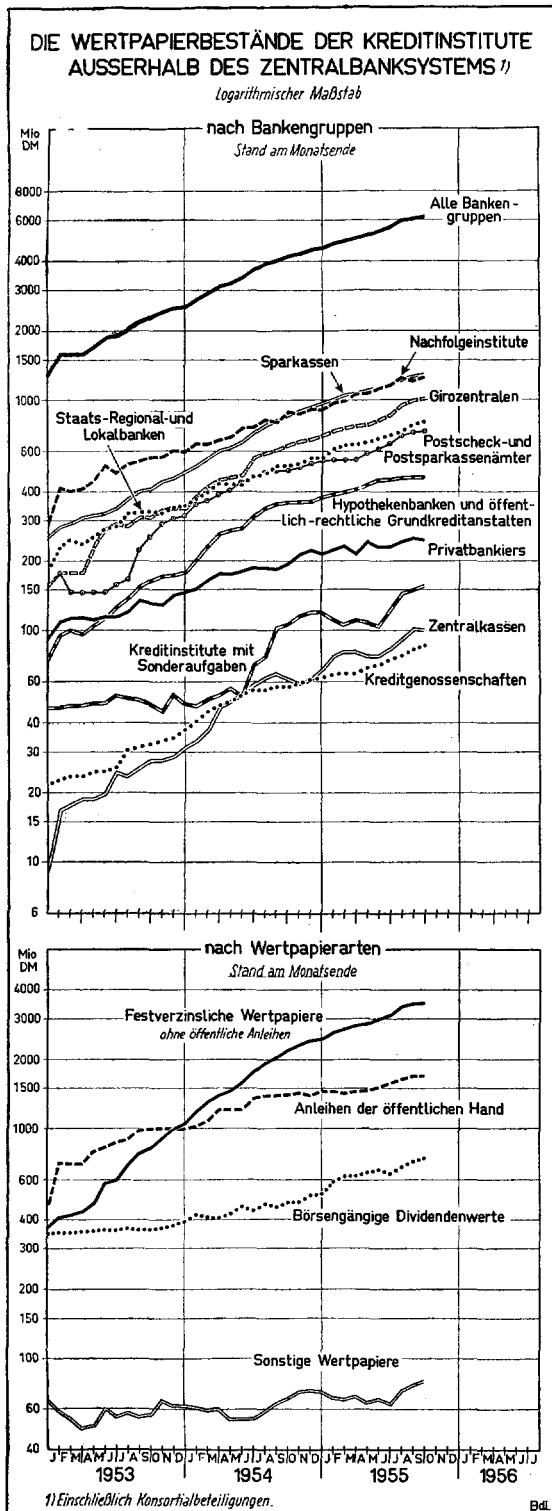
1) Einschließlich des Umlaufs der in West-Berlin ausgegebenen Noten. — 2) Einlagen mit Kündigungsfrist oder Laufzeit von mindestens einem Monat. — 3) Einschließlich aufgenommener Gegenwertmittel. — 4) Ohne die in Ausgleichsforderungen angelegten Guthaben deutscher öffentlicher Stellen; einschließlich der Einlagen der ehem. Besatzungsmächte. — 5) Ab Mitte 1954 einschließlich West-Berlin. — 6) Von den gemeldeten Veränderungen der Bestände an Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen wurden die Veränderungen der Bestände an ausländischen Schatzwechseln sowie diejenigen Beträge abgesetzt, die auf der Hereinnahme bzw. Abgabe von Geldmarktitteln beruhen, die die Bank deutscher Länder seit Mai 1955 im Rahmen ihrer neuen Offenmarktpolitik abgegeben hat. Der hierauf zurückgehende Erwerb von Geldmarktitteln stellt keine zusätzliche Kreditgewährung dar. — 7) Absatz seit der Währungsreform (20. 6. 1948) insgesamt. — p) Vorläufig.

liegt auch kein Anhaltspunkt dafür vor, daß sie bereits zu einer weitergehenden Einschränkung ihrer Kreditgewährung gezwungen gewesen wären als die übrigen Banken. Wo wirklich von einer spezifischen Kreditnot kleinerer oder mittlerer Betriebe gesprochen werden kann, scheint die Ursache vielmehr in strukturellen Gegebenheiten, wie z. B. im Mangel an hinreichenden Kreditsicherheiten, zu liegen und nicht in der Kreditpolitik. Solchen strukturellen Schwächen abzuweichen ist im Bedarfsfall aber Sache spezieller Hilfsmaßnahmen, wie sie in der Vergangenheit, und zwar auch in Zeiten der fortschreitenden Auflockerung der Kreditpolitik, immer wieder gefordert und zum Teil auch eingeleitet wurden, wobei übrigens bemerkenswert ist, daß von den bereits bestehenden Sonderkreditfazilitäten zugunsten des Kleingewerbes auch seit den Kreditrestriktionen nur in bescheidenem Maße Gebrauch gemacht worden ist.

Kaum gerechtfertigt erscheint auch das Argument, daß die kleineren und mittleren Betriebe von den Kreditrestriktionen mehr betroffen würden als die großen, da sie nicht wie diese einen unmittelbaren Zugang zum Kapitalmarkt hätten, denn der Kapitalmarkt ist, wie schon im letzten Bericht erwähnt, von den Auswirkungen der kreditpolitischen Maßnahmen keineswegs unberührt geblieben. Gerade hier haben sich im Gegenteil ziemlich rasch gewisse Reaktionen ergeben, da der Kapitalmarkt über den Bankenapparat zur Zeit noch verhältnismäßig eng mit dem Geldmarkt verknüpft ist und die Banken auf die Verringerung ihrer Liquidität mit ihren Wertpapierkäufen sogar rascher reagierten als in der Kreditgewährung. Das nunmehr für den September vorliegende Material bietet hierfür eine deutliche Bestätigung.

Die Lage der Wertpapiermärkte

Nach den Ergebnissen der monatlichen Bankenstatistik haben die Banken im September ihre Wertpapierbestände, wie hier vor einem Monat erwartet, zwar nicht vermindert, aber doch erheblich weniger erweitert als in früheren Monaten. Die Zunahme ihres Bestandes an Wertpapieren und Konsortialbeteiligungen betrug infolgedessen nur noch 105 Mio DM gegen 152 Mio DM im August, 414 Mio DM im Juli und 158 Mio DM im Durchschnitt des ersten Halbjahrs 1955, der

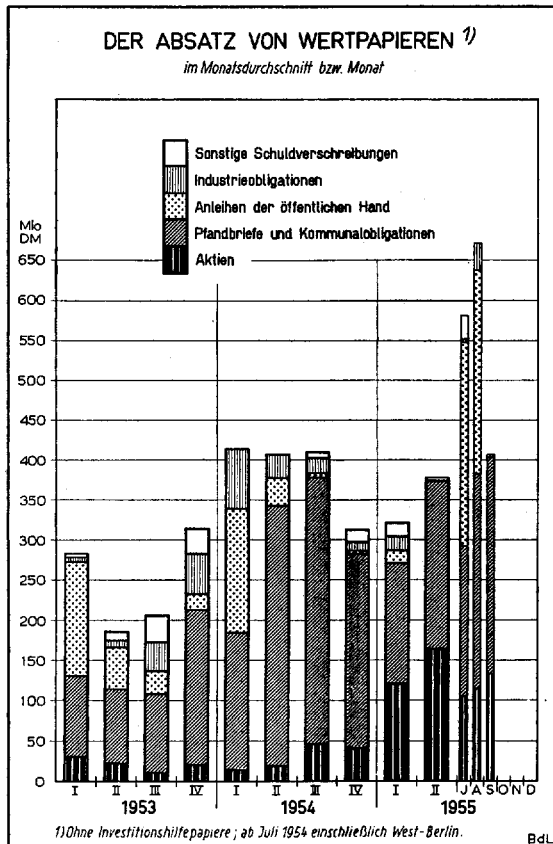


durch die vorübergehende Emissionspause der Realkreditinstitute offensichtlich herabgedrückt war. Dieses starke Absinken der Wertpapierkäufe der Banken hat das Marktklima in den letzten beiden Monaten weitgehend beeinflusst, zumal sich auch andere Anleger stärker zurück-

hielten oder gar Wertpapiere abstießen. Wie schon im letzten Bericht erwähnt, kamen infolgedessen im September weit weniger Anleihe-wünsche zum Zuge, als es sonst wahrscheinlich der Fall gewesen wäre. So wurde vor allem die Auflegung neuer öffentlicher Anleihen zurückgestellt, ebenso wie die Industrie weiterhin auf die Begebung von Industrieobligationen verzichtete und sich mit der Emission von Aktien im Betrage von knapp 134 Mio DM begnügte, wovon übrigens rd. 110 Mio DM nur eine Umwandlung von stehengelassenen Gewinnen in neue Aktien darstellten. Dem Markt wurden daher in der Hauptsache nur Pfandbriefe und Kommunalobligationen angeboten, für die namentlich die großen öffentlichen Versicherungen verhältnismäßig zuverlässige Abnehmer bilden, so daß der Gesamtabsatz an Wertpapieren mit insgesamt 411 Mio DM — davon 278 Mio DM festverzinsliche Wertpapiere und 133 Mio DM Aktien — um ungefähr 260 Mio DM geringer war als im Vormonat und nur der Absatz von Pfandbriefen und Kommunalobligationen seinen Vormonatsstand voll behauptete. Für den Oktober liegen über den Absatz von Wertpapieren noch keine Angaben vor, aber es ist wenig wahrscheinlich, daß sich die Lage wesentlich geändert hat.

Unter dem Einfluß der verringerten Aufnahmefähigkeit des Marktes sind auch die Kurse in der Regel weiter gesunken. Am Rentenmarkt waren die Rückgänge im allgemeinen allerdings nur noch gering. Lediglich am Markt der Industrieobligationen kam es zu neuen stärkeren Kursrückgängen, da größere Beträge der im Verlauf der letzten zwei Jahre an die Aufbringer der Investitionshilfe ausgegebenen „Investitionshilfepapiere“ zum Zwecke der Geldbeschaffung an den Markt kamen und nur mit einem nicht unbeträchtlichen Disagio untergebracht werden konnten. Die Befürchtung, daß diese — nicht auf Grund einer freiwilligen Kapitalbildung übernommenen — Papiere im Falle einer Liquiditätsanspannung zu einer fühlbaren Belastung des Marktes führen könnten, hat sich also bestätigt.

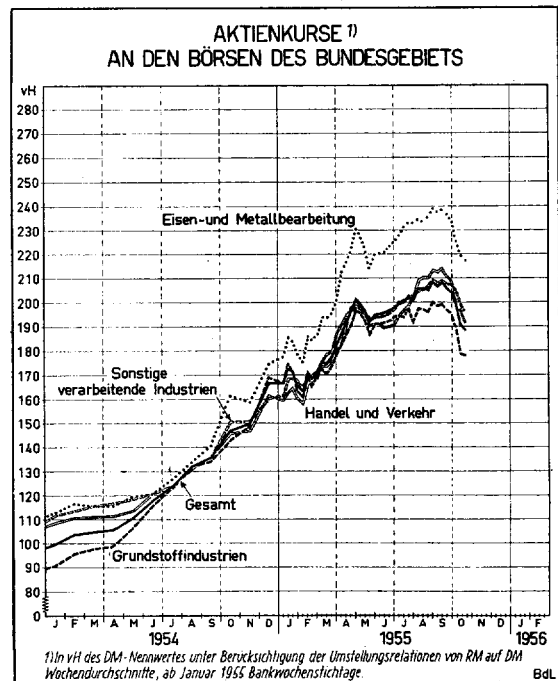
Ebenso mußten die Emittenten bei der Placierung neuer Wertpapiere weitere Zugeständnisse hinsichtlich der Emissionsbedingungen machen. Die Bonifikationssätze, die schon im September wesentlich höher waren als im Sommer, sind teilweise erneut gestiegen. Außerdem



herrscht bei der Auflegung neuer Pfandbriefe und Kommunalobligationen der 6⁰/₁₀₀ige Wertpapier-
typ nunmehr wieder eindeutig vor, da die 5¹/₂⁰/₁₀₀-
igen Papiere zur Zeit nur schwer absetzbar sind.
Von den in den ersten 25 Tagen des Oktober er-
teilten Emissionsgenehmigungen für Bankschuld-
verschreibungen im Gesamtbetrage von 208 Mio
DM betrafen nur noch 45 Mio DM 5¹/₂⁰/₁₀₀ige
Papiere, während im September von einem Ges-
amtbetrage von 253 Mio DM noch 195 Mio DM
auf jenen Wertpapiertyp entfallen waren.

Vor allem jedoch waren im Oktober auch an
den *Aktienmärkten* verschiedentlich stärkere
Kursrückschläge zu verzeichnen, nachdem sich im
September hier das Kursniveau im allgemeinen
noch behauptet hatte. Mitte Oktober lag der
Kursdurchschnitt von 462 amtlich notierten
Aktien nur noch bei 190 vH gegen 205 vH am
Anfang des Monats und 209 vH in der zweiten
September-Dekade, dem bisherigen Höchststand.
Später kam es gelegentlich zwar wieder zu Kurs-
besserungen für die meisten Werte, aber die Ten-
denz blieb unsicher, und gegen Ende des Monats
war das Kursniveau noch niedriger als um die
Monatsmitte.

Den unmittelbaren Anlaß namentlich für die
schwereren Kurseinbrüche in den ersten beiden
Oktober-Wochen bildeten Verkäufe ausländischer
Aktienbesitzer. Der Einfluß ähnlich gearteter
Rückschläge an den Weltbörsen, vor allem in
New York, war dabei unverkennbar. Er beruht
darauf, daß sich ein nicht unbeträchtlicher
Betrag an deutschen Aktien in ausländischem
Besitz befindet und die Stimmung der ausländi-
schen Börsen infolgedessen leicht auf die west-
deutschen Börsen übergreift. Immerhin kam die
Entwicklung auch vom innerdeutschen Stand-
punkt nicht überraschend. Viele Werte sind im
Verlaufe dieses Jahres, trotz gelegentlicher Rück-
schläge und der auch von uns wiederholt geäuß-
erten Bedenken, noch so stark gestiegen, daß ihre
Kurse als überhöht angesehen werden mußten,
besonders seitdem die Rendite der festverzins-
lichen Werte wieder angezogen hat und für einen
Teil der Aktien der kurssteigernde Einfluß, der
früher von der Erwartung günstiger Bezugsrechte
ausging, mit den inzwischen erfolgten Kapital-
erhöhungen weggefallen ist. Die Kurskorrek-
turen dürften also im allgemeinen einer realisti-
scheren Bewertung der Aktien entsprechen, die
auf längere Sicht nur heilsam sein kann. Tat-
sächlich scheint die Wirtschaft auch nicht mit
einer nachhaltigen Verschlechterung des Emis-
sionsklimas zu rechnen. Im Oktober sind nämlich



verschiedentlich wieder größere Kapitalerhöhungen angekündigt und beschlossen worden, ebenso wie sich einige Gesellschaften entschieden haben, den Markt demnächst mit Wandelanleihen — und zwar mit einem 5- bis 5 $\frac{1}{2}$ -%igen Typ — in Anspruch zu nehmen.

Die Kapitalbildung

Ein gewisser Optimismus hinsichtlich der künftigen Entwicklung des Kapitalmarkts erscheint vor allem deshalb berechtigt, weil die Kapitalbildung, trotz der Rückschläge an den Wertpapiermärkten und der sonstigen teilweise bestehenden Spannungen, allen vorhandenen Anzeichen nach weiter beträchtlich ist. Das gilt insbesondere für die Kapitalbildung der privaten Haushaltungen, für die die Entwicklung der *Spareinlagen* eines der wichtigsten und am raschesten verfügbaren Indizien bildet, wenn auch keineswegs das einzige, da in der letzten Zeit andere Anlageformen für das individuelle Sparkapital stärker in den Vordergrund getreten zu sein scheinen, wie z. B. das Bausparen, das sich in starkem Aufschwung befindet. Der Gesamtzugang an Spareinlagen betrug im September nach den Ergebnissen der monatlichen Bankenstatistik rd. 260 Mio DM. Er war damit zwar um etwa 20 Mio DM geringer als im August, aber eine leichte Verringerung des Zuwachses zwischen diesen beiden Monaten war auch in früheren Jahren öfters zu beobachten und dürfte daher mit saisonmäßigen Einflüssen zusammenhängen. Auch die Tatsache, daß der Zugang wiederum geringer war als in der gleichen Zeit des Vorjahrs, deutet nicht ohne weiteres auf eine Abnahme der Sparrate hin, da im Vorjahr, wie hier wiederholt dargelegt, die Zunahme der Spareinlagen sehr stark durch Gutschriften auf Grund der Entschädigungsgesetzgebung für Altsparer und Vertriebene sowie durch Umbuchungen von Termin- auf Sparkonten beeinflusst war und insoweit kein echtes Sparen reflektierte.

Im übrigen stand das Aufkommen an längerfristigen Mitteln, soweit es sich bei den Banken niederschlägt, im September stark unter dem Einfluß des großen Steuertermins. Auf diesen ist es jedenfalls zumindest teilweise zurückzuführen, daß die *Termineinlagen* im September wieder beträchtlich — nämlich um 346 Mio DM — abgenommen haben, nachdem sie im Vormonat um

gut 200 Mio DM gestiegen waren. Wie schon im letzten Monatsbericht dargelegt, wird nämlich von den Wirtschaftsunternehmen in der Regel ein nicht unbeträchtlicher Teil ihrer Steuerverpflichtungen mit Hilfe von Termingeldern erfüllt, die sie in der Zeit zwischen den großen Steuerterminen angesammelt haben.

Immerhin haben dieses Mal zweifellos auch noch andere Faktoren auf die Abnahme der Termineinlagen hingewirkt. Die Termineinlagen von Wirtschaftsunternehmen und Privaten sind nämlich im September nur um 126 Mio DM — d. h. im Vergleich zu anderen großen Steuerterminen verhältnismäßig wenig — gesunken, während die Termineinlagen öffentlicher Stellen mit 220 Mio DM einen relativ starken Rückgang aufwiesen. Die Erklärung mag zum Teil darin liegen, daß die großen öffentlichen Versicherungen, auf die ein erheblicher Teil der von öffentlichen Stellen unterhaltenen Termingelder entfällt, im September noch viel Pfandbriefe und Kommunalobligationen gekauft zu haben scheinen, wenn auch statistische Unterlagen hierfür fehlen. Aller Wahrscheinlichkeit nach haben verschiedene öffentliche Stellen einen Teil ihrer Termineinlagen jedoch auch anderen Anlagen zugeführt, da die Entwicklung der Zinssätze ihnen hierfür sehr attraktive Möglichkeiten bot, während den Zinsen für Termineinlagen durch das Habenzinsabkommen bekanntlich eine Grenze gezogen ist. So scheinen einmal Termingelder in gewissem Umfang in Darlehen an Banken umgewandelt und damit der Wirkung des Habenzinsabkommens entzogen worden zu sein. Die von den Banken *bei Nichtbanken aufgenommenen Gelder und Darlehen* waren im September mit 389 Mio DM (gegen 304 Mio DM im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahrs und 286 Mio DM im gleichen Monat des Vorjahrs) jedenfalls wiederum recht hoch. Zum andern aber sind von öffentlichen Stellen in letzter Zeit offenbar in verstärktem Maße Direktarlehen an Nichtbanken, vor allem in der Form von Schuldscheindarlehen, gegeben worden, was praktisch auf eine Kapitalbereitstellung unter Ausschaltung der Kreditinstitute und der Wertpapiermärkte hinausläuft. Die gesamte Kapitalbereitstellung entwickelt sich zur Zeit also sicher günstiger, als aus den Ergebnissen der Bankenstatistik und der Statistik des Wertpapierabsatzes zu ersehen ist.

Öffentliche Finanzen

Anhaltend starker Anstieg des Steueraufkommens

Die Kassenentwicklung der öffentlichen Haushalte stand in der Berichtsperiode vor allem unter dem Einfluß des großen Steuertermins vom 10. September und der damit verbundenen vierteljährlichen Einnahmespitze bei Bund und Ländern. Nach den vorliegenden Angaben erreichte das Steueraufkommen des Bundes und der Länder im September mit fast 3,6 Mrd DM seinen bisher höchsten Stand. Es ging damit um rd. 140 Mio DM über das Aufkommen vom Juni, dem letzten Monat mit einem großen Steuertermin, und um beinahe 350 Mio DM oder knapp 11 vH über das vom September 1954 hinaus, wobei zu berücksichtigen ist, daß im September vorigen Jahres für die Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer noch wesentlich höhere Sätze galten. Auch

zu verzeichnende Rückgang nicht nur zum Stillstand gekommen, sondern offenbar sogar einem neuen Anstieg gewichen ist. Der Ertrag der Körperschaftsteuer war im September mit 598 Mio DM nämlich wieder um 7,8 vH höher als im gleichen Monat des Vorjahres, während er im Juni (dem letzten Monat mit vergleichbarem Steuertermin) noch um 1,6 vH hinter dem des entsprechenden Vorjahrsmonats zurückgeblieben war.

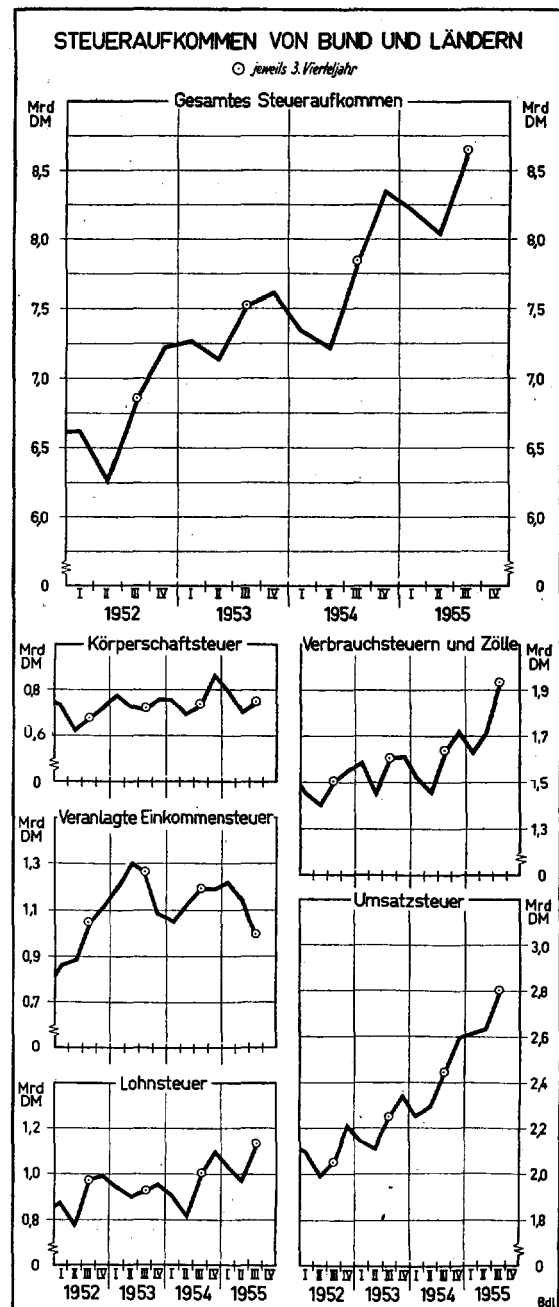
Die Steuereinnahmen von Bund und Ländern im September und im Vierteljahr Juli bis September 1955

Steuerarten	1955		Zunahme oder Abnahme			
	Sept. p)	Juli/Sept. p)	September 1955 gegenüber			Juli/Sept. 1955 gegenüber Juli/Sept. 1954
			Sept. 1954	März 1955	Juni 1955	
	Mio DM		vH			
1) Lohnsteuer	377	1 137	+ 11	+ 39	+ 10	+ 12
2) Veranl. Einkommensteuer	705	1 006	- 5	- 10	- 4	- 16
3) Körperschaftsteuer	598	750	+ 8	+ 8	+ 10	+ 1
4) Summe 1 bis 3	1 680	2 893	+ 3	+ 4	+ 4	- 2
5) Umsatzsteuer ¹⁾	924	2 807	+ 18	+ 22	+ 6	+ 15
6) Verbrauchssteuern u. Zölle	647	1 933	+ 18	+ 10	+ 3	+ 18
7) Alle übrigen Steuern	346	1 029	+ 24	+ 2	+ 2	+ 26
8) Gesamtes Steueraufkommen	3 597	8 662	+ 11	+ 9	+ 4	+ 10

1) Einschließlich Umsatzausgleichsteuer. — p) Vorläufig.

das Aufkommen aus den Einkommensteuern¹⁾ lag dabei im September mit 1 680 Mio DM wieder etwas — nämlich um rd. 40 Mio DM oder 2,5 vH — über seinem vergleichbaren Vorjahrsstand, nachdem es im Juli und August erheblich hinter diesem zurückgeblieben war. Maßgebend hierfür war, daß bei der Körperschaftsteuer der in den Vormonaten infolge nachlassender Abschlußzahlungen auf die Steuerschuld früherer Jahre

¹⁾ Ohne Kapitalertragsteuer, für die neuere Angaben noch nicht vorliegen.



Die Wirkungen der ab 1. Januar d. J. in Kraft getretenen Senkung des Körperschaftsteuersatzes von 60 auf 45 vH dürften also durch die in den letzten Monaten vorgenommene Anpassung der laufenden Steuerzahlungen an die Gewinne des Jahres 1954 und zum Teil an die des Jahres 1955 nunmehr wieder ausgeglichen sein. Das Aufkommen aus der Veranlagten Einkommensteuer, das sich in den vergangenen Monaten ziemlich parallel zum Ertrag der Körperschaftsteuer entwickelt hatte, war dagegen im September wiederum niedriger als im gleichen Monat des Vorjahres. Allerdings betrug der Rückgang nur etwas über 5 vH; dem absoluten Betrage nach wurde er überdies voll durch den Mehrertrag der Körperschaftsteuer kompensiert. Das Aufkommen aus der dritten großen Einkommensteuer — der Lohnsteuer — schließlich ist ebenso wie das aus den übrigen (zu Beginn des Jahres nicht gesenkten) Steuern weiter gewachsen. Besonders markant war wieder die Zunahme der Umsatzsteuer und der Verbrauchsteuern sowie der Zölle. Allein aus der Umsatzsteuer (einschließlich der Umsatzausgleichsteuer) wurden im September mit 924 Mio DM fast 18 vH mehr erzielt als im September v. J., und bei den Verbrauchsteuern und Zöllen — unter denen vor allem die Mineralölsteuer mit ihren im Mai d. J. erhöhten Steuersätzen ins Gewicht fällt — sowie bei den übrigen Steuern war der Steigerungssatz noch höher.

Hohe Kassenüberschüsse im Bundeshaushalt

In erster Linie begünstigt durch diese Steuerentwicklung war der Bundeshaushalt, da die Einnahmen aus der Umsatzsteuer und aus den Verbrauchsteuern und Zöllen (mit Ausnahme der Biersteuer) voll dem Bund zufließen. Die Steuereinnahmen des Bundes erreichten im September einen Betrag von reichlich 2,3 Mrd DM, wozu noch sonstige Einnahmen in Höhe von rd. 300 Mio DM kamen, so daß sich die gesamten Kasseneinnahmen auf 2617 Mio DM (gegen 2208 Mio DM im Juni d. J. und 2181 Mio DM im September v. J.) stellten. Ungefähr 170 Mio DM der sonstigen Einnahmen beruhten dabei allerdings auf einmaligen oder doch nicht regelmäßig wiederkehrenden Zahlungen, wie z. B. der Rückzahlung des im März an Berlin gewährten Kredits in Höhe von 75 Mio DM und verschiedenen Zins-einnahmen. Die Kassenausgaben waren dagegen im September verhältnismäßig niedrig. Sie betragen 1 832 Mio DM und blieben damit um rd. 200 Mio DM hinter dem durchschnittlichen Stand der beiden Vormonate zurück, so daß sich ein Kassenüberschuß von 785 Mio DM ergab, der auch in Anbetracht des großen Steuertermins als außergewöhnlich hoch zu betrachten ist. Der in der ersten Hälfte des laufenden Rechnungsjahres (April bis September 1955) insgesamt erzielte Kassenüberschuß beträgt damit 1 075 Mio DM, während die Kasseneinnahmen in der glei-

Zur kassenmäßigen Entwicklung der Bundesfinanzen¹⁾
in Mio DM

	1955				Zum Vergleich: 1954			
	April bis Juni	Juli bis September	darunter September	April bis September	April bis Juni	Juli bis September	darunter September	April bis September
I. Einnahme-/Ausgaberechnung								
1) Einnahmen	5 997	6 721	2 617	12 718	5 376	5 900	2 181	11 276
2) Ausgaben	5 747	5 896	1 832	11 643	4 909	5 729	1 717	10 638
darunter:								
Rückzahlung der bei dem ERP-Sondervermögen aufgenommenen Anleihe	—	—	—	—	—	255	—	255
Überschuß (+) bzw. Fehlbetrag (—)	+ 250	+ 825	+ 785	+ 1 075	+ 467	+ 171	+ 464	+ 638
II. Veränderung der Kassenposition								
Zunahme (+) bzw. Abnahme (—)								
1) der Kassenmittel	— 111	+ 825	+ 785	+ 714	+ 434	+ 166	+ 465	+ 600
2) der Kreditmarktverschuldung	— 361	—	—	— 361	— 33	— 5	+ 1	— 38
Saldo (1 -/. 2)	+ 250	+ 825	+ 785	+ 1 075	+ 467	+ 171	+ 464	+ 638
Nachrichtlich:								
Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) der Verschuldung bei öffentlichen Stellen	— 3	—	—	— 3	+ 267	—	—	+ 267

¹⁾ Monatszahlen und methodische Anmerkungen vgl. Tab. XI, 2 im Statistischen Teil.

chen Zeit des Vorjahres die Kassenausgaben nur um 638 Mio DM übertroffen hatten. Dabei ist noch in Betracht zu ziehen, daß zu den Kassenausgaben der ersten Hälfte des laufenden Rechnungsjahres Kredite an andere öffentliche Stellen (nämlich an den Lastenausgleichsfonds und die Familienausgleichskassen) in Höhe von rd. 340 Mio DM gehören, die in absehbarer Zeit wieder zurückfließen werden, und daß im Vorjahr die Kassenausgaben des Bundes um 262 Mio DM dadurch reduziert wurden, daß der Bund seinen Verpflichtungen gegenüber der Arbeitslosenversicherung in dieser Höhe nicht in bar, sondern durch die Eintragung von Schuldbuchforderungen nachkam.

Daß die Kassenausgaben so erheblich hinter den Einnahmen zurückbleiben, erklärt sich nach wie vor ausschließlich daraus, daß die Aufwendungen des Bundes für Verteidigungszwecke bei weitem niedriger sind als in den Etatansätzen vorgesehen ist. Bei Erreichen dieser Etatansätze dagegen würden auch die beträchtlich gestiegenen Steuereinnahmen nicht genügen, um die Ausgaben zu decken, sondern der Bund müßte dann, wenn nicht zusätzliche Steuern erhoben werden, auf seine im Verlauf der letzten Jahre angesammelten Kassenreserven zurückgreifen und von der im Haushaltsplan vorgesehenen Anleiheermächtigung Gebrauch machen.

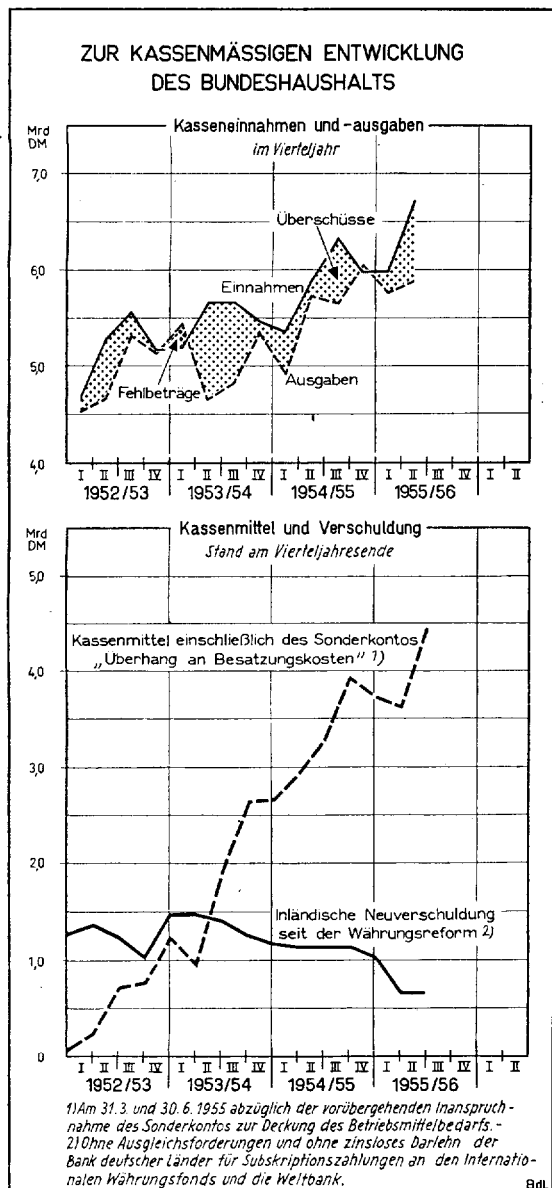
Die bisher für Verteidigungszwecke getätigten Aufwendungen beschränken sich nach wie vor so gut wie ausschließlich auf die Bestreitung des DM-Anteils an den Stationierungskosten für die ehemaligen Besatzungstruppen. Wie aus der folgenden Übersicht hervorgeht, haben die hierfür von den Dienststellen der auswärtigen Mächte in Anspruch genommenen Beträge in den ersten fünf Monaten des laufenden Rechnungsjahres zwischen rd. 450 und 540 Mio DM geschwankt, wobei sich ein Durchschnittsbetrag von etwa 490 Mio DM ergab, über den hinaus die Anforderungen auch in den nächsten Monaten kaum steigen werden. Wie gleichfalls aus der beigegebenen Übersicht zu ersehen ist, mußte zur Finanzierung dieser Ausgaben in wachsendem Umfang auf den bis zum Frühjahr angesammelten „Überhang“ an Besatzungskostenmitteln zurückgegriffen werden, da seit dem Beginn des laufenden Rechnungsjahres an neuen Haushaltsmitteln für Stationierungskosten nur noch ständig geringer

*Ausgaben des Bundes für Besatzungs- bzw.
Stationierungszwecke
im Vergleich zu den etatmäßigen Bewilligungen
in Mio DM*

Zeit	Bewilligung im Haushaltsplan 1955/56	Tatsächliche Ausgaben	davon verbucht zu Lasten		Stand der unausgenutzten Bewilligungen am Monatsende		
			des diesjährigen Haushaltsplans	des Überhangs früherer Jahre	Bewilligung 1955/56	Überhang früherer Jahre	Gesamt (5+6)
			1	2	3	4	5	6	7
1955							
April	559	467	467	—	92	4 020	4 112
Mai	423	497	371	127	144	3 893	4 037
Juni	400	540	190	349	354	3 544	3 898
Juli	317	454	150	304	521	3 240	3 761
August	300	489	198	292	624	2 948	3 572
April/Aug. gesamt	1 999	2 447	1 375	1 072	—	—	—
Differenzen in den Summen durch Runden. — Quelle: Bundesminister der Finanzen.							

werdende (im Juni 1956 gänzlich auslaufende) Mittel zur Verfügung gestellt werden. Der gesamte Überhang an Besatzungs- bzw. Stationierungskosten ist infolgedessen bereits von 4 112 Mio DM am 30. April d. J. auf 3 572 Mio DM am 31. August und inzwischen wahrscheinlich noch weiter gesunken. Für den Kassenstatus des Bundes ist diese Abnahme jedoch bisher gänzlich belanglos geblieben, da zu Lasten des im diesjährigen Haushaltsplan für die Aufstellung eigener Verteidigungstreitkräfte enthaltenen Ansatzes (5,2 Mrd DM neben 3,8 Mrd DM an laufenden Beiträgen zu den Stationierungskosten der ehemaligen Besatzungstruppen und dem Einsatz von 2,4 Mrd DM aus dem „Besatzungskostenüberhang“ für den gleichen Zweck) vorläufig nur verschwindend geringe Beträge ausgegeben werden konnten. Die Abnahme des Besatzungskostenüberhangs ist daher durch die Ansammlung eines Überhangs an Mitteln für die eigene Verteidigung nicht nur kompensiert, sondern sogar überkompensiert worden.

Tatsächlich sind die Kassenmittel des Bundes von 3 743 Mio DM zu Beginn des laufenden Rechnungsjahres auf 4 458 Mio DM am 30. September und — aller Voraussicht nach — einen noch höheren Betrag am 31. Oktober gestiegen. Die Zunahme — 715 Mio DM — war um gut 360 Mio DM geringer als der gesamte in dieser Zeit erzielte Kassenüberschuß, der sich, wie oben erwähnt, auf 1 075 Mio DM stellte. In Höhe des



Unterschieds sind in den Monaten April und Mai Kassenmittel für die Tilgung der Geldmarktverschuldung des Bundes verwendet worden, die damit restlos abgebaut wurde.

Die Entwicklung der übrigen Haushalte

Bei der Beurteilung der Rolle, die die öffentlichen Finanzen für die monetäre Entwicklung spielen, darf nun allerdings nicht übersehen werden, daß die derzeitige Kassensituation des Bundeshaushalts keineswegs typisch für die Lage aller öffentlichen Haushalte ist, sondern daß sie im Gegenteil in Ausgabeüberschüssen anderer Haushalte ein beträchtliches Gegengewicht findet. Einnahmeüberschüsse sind nämlich im

Grunde genommen nur noch bei den Rentenversicherungen und bei der Arbeitslosenversicherung zu verzeichnen, wobei jedoch zu beachten ist, daß diese Überschüsse zum bei weitem größten Teil der Bildung eines Deckungsstocks dienen und dementsprechend verbündet angelegt werden, ebenso wie die verbleibenden eigentlichen Kassenüberschüsse in der Regel als Einlagen zu den Geschäftsbanken gehen und nicht wie die des Bundes im Zentralbanksystem stillgelegt werden. Bei den übrigen Haushalten dagegen sind, kassenmäßig betrachtet, im ganzen genommen nicht einmal mehr Überschüsse vorhanden, weil die Gesamtausgaben (einschließlich der außerordentlichen Ausgaben) im Verlauf der letzten Jahre so gesteigert worden sind, daß sie von den ordentlichen Einnahmen, trotz deren starker konjunktureller Zunahme, nicht mehr voll gedeckt werden können. Zur Finanzierung der damit entstandenen Kassenfehlbeträge mußte und muß vielmehr auf die früher angesammelten Kassenmittel und vor allem auf Kredite zurückgegriffen werden. Vollständige Angaben über die Kassenmittel der hier in Rede stehenden Haushalte liegen zwar nicht vor, aber daß ein großer Teil dieser Haushalte in der letzten Zeit seine Kassenbestände eher verringert als weiter erhöht hat, geht daraus hervor, daß die von den Ländern bei den Landeszentralbanken unterhaltenen bzw. über diese angelegten Mittel im dritten Vierteljahr um rd. 80 Mio DM gesunken sind und daß gleichzeitig die Sicht- und Termineinlagen öffentlicher Stellen bei den Banken außerhalb des Zentralbanksystems um 200 Mio DM abgenommen haben, wenn auch dieser Abnahme ein Zugang an öffentlichen Spareinlagen in Höhe von schätzungsweise 75 Mio DM gegenübersteht. Besonders beachtlich ist in diesem Zusammenhang jedoch die Kreditaufnahme. Wie aus der nachstehenden Tabelle hervorgeht, ist allein die Verschuldung der Länder, der Gemeinden und des Lastenausgleichsfonds im dritten Kalendervierteljahr um 736 Mio DM gewachsen, nachdem sie bereits im Vorvierteljahr — unter Einschluß des vom Bund an den Lastenausgleichsfonds gewährten Kredits in Höhe von 300 Mio DM — um 462 Mio DM zugenommen hatte. Die genannten Beträge würden dabei noch erheblich steigen, wenn man zu ihnen auch noch die Kredite rechnet, die die beiden großen

Verschuldung von Ländern, Gemeinden
und Lastenausgleichsfonds*)
in Mio DM

	Stand am Monatsende			Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) im	
	1955			2. Kvj.	3. Kvj.
	März	Juni	Sept.		
1) Länder	1 753	1 788	1 925 ^{p)}	+ 35	+ 137
2) Gemeinden ¹⁾	3 600	3 900	4 250	+ 300	+ 350
3) Lastenausgleichs- fonds	735	862	1 111	+ 127	+ 249
4) Gesamt (1 bis 3)	6 088	6 550	7 286	+ 462	+ 736
davon entfallen auf:					
a) Geldmarkt- papiere ²⁾	336	325	309	- 11	- 16
b) Anleihen und verzinsl. Schatz- anweisungen	1 127	1 126	1 432	- 1	+ 306
c) Kassenkredite des Zentralbank- systems	180	14	51	- 166	+ 37
d) Direktkredite der Geschäftsbanken	3 795	4 136	4 500 ^{s)}	+ 341	+ 364 ^{s)}
davon:					
kurzfristig	(132)	(156)	(.)	(+ 24)	(.)
mittelfristig	(270)	(266)	(.)	(- 4)	(.)
langfristig	(3 393)	(3 714)	(.)	(+ 321)	(.)
e) Kredit des Bundes an den Lastenausgleichs- fonds	—	300	300	+ 300	—
f) Direktkredite privater Stellen ³⁾	650	650	694	—	+ 45

*) Nur Inlandsverschuldung seit der Währungsreform, ohne Ausgleichsforderungen und ohne aus der Investitionsfinanzierung stammende Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1) Teilweise geschätzt. — 2) Einschließlich Steuergutscheine des Landes Bayern. — 3) 7 f-Darlehen und Schuldscheindarlehen Privater (Betrag wahrscheinlich nicht vollständig erfaßt). — s) Geschätzt. — p) Vorläufig.

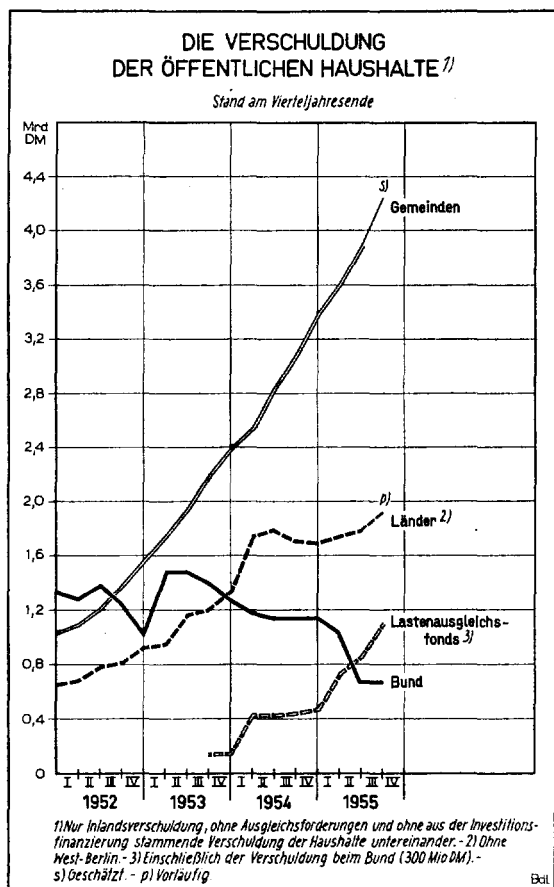
öffentlichen Wirtschaftsunternehmen Bundesbahn und Bundespost im Verlauf des letzten Halbjahres aufgenommen haben. Es ergibt sich also, daß, abgesehen vom Bund und bis zu einem gewissen Grade von den Sozialversicherungen und der Arbeitslosenversicherung, alle übrigen Gruppen von öffentlichen Haushalten die allgemeine Kreditexpansion nicht etwa durch Kassenüberschüsse neutralisiert, sondern im Gegenteil durch eine beträchtliche — die Anreicherung der Kassenmittel des Bundes eher noch übertreffende — Ausdehnung ihrer Verschuldung noch gefördert haben. Der bei weitem größte Teil dieser Kreditaufnahme wurde nun freilich indirekt oder direkt vom Kapitalmarkt, wie z. B. durch Kommaldarlehen der Realkreditinstitute oder durch die Begebung von Anleihen, gedeckt. Aber auch der Anteil des eigentlichen Bankkredits war teilweise nicht unbedeutend, ganz abgesehen davon,

daß ein erheblicher Teil der von den Ländern, der Lastenausgleichsbank und den Realkreditinstituten begebenen Emissionen in das Wertpapierportefeuille der Banken gewandert ist.

Die haushaltsmäßigen Grundlagen dieser Entwicklung sind in Anbetracht der in der Finanzstatistik bestehenden Lücken im einzelnen allerdings nicht durchweg eindeutig zu erkennen. Das gilt besonders für die Kassenentwicklung der *Länderhaushalte*, die insofern etwas in Dunkelheit gehüllt ist, als ein erheblicher Teil ihrer Kassenmittel nicht bei den Landeszentralbanken, sondern bei Geschäftsbanken oder am Geldmarkt angelegt ist und über diesen Teil der Anlagen keine hinreichend detaillierten Angaben vorliegen. Immerhin kann aus den bereits oben erwähnten Indizien — nämlich der Abnahme der Länderguthaben bei den Landeszentralbanken, der Abnahme der gesamten öffentlichen Einlagen bei den Geschäftsbanken und schließlich aus der Zunahme der Verschuldung — geschlossen werden, daß die Gesamtausgaben der Länder in den letzten Monaten zusammengenommen nicht unbedeutend über ihre laufenden Einnahmen hinausgingen. Die Gründe hierfür dürften, wie schon im letzten Monatsbericht¹⁾ erwähnt, vor allem darin liegen, daß die Länder auf Grund des Gesetzes über die Regelung der finanziellen Beziehungen zwischen Bund und Ländern (Viertes Überleitungsgesetz) und des Vierten Gesetzes zur Änderung des Lastenausgleichsgesetzes verschiedene zusätzliche Ausgaben übernehmen mußten, und daß gleichzeitig ihre Personalausgaben und wahrscheinlich auch ihre Investitionsausgaben gestiegen sind. Ihr gesamter kassenmäßiger Fehlbetrag für das dritte Quartal von 1955 ist jedenfalls nach den verfügbaren Unterlagen auf etwa 250 bis 300 Mio DM zu veranschlagen. Er wurde, global betrachtet, etwa zur Hälfte durch die in der obigen Zahlenübersicht erwähnte Kreditaufnahme (137 Mio DM) und in Höhe des Restes durch die Inanspruchnahme von Kassenreserven gedeckt.

In besonders starkem Maße waren an der Verschuldungszunahme der öffentlichen Hand in der letzten Zeit ferner die *Gemeinden* beteiligt. Im zweiten Quartal des laufenden Jahres hat ihre Kreditaufnahme rd. 300 Mio DM betragen, im

¹⁾ Vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, September 1955, S. 16 ff.



dritten rd. 350 Mio DM. Sie war damit im dritten Vierteljahr um rd. 100 Mio DM höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Längerfristige Bankkredite, vor allem Kommunaldarlehen, spielten dabei die Hauptrolle. Anlaß zur Kreditaufnahme gab ausschließlich die starke Ausdehnung der kommunalen Investitionen, da zur Deckung der erhöhten übrigen Ausgaben die Steigerung der Einnahmen aus den Gemeindesteuern mehr als ausgereicht haben dürfte. Im zweiten Kalendervierteljahr, dem letzten, für das Angaben vorliegen, hat jedenfalls die Zunahme des Ertrags der Gemeindesteuern — unter denen die Gewerbesteuer bei weitem an der Spitze steht — mit rd. 14 vH gegenüber dem Vorjahr die Zuwachsrate des Steueraufkommens von Bund und Ländern noch übertroffen.

Auch die Verschuldung des *Lastenausgleichsfonds* ist im dritten Kalendervierteljahr auf Grund der im Juli begebenen 250 Mio DM-Anleihe gewachsen, nachdem sie schon im zweiten Vierteljahr um netto 127 Mio DM zugenommen hatte, wobei mit Hilfe des vom Bund erhaltenen 300 Mio DM-Kredits ein bei der Bank deutscher

Länder aufgenommener Kassenkredit im Betrage von 171 Mio DM und mit einem kleinen Betrage auch fällig gewordene 7f-Darlehen getilgt worden waren. Gleichzeitig sind allerdings auch die Kassenbestände des Lastenausgleichsfonds wieder gewachsen, und zwar von beinahe Null am Schluß des Rechnungsjahres 1954/55 auf 40 Mio DM am 30. Juni und 276 Mio DM am 30. September d. J. Sowohl im zweiten als auch im dritten Kalendervierteljahr waren dabei in den Monaten, in denen die vierteljährlichen Lastenausgleichs-abgaben fällig wurden — Mai und August —, die Kassenbestände noch höher gewesen als am Schluß des Kalendervierteljahrs, ebenso wie sie gegen Ende Oktober d. J. (202 Mio DM am 29. d. M.) in Anbetracht des hohen diesjährigen Ausgabeprogramms und der Tatsache, daß der letzte vierteljährliche Abgabetermin bereits um zweieinhalb Monate zurücklag, noch als verhältnismäßig hoch zu bezeichnen waren.

Maßgebend hierfür ist einmal, daß die Einnahmen des Lastenausgleichsfonds in den Monaten Juli bis September beträchtlich höher waren als in den vorangegangenen Vierteljahre, da der Fonds auf Grund des im Juli verabschiedeten Vierten Gesetzes zur Änderung des Lastenausgleichsgesetzes vom Bund und von den Ländern nicht nur höhere laufende Zuschüsse, sondern auch entsprechende Nachzahlungen für das erste Quartal des gegenwärtigen Rechnungsjahres erhielt. Zum andern wurden die kassenmäßigen Fehlbeträge der letzten Monate aber auch dadurch in engeren Grenzen gehalten, als ursprünglich angenommen werden mußte, daß die

Zur Kassenentwicklung des Lastenausgleichsfonds
in Mio DM

Zeit	Stand am Monatsende		Veränderung im Vierteljahr		
	Kassenmittel	Verschuldung	Kassenmittel	Verschuldung	Saldo ¹⁾ (3 - 4)
	1	2	3	4	5
1954 März	615	439			
Juni	726	441	+ 111	+ 2	+ 109
Sept.	323	452	- 403	+ 11	- 414
Dez.	26	480	- 297	+ 28	- 325
1955 März	0	735	- 26	+ 255	- 281
Juni	40	862	+ 40	+ 127	- 87
Sept.	276	1 111	+ 236	+ 249	- 13

¹⁾ = Kassenüberschuß (+) bzw. -fehlbetrag (-).

Zur Entwicklung der öffentlichen Finanzen

in Mio DM

	1953				1954				1955					
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	Junii ¹²⁾	August	Sept. ¹²⁾
Gesamtverschuldung der öffentlichen Haushalte *) (einschl. Bundesbahn und Bundespost)	27 506	28 137	28 824	29 469	30 320	30 873	31 178	31 836	32 637	32 354	...	32 354	33 226	...
davon:														
a) Ausgleichsforderungen ¹⁾	20 164	20 338	20 366	20 407	20 394	20 392	20 434	20 427	20 444	20 427	...	20 427	20 430	...
b) Sonstige Verschuldung ²⁾	7 342	7 799	8 458	9 062	9 926	10 481	10 744	11 409	12 193	11 927	...	11 927	12 796	...
darunter:														
beim Zentralbanksystem ³⁾	73	75	54	342	80	63	37	284	295	169	169	169	182	169
Einlagen öffentl.-rechtlicher Körperschaften im Bankensystem *)	7 827	8 179	9 034	9 488	10 959	11 076	10 966	11 397	11 678	11 481	12 226	11 481	11 741	12 226
davon:														
im Zentralbanksystem *) ⁴⁾	2 143	1 879	2 538	3 129	3 955	4 159	4 149	4 279	4 511	4 067	5 052	4 067	4 324	5 052
bei anderen Kreditinstituten	5 684	6 300	6 496	6 359	7 004	6 917	6 817	7 118	7 167	7 414	7 174	7 414	7 417	7 174
Steuereinnahmen von Bund und Ländern, gesamt	7 256	7 153	7 528	7 621	7 349	7 227	7 854	8 362	8 222	8 061	8 662 ^{p)}	3 458	2 509 ^{p)}	3 597 ^{p)}
darunter:														
Lohnsteuer	948	906	926	961	914	834	1 014	1 113	1 043	985	1 137	341	376	377
Veranlagte Einkommensteuer	1 206	1 310	1 267	1 088	1 062	1 127	1 201	1 197	1 226	1 148	1 006	730	127	705
Körperschaftsteuer	781	732	719	759	763	695	741	871	803	707	750	542	63	598
Umsatzsteuer	2 146	2 121	2 245	2 352	2 259	2 301	2 437	2 596	2 625	2 644	2 807	876	922	924
Tabaksteuer	590	540	623	573	545	556	591	612	587	608	...	218	...	...
Bundeshaushalt														
Kasseneinnahmen	5 187	5 204	5 671	5 679	5 488	5 375	5 900	6 313	5 979	5 997	6 721	2 208	1 956	2 617
Kassenausgaben	5 167	5 462	4 664	4 810	5 347	4 908	5 729	5 678	6 059	5 747	5 896	1 955	2 055	1 832
Kassenüberschuß (+) bzw. Fehlbetrag (-)	+ 20	- 258	+ 1 007	+ 869	+ 141	+ 467	+ 171	+ 635	- 80	+ 250	+ 825	+ 253	- 99	+ 785
Bundesschuld *)	9 319	9 325	9 272	9 160	9 057	9 072	9 085	9 094	9 016	8 674	...	8 674	8 677	...
davon:														
Ausgleichsforderungen	7 831	7 832	7 856	7 868	7 872	7 920	7 938	7 948	7 979	7 997	...	7 997	8 000	...
Sonstige Verschuldung *)	1 488	1 493	1 416	1 292	1 185	1 152	1 147	1 146	1 037	677	677	677	677	677
Länderhaushalte *)														
Verschuldung *)	13 313	13 686	13 731	13 890	14 282	14 281	14 226	14 188	14 245	14 225	...	14 225	14 458	...
davon:														
Ausgleichsforderungen	12 333	12 506	12 510	12 539	12 522	12 472	12 496	12 479	12 465	12 430	...	12 430	12 430	...
Sonstige Verschuldung	980	1 180	1 221	1 351	1 760	1 809	1 730	1 709	1 780	1 795	...	1 795	2 028	...
Guthaben im Zentralbanksystem oder über dieses getätigte Geldmarktanlagen *) ⁵⁾	865	819	797	609	869	851	850	664	1 077	741	663	741	547	663
Lastenausgleichsfonds														
Einnahmen	641	533	574	985	769	715	763	997	698	743	893	128	587	154
Ausgaben	798	592	914	945	673	687	1 173	1 282	1 024	809	885	341	289	293
Verschuldung *) ⁷⁾	-	-	150	157	439	441	452	480	735	562	811	562	811	811
Kassenmittel *) ⁸⁾	542	474	209	268	615	726	323	26	0	40	276	40	378	276
Arbeitslosenversicherung														
Einnahmen	416	420	467	473	494	447	512	524	516	434	428	138	137	135
Ausgaben	497	243	252	302	665	288	266	295	656	266	229	85	75	73
Überschuß (+) bzw. Fehlbetrag (-)	- 81	+ 177	+ 215	+ 171	- 171	+ 159	+ 246	+ 229	- 140	+ 168	+ 199	+ 53	+ 62	+ 62
Angestellten- und Invalidenversicherung *)														
Beitragsaufkommen	1 112	1 091	1 191	1 247	1 258	1 210	1 342	1 422	1 431 ^{p)}	1 478 ^{p)}	...	...	...	...
Rentenzahlungen	1 075	1 125	1 143	1 153	1 263	1 263	1 279	1 340	1 435	1 457	1 482	487	496	497
Bundesbahn														
Betriebseinnahmen	1 195	1 232	1 317	1 339	1 194	1 250	1 375	1 384	1 304	1 376	...	460	...	...
Ausgaben der Eigenmittelrechnung ¹⁰⁾	1 181	1 360	1 489	1 607	1 278	1 337	1 416	1 569	1 365	1 456	...	529	...	...
Verschuldung *) ¹¹⁾	1 999	1 998	2 165	2 349	2 329	2 367	2 359	2 546	2 690	2 469	2 459	2 469	2 440	2 459
Bundespost														
Verschuldung *)	806	886	966	1 126	1 203	1 344	1 393	1 456	1 698	1 783	1 919	1 783	1 941	1 919

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. XI. Öffentliche Finanzen, im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes und früherer Hefte. Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet einschließlich West-Berlin.

*) Stand am Vierteljahres- bzw. Monatsende. — ¹⁾ Einschließlich der zur vorübergehenden Anlage von flüssigen Mitteln zurückgenommenen und der gegen Geldmarkttitel zum Zwecke der Offenmarktpolitik von der Bank deutscher Länder umgetauschten Ausgleichsforderungen. Die Veränderung des Gesamtbetrages ist einmal durch rechtliche und umstellungstechnische Faktoren und zum anderen durch Tilgungen bedingt. — ²⁾ Nur Inlandsverschuldung seit der Währungsreform und (abgesehen von kleinen Beträgen) ohne Verschuldung der Haushalte aneinander. — ³⁾ Einschließlich Berliner Zentralbank. — ⁴⁾ Einschließlich zeitweilig zurückerworbener Ausgleichsforderungen und ohne die über das Zentralbanksystem getätigten Geldmarktanlagen. Nicht berücksichtigt sind ferner die auf den Namen des Bundesministers für wirtschaftliche Zusammenarbeit lautenden Guthaben, die aus Zinsen und Rückflüssen des ERP-Sondervermögens stammen, und die Guthaben der Generalpostkasse. — ⁵⁾ Ohne zinsloses Darlehen der Bank deutscher Länder für die Subskriptionszahlungen der Bundesrepublik an den internationalen Währungsfonds und die Weltbank. — ⁶⁾ Im Gegensatz zu der bisherigen Berichterstattung einschließlich West-Berlin. — ⁷⁾ Ohne Verschuldung beim Bund. — ⁸⁾ Guthaben im Zentralbanksystem und bei der Lastenausgleichsbank sowie Geldmarktanlagen. — ⁹⁾ 1953 ausschließlich, von 1954 an einschließlich West-Berlin. — ¹⁰⁾ Ohne aus zweckgebundenen Krediten finanzierte Investitionsausgaben. — ¹¹⁾ Ohne Verschuldung beim Bund und ohne rückständige Zahlungsverpflichtungen. — ¹²⁾ Monate mit vergleichbaren Steuerterminen. — p) Vorläufig.

Ausgaben fürs erste noch nicht den erwarteten Anstieg nahmen, wenn sie auch bereits etwas über dem Niveau des Vorvierteljahres lagen. Auch hierfür liegt die Erklärung zum großen Teil im sogenannten Vierten Änderungsgesetz. Das Gesetz sieht nämlich beträchtliche Erhöhungen der Leistungen des Lastenausgleichsfonds vor, die zum Teil eine Neufestsetzung der Auszahlungsbeträge erforderlich machten und damit den sofortigen Anstieg der Ausgaben verzögerten. Auch die weitere Freigabe von Punkten im Rahmen der Hausrathilfe dürfte wegen der damit verbundenen Neuberechnung der Leistungen zunächst etwas retardierend auf den Abfluß der

hierfür vorgesehenen Mittel gewirkt haben. Gegen Ende des Jahres werden diese Verzögerungen dann allerdings zu einem desto stärkeren Ausgabenanstieg führen. Es ist daher damit zu rechnen, daß sich alsbald nach dem Eingang der im November fälligen Vierteljahreszahlungen auf die Vermögensabgabe wieder beträchtliche laufende Kassendefizite ergeben werden, die die relativ neutrale Rolle, die der Lastenausgleichsfonds in der monetären Entwicklung der letzten Monate spielte, rasch beenden und wieder durch eine ausgesprochen expansive Wirkung ablösen dürfte.

Produktion und Märkte

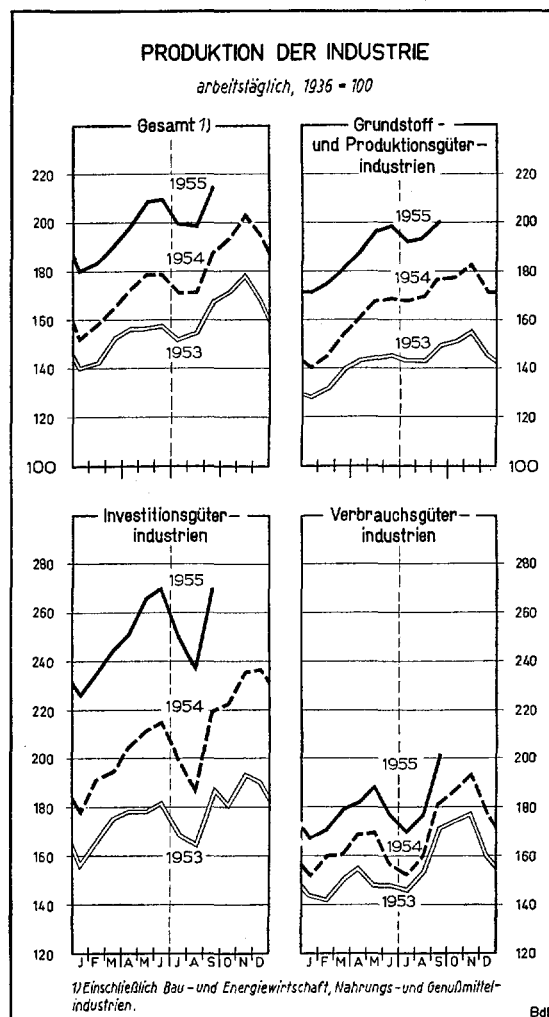
Die Entwicklung von Produktion und Nachfrage war in der Berichtsperiode vor allem durch das Zusammentreffen der anhaltend starken konjunkturellen Auftriebstendenzen mit dem im Herbst üblichen saisonalen Aufschwung gekennzeichnet. Die Industrieproduktion erreichte mit 215 vH ihres Standes von 1936 im September einen neuen Höchststand, die Zahl der unselbständig Beschäftigten ist mit mehr als 17,8 Millionen um fast 1 Million höher als im Vorjahr, der Auftragseingang bei der Industrie wächst und der Einzelhandel sieht einem Weihnachtsgeschäft entgegen, das das vorjährige aller Wahrscheinlichkeit nach erheblich übertreffen wird.

Gleichzeitig allerdings wird immer deutlicher, daß eine Produktionserweiterung in dem Ausmaß, in dem sie noch während der letzten zwölf Monate erzielt werden konnte, auf immer stärkere Hemmungen stößt. Schon im September konnte die Industrieproduktion trotz der drängenden Nachfrage nicht mehr ganz so stark ausgedehnt werden wie im vorigen Jahr, so daß sich ihre Wachstumsrate gegenüber dem Vorjahr zum ersten Male seit längerer Zeit verminderte, und wenn nicht alles trügt, ist mit einer gewissen Verringerung des Wachstumstempos auch für den Rest des Jahres zu rechnen.

Engpaß Arbeitsmarkt

Der Grund hierfür liegt insbesondere in der anhaltenden Verknappung des Produktionsfaktors Arbeitskraft. Die Arbeitslosigkeit betrug

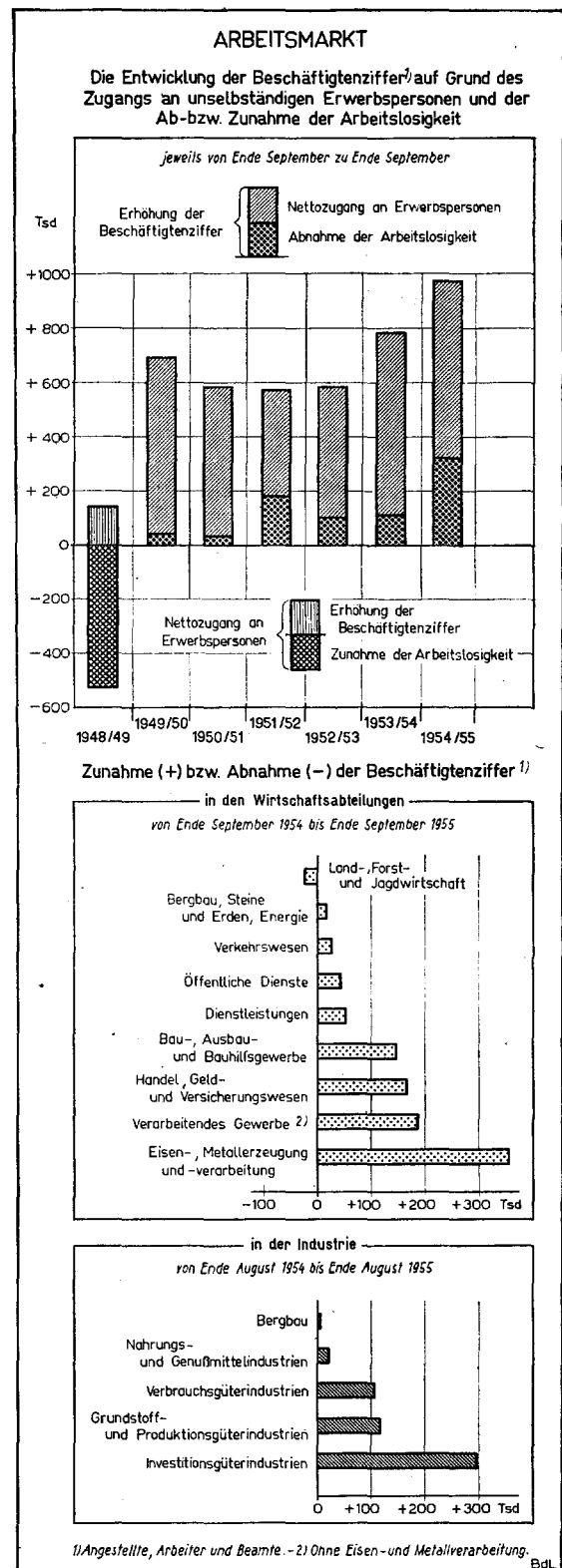
Ende September nur noch 495 000 und ist damit auf einen Stand gesunken, bei dem sie kaum



mehr nennenswerte Reserven für eine Ausdehnung der Beschäftigung enthält. Schon im September konnten aus dem Kreis der Arbeitslosen per Saldo nur noch 17 000 — gegen immerhin noch 56 000 in der gleichen Zeit des Vorjahres — herausgezogen werden, obwohl der Kräftebedarf der Wirtschaft heute so dringend geworden ist, daß praktisch jede nur einigermaßen einsatzfähige Arbeitskraft Beschäftigung findet. Welche Entwicklungsmöglichkeiten damit weggefallen sind, mag man daran ermessen, daß von September vorigen bis September d. J. im ganzen noch fast 330 000 Arbeitslose in den Arbeitsprozeß eingliedert werden konnten und daß diese Ziffer rd. ein Drittel der Gesamtzunahme der Zahl der unselbständig Beschäftigten in diesem Zeitraum ausmachte.

Aber auch das Reservoir an Arbeitskräften, das einzelne Wirtschaftszweige den Bereichen mit einem wesentlich stärkeren Kräftebedarf bis in die letzte Zeit hinein zu bieten vermochten, ist nunmehr weitgehend erschöpft. Das gilt insbesondere für die Landwirtschaft. Die Landwirtschaft hat seit der Währungsreform unter Einschluß der mithelfenden Familienangehörigen an andere Wirtschaftszweige mindestens 1 Million Arbeitskräfte abgeben können, da sie zur Zeit der Währungsreform zweifellos übersetzt war und die Rationalisierung gerade hier im Verlauf der letzten Jahre die Einsparung vieler Kräfte gestattete. Nun aber scheint die Grenze erreicht zu sein, von der an auch die Landwirtschaft im allgemeinen kaum mehr Leute abzugeben vermag. Während der Erntearbeiten dieses Jahres hat sich im Gegenteil gezeigt, daß der Kräfte-mangel allmählich auch Teile der Landwirtschaft erfaßt hat, zumal die Landwirtschaft unter dem Einfluß der attraktiven Löhne in anderen Wirtschaftszweigen in diesem Jahr einem besonders starken Kräfteabzug ausgesetzt war und Saisonarbeiter nur sehr schwer gewonnen werden konnten.

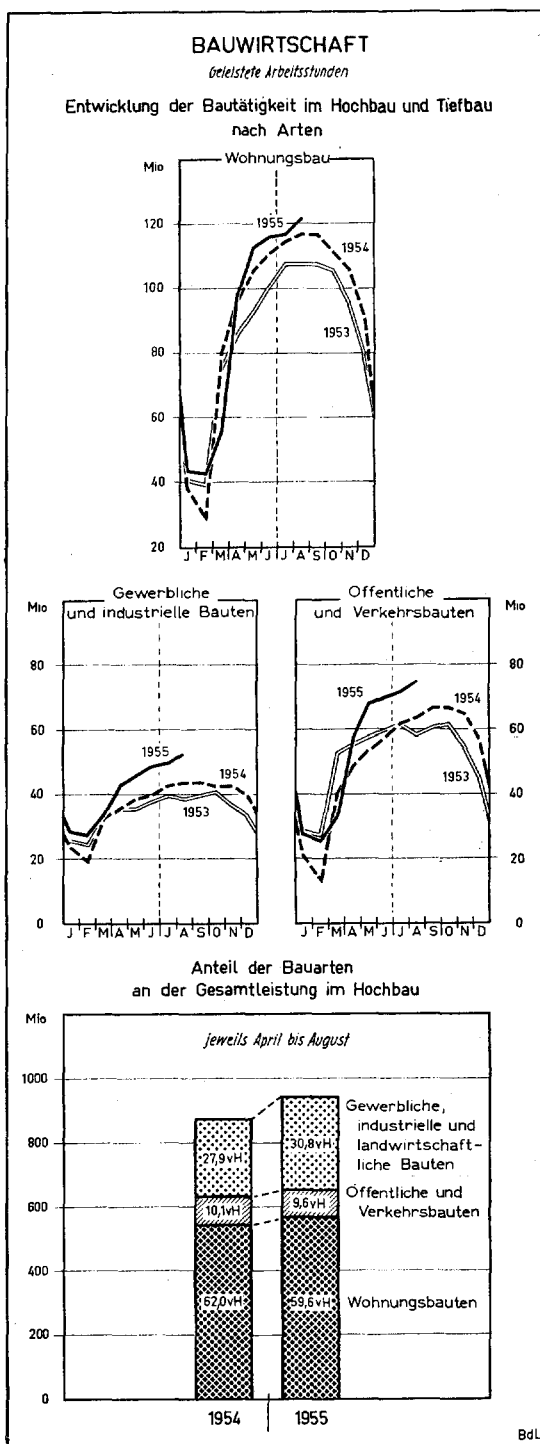
Ebenso hat die Ausdehnung der Arbeitszeit in vielen Fällen ihre Grenzen erreicht. Schon im Mai d. J. — dem letzten Zeitpunkt, für den Angaben vorliegen — hatte die durchschnittliche Wochenarbeitszeit für Männer in der Industrie (einschließlich Baugewerbe, aber ohne Bergbau und Versorgungsbetriebe) etwas über 50 Stunden betragen. In der Zwischenzeit ist sie sicher noch



weiter ausgedehnt worden. Im Baugewerbe war für die meisten Arbeitskategorien in der Berichtsperiode eine Arbeitszeit von 60 und mehr Stun-

den je Woche die Regel, und Ähnliches gilt für einen nicht geringen Teil der Investitionsgüterindustrien, besonders für den Maschinenbau. Eine weitere Verlängerung dürfte demgegenüber kaum mehr zu erzielen sein, ja es ist fraglich, ob derartige, teilweise beinahe an Raubbau an der Arbeitskraft grenzende Arbeitszeiten längere Zeit hindurch auch nur aufrechterhalten werden können, von der Kostensteigerung, die mit ihnen verbunden ist, ganz abgesehen.

Die objektive Unmöglichkeit, den Arbeitseinsatz noch wesentlich zu steigern, hat in den letzten Monaten auch die Bauwirtschaft gezwungen, mehr und mehr auf der Stelle zu treten, obwohl der Bestand an unerledigten Bauvorhaben beträchtlich ist und die Bauherren zumeist den dringenden Wunsch haben, die Bauten möglichst noch vor dem Winter unter Dach und Fach zu bringen. Der Index der Bautätigkeit ist im September, dem letzten Monat, für den Angaben vorliegen, mit 231 vH des Standes von 1936 praktisch auf dem gleichen Niveau geblieben wie in den beiden Vormonaten. Er war damit um rd. 10 Punkte niedriger als im Juni, während er in den vorangegangenen Jahren, nach einem saisonbedingten Rückgang im Juli, bis September in der Regel noch einmal einen neuen Höhepunkt erreicht hatte. Gewiß ist dabei zu berücksichtigen, daß dieser Index im wesentlichen nur auf den bei der Erstellung von Rohbauten geleisteten Arbeitsstunden fußt und infolgedessen nicht die Ausbaurbeiten umfaßt, die in diesem Jahr in Anbetracht der besseren Ausstattung der meisten Wohnungen sicher eine größere Arbeitsleistung erfordern als im letzten. Aber auch die Gesamtzahl der in sämtlichen Sektoren des Baugewerbes geleisteten Arbeitsstunden war unter Berücksichtigung der geringeren Zahl von Arbeitstagen im September nicht höher als in den Vormonaten. Einige Sparten der Bautätigkeit, und darunter wahrscheinlich der Rohbau, mußten also zwangsläufig hinter anderen, in denen die Arbeit noch dringlicher war, zurücktreten. Eine besondere Rolle scheint dabei übrigens gespielt zu haben, daß in diesem Jahr der Tiefbau bedeutend mehr Arbeitskräfte absorbiert als im letzten, da nunmehr im Vergleich zu anderen Jahren der Straßenbau ein bedeutend größeres Gewicht erlangt hat. Von den im Rahmen der öffentlichen Bautätigkeit geleisteten Arbeitsstun-



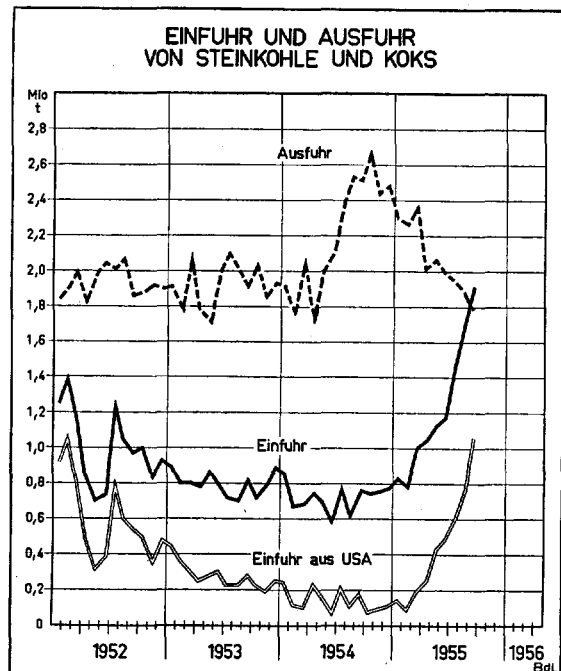
den entfielen jedenfalls im Durchschnitt der Monate Juli und August (neuere Angaben stehen noch nicht zur Verfügung) 54 Millionen auf Tiefbau und nur 19 Millionen auf Hochbauten, während in der gleichen Zeit des Vorjahres diese Relation noch 44 zu 19 Millionen betragen hatte. Insofern bedeutet die derzeitige Ausdehnung des Straßenbaus also zweifellos eine weitere Bela-

stung, selbst wenn im übrigen die Kapazität des Tiefbaus, wie immer wieder zu hören ist, noch nicht so stark ausgelastet ist wie die des Hochbaus.

Auch im Kohlenbergbau bildet der Arbeitermangel weiter ein schweres Handicap für die angesichts der ständigen Zunahme des Kohlenverbrauchs dringend erwünschte Steigerung der Produktion. Im September ist die arbeitstägliche Steinkohlenförderung, der üblichen Saisontendenz entsprechend, zwar wieder um ein Geriniges — nämlich von 408 000 auf 414 000 t — gestiegen. Sie war damit aber nur gerade ebenso hoch wie in der gleichen Vorjahrszeit, und im Oktober scheint sich nach den vorliegenden Wochenzahlen das Bild nicht wesentlich verbessert zu haben; voraussichtlich wird sich in diesem Monat eine Tagesförderung von etwa 429 000 t ergeben gegen 425 000 t in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Ursache für diese Stagnation liegt eindeutig in der Tatsache, daß der Kohlenbergbau im Verlauf dieses Jahres unter dem starken Sog der Arbeitsmarkt- und Lohnsituation in anderen Wirtschaftszweigen immer mehr Arbeitskräfte verloren hat. Nach den nunmehr bis September vorliegenden Angaben ist die Zahl der unter Tage Beschäftigten in diesem Monat wiederum um 1 100 gesunken, womit die Einbuße seit dem März d. J. auf 10 300 gestiegen ist. Gleichzeitig hat die Schichtleistung je Mann unter Tage erneut etwas abgenommen, so daß die oben erwähnte leichte Zunahme der Förderung lediglich dem Umstand zu danken ist, daß die Zahl der durch Krankheit, Urlaub und aus anderen Gründen entgangenen Schichten wie immer um diese Jahreszeit zurückging.

Die Steigerung der Förderung reichte aber bei weitem nicht aus, um den seit Beginn des Herbstes wieder beträchtlich wachsenden Kohlenverbrauch zu decken. Zur Schließung der Lücke mußte also in noch weit stärkerem Maße als bisher auf ausländische Kohle zurückgegriffen werden. Die Einfuhr von Steinkohle erreichte infolgedessen im September d. J. mit nahezu 1,9 Mio t (gegen nur 748 000 t in der gleichen Zeit des Vorjahres) einen neuen Höchststand und übertraf damit zum ersten Male die Ausfuhr von Steinkohle und Koks, die unter dem Druck der Binnenmarktnachfrage im September d. J. auf knapp 1,8 Mio t (davon 939 000 t Steinkohle und

852 000 t Koks) gesunken ist, während sie im September vorigen Jahres noch reichlich 2,5 Mio t betragen hatte. Der bei weitem größte Teil der Einfuhrzunahme im September entfiel wiederum auf Kohle aus den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Kohlenbezüge aus den Vereinigten Staaten erreichten damit 1,07 Mio t, d. h. mehr als die Hälfte der gesamten Kohleneinfuhr im September. Daß das angesichts der beträchtlich



erhöhten Seefrachten für die verarbeitende Industrie eine wachsende Belastung bedeutet, liegt auf der Hand. Der durchschnittliche Einfuhrwert der amerikanischen Kohle — zu dem für die Verbraucher noch die Frachtkosten von der Grenze bis zum Verbrauchsort hinzukommen — hatte im September 1954 je Tonne 58 DM betragen. Im März d. J. war er bereits auf 65 DM je t gestiegen und für den September stellt er sich auf rd. 70 DM. Der Durchschnittspreis für entsprechende Ruhrkohle beträgt demgegenüber ab Zeche nur 56 bis 59 DM.

Anhaltende Übernachfrage in den Investitionsgüterindustrien

Die Grundstoff- und Investitionsgüterindustrien standen in der Berichtsperiode vielfach weiter im Zeichen der hier nun schon seit mehr als einem Jahr herrschenden Übernachfrage, obwohl die Produktion nach den — hauptsächlich saison-

bedingten — Einschränkungen im Juli und August neuerdings wieder beträchtlich gestiegen ist. Typisch hierfür ist, daß die Auftragsbestände in weiten Bereichen offenbar noch immer zunehmen, daß die Lieferfristen länger werden, und daß die Industrie — ganz abgesehen von dem allgemeinen Drang nach neuen Investitionen — bemüht ist, mittels Überstunden und einer scharfen Konkurrenz um Arbeitskräfte schon aus den vorhandenen Produktionskapazitäten das Maximum herauszuholen.

Ein gewisses Entlastungszeichen hat sich in der Berichtsperiode allerdings am *Stahlmarkt* ergeben. Der Auftragseingang bei den Walzstahlwerken, also in der der Verarbeitung am nächsten stehenden Stufe der Stahlindustrie, war im September nicht unerheblich niedriger als in den Vormonaten, und da sich die Produktion, trotz der geringeren Zahl an Arbeitstagen, ungefähr auf dem beträchtlich erhöhten Niveau des Vormonats behauptete, blieb der Auftragseingang zum ersten Male seit Ende 1953 hinter den Auslieferungen zurück. Die Auftragsbestände, die im August mit rd. 6,35 Mio t auf rd. das Fünffache der derzeitigen Monatsproduktion gestiegen waren, haben sich daher nach einem mehr als andert-halb-jährlichen Anstieg im September nicht weiter erhöht, sondern im Gegenteil leicht vermindert. Im Vergleich zu ihrem immer noch außerordentlich hohen Stand fällt diese Verminderung allerdings noch kaum ins Gewicht. Bei der Beurteilung der neueren Auftragsentwicklung ist ferner in Betracht zu ziehen, daß die Industrie im Hinblick auf ihren ohnehin schon sehr hohen Auftragsbestand die neuen Bestellungen in letzter Zeit sehr sorgfältig geprüft und deshalb vielleicht nicht jeden Auftrag akzeptiert hat. Es ist also nicht sicher, ob die verbuchten Aufträge den tatsächlichen Umfang der Nachfrage ganz korrekt wiedergeben. Immerhin hat sich bisher wohl noch nirgends eine Knappheit an Stahl gezeigt, d. h. die Verarbeiter dürften sicher durchweg so viel Stahl erhalten haben, wie sie im Rahmen ihrer eigenen — vor allem durch den Mangel an Arbeitskräften ja ebenfalls beschränkten — Produktionskapazität verarbeiten konnten. Hierfür dürfte allein schon gesorgt haben, daß die Einfuhr von Walzstahlerzeugnissen im allgemeinen auf keine Schwierigkeiten stößt, und daß von den Einfuhrmöglichkeiten im bisherigen Verlauf des

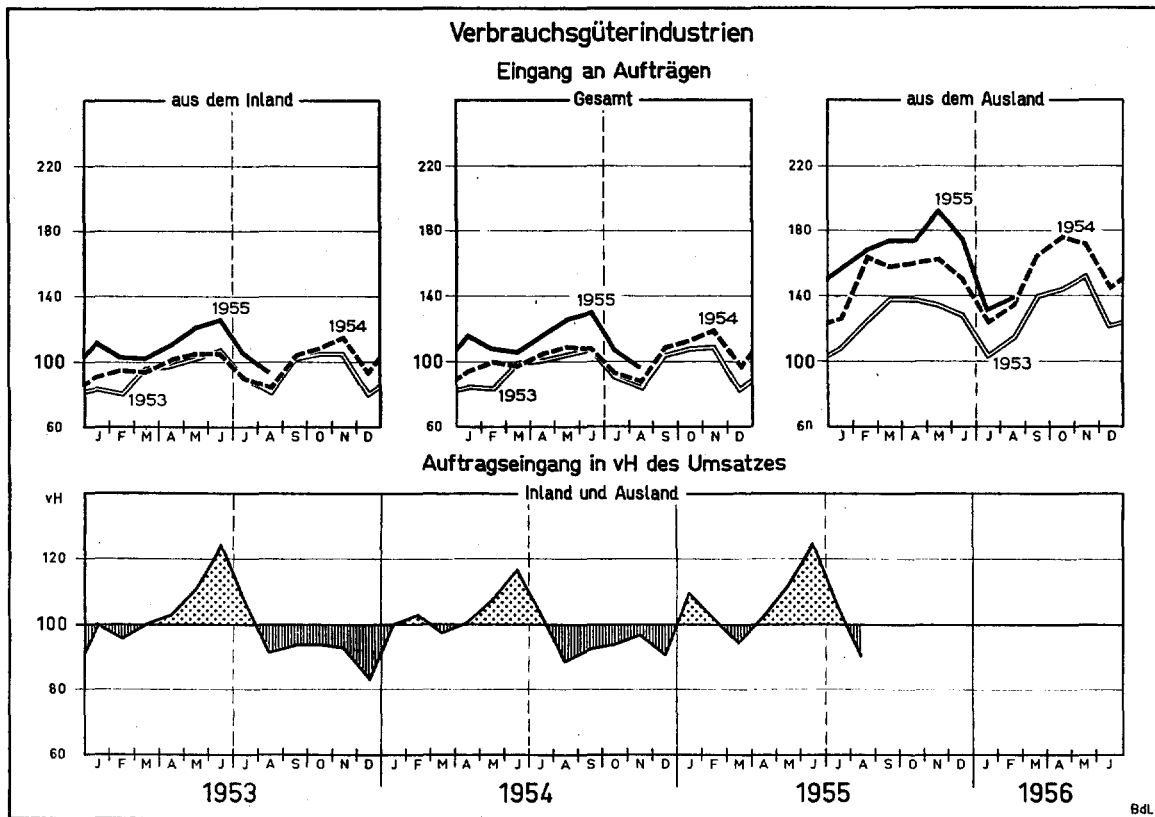
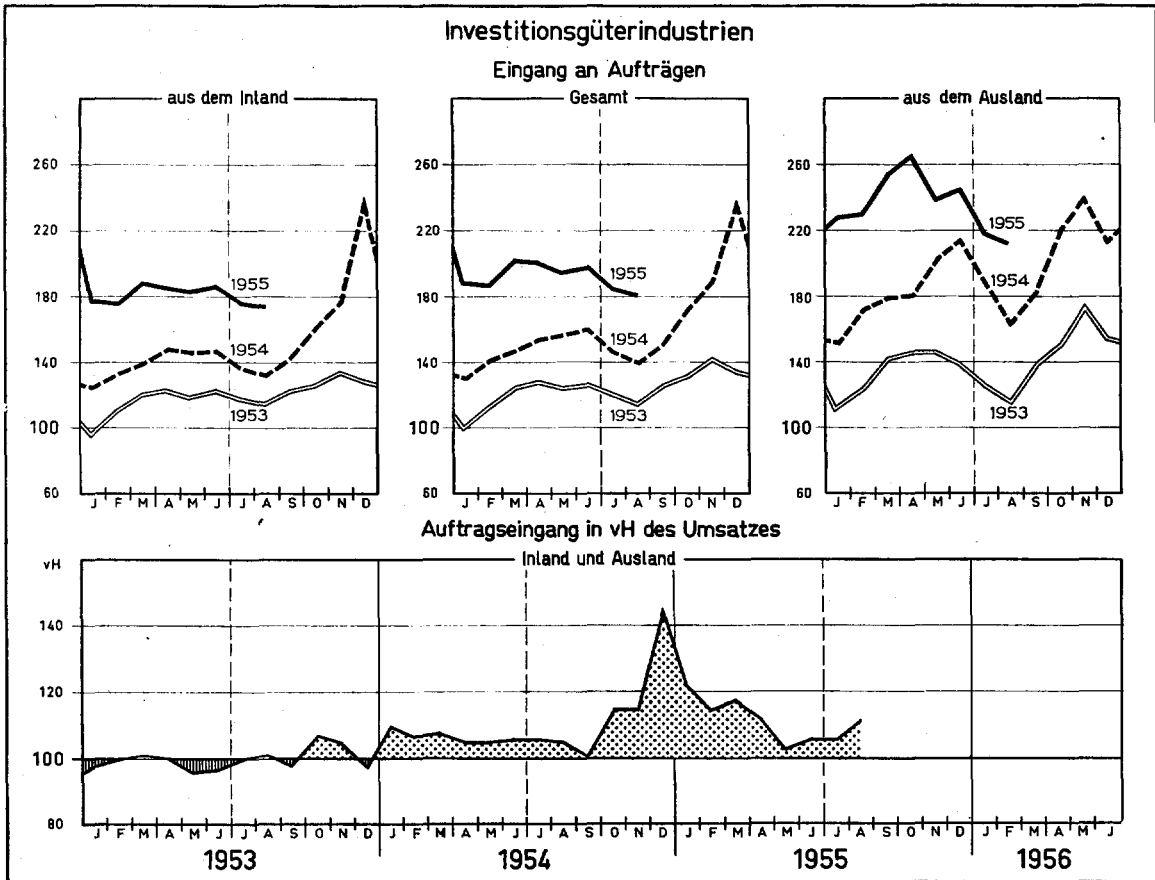
Jahres verschiedentlich auch stark Gebrauch gemacht wurde. Gleichwohl aber steht der Stahlmarkt mit seinen hohen unerledigten Auftragsbeständen vorläufig noch im Zeichen eines „Verkäufermarkts“ und es bleibt abzuwarten, ob sich auf Grund eines weiteren Abklingens der Nachfrage hieran in absehbarer Zeit etwas ändern wird.

Für die eigentlichen *Investitionsgüterindustrien* liegen Angaben über die Entwicklung von Auftragseingang und Umsatz zur Zeit nur bis August vor. Danach war der Auftragseingang im August, der üblichen Saisontendenz entsprechend, zwar wieder etwas geringer als im Vormonat, aber die Abnahme war wesentlich schwächer als die des Umsatzes, so daß die Aufträge, die in diesem Monat von den verschiedenen Zweigen dieser Gruppe hereingenommen wurden, den Umsatz wieder um rd. 12 vH gegen rd. 6 vH in den beiden Vormonaten übertrafen, nachdem der Überhang im Mai bereits auf 3 vH zurückgegangen war. Derartige statistische Angaben sind nun freilich immer mit einem gewissen Vorbehalt zu betrachten, zumal soweit es sich um kurzfristige Veränderungen handelt, die oft durch Zufallseinflüsse, wie z. B. die Erteilung einiger aus der Reihe fallender Großaufträge bestimmt sind. Immerhin ist nicht zu übersehen, daß der Auftragseingang in den Investitionsgüterindustrien nun schon seit Anfang 1954 Monat für Monat höher ist als der Umsatz und daß die Spanne in den bisher zu überblickenden Monaten d. J. größer war als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Zu denjenigen Industrien, die zur Zeit besonders hohe Aufträge zu verzeichnen haben, gehört vor allem der Maschinenbau. In den ersten neun Monaten des Jahres war hier der Auftragseingang um ungefähr 37 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Um diese Nachfrage bewältigen zu können, hat der Maschinenbau seit geraumer Zeit alle verfügbaren Kräfte angespannt. Die Zahl der in ihm beschäftigten Arbeitskräfte ist gegenüber dem Vorjahr um etwa 14 vH — gegen 9 vH im Durchschnitt der gesamten Industrie — gewachsen, und in den am stärksten beanspruchten Zweigen der Industrie ist die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit bis zu 60 Stunden ausgedehnt worden. Trotzdem war es auch hier nicht möglich, mit der Auftragsentwicklung Schritt zu halten, so daß sich die Auf-

ZUR AUFTRAGSENTWICKLUNG DER INDUSTRIE

Werte, arbeitsmäßig, 1951=100



BdL

tragsbestände gehäuft haben und die Lieferfristen — auch unter Berücksichtigung der gerade in dieser Branche oft recht langen technischen Fertigungsfristen — länger geworden sind. Im September war der Auftragseingang um rd. 13 vH größer als der gleichzeitige Umsatz, in den vorangegangenen fünf Monaten sogar um 15 vH. Auch hier ist also, wie in der Mehrzahl der Investitionsgüterindustrien, eine gewisse Übersteigerung der Nachfrage festzustellen, die deutlich zeigt, daß der Umfang, in dem heute investiert und rationalisiert werden kann, viel weniger von entsprechenden Anreizen als von der Lieferkapazität der Investitionsgüter herstellenden Industrien abhängt, die im Grunde genommen schon heute überfordert ist. Es hieße also die bestehenden Spannungen nur noch verschärfen, wenn man weitere Investitionsimpulse wecken wollte, da — wie das Bundeswirtschaftsministerium in seinem Lagebericht für September mit Recht bemerkte — „der Nachfrageeffekt zusätzlicher Investitionen als Beanspruchung der produktiven Kräfte sofort, deren Rationalisierungseffekt aber erst relativ spät wirksam würde“. Neue Maßnahmen zur Förderung der Investitionen sollte man daher erst in Betracht ziehen, wenn es gelungen ist, die jetzige — für die finanzielle Stabilität so offenkundige Gefahren bergende — Phase einer eindeutigen Überforderung der Investitionsgüterindustrien zu überwinden. Dabei ist übrigens zu vermerken, daß jener kritische Zustand keineswegs ausschließlich oder auch nur in erster Linie durch Investitionen der öffentlichen Hand heraufbeschworen wurde, sondern daß auch die privaten Investitionen in den letzten zwei Jahren, vor allem unter dem Einfluß der steuerlichen Abschreibungsregelungen, einen Umfang angenommen haben, wie er wohl kaum erwartet wurde.

Zunehmender Anstieg des Verbrauchs

Bei der Beurteilung der weiteren Expansionsmöglichkeiten in den Investitionsgüterindustrien ist schließlich in Betracht zu ziehen, daß, wie schon vor einem Monat erwähnt, in der nächsten Zeit die Verbrauchsgüterindustrien wahrscheinlich stärker als bisher am allgemeinen Aufschwung teilnehmen werden und daß deshalb von dieser Seite her mit einer zunehmenden Konkurrenz um die Arbeitskräfte zu rechnen ist. In der letzten Zeit haben sich die Anzeichen einer ziem-

lich kräftigen Verbrauchszunahme weiter verstärkt. Die Einzelhandelsumsätze sind im September, dem letzten Monat, für den bisher Angaben vorliegen, zwar noch nicht wesentlich gestiegen (der eigentliche saisonmäßige Anstieg setzt gewöhnlich erst im Oktober ein), aber die Verkaufsergebnisse der in der letzten Zeit abgehaltenen Verbrauchsgütermessen waren außerordentlich günstig, da ganz allgemein damit gerechnet wird, daß sich die unter dem Einfluß der Lohnerhöhungen wesentlich beschleunigte Zunahme des Masseneinkommens ziemlich rasch in einer entsprechenden Erhöhung des Verbrauchs niederschlagen wird. Der Handel muß sich hierauf durch angemessene Bestellungen um so mehr vorbereiten, als seine Lagerbestände im allgemeinen nicht hoch zu sein scheinen. Nach dem vom Kölner Institut für Handelsforschung berechneten Lagerindex waren die Einzelhandelslager im September nämlich nur um 3 vH höher als im Vorjahr, während die Einzelhandelsumsätze ihren Vorjahrsstand dem Werte und dem Volumen nach um 12 vH übertrafen. Aber auch die Industrie dürfte im allgemeinen kaum über größere Lagerbestände verfügen, zumal sie ihre Produktion in den Sommermonaten im allgemeinen nicht weniger eingeschränkt hat als in früheren Jahren. Um die wachsende Nachfrage befriedigen zu können, muß sie also ihre Produktion beträchtlich ausdehnen, und wenn ihre Produktionskapazitäten hierfür im allgemeinen auch einen hinreichenden Spielraum bieten, so bereitet doch die Anwerbung der nötigen Arbeitskräfte bei der derzeitigen Lage verschiedentlich Schwierigkeiten, besonders da die Löhne in den Verbrauchsgüterindustrien vielfach unter dem allgemeinen Lohnniveau liegen.

Löhne und Preise

Angesichts dieser anhaltend hohen Anforderungen an den Arbeitsmarkt ist es nicht verwunderlich, daß die *Lohnerhöhungswelle* in der Berichtsperiode angehalten und sich zum Teil noch verstärkt hat. Statistische Angaben über die neuere Lohnentwicklung liegen zwar nicht vor — die letzten Ziffern der amtlichen vierteljährlichen Lohnerhebung beziehen sich auf den Mai, also auf einen Zeitpunkt, in dem die Lohnsituation noch verhältnismäßig ruhig war —, aber die in der letzten Zeit abgeschlossenen Tarife sehen

Zur Entwicklung von Produktion, Umsatz und Beschäftigung

	1953		1954				1955			Juli	August P)	Sept. P)
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj. P)			
	Monatsdurchschnitte											
Index der Industrieproduktion (arbeitsmäßig, 1936 = 100)												
Gesamt	159	173	159	177	177	198	185	206	205	200	199	215
Bauwirtschaft	186	172	92	198	207	198	102	227	231	230	232	231
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	146	151	147	166	171	178	176	195	196	193	194	201
Investitionsgüterindustrien	174	189	188	211	202	232	236	263	253	251	238	270
darunter:												
Maschinenbau	180	193	190	213	205	232	233	263	255	258	241	267
Verbrauchsgüterindustrien	158	171	158	166	165	187	173	183	183	170	177	202
darunter:												
Textilindustrie	148	162	149	146	151	163	154	154	157	148	149	174
Steinkohlenbergbau (Tsd t)												
Förderung, arbeitsmäßig	397,6	419,9	428,3	414,3	413,0	435,2	437,2	434,3	413,9	419,4	408,2	414,1
Haldenbestände (Steinkohle und -koks) ¹⁾	2 609	3 736	4 989	4 586	3 728	2 079	641	195	182	159	166	182
Steinkohleneinfuhr (ohne Koks)	738	813	719	651	703	724	845	1 091	1 654	1 438	1 650	1 874
Eisen- und Stahlindustrie (Tsd t)												
Roheisenerzeugung, kalendertätig	29,7	29,0	30,4	30,9	36,6	39,1	42,9	44,8	46,2	45,6	46,2	46,7
Rohstahlerzeugung, arbeitsmäßig	47,0	49,2	50,9	55,5	59,4	63,5	67,7	71,4	69,8	69,5	69,6	70,3
Walzstahlfertigerzeugnisse ²⁾												
Lieferungen	839	829	804	866	1 031	1 071	1 116	1 110	1 209	1 186	1 217	1 225
Auftragseingänge	675	753	917	1 200	1 346	1 590	1 354	1 229	1 302	1 393	1 345	1 169
Auftragseingang bei der Industrie (Volumen; arbeitsmäßig, Umsatz 1951 = 100)												
Gesamt	113	123	124	146	138	164	157	171	...	161	149	...
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	104	113	113	141	140	155	142	155	...	156	144	...
Investitionsgüterindustrien	116	133	138	156	145	197	189	193	...	179	176	...
darunter:												
Maschinenbau	109	128	135	148	140	217	194	196	...	188	182	...
Verbrauchsgüterindustrien	121	129	126	140	126	144	143	162	...	141	127	...
darunter:												
Textilindustrie	124	130	137	137	124	139	150	161	...	133	126	...
Bauwirtschaft												
Geleistete Arbeitsstunden (Mio) ³⁾												
Gesamt	217,4	191,4	102,4	204,3	233,0	214,2	108,9	229,8	253,6	250,4	259,8	250,6
Wohnungsbauten	108,0	93,7	49,3	104,3	116,2	103,3	47,6	108,7	...	117,2	121,5	...
Öffentliche und Verkehrsbauten	60,8	54,0	25,3	53,4	64,3	62,8	29,3	65,5	...	71,5	74,9	...
Gewerbliche und industrielle Bauten	39,5	37,4	25,6	38,2	43,7	42,2	30,2	46,1	...	50,3	52,9	...
Geplanter Bauaufwand für genehmigte Hochbauten (Mio DM)												
Gesamt	1 095,5	1 029,9	793,7	1 146,9	1 262,4	1 211,7	930,0	1 349,9	...	1 474,3	1 491,8	...
Wohngebäude	767,3	716,6	546,1	797,1	865,2	776,2	604,9	897,0	...	987,3	957,3	...
Anstalts-, Büro-, landwirtschaftliche und sonstige Gebäude ⁴⁾	328,2	313,3	247,6	349,7	397,1	432,5	325,1	453,0	...	487,0	534,5	...
Wohnungsbauhypotheken von Kapital-sammelstellen (Mio DM)												
Monatliche Zusagen	291,2	271,5	355,3	390,0	472,4	439,6	427,2	492,7	509,8	544,8	509,9	474,6
Monatliche Auszahlungen	225,2	296,7	217,9	260,5	350,7	445,4	305,2	331,0	426,8	375,0	462,7	422,6
Umsätze im Einzelhandel (1950=100)												
Werte												
Gesamt	123	156	119	132	130	167	131	145	144	154	138	141
darunter:												
Bekleidung	102	158	98	117	104	164	105	127	112	139	97	101
Volumen												
Gesamt	119	151	116	128	125	161	125	139	137	145	132	135
darunter:												
Bekleidung	109	169	105	126	112	177	113	137	122	151	105	110
Arbeitsmarkt (Tsd)												
Arbeitslose ⁵⁾												
Gesamt	941,2	1 524,8	1 427,4	1 007,7	822,5	1 287,6	1 405,5	650,5	495,0	566,9	512,4	495,0
Männer	589,4	1 077,4	975,1	611,8	461,1	841,6	962,8	313,8	225,1	272,4	238,7	225,1
Frauen	351,8	447,4	452,3	395,9	361,4	446,0	442,7	336,7	269,9	294,5	273,7	269,9
Unselbständig Beschäftigte ⁶⁾	16 044,4	15 597,2	15 758,1	16 500,2	16 830,7	16 516,0 ⁶⁾	16 442,3	17 500,0 ⁶⁾	17 803,5	...	...	17 803,5

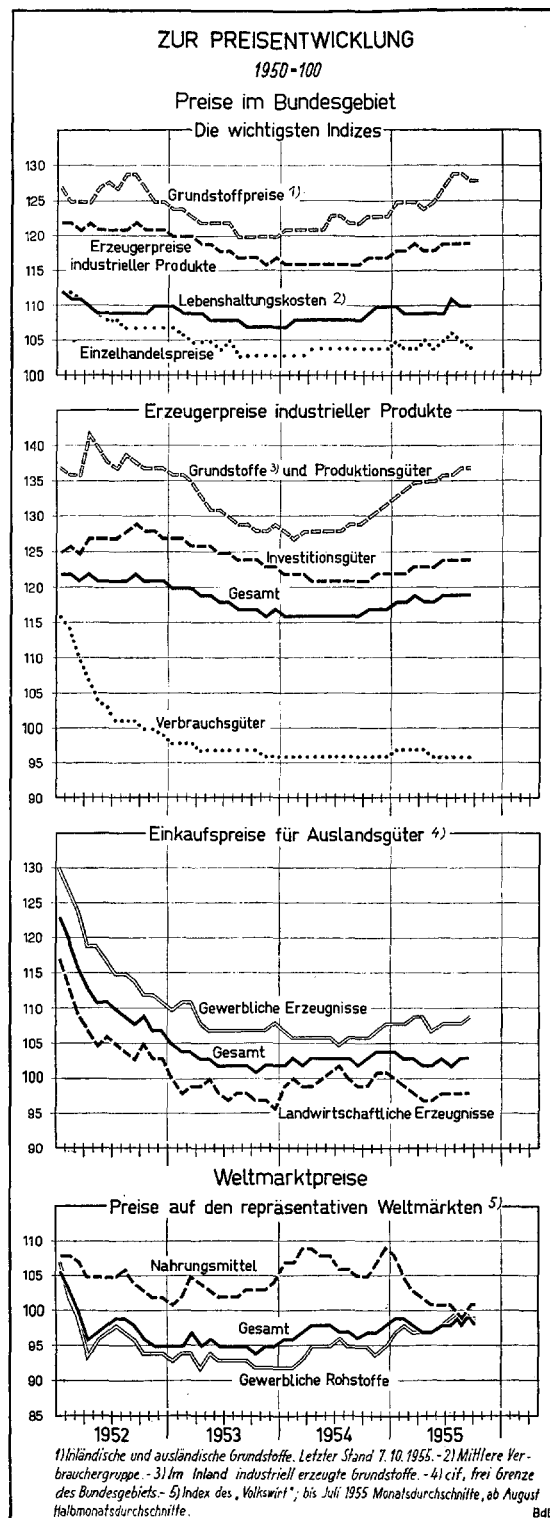
Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabelle Nr. XIII (Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise) im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes. — 1) Stand jeweils am Monats- bzw. Vierteljahresende. — 2) Ohne gesamtes Halbzeug, Breitband und Stahlrohre, einschl. Vorprodukte; ab Januar 1953 einschl. Halbzeug für Röhrenwerke. — 3) Bauhauptgewerbe insgesamt. — 4) Bis einschl. 1954 öffentliche, gewerbliche, landwirtschaftliche und sonstige Gebäude. — 5) Stand am Vierteljahresende. — 6) Vorläufig. — 7) Geschätzt. — Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

überwiegend Lohnerhöhungen um 8 bis 9 vH vor, während im Spätsommer im allgemeinen noch Erhöhungen von 6 bis 8 vH vorherrschten. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Tariflöhne nur Mindestsätze darstellen, die infolge der scharfen Konkurrenz um die Arbeitskräfte in vielen Fällen überboten werden. Die Effektivverdienste entwickeln sich daher auch in der Regel viel stetiger als die Tariflöhne, d. h. sie werden oft schon erhöht, bevor die Tarifsätze heraufgesetzt werden, aber es ist leicht zu erkennen, daß jede Tarifierhöhung die Tendenz hat, auch die übertariflichen Löhne zumindest in gewissem Umfang mitzuziehen.

Im dritten Vierteljahr 1955 sind nach den verfügbaren Unterlagen die Tariflöhne für etwa 1,5 Millionen Arbeitnehmer erhöht worden. Gleichzeitig wurden die Tarifabkommen für weitere 3,6 Millionen Arbeitnehmer gekündigt, wobei überwiegend Lohn- bzw. Gehaltserhöhungen um 12 vH, in verschiedenen Fällen aber auch noch mehr gefordert wurden. Betroffen von den Tarifkündigungen wurden vor allem der öffentliche Dienst (hier sind die Tarife für etwa 1,2 Millionen Bedienstete der öffentlichen Verwaltungen, der Bundesbahn und der Bundespost gekündigt worden) und die Grundstoff- und Investitionsgüterindustrien. So sind im September die Tarife für rd. 1,1 Millionen Beschäftigte der Eisen und Metall erzeugenden und verarbeitenden Industrie in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen gekündigt worden, wozu im Oktober noch die Forderung einer Tarifrevision für rd. 400 000 Beschäftigte der bayrischen Metallindustrie kam. Von besonderer Bedeutung sind die, — bei Abschluß dieses Berichts noch ohne Ergebnis geführten — Verhandlungen in der Metallindustrie von Nordrh.-Westf., weil Lohnerhöhungen in diesem Zweig die Abwanderung aus dem Kohlenbergbau noch verstärken würden, sofern den Bergarbeitern, deren Tarif an sich noch bis März nächsten Jahres gilt, nicht zwecks Wahrung der bisherigen Lohnproportionen ein entsprechender Lohnausgleich bewilligt würde. Eine Erhöhung der Bergarbeiterlöhne aber würde sofort die Frage einer Heraufsetzung des Kohlenpreises aufwerfen, da die Zechen erklären, eine Lohnerhöhung unter keinen Umständen von sich aus tragen zu können. Mit einer Steigerung des Kohlenpreises aber würden alsbald zahlreiche weitere Preisprobleme akut

werden. Die Lohnwelle hält die Wirtschaft also noch immer in einem Zustand der Labilität, dessen Gefahren nicht unterschätzt werden dürfen.

In den letzten Wochen ist das Preisniveau allerdings im großen und ganzen weiter stabil



Zur Preisentwicklung¹⁾

	1954	1955				Veränderung September 1955 gegenüber		
	Sept.	Juni	Juli	August	Sept. p)	Sept. 1952	Sept. 1953	Sept. 1954
	1950 = 100					vH		
Binnenmarkt								
Grundstoffpreise insgesamt	122	127	129	129	128 ^{p)}	- 0,8	+ 6,7	+ 4,9
davon: Industriestoffe	122	128	129	130	130 ^{p)}	± 0	+ 7,4	+ 6,6
darunter: Baumwolle	96	93	93	93	93	- 20,5	+ 1,0	- 3,1
Wolle, ausländisch	84	76	76	75	70	- 9,1	- 17,6	- 16,7
Kupfer	138	190	191	209	221	+ 37,3	+ 63,7	+ 60,1
Schnittholz	154	177	177	178	177	+ 1,1	+ 25,5	+ 14,9
Mauerziegel	110	115	117	120	120 ^{p)}	+ 10,1	+ 10,1	+ 9,1
Rohkautschuk	69	99	117	131	132	+ 63,0	+ 109,5	+ 91,3
Nahrungsmittel	122	123	127	125	124 ^{p)}	± 0	+ 6,0	+ 1,6
darunter: Kartoffeln	97	140	199	144	110 ^{p)}	- 22,0	+ 18,3	+ 13,4
Schweine, lebend	111	90	91	101	105	- 3,7	- 8,7	- 5,4
Erzeugerpreise der Industrie insgesamt	116	119	119	119	119	- 2,5	+ 1,7	+ 2,6
darunter: Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	129	136	136	137	137	- 0,7	+ 6,2	+ 6,2
darunter: Eisen- und Stahlindustrie	172	178	178	179	179	- 2,2	+ 4,1	+ 4,1
NE-Metallindustrie	113	138	139	147	150	+ 16,3	+ 37,6	+ 32,7
Papierherzeugung	131	137	137	137	137	- 3,5	+ 6,2	+ 4,6
Investitionsgüterindustrien	121	124	124	124	124	- 3,9	± 0	+ 2,5
darunter: Maschinenbau	126	129	129	129	130	+ 1,6	+ 2,4	+ 3,2
Fahrzeugbau	108	106	106	107	107	- 8,5	- 3,6	- 0,9
Verbrauchsgüterindustrien	96	96	96	96	96	- 4,9	- 1,0	± 0
darunter: Textilindustrie	89	88	88	88	87	- 8,4	- 3,3	- 2,2
Schuhindustrie	100	100	100	101	101	± 0	- 1,0	+ 1,0
Holzverarbeitung	114	122	122	122	122	+ 0,8	+ 6,1	+ 7,0
Einzelhandelspreise insgesamt	104	105	106	105	104	- 2,8	+ 1,0	± 0
darunter: Lebensmittelgeschäfte	106	107	111	107	106	- 2,8	+ 2,9	± 0
Gemüsegeschäfte	110	132	162	125	112	+ 1,8	+ 16,7	+ 1,8
Bekleidungs- und Schuhgeschäfte	93	92	92	92	92	- 6,1	- 2,1	- 1,1
Geschäfte für Hausrat und Wohnbedarf	110	112	112	112	113	- 2,6	+ 1,8	+ 2,7
darunter: Geschäfte für Eisenwaren	124	128	128	128	129	- 2,3	+ 3,2	+ 4,0
Möbel	110	113	113	113	113	- 2,6	+ 1,8	+ 2,7
Elektrogeräte	100	100	100	100	100	- 4,8	- 2,0	± 0
Preisindex für die Lebenshaltung insgesamt, nicht saisonbereinigt	108	109	111	110	110	+ 0,9	+ 2,8	+ 1,9
darunter: Ernährung	114	115	117	115	115	+ 0,9	+ 3,6	+ 0,9
Bekleidung	96	97	97	97	97	- 3,0	± 0	+ 1,0
Preisindex für den Wohnungsbau	120 ²⁾	.	.	131	.	+ 6,5 ²⁾	+ 10,1 ²⁾	+ 9,2 ²⁾
Weltmarkt								
Preisindex des „Volkswirt“ ³⁾ insgesamt	96	98	98	99	99	+ 1,0	+ 4,2	+ 3,1
davon: Nahrungsmittel	105	101	101	100	100	- 3,8	- 2,9	- 4,8
Gewerbliche Rohstoffe	95	98	99	100	100	+ 4,2	+ 7,5	+ 5,3
Moody's Index	98	97	97	97	98	- 3,9	- 1,0	± 0
Reuter's Index	94	97	98	96	96	- 7,7	+ 1,0	+ 2,1

¹⁾ Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabelle XIII, 6 (Preisindexziffern) im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes. —
²⁾ Jeweils August. — ³⁾ Berechnet von R. Schulze. — p) Vorläufig.

geblieben. Von den großen repräsentativen Preisindizes — nämlich den Indexziffern der Grundstoffpreise, der Erzeugerpreise industrieller Produkte, der Einzelhandelspreise und der Lebenshaltungskosten — weist im September und, soweit bereits Angaben vorliegen, auch im Oktober kein einziger eine Steigerung auf, ja der Index

der Einzelhandelspreise ist unter dem Einfluß des leichten Rückgangs einiger Nahrungsmittelpreise im September sogar um ein Geringes gesunken. Freilich ist dabei zu berücksichtigen, daß an den internationalen Rohstoffmärkten die Preise einiger wichtiger Produkte, wie vor allem NE-Metalle, Kautschuk, Wolle und Baumwolle, in letz-

ter Zeit wieder rückläufig waren, nachdem sie im Spätsommer leicht angezogen hatten. Auf das Gesamtniveau der Grundstoffpreise ist diese Entwicklung nicht ohne Einfluß geblieben. Hinzu kommt, daß bei einigen Nahrungsmitteln Preisrückgänge um diese Jahreszeit saisonüblich sind. Tatsächlich sind auch die teils saisonmäßig, teils weltmarktbedingten Preisrückgänge nur deshalb nicht stärker ins Gewicht gefallen, weil sie durch einzelne, wenn auch nicht wesentliche Preiserhöhungen in anderen Bereichen kompensiert wurden. Im einzelnen handelte es sich dabei namentlich um Preiserhöhungen für einige Investitionsgüter, wie Maschinen, Eisen-, Blech- und Metallwaren, Baustoffe und verschiedene feinmechanische Erzeugnisse. Auch die Preisentwicklung indiziert also deutlich die kritischen Zentren der Konjunkturentwicklung, nämlich den Investitionsgüterbereich und den Bausektor. Preissenkungstendenzen waren dagegen auf der Stufe der Erzeugerpreise noch in der Textilindustrie und in der Holz bearbeitenden Industrie festzustellen. Für die Preisrückgänge in der Holzbearbeitung war dabei vor allem der Rückgang der Rundholz-

preise entscheidend, die im letzten Jahr und zum Teil auch noch in diesem Jahr beträchtlich gestiegen waren. Im übrigen sind auf der Einzelhandelsstufe, neben den bereits erwähnten, hauptsächlich saisonbedingten Preisrückgängen für einzelne Nahrungsmittel, auch noch einige andere Preissenkungen zu verzeichnen, die offensichtlich im Zusammenhang mit den Bemühungen des Bundeswirtschaftsministers stehen, die Wirtschaft da, wo es irgend vertretbar ist, zu Preisherabsetzungen zu veranlassen. Aber auch sonst hat der Versuch des Wirtschaftsministers, durch eine Art „moral suasion“ Einfluß auf die Preisentwicklung zu nehmen, zumindest insofern Früchte getragen, als er Hemmungen für weitere Preiserhöhungen geschaffen hat. Allerdings ist sich die Bundesregierung voll darüber im Klaren, daß die Stabilerhaltung des Preisniveaus letzten Endes von der weiteren *materiellen* Gestaltung der Marktverhältnisse abhängt, wobei einem Maßhalten bei Lohnforderungen und bei Investitionsaufträgen eine besondere Bedeutung zukommt.

Außenhandel und Zahlungsbilanz

Außenhandel

Der Wandel der Außenhandelsituation, auf den in den letzten Monatsberichten bereits mehrfach hingewiesen wurde, ist durch die Außenhandelsergebnisse für September erneut bestätigt worden. Bei starker Zunahme sowohl der Einfuhr als auch der Ausfuhr schloß die *Handelsbilanz* abermals mit einem leichten Defizit — 13 Mio DM gegen 30 Mio DM im Vormonat — ab. Da im Juli der bis dahin übliche Überschuß nur noch knapp 34 Mio DM betragen hatte, ergibt sich also für das dritte Quartal im ganzen ein Passivsaldo von 9 Mio DM. Die Handelsbilanz war damit zum ersten Male seit dem vierten Quartal von 1952, in dem Sonderumstände zu einem vorübergehenden starken Anstieg der Einfuhr geführt hatten, für ein ganzes Vierteljahr passiv. Noch im dritten Viertel des vergangenen Jahres hatte demgegenüber die Ausfuhr die Einfuhr um 787 Mio DM übertroffen.

Dabei ist, wie erwähnt, im September nicht nur die Einfuhr, sondern auch die *Ausfuhr* in

recht bemerkenswertem Maße gestiegen. Das Monatsergebnis war mit 2 121 Mio DM nicht nur um fast 120 Mio DM höher als im Vormonat, sondern es ging auch wieder um rd. 60 bzw. 160 Mio DM über den Durchschnitt des zweiten und des ersten Vierteljahres hinaus. Auf Arbeitstage umgerechnet, ergibt die Entwicklung, namentlich im Vergleich zum zweiten Vierteljahr, zwar ein nicht ganz so günstiges Bild, aber auch hier ist gegenüber dem Vormonat eine deutliche Zunahme — von 74,5 auf 81,6 Mio DM — zu verzeichnen, während in den letzten Jahren der im Verlauf der zweiten Hälfte des Jahres an sich übliche Anstieg gewöhnlich erst im Oktober begonnen hatte. Ob und in welcher Stärke sich diese Aufwärtsentwicklung in den nächsten Monaten fortsetzen wird, bleibt freilich abzuwarten. Wie schon im letzten Monatsbericht dargelegt, hat es in letzter Zeit nicht an Anzeichen dafür gefehlt, daß die lebhaftere Nachfrage an den Binnenmärkten, wenn sie in der jetzigen Stärke anhalten sollte, den Export auf längere Sicht nicht

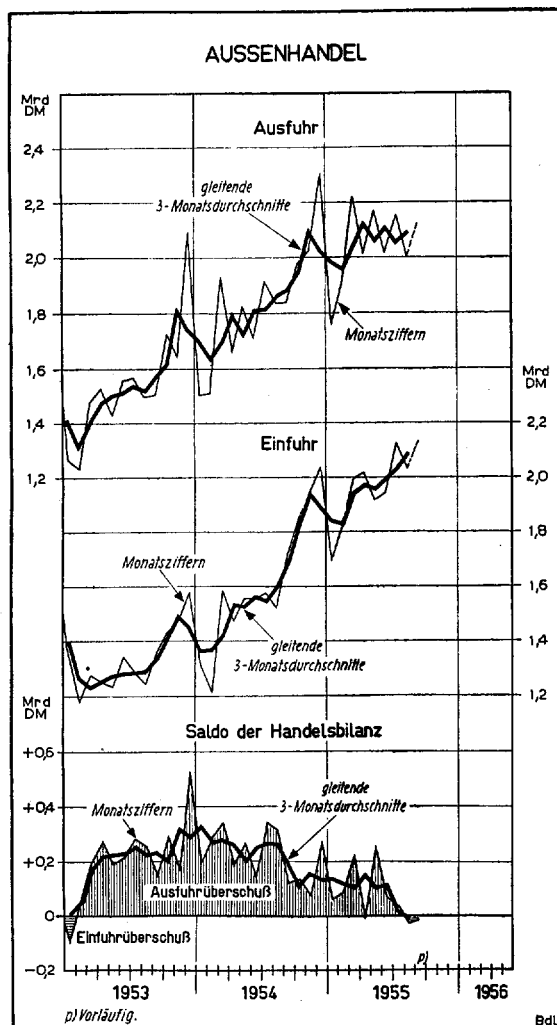
unberührt lassen würde. Manche Industriefirmen haben bereits offen erklärt, daß sie mit Rücksicht auf die drängende Inlandsnachfrage ihre Exportquote nicht mehr ganz auf dem bisherigen Stand halten werden. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie ist jedoch bisher nicht beeinträchtigt worden, da es trotz des starken Nachfrageanstiegs an den Binnenmärkten gelungen ist, das Preisniveau zumindest im gleichen Maße stabil zu halten wie andere Länder. Der Anteil der deutschen Ausfuhr an der Weltausfuhr ist bisher auch nicht zurückgegangen, sondern — wenigstens nach den für das erste Halbjahr 1955 vorliegenden Teilziffern — eher noch gewachsen. Sollte die Übernachfrage an den Binnenmärkten anhalten, so würde diese Entwicklung freilich ernsthaft gefährdet sein, besonders wenn unter dem Einfluß dieser Übernachfrage und der mit ihr verbundenen Tendenz zu

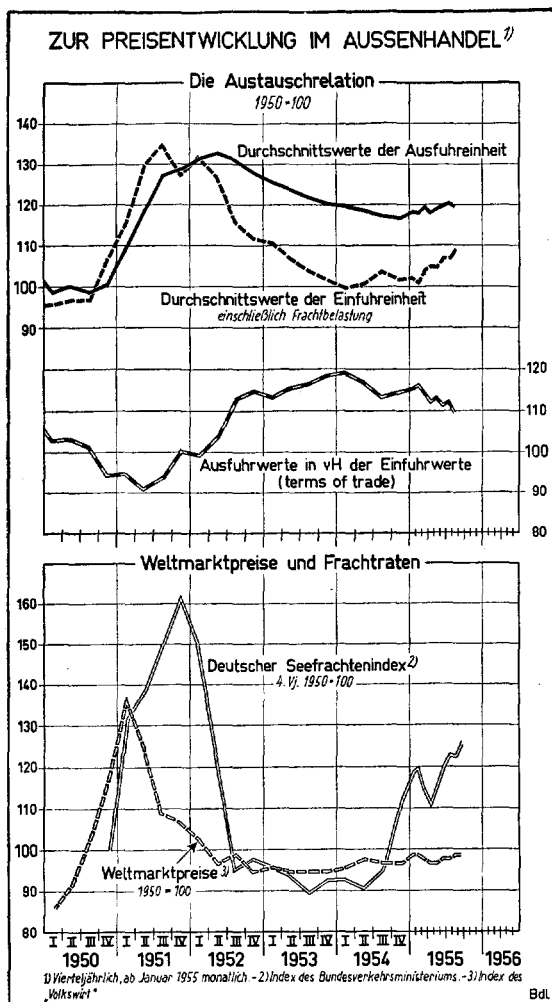
Lohnerhöhungen die Preise steigen würden und der deutsche Export damit nicht nur durch die wachsende Konkurrenz der Binnennachfrage, sondern auch durch eine nachteilige Entwicklung der Wettbewerbsrelationen beeinträchtigt werden sollte. Maßhalten in der inneren Expansion ist daher auch im Interesse der Sicherung einer angemessenen Ausfuhr ein dringendes Gebot der Stunde.

Im übrigen aber ist klar, daß die Veränderung unserer Außenhandelsituation angesichts der erfreulicherweise noch immer festzustellenden Zunahme der Ausfuhr ausschließlich auf die starke Steigerung der *Einfuhr* zurückgeht, also ebenfalls einen eindeutigen Reflex der intensiven Binnenmarktkonjunktur darstellt. Im September hat sich die Einfuhr, wie schon in den Vormonaten, weiter erhöht und im Monatsergebnis mit 2 134 Mio DM einen neuen Höchststand erreicht. Hier ist auch mit einem hohen Wahrscheinlichkeitsgrad eine weitere Zunahme zu erwarten, da der saisonmäßige stärkste Anstieg der Einfuhr gewöhnlich erst in das vierte Vierteljahr fällt. In den Jahren 1952 bis 1954 war jedenfalls die Einfuhr im letzten Vierteljahr im Durchschnitt um rd. ein Fünftel höher als im dritten Quartal.

Wie an dieser Stelle schon mehrfach dargelegt, geht der bei weitem größte Teil der seit Beginn des vergangenen Jahres zu verzeichnenden starken Einfuhrzunahme auf den erheblichen Mehrbedarf an Gütern zurück, den die Intensivierung der Binnenmarktkonjunktur mit sich gebracht hat. Immerhin sollte nicht unbeachtet bleiben, daß sich in den letzten anderthalb Jahren auch die durchschnittlichen Einfuhrkosten, gemessen an den Durchschnittswerten der Einfuhreinheit, nicht unbeträchtlich — nämlich von 100 im März 1954 auf 108 im September d. J. (in beiden Fällen 1950 = 100) — erhöht haben. Etwa ein Fünftel des Einfuhranstiegs seit Anfang 1954 ist infolgedessen nicht mengenmäßig sondern wertmäßig bedingt, ebenso wie in den Jahren zuvor die Einfuhr umgekehrt nur deshalb nicht stärker gestiegen war, weil ein erheblicher Teil ihrer mengenmäßigen Zunahme durch eine Verringerung ihres Durchschnittswerts kompensiert wurde.

Eine genaue Wägung der Ursachen jenes Anstiegs des Durchschnittswerts der Einfuhr seit Anfang 1954 ist nun freilich nicht möglich. So gut wie sicher ist nur, daß die Preisentwicklung





an den Weltmärkten dabei, wenn überhaupt, so nur eine untergeordnete Rolle gespielt haben dürfte. Gewiß sind einige Rohstoffe im Verlaufe der letzten anderthalb Jahre teurer geworden oder doch wenigstens zeitweilig teurer gewesen. Das gilt z. B. für einige NE-Metalle und Kautschuk, die besonders im Verlauf dieses Sommers relativ starke Preissteigerungen aufwiesen. Aber im großen und ganzen kann man nicht sagen, daß sich die Einkaufspreise der wichtigsten deutschen Einfuhrwaren — und das sind neben den Agrarerzeugnissen im wesentlichen gewerbliche Rohstoffe und Halbwaren — seit Anfang 1954 nennenswert erhöht haben. Wie das Schaubild zeigt, weist die Preisentwicklung an den internationalen Rohstoff- und Halbwarenmärkten in der fraglichen Zeit vielmehr eine bemerkenswerte Stabilität auf. Wohl aber kann man annehmen, daß die Erhöhung des Durchschnittswerts der Einfuhr bis zu einem gewissen Grade

auf einem größeren Einfuhranteil solcher Güter beruht, deren Preise gegenüber dem Basisjahr (1950) vergleichsweise stark gestiegen sind und die daher einen höheren Durchschnittswert aufweisen als die anderen Warengruppen.

In der Hauptsache dürfte die geschilderte Steigerung des Durchschnittswerts der Gesamteinfuhr jedoch darauf zurückgehen, daß sich die Raten am Seefrachtenmarkt seit dem Herbst des vergangenen Jahres beträchtlich erhöht haben. Wie aus dem Schaubild hervorgeht, ist der vom Bundesverkehrsministerium berechnete Index der für die deutsche Einfuhr maßgebenden Seefrachten von 99 im September vorigen Jahres auf 126 im September d. J. (Basis: 4. Vierteljahr 1950 = 100) gestiegen. Bei dem relativ hohen Anteil, den die Seefrachten zumindest bei einem Teil der deutschen Einfuhrgüter an den gesamten Gesteigungskosten haben, fiel diese Erhöhung naturgemäß stark ins Gewicht. Tatsächlich sind auch nur die Einfuhr-Durchschnittswerte der sogenannten frachtintensiven Güter in nennenswertem Umfang gestiegen, während die Durchschnittswerte zahlreicher Einfuhrwaren, bei denen die Belastung durch Seefrachten keine oder nur eine untergeordnete Rolle spielt, gesunken oder doch zumindest gleichgeblieben sind.

Bei der Beurteilung der Rolle, die diese Entwicklung im Rahmen der gesamten Außenhandelsentwicklung gespielt hat und spielt, ist nun freilich zu berücksichtigen, daß sich seit dem Herbst v. J. auch der Durchschnittswert der *Ausfuhr* etwas erhöht hat, wobei dahingestellt bleiben muß, wieweit hierfür Preissteigerungen ausschlaggebend waren. Immerhin war bei der *Ausfuhr* die Erhöhung des Durchschnittswerts bisher gering oder auf jeden Fall doch erheblich geringer als die des Durchschnittswerts der *Einfuhr*. Von September v. J. bis September d. J. betrug sie nämlich nur 2,2 vH, während der Durchschnittswert der *Einfuhr* in der gleichen Zeit um 4,1 vH gestiegen ist. Bis September v. J. war der Durchschnittswert der *Ausfuhr* überdies noch gesunken, während sich der Durchschnittswert der *Einfuhr* von März bis September v. J. bereits um 3,8 vH erhöht hatte. Die sogenannten *terms of trade* haben sich also in den letzten anderthalb Jahren, besonders im Sommerhalbjahr des vergangenen und seit März d. J., eindeutig verschlechtert — und zwar von rd. 120 vH

auf rd. 111 vH ihres Standes von 1950. Allerdings sind sie damit noch wesentlich günstiger als 1950 und vor allem 1951, als die Rohstoffpreise an den Weltmärkten unter dem Einfluß des Korea-Krieges ihren bisher höchsten Nachkriegsstand erreicht hatten.

Der Zahlungsverkehr mit dem Ausland

Gesamtentwicklung

Im Zahlungsverkehr mit dem Ausland waren in der Berichtsperiode, trotz des erneuten leichten Defizits der Handelsbilanz im September, wieder Überschüsse zu verzeichnen, nachdem sich im August zum ersten Male seit Jahren ein geringes Defizit — 6 Mio \$ — ergeben hatte. Allerdings blieb der Aktivsaldo im September, dem letzten Monat, für den vollständige Angaben vorliegen, mit 30 Mio \$ um 15 Mio \$ unter dem Durchschnitt der Zahlungsüberschüsse in den ersten sieben Monaten des Jahres. Für den Oktober ist nach den bisher verfügbaren Unterlagen mit einem Überschuß etwa der gleichen Größenordnung zu rechnen. Vierteljahrsweise zusammengefaßt, stellten sich die diesjährigen Aktivsalden im Zahlungsverkehr auf 72 Mio \$ im dritten Quartal gegenüber 141 Mio \$ im zweiten und 126 Mio \$ im ersten Vierteljahr. Im dritten Quartal des vergangenen Jahres hatten sie demgegenüber noch 176 Mio \$ betragen.

Bei der Beurteilung des September-Überschusses muß berücksichtigt werden, daß der Passivsaldo der *Kapitalbilanz* (einschl. Kapitalerträge) in diesem Monat verhältnismäßig niedrig war, da im September im Rahmen des Schuldenabkommens keine größeren terminbedingten Zahlungen fällig waren und auch sonst nur relativ geringe Beträge ins Ausland überwiesen bzw. auf DM-Konten der Außenhandelsbanken eingezahlt wurden. Insgesamt belief sich daher das Defizit auf nur 16 Mio \$ gegenüber 30 Mio \$ im Vormonat und 22 Mio \$ im Durchschnitt der ersten sieben Monate des Jahres. Ebenso war der Passivsaldo der unentgeltlichen Leistungen mit 9 Mio \$ um fast 10 Mio \$ geringer als im August. Während nämlich im August neben den laufenden Leistungen eine größere Zahlung für Erdöllieferungen an Israel erbracht worden war (diese Zahlungen sind nicht an feste Termine gebunden, in der Regel werden aber zweimal jährlich größere Beträge überwiesen), wurden im September auf

Grund von Wiedergutmachungsverpflichtungen lediglich individuelle Entschädigungszahlungen geleistet, wobei allerdings bemerkenswert ist, daß die individuelle Wiedergutmachung im laufenden Jahr mit durchschnittlich 6 Mio \$ im Monat wesentlich höhere Zahlungen erforderte als in den Vorjahren.

Die Zahlungsüberschüsse aus dem *Waren- und Dienstleistungsverkehr* stellten sich im September auf 54 Mio \$ gegen 42 Mio \$ im Vormonat und 77 Mio \$ im Durchschnitt der ersten sieben Monate von 1955. Daß sich trotz der oben erwähnten Passivsalden der Handelsbilanz für August und September noch so hohe Überschüsse ergaben, ist — abgesehen von der Möglichkeit zeitlicher Abweichungen zwischen dem effektiven Austausch von Waren und Diensten und den damit verbundenen Zahlungsvorgängen — vor allem darauf zurückzuführen, daß aus dem Dienstleistungsverkehr (ohne Kapitalerträge) bei cif-Berechnung der Einfuhr (wie sie den Einfuhrzahlen der Außenhandelsstatistik zugrundeliegt) in der letzten Zeit regelmäßig Überschüsse in der Größenordnung von rd. 40 Mio \$ angefallen sind. Die wichtigste Einnahmequelle bildeten dabei die Dollareinnahmen, die aus den Devisentransaktionen mit den amerikanischen Dienststellen bzw. aus den Dollarausgaben von Truppenangehörigen in Deutschland erzielt wurden. Überwiegend handelt es sich dabei um die Dollareingänge aus dem DM-Erwerb des „Central Disbursing Officer“ der amerikanischen Armee, und zu einem kleineren Betrage um die statistisch erfaßbaren Einnahmen privater deutscher Firmen sowie der Bundespost aus Lieferungen und Leistungen für amerikanische Dienststellen und Truppenangehörige. Die gesamten Dollarerlöse aus diesen Quellen sind im laufenden Jahr, wie die folgende Tabelle zeigt, gegenüber dem entsprechenden Vorjahrszeitraum um knapp 10 vH gewachsen und machten in den Monaten Januar bis September 1955 mit insgesamt 191 Mio \$ bzw. 21 Mio \$ im Monatsdurchschnitt mehr als die Hälfte der Überschüsse in der Dienstleistungsbilanz aus. Der Rest dieser Überschüsse besteht vor allem aus dem Aktivsaldo der Transportbilanz, der sich freilich nur dann ergibt, wenn die Frachtkosten der Einfuhr nicht als Dienstleistungen des Auslandes erfaßt werden, sondern — wie es in der Außenhandelsstatistik, die ja

*Dollareinnahmen aus Dienstleistungen
und Lieferungen für die amerikanischen Dienststellen
in der Bundesrepublik Deutschland*

in Mio \$

Zeit	Einnahmen aus dem DM-Umtausch	Übrige Einnahmen ¹⁾	Dollareinnahmen insgesamt ¹⁾
1954 Vierteljahresdurchschnitt	52,8	4,2	57,0
1955 1. Vierteljahr	51,5	4,9	56,4
2. " "	58,0	5,6	63,6
3. " "	64,0	6,8	70,8
1954 1. bis 3. Viertelj.	161,9	12,7	174,6
1955 1. " 3. " "	173,5	17,3	190,8

¹⁾ Soweit statistisch erfaßbar.

auf den Einfuhr-cif-Werten basiert, der Fall ist — in den Aufwendungen für die Einfuhr enthalten sind und demgemäß die Handelsbilanz entsprechend verschlechtern. Im Reiseverkehr war im laufenden Jahr bisher nur ein ganz geringfügiger Einnahmeüberschuß zu verzeichnen, da der beträchtlichen Zunahme der Ausgaben ausländischer Reisender in der Bundesrepublik ein nahezu entsprechender Anstieg der Devisenausgaben der deutschen Auslandsreisenden gegenübersteht.

Die Gold- und Devisenbestände der Bank deutscher Länder haben im September um 37 Mio \$ zugenommen. Die Differenz zwischen dieser Zahl und dem gesamten Zahlungssaldo von 30 Mio \$ erklärt sich daraus, daß die Veränderungen in der Devisenposition der Außenhandelsbanken wiederum zu einem Defizit führten, das hauptsächlich auf einen Anstieg der ausländischen Guthaben auf den liberalisierten Kapitalkonten und den beschränkt konvertierbaren DM-Konten zurückgeht. Von dem Gesamtzugang an Gold und Devisen bei der Bank deutscher Länder entfiel im September knapp die Hälfte auf Gold und Dollar. Für die ersten neun Monate des laufenden Jahres zusammengenommen machen dagegen die Gold- und Dollarzugänge mit 243 Mio \$ rd. 78 vH des Gesamtzuganges aus. Vom Gesamtbestand der Bank deutscher Länder an Gold und Devisen am 30. September d. J. in Höhe von 2,9 Mrd \$ (12,2 Mrd DM) entfielen damit knapp 75 vH oder 2,2 Mrd \$ (rd. 9 Mrd DM) auf Gold und Dollar.

Der Zahlungsverkehr nach Währungsräumen

Die regionale Aufgliederung des Zahlungsverkehrs läßt erkennen, daß im September wieder gegenüber allen drei Währungsräumen — zum Teil allerdings nur geringfügige — Überschüsse entstanden sind, während im August sowohl gegenüber den Nicht-Abkommensländern als auch gegenüber den EZU-Ländern Netto-devisenabgänge festzustellen waren.

Am stärksten war die Veränderung im Zahlungsverkehr mit den *EZU-Ländern*, da sich nach dem Defizit von 5 Mio \$ im August im September ein Überschuß von 23 Mio \$ ergab und auch für den Oktober wieder mit einem Überschuß in etwa der gleichen Höhe zu rechnen ist. Daß es gegenüber diesem Währungsraum nicht bei einem Passivsaldo des Zahlungsverkehrs bleiben würde, war schon deshalb zu erwarten, weil das August-Defizit zum großen Teil durch eine nur einmal jährlich zu erbringende Tilgungszahlung an Großbritannien im Rahmen des Schuldenabkommens verursacht war, während im Waren- und Dienstleistungsverkehr mit dem EZU-Raum relativ hohe Überschüsse auf Grund der weitgehend strukturell bedingten Verteilung der westdeutschen Ein- und Ausfuhr beinahe als Regel anzusehen sind. Längerfristig gesehen sind jedoch auch gegenüber dem EZU-Raum die Zahlungsüberschüsse deutlich im Rückgang begriffen. Besonders drastisch war der Rückgang im dritten Vierteljahr, in dem sie mit insgesamt 57 Mio \$ um fast zwei Drittel niedriger waren als im zweiten Quartal 1955 (vgl. Schaubild).

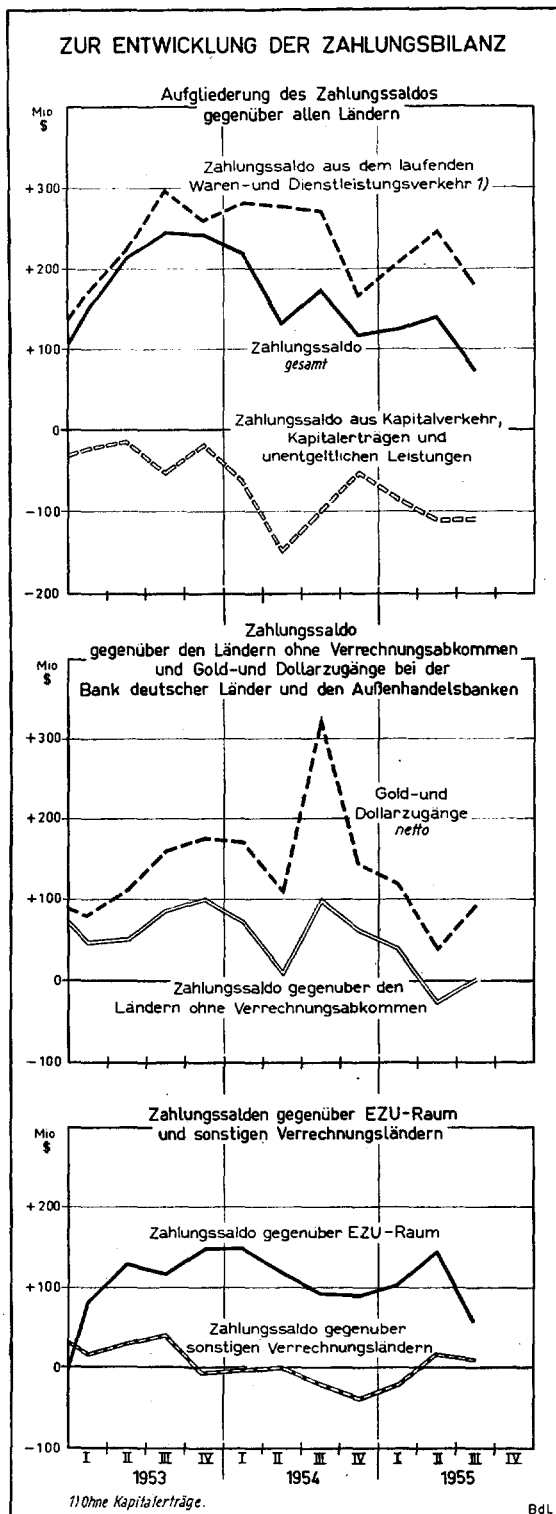
Die September-Abrechnung der EZU ergab für die Bundesrepublik einen Rechnungsüberschuß von 33 Mio RE gegenüber 15 Mio RE im Vormonat. Die Differenz zwischen dem Rechnungsüberschuß und dem Zahlungssaldo gegenüber dem EZU-Raum (23 Mio \$) beruht u. a. darauf, daß Swingabdeckungszahlungen einzelner Verrechnungsländer in Pfund Sterling (insgesamt 5 Mio \$) in die zentrale Abrechnung der Notenbanken und damit in den Rechnungsüberschuß der Bundesrepublik eingegangen sind, während sie bei der Berechnung der regionalen Zahlungssalden sinngemäß nicht im EZU-Saldo, sondern im Saldo gegenüber den Sonstigen Verrechnungsländern erscheinen.

Trotz des relativ hohen Rechnungsüberschusses hat sich das deutsche Guthaben bei der EZU per Ende September nur um knapp 6 Mio \$ erhöht. Das liegt daran, daß gemäß dem neuen Abrechnungsschlüssel von den 33 Mio RE nur

reichlich 8 Mio RE der EZU zu kreditieren waren und dieser Betrag durch die (französischen, isländischen und italienischen) Ratenzahlungen aus den Konsolidierungsvereinbarungen noch um 2,5 Mio RE vermindert wurde. Insgesamt belief sich der Kreditanteil der laufenden Rechnungsüberschüsse in den ersten sieben Monaten des Jahres auf 109 Mio RE und in den beiden Monaten seit der Änderung des Abrechnungsverhältnisses auf 12 Mio RE. Von Januar bis September wurden der Bundesrepublik im Rahmen der Konsolidierungsoperationen (einschließlich der französischen Sonderzahlung) von einzelnen EZU-Ländern 76,3 Mio \$ in Dollar oder Währungen der EZU-Länder zurückgezahlt. Da im EZU-Guthaben der Bundesrepublik jeweils nur der um die Tilgungszahlungen verminderte Kreditanteil der monatlichen Rechnungsüberschüsse berücksichtigt wird, hat das Guthaben daher von Ende 1954 bis zum 30. September 1955 lediglich um 45 Mio RE — das sind im Monatsdurchschnitt 5 Mio RE — zugenommen. Das Guthaben stellte sich per Ende September auf 543 Mio RE.

Im Zahlungsverkehr mit den *Nicht-Abkommensländern* ist an die Stelle eines Defizits von 3,4 Mio \$ im August im September wieder ein geringfügiger Aktivsaldo (1,5 Mio \$) getreten. Diese Verbesserung geht indessen lediglich darauf zurück, daß im September im Kapitalektor (einschl. unentgeltliche Leistungen) nur relativ geringe Zahlungen zu leisten waren, während die Zahlungsbilanz gegenüber den Nicht-Abkommensländern im August, wie bereits erwähnt, durch die Bezahlung von Erdöllieferungen im Rahmen des Wiedergutmachungsabkommens mit Israel (9 Mio \$) belastet war. Die Zahlungsüberschüsse aus dem Waren- und Dienstleistungsverkehr — bei denen es sich praktisch seit geraumer Zeit (unter Zugrundelegung von Einfuhrwert) nur um Aktivsalden im Dienstleistungsverkehr handelt, die durch Defizite im reinen Warenhandel nicht vollständig absorbiert werden — sind im September dagegen zurückgegangen, wobei der weitere starke Abbau der Dollar-Rembourse der entscheidende Faktor war.

Im gesamten dritten Vierteljahr war der Zahlungsverkehr mit den Nicht-Abkommensländern wieder geringfügig aktiv (4 Mio \$), während sich im zweiten Vierteljahr ein Defizit von im-



Zur Außenwirtschaftslage

	1953		1954				1955			Juli	August	Sept. *)
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj. *)				
	Monatsdurchschnitte											
Außenhandel¹⁾ (Mio DM)												
Ausfuhr, gesamt	1 821,3	1 647,0	1 730,1	1 864,4	2 103,6	1 962,2	2 063,3	2 094,3	2 158,6	2 003,1	2 121,4	
Einfuhr, gesamt	1 495,5	1 370,3	1 529,5	1 602,2	1 943,7	1 835,6	1 959,9	2 097,3	2 125,1	2 032,7	2 134,2	
darunter: Einfuhr auf Grund von Auslandshilfe	29,6	41,6	24,7	17,0	13,6	4,3	14,5	19,9	39,1	11,5	9,2	
Aktivsaldo (+) bzw. Passivsaldo (-) der Handelsbilanz gesamt	+ 325,8	+ 276,7	+ 200,6	+ 262,2	+ 159,9	+ 126,6	+ 103,4	- 3,0	+ 33,5	- 29,6	- 12,8	
ohne Einfuhr auf Grund von Auslandshilfe	+ 355,4	+ 318,3	+ 225,3	+ 279,2	+ 173,5	+ 130,9	+ 117,9	+ 16,9	+ 72,6	- 18,1	- 3,6	
Ausfuhr nach Währungsräumen ²⁾												
EZU-Länder	1 320,7	1 200,1	1 277,3	1 350,1	1 544,1	1 445,7	1 545,0	1 530,6	1 587,1	1 450,1	1 554,6	
Sonstige Verrechnungsländer	274,4	224,4	222,1	234,2	237,7	211,2	211,5	215,3	232,0	207,2	206,8	
Länder ohne Verrechnungsabkommen	215,7	213,2	220,3	268,9	308,3	292,0	293,5	333,5	325,4	329,5	345,6	
Einfuhr nach Währungsräumen ²⁾												
EZU-Länder	1 049,8	948,8	1 030,0	1 113,2	1 346,3	1 269,9	1 312,5	1 398,9	1 416,2	1 343,2	1 437,4	
Sonstige Verrechnungsländer	225,5	224,9	229,3	235,4	276,2	233,5	247,0	220,5	212,0	226,7	222,9	
Länder ohne Verrechnungsabkommen	218,6	195,1	268,6	251,8	319,2	330,5	398,6	475,6	494,8	460,5	471,4	
Durchschnittswerte (1950 = 100)												
Durchschnittswerte der Ausfuhr-einheit	120,6	119,8	118,7	117,6	117,2	119,0	119,2	119,9	120,6	119,8	119,3	
Durchschnittswerte der Einfuhr-einheit	101,5	100,3	101,1	103,5	101,9	102,8	105,8	108,0	107,2	109,1	107,8	
Austauschrelation ³⁾	118,8	119,5	117,4	113,7	115,0	115,7	112,7	111,0	112,6	109,8	110,7	
Zahlungsverkehr (Mio \$)												
Zahlungssaldo ⁴⁾ gegenüber:												
Allen Ländern												
insgesamt	+ 81,6	+ 73,6	+ 44,3	+ 58,8	+ 39,5	+ 42,1	+ 46,8	+ 23,9	+ 48,3	- 6,2	+ 29,5	
davon:												
Waren- und Dienstleistungsverkehr ⁵⁾	+ 86,9	+ 93,8	+ 92,3	+ 90,6	+ 56,3	+ 69,5	+ 83,2	+ 60,0	+ 84,2	+ 41,5	+ 54,3	
Kapitalverkehr u. Kapitalerträge	- 1,7	- 15,7	- 40,1	- 25,4	- 7,7	- 18,8	- 24,4	- 23,3	- 23,9	- 29,7	- 16,3	
Unentgeltliche Leistungen	- 3,6	- 4,5	- 7,9	- 6,4	- 9,1	- 8,6	- 12,0	- 12,8	- 12,0	- 18,0	+ 40,5	
EZU-Ländern												
insgesamt	+ 49,3	+ 49,5	+ 39,9	+ 31,2	+ 30,2	+ 35,1	+ 48,8	+ 19,0	+ 39,0	- 5,1	+ 23,2	
darunter: Waren- und Dienstleistungsverkehr ⁶⁾	+ 52,7	+ 60,2	+ 59,1	+ 53,0	+ 34,3	+ 44,9	+ 65,7	+ 35,5	+ 49,5	+ 21,1	+ 36,0	
Sonstigen Verrechnungsländern												
insgesamt	- 1,6	- 0,4	+ 0,4	- 6,3	- 11,9	- 6,6	+ 5,8	+ 3,6	+ 3,6	+ 2,3	+ 4,8	
darunter: Waren- und Dienstleistungsverkehr ⁶⁾	- 1,3	+ 0,0	+ 1,5	- 4,6	- 10,9	- 3,3	+ 7,4	+ 5,3	+ 5,0	+ 5,1	+ 5,7	
Ländern ohne Verrechnungsabkommen												
insgesamt	+ 33,9	+ 24,5	+ 4,0	+ 33,9	+ 21,2	+ 13,6	- 7,8	+ 1,3	+ 5,7	- 3,4	+ 1,5	
darunter: Waren- und Dienstleistungsverkehr ⁶⁾	+ 35,5	+ 33,6	+ 31,7	+ 42,2	+ 32,9	+ 27,9	+ 10,1	+ 19,2	+ 29,7	+ 15,3	+ 12,6	
Gold- und Devisenbestände der BdL (netto) am Ende des Berichtszeitraums												
insgesamt: in Mio DM	+8 174,5	+9 123,2	+9 658,3	+10 406,3	+10 945,6	+11 287,9	+11 794,0	+12 247,6	+12 076,3	+12 093,1	+12 247,6	
in Mio \$	+1 946,3	+2 172,2	+2 299,6	+ 2 477,7	+ 2 606,1	+ 2 687,6	+ 2 808,1	+ 2 916,1	+ 2 875,3	+ 2 879,3	+ 2 916,1	
davon (in Mio \$):												
Goldbestand	+ 325,4	+ 390,9	+ 417,7	+ 574,3	+ 625,8	+ 714,3	+ 761,1	+ 824,7	+ 779,1	+ 802,5	+ 824,7	
Guthaben in US-\$ ⁶⁾	+ 843,8	+ 949,4	+1 031,4	+ 1 205,0	+ 1 297,7	+ 1 325,2	+ 1 318,7	+ 1 342,1	+ 1 334,0	+ 1 346,8	+ 1 342,1	
Guthaben in Währungen des EZU-Raums	+ 564,1	+ 641,2	+ 677,4	+ 545,9	+ 554,9	+ 532,7	+ 604,5	+ 615,2	+ 633,5	+ 600,5	+ 615,2	
darunter: Guthaben bei der EZU	+ 424,5	+ 509,0	+ 585,7	+ 472,0	+ 489,0	+ 484,7	+ 505,4	+ 536,9	+ 533,5	+ 537,5	+ 536,9	
Sonstige Guthaben	+ 213,0	+ 190,7	+ 173,1	+ 152,5	+ 127,7	+ 115,4	+ 123,8	+ 134,1	+ 128,7	+ 129,5	+ 134,1	

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. XII, Außenwirtschaft, im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes.

¹⁾ Einfuhr aus Einkaufsländern. Ausfuhr nach Käuferländern. — ²⁾ Ohne nicht ermittelte Länder. — ³⁾ Durchschnittswerte der Ausfuhr in vH der Durchschnittswerte der Einfuhr. — ⁴⁾ Salden aller aus dem Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr sowie aus unentgeltlichen Leistungen mit einem Währungsraum stammenden Zahlungen ohne Rücksicht auf die gezahlte Währung. — ⁵⁾ Zahlungen, die nicht unter Kapitalverkehr, Kapitalerträgen und unentgeltlichen Leistungen erfaßt sind. — ⁶⁾ Einschließlich Guthaben in can. \$ — ⁷⁾ Teilweise vorläufig.

merhin 24 Mio \$ ergeben hatte. Bei fast unveränderter Belastung im Kapitalektor waren die Zahlungsüberschüsse aus dem Waren- und Dienstleistungsverkehr mit 58 Mio \$ im dritten Vierteljahr nämlich um 28 Mio \$ höher als im vorangegangenen Quartal. Dies ist insofern auffällig, als sich die Passivität der Handelsbilanz gegenüber den Nicht-Abkommensländern im dritten Quartal weiter erhöht hat. Die Erklärung für dieses Auseinandergehen des Handelsverkehrs und des Zahlungssaldos aus dem Waren- und Dienstleistungsverkehr liegt zu einem großen Teil wahrscheinlich darin, daß die Zahlungen für die Einfuhrfrachten, die, wie erwähnt, zur Passivierung der Handelsbilanz in starkem Maße beigetragen haben, zu einem beträchtlichen Teil an Abkommensländer geleistet wurden, auf deren Schiffen der Transport der Waren erfolgte. Sie bilden also für die *Zahlungsbilanz* mit den Nicht-Abkommensländern insofern keine Belastung.

Ebenso wie sich die Zahlungsbilanz mit den Nicht-Abkommensländern (also hauptsächlich mit dem Dollar-Raum) günstiger entwickelt hat als auf Grund der Entwicklung der Handelsbilanz angenommen werden könnte, waren die Gold- und Dollarzugänge weiter erheblich höher als die Zahlungssalden gegenüber den Nicht-Abkommensländern. Die Ursache hierfür liegt, wie hier schon öfters erwähnt, darin, daß ein beträchtlicher Teil der im Verkehr mit anderen Währungsräumen erzielten Überschüsse durch Gold oder Dollar abgegolten wurde. Zu erinnern ist hier vor allem an den Goldanteil bei der EZU-Abrechnung und an die Dollarzahlungen einzelner Verrechnungsländer bei Swingüberschreitungen. Im dritten Vierteljahr war der Gold- und Dollarzugang mit 93 Mio \$ um 89 Mio \$ höher als der Zahlungsüberschuß; für die ersten neun Monate des laufenden Jahres ergibt sich ein Mehrbetrag der Gold- und Dollarzugänge von rd. 230 Mio \$. Daß der Gold- und Dollarzugang bei der Bank deutscher Länder und den Außenhandelsbanken trotzdem sehr stark von der Entwicklung des Zahlungsverkehrs gegenüber den Nicht-Abkommensländern abhängt (was auch in der weitgehenden Parallelität der beiden Kurven des Schaubildes zum Ausdruck kommt), geht daraus hervor, daß der Zugang von Januar

bis September 1955 um rd. 360 Mio \$ bzw., bei Ausschaltung der einmaligen Sofortzahlungen bei der EZU-Neuregelung vom 1. Juli 1954, um rd. 210 Mio \$ niedriger war als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Im Zahlungsverkehr mit den *Sonstigen Verrechnungsländern* war im September ein Überschuß von 5 Mio \$ (August 2 Mio \$) zu verzeichnen, und auch für den Oktober dürfte, nach dem bisherigen Verlauf zu schließen, mit einem Aktivsaldo zu rechnen sein. Betrachtet man die Kontenveränderungen, aus denen sich der gesamte Zahlungssaldo gegenüber dieser Länder-Gruppe jeweils ergibt, so zeigt sich, daß die geringfügige Aktivierung, die nach einer längeren Periode von Zahlungsdefiziten im Mai 1955 einsetzte, im wesentlichen auf der Inanspruchnahme der DM-Überbrückungskredite beruht, die verschiedenen Ländern zur Erleichterung der Umstellung des Zahlungsverkehrs auf beschränkt konvertierbare DM von der Bank deutscher Länder eingeräumt wurden. Die Guthaben der Bank deutscher Länder auf den laufenden US-\$-Abkommenskonto haben dagegen von Ende April bis Ende August um 2 Mio \$ und seitdem bis zum 31. Oktober um weitere 2 Mio \$ abgenommen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß von einzelnen Verrechnungsländern im gleichen Zeitraum wieder in beträchtlichem Umfang Zahlungen in Dollar und Pfund Sterling zur Abdeckung oder Vermeidung von Swingüberschreitungen geleistet wurden. In den ersten neun Monaten des laufenden Jahres beliefen sich diese Zahlungen auf 29 Mio \$ gegenüber 39 Mio \$ im gesamten Jahr 1954.

Im einzelnen ist der in der Berichtsperiode erfolgte Abbau der Guthaben auf laufenden US-\$-Abkommenskonto vor allem darauf zurückzuführen, daß nach dem 30. September 1955, an dem die veröffentlichten „Kontostände der Bank deutscher Länder“ noch 85 Mio \$ betragen hatten, die Verrechnungsguthaben gegenüber Brasilien und Paraguay völlig abgebaut worden sind. Ebenso wie im Verkehr mit Finnland und Spanien wird sich der Zahlungsverkehr gegenüber diesen beiden Ländern in Zukunft also ausschließlich auf beschränkt konvertierbaren DM-Konten bei den Außenhandelsbanken abspielen. Im Verkehr mit Japan, der ab 1. Oktober d. J. ebenfalls auf beschränkt konvertierbare DM oder Pfund Sterling

umgestellt wurde, bleibt dagegen vorläufig auch noch ein US-\$-Abkommenskonto bestehen, das am 31. Oktober noch einen Saldo zugunsten der Bundesrepublik in Höhe von 13 Mio \$ aufwies. Auf den Konten der elf Länder, mit denen der Zahlungsverkehr weiterhin über Abkommenskonto abgewickelt wird, waren in der Berichtsperiode überwiegend Zugänge zu verzeichnen.

Argentiniens Verrechnungsschuld hat sich aus den im vorigen Bericht dargelegten Gründen um weitere 6 Mio \$ erhöht. Das Guthaben gegenüber Ägypten, das am 31. Oktober mit 20 Mio \$ knapp ein Viertel des noch vorhandenen Gesamtbestandes an bilateralen Verrechnungsguthaben der Bank deutscher Länder ausmachte, liegt seit Mitte September ständig hart an der Swinggrenze.



Statistischer Teil

I. Zentralbankausweise	
1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken	42
2. Ausweis der Bank deutscher Länder	44
3. Monatsausweise der Landeszentralbanken und der Berliner Zentralbank	45
4. Zahlungsmittelumlauf	45
5. Stückelung des Zahlungsmittelumlaufs	45
II. Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze	46
III. Mindestreservenstatistik	46
IV. Halbmonatliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	47
V. Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	
1. Kreditinstitute des Bundesgebiets	
a) Zwischenausweise:	
Gesamt	48
Bankengruppen	50
b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit	58
c) Gliederung der Einlagen nach Ländern	58
d) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr	59
2. Ländliche Kreditgenossenschaften im Bundesgebiet	59
3. Kreditinstitute in West-Berlin	60
4. Postscheck- und Postsparkassenämter im Bundesgebiet	61
5. Bausparkassen im Bundesgebiet und in West-Berlin	61
6. Teilzahlungskreditinstitute im Bundesgebiet	62
VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz der Kreditinstitute einschl. des Zentralbanksystems	63
VII. Kreditvolumen	
1. Zentralbankkredite an Nichtbanken	64
2. Zentralbankkredite an die Kreditinstitute des Bundesgebiets und an die Berliner Zentralbank	64
3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Kreditinstitute:	
a) Gesamt	65
b) Bankengruppen	66
4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-AG	70
5. Kredite von Kreditinstituten im Bundesgebiet nach Fristigkeit und Verwendungszwecken	70
VIII. Bargeldumlauf und Bankeinlagen	71
IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik	
1. Im Bundesgebiet geltende Zinskonditionen	72
2. Girale Verfügungen von Nichtbanken bei den Kreditinstituten und den Postscheckämtern	75
3. Die Ausgleichsforderungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmen und Bausparkassen	76
X. Wertpapierstatistik	
1. Auflegung und Absatz von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien	77
2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren nach Zinssätzen und Emissionskursen	78
3. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren	78
4. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren nach Käufergruppen	79
5. Wertpapierkurse	79
6. Index der Börsenumsätze	79
XI. Öffentliche Finanzen	
1. Die Inlandsverschuldung des Bundes	80
2. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts	80
3. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes	81
4. Umlauf von verzinslichen Schatzanweisungen und öffentlichen Anleihen im Bundesgebiet	82
5. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet	82
6. Die Inlandsverschuldung der Länder	83
7. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern	83
XII. Außenwirtschaft	
1. Warenhandelsbilanz des Bundesgebiets nach Ländergruppen bzw. Ländern	84
2. Außenhandel des Bundesgebiets nach Warengruppen	86
3. Die Entwicklung der Position der EZU-Mitgliedsländer	87
4. Kontostände der Bank deutscher Länder mit „Sonstigen Verrechnungsländern“	87
XIII. Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise	
1. Index der industriellen Produktion	88
2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr	89
3. Eisen- und Stahlerzeugung	89
4. Arbeitsmarkt	89
5. Einzelhandelsumsätze	90
6. Preisindexziffern	90
XIV. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse	91

I. Zentralbank-

1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher in

Stand	Aktiva										
	Gold ¹⁾	Guthaben bei ausländischen Banken ¹⁾	Sorten, ausl. Wechsel und Schecks ¹⁾	Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts ²⁾	Inlandswechsel	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen			Lombardforderungen		
						insgesamt	darunter		insgesamt	darunter gegen Ausgleichsforderungen	
							Bund und Bundesverwaltungen	Länder			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1952 31. Dezember	587,0	3 971,5	336,0	33,0	3 359,9	366,7	355,2	11,5	263,2	211,5	
1953 31. Dezember	1 367,8	6 497,3	466,6	1,0	2 786,4	198,5	194,8	3,7	241,4	211,9	
1954 31. August	2 286,4	7 630,0	518,4	—	1 504,6	—	—	—	80,9	70,5	
30. September	2 412,6	7 647,9	550,6	—	1 647,4	—	—	—	86,6	78,6	
31. Oktober	2 514,0	7 639,0	620,0	—	1 545,8	—	—	—	86,4	62,6	
30. November	2 568,5	7 557,5	730,9	—	1 565,7	3,5	3,5	—	133,9	103,8	
31. Dezember	2 629,6	7 568,7	1 066,7	—	2 850,0	99,4	99,4	—	274,2	216,7	
1955 31. Januar	2 730,5	7 838,3	870,4	—	1 773,3	0,2	—	0,2	117,8	106,9	
28. Februar	2 940,5	7 707,5	902,7	—	1 806,0	59,5	59,3	0,2	106,7	83,6	
31. März	2 997,5	7 715,7	894,7	—	2 049,8	51,0	51,0	—	91,6	81,8	
30. April	3 033,2	7 637,3	968,7	—	1 491,8	—	—	—	88,8	78,0	
31. Mai	3 106,1	7 967,6	755,7	—	1 540,0	25,1	25,1	—	170,9	115,7	
30. Juni	3 182,4	8 162,9	702,5	—	1 932,9	82,5	82,5	—	138,0	121,7	
31. Juli	3 258,4	8 389,4	692,4	—	2 183,5	75,4	75,4	—	89,3	70,6	
31. August	3 369,6	8 298,6	653,7	—	1 822,6	67,1	67,1	—	70,9	51,3	
7. September	3 369,6	8 324,1	635,5	—	2 559,2	85,1	85,1	—	147,4	123,8	
15. September	3 451,9	8 321,7	593,6	—	2 706,5	139,4	139,4	—	124,2	102,8	
23. September	3 463,4	8 359,2	580,6	—	2 768,1	35,2	35,2	—	124,9	104,4	
30. September	3 463,4	8 440,4	567,8	—	2 848,9	64,7	64,7	—	147,5	119,1	
7. Oktober	3 463,4	8 424,3	591,1	—	3 017,9	87,5	87,5	—	115,0	90,1	
15. Oktober	3 566,2	8 378,7	581,0	—	2 873,2	99,8	99,8	—	73,1	60,9	
Stand	Passiva										
	Banknoten-umlauf	Einlagen								von Spalte 25 entfallen	
		insgesamt (Spalte 26, 27, 29, 36 und 37)	Kreditinstitute (einschließl. Postscheck- und Postsparkassenämter)	Berliner Zentralbank		insgesamt	öffentlich-rechtlichen				
				insgesamt	darunter ERP-Sonderkonto		Bund und Bundesverwaltungen	Gegenwertkonten des Bundes	Länder		
24	25	26	27	28	29	30	31	32			
1952 31. Dezember	10 508,7	4 998,5	2 896,3	93,4	12,9	1 747,0	29,0	692,3	102,0		
1953 31. Dezember	11 547,0	4 841,9	3 187,8	123,1	1,4	1 289,9	17,1	284,4	106,4		
1954 31. August	11 685,6	4 366,9	2 781,3	184,4	0,5	1 095,7	11,4	321,0	76,1		
30. September	11 966,4	3 826,3	2 305,0	106,8	0,3	1 121,5	14,0	329,7	78,6		
31. Oktober	12 126,7	3 939,0	2 534,2	81,4	0,3	1 103,2	10,5	339,9	59,3		
30. November	12 164,2	3 975,6	2 521,0	121,5	0,1	1 109,3	13,3	351,1	66,8		
31. Dezember	12 349,8	5 355,9	3 851,9	107,1	0,1	1 094,6	12,8	307,5	111,7		
1955 31. Januar	12 180,2	3 950,1	2 459,7	140,7	—	1 023,1	9,3	300,9	58,9		
28. Februar	12 281,6	4 150,3	2 668,6	114,9	—	1 032,5	9,9	295,0	81,6		
31. März	12 476,9	4 856,8	2 796,0	298,4	—	1 225,3	24,4	298,7	104,5		
30. April	12 642,4	4 238,6	2 718,6	171,2	—	1 072,1	15,0	324,3	79,2		
31. Mai	12 686,4	4 251,5	2 689,7	94,7	—	1 242,8	166,9	291,5	63,3		
30. Juni	12 831,6	4 763,3	2 974,6	71,1	—	1 508,3	678,1	295,6	97,9		
31. Juli	13 028,4	4 904,9	3 013,0	75,0	—	1 612,9	703,3	314,2	59,1		
31. August	12 919,7	4 929,8	2 902,7	82,0	—	1 727,4	591,5	292,4	46,6		
7. September	12 342,7	6 176,5	4 252,2	21,2	—	1 697,4	631,1	291,0	54,4		
15. September	12 109,4	6 332,1	3 332,8	41,6	—	2 743,0	1 555,5	291,0	150,1		
23. September	11 716,4	6 643,5	3 764,9	53,1	—	2 606,6	1 634,7	292,7	47,8		
30. September	13 337,5	5 659,9	3 121,4	6,0	—	2 308,9	1 281,3	327,7	60,4		
7. Oktober	12 785,2	6 322,0	3 918,1	17,4	—	2 173,6	1 235,8	308,7	50,8		
15. Oktober	12 331,4	6 496,0	3 320,5	21,1	—	2 948,4	2 037,4	298,2	65,9		

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen beruhen auf Abrundungen. — ¹⁾ Bis 15. 9. 1953 öffentliche Stellen mit Rücknahmeverpflichtung abgegebenen Ausgleichsforderungen.

Ausweise

Länder und der Landeszentralbanken *)

Mio DM

Aktiva												
Vorschüsse und kurzfristige Kredite				Wert- papiere	Ausgleichsforderungen und un- verzinsl. Schuldverschreibungen			Kredit an Bund wegen Wäh- rungs- fonds und Welt- bank	Deutsche Scheide- münzen	Post- scheck- gut- haben	Schwe- bende Verrech- nungen im Zentral- bank- system	sonstige Ver- mögens- werte
insgesamt	davon an				insgesamt	darunter Ausgleichsforderungen						
	Bund und Bundes- verwal- tungen	Länder	sonstige öffent- liche Stellen			aus der eig Umstel- lung ³⁾	ange- kaufte ³⁾					
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
318,9	—	50,4	268,5	247,8	7 236,8	6 331,9	282,6	183,0	96,9	97,8	—	374,9
244,2	—	41,6	202,6	124,0	5 642,3	4 838,4	181,7	183,0	81,4	84,0	—	352,0
159,5	—	0,6	158,9	93,3	4 781,3	4 078,8	80,3	183,0	83,0	41,1	107,3	408,3
118,2	—	1,3	116,9	90,4	4 048,9	3 349,2	77,5	376,6	75,2	44,4	86,2	433,1
127,1	—	—	127,1	91,0	4 273,7	3 572,5	79,0	390,7	69,0	42,3	97,2	430,6
149,3	—	20,8	128,5	91,3	4 040,6	3 341,2	77,2	390,7	64,7	48,8	187,6	442,1
256,0	—	60,8	195,2	91,4	3 985,1	3 300,4	62,5	390,7	62,0	85,8	—	305,1
115,8	—	—	115,8	94,6	3 500,5	2 820,2	58,1	390,7	81,6	44,5	126,7	228,9
139,9	—	11,1	128,8	92,0	3 580,8	2 904,6	54,0	390,7	78,5	47,7	170,8	237,8
302,4	171,2	9,0	122,2	89,1	4 083,1	3 413,1	47,8	390,7	72,3	46,2	145,9	210,4
123,5	2,0	11,0	110,5	83,7	4 400,8	3 729,2	49,4	390,7	62,2	46,0	87,6	226,8
144,1	12,0	16,2	115,9	70,2	3 965,7	3 297,2	46,3	390,7	52,9	94,9	100,3	247,1
200,1	50,0	14,0	136,1	71,9	3 979,3	3 311,7	45,4	390,7	56,0	48,1	131,8	265,8
111,0	—	—	111,0	73,4	4 014,6	3 348,2	44,2	390,7	44,0	56,2	110,2	258,5
193,9	—	82,8	111,1	73,5	4 052,0	3 390,2	39,6	390,7	53,1	56,8	174,5	271,8
200,6	—	93,0	107,6	73,7	4 057,8	3 396,0	39,6	390,7	60,6	87,8	—	277,7
155,1	—	45,3	109,8	74,0	3 836,0	3 177,7	36,1	390,7	68,8	94,4	—	276,8
112,7	10,7	—	102,0	74,2	3 736,9	3 079,2	35,5	390,7	80,2	57,5	—	263,3
162,8	10,7	50,6	101,5	74,6	4 013,8	3 353,1	38,5	390,7	45,8	59,1	91,8	219,7
160,8	10,7	54,5	95,6	74,8	3 983,3	3 327,1	34,0	390,7	50,7	76,7	11,6	216,5
175,6	10,7	40,6	124,3	75,1	3 930,5	3 274,8	33,5	390,7	59,3	73,2	—	216,4

Passiva										
Einlagen			sonstigen inlän- dischen Einleger	auslän- dischen Einleger	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft	Grundkapital der Bank deutscher Länder und der Landes- zentral- banken (abzüglich Beteiligung der LZB'en an der BdL = 100,0 Mio DM)	Rücklagen und Rück- stellungen	Schwe- bende Verrech- nungen im Zentral- bank- system	sonstige Verbind- lichkeiten	Bilanz- summe
auf Einlagen der Körperschaften		davon								
Gemeinden und Gemeinde- verbände	sonstige öffent- liche Körpers- schaften									
33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
10,5	161,9	751,3	235,4	26,4	351,3	285,0	695,4	36,9	597,6	17 473,4
6,9	235,8	639,3	179,8	61,3	220,5	285,0	791,7	63,7	520,1	18 269,9
9,0	122,3	555,9	164,9	140,6	320,6	285,0	831,5	—	387,5	17 877,1
9,5	127,7	562,0	177,0	116,0	307,6	285,0	831,4	—	401,4	17 618,1
6,4	127,1	560,0	162,1	58,1	337,2	285,0	831,4	—	407,5	17 926,8
10,0	140,2	527,9	178,7	45,1	311,5	285,0	831,4	—	407,4	17 975,1
8,6	130,6	523,4	194,2	108,1	386,1	285,0	817,2	177,4	293,3	19 664,7
7,8	127,6	518,6	161,5	165,1	427,4	285,0	818,0	—	253,1	17 913,8
11,0	125,7	509,3	160,8	173,5	465,6	285,0	817,9	—	260,7	18 261,1
9,0	278,7	510,0	406,6	130,5	471,4	285,0	822,7	—	227,6	19 140,4
10,4	128,8	514,4	222,6	54,1	461,9	285,0	880,7	—	132,5	18 641,1
10,0	325,0	386,1	178,2	46,1	414,4	285,0	880,9	—	113,1	18 631,3
8,4	68,9	359,4	172,2	37,1	373,5	285,0	851,9	—	239,6	19 344,9
7,7	191,1	337,5	160,1	43,9	403,4	285,0	853,8	—	271,5	19 747,0
8,5	464,2	324,2	176,2	41,5	271,8	285,0	853,7	—	288,8	19 548,8
4,8	386,5	329,6	169,8	35,9	265,5	285,0	853,7	54,2	292,2	20 269,8
6,1	425,5	314,8	175,5	39,2	242,0	285,0	853,7	118,7	292,2	20 233,1
5,0	323,5	302,9	173,6	45,3	243,5	285,0	853,7	4,7	300,1	20 046,9
7,2	339,2	293,1	181,1	42,5	243,5	285,0	853,7	—	211,4	20 591,0
4,5	283,7	290,1	179,5	33,4	206,4	285,0	853,7	—	212,0	20 664,3
8,6	252,9	285,4	172,2	33,8	197,3	285,0	853,7	111,4	218,0	20 492,8

unter Kontrolle der Hohen Kommission. — ²⁾ Ab 7. 1. 1954 in Spalte 23. — ³⁾ Abgesetzt sind hier die vom Zentralbanksystem an

in Mio DM

Stand	Aktiva														
	Gold ²⁾	Guthaben bei ausländischen Banken ²⁾	Sorten, ausländische Wechsel und Schecks ²⁾	Forderungen aus der Abwicklung des Auslands-geschäfts ³⁾	Post-scheck-guthaben	Inlands-wechsel	Schatz-wechsel und unverzinsliche Schatzan-weisungen der Bundes-verwaltungen	Deutsche Scheide-münzen	Lombard-forderungen gegen Ausgleichs-forderungen	Vorschüsse und kurz-fristige Kredite	Wert-papiere	Forderungen gegen die öffentliche Hand		Kredit an Bund wegen Wäh-rungs-fonds und Welt-bank	sonstige Aktiva
												Aus-gleichs-forderungen	unverzinsl. Schuld-verschrei-bungen		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1952															
31. 12.	587,0	3 971,5	336,0	33,0	97,3	2 558,7	355,2	96,9	436,0	268,4	199,9	3 887,5	622,3	183,0	206,0
1953															
31. 12.	1 367,8	6 497,3	466,6	1,0	83,4	1 875,7	194,8	81,4	168,9	202,6	67,3	2 416,3	622,2	183,0	206,7
1954															
31. 8.	2 286,4	7 630,0	518,4	—	41,0	755,9	—	83,0	98,2	158,9	46,3	1 805,6	622,2	183,0	252,7
30. 9.	2 412,6	7 647,9	550,6	—	44,2	762,7	—	75,2	200,5	116,9	42,9	1 137,1	622,2	376,6	261,2
31. 10.	2 514,0	7 639,0	620,0	—	42,0	757,3	—	69,0	127,4	127,1	42,9	1 237,6	622,2	390,7	261,1
30. 11.	2 568,5	7 557,5	730,9	—	48,7	787,9	—	64,7	393,2	128,5	43,5	925,8	622,2	390,7	258,5
31. 12.	2 629,6	7 568,7	1 066,7	—	85,2	1 353,3	99,4	62,0	101,7	195,2	43,7	816,4	622,2	390,7	146,0
1955															
31. 1.	2 730,5	7 838,3	870,4	—	44,4	962,8	—	81,6	299,0	115,8	46,8	411,4	622,2	390,7	72,9
28. 2.	2 940,5	7 707,5	902,7	—	47,5	754,0	59,3	78,5	424,7	128,8	47,0	530,4	622,2	390,7	75,1
31. 3.	2 997,5	7 715,7	894,7	—	46,0	808,4	51,0	72,3	337,2	293,4	44,2	1 072,0	622,2	390,7	91,2
30. 4.	3 033,2	7 637,3	968,7	—	45,8	747,7	—	62,2	192,4	112,5	38,7	1 339,7	622,2	390,7	102,6
31. 5.	3 106,1	7 967,6	755,7	—	94,7	704,7	25,1	52,9	274,0	127,9	23,1	905,7	622,2	390,7	113,4
30. 6.	3 182,4	8 162,9	702,5	—	47,9	792,7	82,5	56,0	343,1	186,1	23,1	905,5	622,2	390,7	127,0
31. 7.	3 258,4	8 389,4	692,4	—	56,0	1 220,5	75,4	44,0	160,0	111,0	23,2	905,9	622,2	390,7	115,1
31. 8.	3 369,6	8 298,6	653,7	—	56,6	1 087,2	67,1	53,1	182,0	111,1	23,3	907,6	622,2	390,7	120,0
7. 9.	3 369,6	8 324,1	635,5	—	87,6	1 147,2	85,1	60,6	14,6	107,6	23,3	907,8	622,2	390,7	122,3
15. 9.	3 451,9	8 321,7	593,6	—	94,2	1 336,2	139,4	68,8	54,9	109,8	23,4	907,4	622,2	390,7	116,9
23. 9.	3 463,4	8 359,2	580,6	—	57,4	1 376,6	35,2	80,2	13,0	112,7	23,6	907,9	622,2	390,7	104,9
30. 9.	3 463,4	8 440,4	567,8	—	59,0	1 449,1	64,7	45,8	286,1	112,2	23,8	910,0	622,2	390,7	56,5
7. 10.	3 463,4	8 424,3	591,1	—	76,6	1 357,8	87,5	50,7	27,1	106,3	24,0	909,7	622,2	390,7	57,7
15. 10.	3 566,2	8 378,7	581,0	—	73,1	1 443,8	99,8	59,3	33,6	135,0	24,3	910,3	622,2	390,7	54,9
Stand	Passiva												Bilanz-summe		
	Bank-noten-umlauf	Einlagen						Verbind-lichkeiten aus dem Auslands-geschäft	sonstige Passiva	Grund-kapital	gesetz-liche und sonstige Rück-lagen				
		insgesamt (Spalte 18 bis 22)	aufgegliedert in Einlagen				allierter Dienst-stellen					sonstige			
			der Landes-zentral-banken	Gegenwert-konten des Bundes	sonstige Gut-haben	sonstige									
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27				
1952															
31. 12.	10 508,7	2 142,3	568,9	692,2	154,4	589,5	137,3	351,3	586,4	100,0	150,0	13 838,7			
1953															
31. 12.	11 547,0	1 798,3	559,1	284,4	222,2	580,0	152,6	220,5	579,2	100,0	190,0	14 435,0			
1954															
31. 8.	11 685,6	1 667,1	490,0	321,0	119,2	513,4	223,5	320,6	486,0	100,0	222,3	14 481,6			
30. 9.	11 966,4	1 160,1	58,4	329,7	122,0	514,7	135,3	307,6	494,2	100,0	222,3	14 250,6			
31. 10.	12 126,7	1 160,6	79,6	339,9	120,1	513,3	107,7	337,2	503,5	100,0	222,3	14 450,3			
30. 11.	12 164,2	1 221,5	116,3	351,1	133,9	482,0	138,2	311,5	501,1	100,0	222,3	14 520,6			
31. 12.	12 349,8	1 770,0	715,6	307,5	122,3	482,3	142,3	386,1	352,6	100,0	222,3	15 180,8			
1955															
31. 1.	12 180,2	1 231,6	163,0	300,9	118,6	489,2	159,9	427,4	325,3	100,0	222,3	14 486,8			
28. 2.	12 281,6	1 307,6	289,0	295,0	116,4	475,9	131,3	465,6	331,8	100,0	222,3	14 708,9			
31. 3.	12 476,9	1 815,3	259,2	298,7	223,0	474,5	559,9	471,4	350,6	100,0	222,3	15 436,5			
30. 4.	12 642,4	1 549,1	378,9	324,3	127,7	472,6	245,6	461,9	298,0	100,0	242,3	15 293,7			
31. 5.	12 686,4	1 438,2	197,9	291,5	475,6	363,6	109,6	414,4	282,5	100,0	242,3	15 163,8			
30. 6.	12 831,6	1 739,5	296,0	295,6	721,2	338,5	88,2	373,5	337,7	100,0	242,3	15 624,6			
31. 7.	13 028,4	1 919,0	327,8	314,2	879,9	309,0	88,1	403,4	371,1	100,0	242,3	16 064,2			
31. 8.	12 919,7	2 024,9	303,5	292,4	1 032,5	302,9	93,6	271,8	384,1	100,0	242,3	15 942,8			
7. 9.	12 342,7	2 564,4	934,3	291,0	1 007,5	297,5	34,1	265,5	383,3	100,0	242,3	15 898,2			
15. 9.	12 109,4	3 153,9	569,7	291,0	1 949,5	289,2	54,5	242,0	383,5	100,0	242,3	16 231,1			
23. 9.	11 716,4	3 437,9	853,1	292,7	1 943,6	282,1	66,4	243,5	387,5	100,0	242,3	16 127,6			
30. 9.	13 337,5	2 271,7	67,1	327,7	1 581,2	276,4	19,3	243,5	296,7	100,0	242,3	16 491,7			
7. 10.	12 785,2	2 560,9	441,6	308,7	1 507,1	274,8	28,7	206,4	294,3	100,0	242,3	16 189,1			
15. 10.	12 331,4	3 203,6	342,1	298,2	2 260,4	269,1	33,8	197,3	298,3	100,0	242,3	16 372,9			

*) Differenzen in der Kommastriche gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. — 1) Zur Erklärung der einzelnen Positionen siehe den Aufsatz „Die Ausweise der Bank deutscher Länder“, in: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Januar 1949. — 2) Bis 15. 9. 1953 unter Kontrolle der Hohen Kommission. — 3) Ab 7. 1. 1954 in Spalte 15.

3. Monatsausweise der Landeszentralbanken und der Berliner Zentralbank

nach dem Stand vom 30. September 1955 *), in Mio DM

Ausweispositionen	Baden-Württ.	Bayern	Bremen	Hamburg	Hessen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfal.	Rheinland-Pfalz	Schleswig-Holstein	Summe der Landeszentralbanken	Berliner Zentralbank
Aktiva											
Guthaben bei der Bank deutscher Länder	75,7	14,5	6,3	0,4	0,0	8,5	0,0	0,2	12,7	118,3	6,0
Postscheckguthaben	0,0	0,0	—	0,0	—	0,1	0,0	—	0,0	0,1	0,3
Inlandswechsel	165,0	113,6	29,3	204,0	202,9	102,7	548,1	34,5	0,0	1 400,1	74,6
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen											
Wertpapiere	18,4	13,8	4,3	—	0,5	4,8	0,1	2,7	6,2	50,8	3,3
Ausgleichsforderungen	379,6	459,2	69,1	184,2	221,0	254,4	646,8	139,4	127,9	2 481,6	191,5
davon: aus der eigenen Umstellung ¹⁾ angekauft ²⁾	(378,7)	(451,6)	(65,9)	(169,0)	(218,2)	(251,1)	(645,3)	(137,6)	(125,7)	(2 443,1)	(—)
Lombardforderungen	17,4	8,0	0,6	5,9	49,5	16,8	11,2	13,9	4,2	127,5	1,7
darunter: gegen Ausgleichsforderungen	(13,3)	(6,8)	(0,6)	(1,9)	(35,9)	(15,7)	(7,1)	(13,6)	(4,2)	(99,1)	(1,1)
Kassenkredite	—	36,2	—	—	—	—	—	—	14,4	50,6	34,2
davon: an Landesregierung	(—)	(36,2)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(14,4)	(50,6)	(30,0)
an sonstige öffentliche Stellen	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(4,2)
Beteiligung an der Bank deutscher Länder	13,5	17,5	3,0	8,0	8,5	11,5	28,0	5,5	4,5	100,0	—
Schwabende Verrechnungen im Zentralbanksystem	13,6	8,3	2,0	—	6,7	17,2	—	9,0	2,4	59,2	0,3
Sonstige Vermögenswerte ²⁾	13,9	21,4	2,6	7,1	27,2	17,8	55,5	11,0	6,7	163,2	21,8
Summe der Aktiva	697,1	692,5	117,2	409,6	516,3	433,8	1 289,7	216,2	179,0	4 551,4	333,7
Passiva											
Grundkapital	50,0	50,0	10,0	10,0	30,0	40,0	65,0	20,0	10,0	285,0	5,0
Rücklagen und Rückstellungen	55,9	69,7	12,0	54,3	36,0	43,1	106,5	24,8	27,8	430,1	6,5
Einlagen	524,9	546,0	71,1	275,1	373,3	320,1	1 075,0	163,8	106,0	3 455,3	203,5
davon: Kreditinstitute innerhalb des Landes (einschl. Postscheck- und Postsparkassenämter)	(478,3)	(502,6)	(60,2)	(256,2)	(320,7)	(293,0)	(940,8)	(143,9)	(94,2)	(3 089,9)	(115,3)
Kreditinstitute in anderen deutschen Ländern	(12,9)	(0,4)	(5,1)	(3,1)	(0,3)	(2,4)	(0,2)	(1,2)	(3,2)	(28,8)	(0,9)
Öffentliche Verwaltungen	(10,5)	(25,7)	(2,5)	(1,3)	(10,7)	(9,7)	(36,1)	(5,1)	(5,4)	(107,0)	(84,7)
Alliierte Dienststellen	(2,4)	(—)	(—)	(0,1)	(—)	(0,2)	(13,6)	(0,4)	(0,0)	(16,7)	(0,1)
Sonstige inländische Einleger	(20,5)	(17,0)	(3,3)	(13,5)	(15,3)	(14,5)	(76,3)	(8,1)	(3,2)	(171,7)	(2,5)
Ausländische Einleger	(0,3)	(0,3)	(—)	(0,9)	(26,3)	(0,3)	(8,0)	(5,1)	(0,0)	(41,2)	(—)
Gegenwertmittel (nur bei Berliner Zentralbank)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19,3
Lombardverpflichtungen gegenüber der Bank deutscher Länder	62,5	13,0	20,0	60,1	63,4	17,8	—	—	29,2	266,0	20,0
Verbindlichkeit nach Ziffer 52 c BZB. V. O. (nur bei BZB)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	75,0
Schwabende Verrechnungen im Zentralbanksystem	—	—	—	0,0	—	—	18,6	—	—	18,6	—
Sonstige Verbindlichkeiten	3,8	13,8	4,1	10,1	13,6	12,8	24,6	7,6	6,0	96,4	4,4
Summe der Passiva	697,1	692,5	117,2	409,6	516,3	433,8	1 289,7	216,2	179,0	4 551,4	333,7
Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechsels	211,2	293,7	67,6	175,0	124,7	209,4	198,4	167,2	143,0	1 590,2	27,8

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. —
¹⁾ Abgesetzt sind die an öffentl. Stellen zur Geldanlage abgegebenen Ausgleichsforderungen. — ²⁾ Bei Berlin einschl. des Kassenbestandes.

4. Zahlungsmittelumlauf

in Mio DM

Stand	im Bundesgebiet und in West-Berlin ausgegebene Zahlungsmittel		
	Banknoten und Kleingeldzeichen ^{*)}	Scheidemünzen	insgesamt
1948			
31. 12.	6 641	—	6 641
1949			
31. 12.	7 698	40	7 738
1950			
31. 12.	8 232	182	8 414
1951			
31. 12.	9 243	470	9 713
1952			
31. 12.	10 508	762	11 270
1953			
31. 1.	10 342	754	11 096
28. 2.	10 569	765	11 334
31. 3.	10 611	785	11 396
30. 4.	10 773	800	11 573
31. 5.	10 757	819	11 576
30. 6.	10 831	828	11 659
31. 7.	11 040	842	11 882
31. 8.	11 124	847	11 971
30. 9.	11 277	859	12 136
31. 10.	11 372	868	12 240
30. 11.	11 403	879	12 282
31. 12.	11 547	888	12 435
1954			
31. 1.	11 259	869	12 128
28. 2.	11 457	872	12 329
31. 3.	11 403	878	12 281
30. 4.	11 588	896	12 484
31. 5.	11 498	902	12 400
30. 6.	11 542	904	12 446
31. 7.	11 732	919	12 651
31. 8.	11 686	915	12 601
30. 9.	11 966	926	12 892
31. 10.	12 127	934	13 061
30. 11.	12 164	941	13 105
31. 12.	12 350	946	13 296
1955			
31. 1.	12 180	929	13 109
28. 2.	12 282	933	13 215
31. 3.	12 477	941	13 418
30. 4.	12 642	952	13 594
31. 5.	12 686	963	13 649
30. 6.	12 831	963	13 794
31. 7.	13 028	978	14 006
31. 8.	12 920	972	13 892
7. 9.	12 343	965	13 308
15. 9.	12 109	958	13 067
23. 9.	11 716	948	12 664
30. 9.	13 337	983	14 320
7. 10.	12 785	979	13 764
15. 10.	12 331	970	13 301

*) Mit Ablauf des 31. 1. 1951 Anspruch aus allen Kleingeldzeichen erloschen.

5. Stückelung des Zahlungsmittelumlaufs

nach dem Stand vom 30. September 1955

Stückelung	in Mio DM	in vH des Gesamtumlaufs	Stückelung	in Mio DM	in vH des Gesamtumlaufs
Banknoten insgesamt	13 337	93,1	Scheidemünzen insgesamt	983	6,9
davon: 100,— DM	3 120	21,8	davon: 5,— DM	382	2,7
50,— "	6 637	46,3	2,— "	139	1,0
20,— "	2 526	17,6	1,— "	250	1,7
10,— "	925	6,5	—,50 "	89	0,6
5,— "	103	0,7	—,10 "	81	0,6
2,— "	7	0,0	—,05 "	26	0,2
1,— "	9	0,1	—,02 "	2	0,0
—,50 ^{*)} "	10	0,1	—,01 "	14	0,1
Banknoten und Scheidemünzen	14 320	100,0			

*) Einschließlich Kleingeldzeichen.

IV. Halbmonatliche¹⁾ Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)

Kreditvolumen und Einlagen *)

Repräsentativerhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei 480 Kreditinstituten des Bundesgebiets
in Mio DM

a) Kreditvolumen (nur kurzfristige Kredite)

Stand	Kurzfristige Kredite an Nichtbanken												kurzfristige Kredite an Kreditinstitute insgesamt	
	insgesamt	davon			Spalte 1 gliedert sich in kurzfristige Kredite an									
		Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate		Wechselkredite, Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen	Wirtschaftsunternehmen und Private	davon			Wechselkredite	Öffentl. rechtl. Körperschaften	davon			
		insgesamt	darunter Akzeptkredite			Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate		Debitoren			Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen	Wechselkredite		
1	2	3	4	5		6	7	8			9	10	11	12	13
1953														
31. 12. 1953	15 121,9	7 823,8	821,4	7 298,1	14 242,5	7 721,7	821,4	6 520,8	879,4	102,1	750,5	26,8	2 016,3	
1954														
30. 9.	16 252,2	8 529,5	720,5	7 722,7	15 081,9	8 413,1	720,5	6 668,8	1 170,3	116,4	1 015,7	38,2	2 076,3	
31. 10.	16 373,0	8 647,0	772,4	7 726,0	15 257,7	8 532,0	772,4	6 725,7	1 115,3	115,0	969,1	31,2	1 997,4	
30. 11.	16 480,5	8 733,7	785,3	7 746,8	15 423,6	8 620,9	785,3	6 802,7	1 056,9	112,8	917,3	26,8	1 999,7	
31. 12.	17 215,4	8 841,6	809,2	8 373,8	16 349,2	8 720,3	809,2	7 628,9	866,2	121,3	716,8	28,1	2 220,2	
1955														
31. 1.	17 243,1	9 060,4	778,6	8 182,7	16 298,5	8 937,5	778,6	7 361,0	944,6	122,9	788,5	33,2	2 242,2	
28. 2.	17 401,8	9 198,5	745,5	8 203,3	16 458,3	9 057,3	745,5	7 401,0	943,5	141,2	762,0	40,3	2 225,2	
31. 3.	17 577,3	9 147,3	690,7	8 430,0	16 624,1	9 042,8	690,7	7 581,3	953,2	104,5	797,0	51,7	2 235,1	
30. 4.	17 615,9	9 125,6	669,7	8 490,3	16 651,2	9 006,3	669,7	7 644,9	964,7	119,3	786,3	59,1	2 320,6	
31. 5.	17 798,1	9 129,1	659,1	8 669,0	16 634,3	8 992,4	659,1	7 641,9	1 163,8	136,7	963,4	63,7	2 396,7	
30. 6.	18 013,4	9 360,1	643,5	8 653,3	16 991,8	9 270,2	643,5	7 721,6	1 021,6	89,9	863,9	67,8	2 454,2	
31. 7.	17 984,2	9 261,7	654,3	8 722,5	16 926,9	9 134,4	654,3	7 792,5	1 057,3	127,3	865,0	65,0	2 496,7	
15. 8.	18 092,0	9 386,2	666,2	8 705,8	17 031,8	9 291,3	666,2	7 740,5	1 060,2	94,9	899,9	65,4	2 472,5	
31. 8.	18 047,1	9 177,1	682,8	8 870,0	16 992,1	9 082,2	682,8	7 909,9	1 055,0	94,9	897,0	63,1	2 463,7	
15. 9.	18 429,2	9 635,1	713,2	8 794,1	17 431,1	9 540,7	713,2	7 890,4	998,1	94,4	843,3	60,4	2 456,7	
30. 9.	18 371,1	9 496,4	724,1	8 874,7	17 497,3	9 416,6	724,1	8 080,7	873,8	79,8	740,7	53,3	2 369,6	
15. 10.	18 413,0	9 710,2	725,4	8 702,8	17 557,5	9 628,5	725,4	7 929,0	855,5	81,7	721,4	52,4	2 348,9	

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Bis Juli 1953 wurde die Erhebung wöchentlich durchgeführt.

b) Einlagen

Stand	Einlagen von Nichtbanken insgesamt	davon			Einlagen von Kreditinstituten insgesamt
		Sicht- und Termin-einlagen		Spar-einlagen	
		von Wirtschaftsunternehmen und Privaten	von Öffentl. rechtl. Körperschaften		
1	2	3	4	5	
1953					
31. 12. 1953	22 408,4	11 493,8	4 923,9	5 990,7	5 173,8
1954					
30. 9.	24 843,2	11 521,5	5 221,9	8 099,8	6 882,5
31. 10.	25 325,7	11 748,6	5 271,3	8 305,8	6 770,1
30. 11.	25 570,9	11 842,2	5 255,9	8 472,8	6 998,3
31. 12.	27 036,5	12 567,5	5 461,9	9 007,1	6 777,8
1955					
31. 1.	26 946,0	12 152,0	5 442,1	9 351,9	7 377,3
28. 2.	27 195,5	12 116,4	5 461,3	9 617,8	7 588,6
31. 3.	27 264,8	12 054,3	5 389,2	9 821,3	7 625,4
30. 4.	27 775,5	12 344,0	5 419,9	10 011,6	7 964,9
31. 5.	28 298,0	12 619,4	5 496,1	10 182,5	8 234,2
30. 6.	28 335,4	12 447,9	5 555,5	10 332,0	8 132,6
31. 7.	28 239,1	12 485,9	5 329,3	10 423,9	7 967,9
15. 8.	28 585,6	12 585,0	5 497,1	10 503,5	7 803,7
31. 8.	28 700,8	12 665,9	5 453,0	10 581,9	8 442,6
15. 9.	28 675,1	12 423,3	5 583,6	10 668,2	7 567,0
30. 9.	28 404,8	12 398,7	5 291,6	10 714,5	7 648,9
15. 10.	28 881,9	12 712,2	5 375,4	10 794,3	7 447,5

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Bis Juli 1953 wurde die Erhebung wöchentlich durchgeführt.

V. Monatliche Bankenstatistik

1. Kreditinstitute des

a) Zwischenausweis: Gesamt (einschl. KfW,

Monatliche Bankenstatistik *) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Postscheckguthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Konbeteili- insgesamt
			insgesamt 3)	darunter Giro-guthaben bei der LZB		insgesamt	darunter täglich fällige und mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigung von weniger als 3 Monaten				insgesamt	Handelswechsel	Bankakzpte		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1953 Dez.	3 750	72 379,8	3 774,1	3 314,3	133,6	5 789,4	3 768,5	114,4	13,3	503,6	7 229,2	6 770,1	153,6	1 126,3	2 582,5
1954 Sept.	3 764	86 120,7	2 820,7	2 289,3	77,8	8 195,9	4 267,5	97,7	10,8	479,1	8 145,2	7 721,4	98,6	1 259,4	4 264,2
Okt.	3 761	87 807,8	3 007,6	2 518,9	79,9	8 264,2	4 463,4	91,5	3,0	475,3	8 319,4	7 869,6	105,4	1 222,4	4 391,5
Nov.	3 759	89 484,4	3 077,8	2 519,7	75,9	8 472,2	4 787,4	89,9	4,4	491,6	8 406,4	7 961,0	99,5	1 196,7	4 540,1
Dez.	3 753	92 542,3	4 504,0	3 982,1	144,5	8 154,1	4 770,9	78,2	24,8	585,1	8 642,9	8 112,4	142,2	1 048,9	4 660,0
1955 Jan.	3 576 ¹⁵⁾	94 391,2	2 967,0	2 433,9	83,3	9 499,5	5 923,8	85,7	6,7	480,1	9 288,5	8 797,7	100,5	1 191,7	4 862,2
Febr.	3 575	95 331,7	3 185,8	2 665,0	80,1	9 498,7	5 663,6	79,6	4,1	490,0	9 190,9	8 685,9	107,2	1 146,1	4 974,3
März	3 574	96 199,1	3 259,8	2 703,4	82,2	9 424,7	4 953,9	74,0	14,7	446,6	9 053,3	8 558,8	68,4	1 173,4	5 094,1
April	3 573	98 715,1	3 267,8	2 754,4	81,8	10 226,9	5 383,9	54,6	6,9	524,9	9 691,8	9 189,8	90,8	1 112,0	5 223,7
Mai	3 576	100 885,8	3 241,8	2 599,5	108,3	10 600,7	5 412,2	60,4	8,6	612,9	9 664,9	9 146,7	95,3	1 597,9	5 412,3
Juni	3 577	101 917,5	3 552,0	2 941,4	88,1	10 172,5	5 100,6	79,9	30,5	501,5	9 507,0	8 977,1	90,8	1 393,2	5 609,0
Juli	3 585	103 036,0	3 621,3	3 057,9	85,0	9 805,2	5 007,1	66,0	19,7	483,8	9 361,7	8 872,8	70,0	1 313,1	6 022,3
Aug.	3 586	105 087,5	3 538,7	2 916,7	86,5	10 167,2	5 552,4	46,8	5,8	524,0	9 790,8	9 296,3	59,9	1 356,0	6 174,6
Sept. p)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	1 147,8	6 276,8

Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen								aufgenommene Gelder 9)			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:						Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter	
					Sicht- und Termineinlagen			Spareinlagen					für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 10)
					insgesamt	Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen					
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43		
1953 Dez.	3 750	72 379,8	40 513,6	34 136,8	22 895,9	16 801,4	6 094,5	11 240,9	1 515,2	6 376,8	3 208,0	1 072,8	66,4	
1954 Sept.	3 764	86 120,7	47 252,9	38 655,3	23 477,7	17 044,1	6 433,6	15 177,6	1 649,1	8 597,6	3 165,1	1 121,1	196,6	
Okt.	3 761	87 807,8	47 902,1	39 310,5	23 764,0	17 321,5	6 442,5	15 546,5	1 674,3	8 591,6	3 265,0	1 124,0	204,7	
Nov.	3 759	89 484,4	48 699,4	39 862,3	24 027,0	17 487,2	6 539,8	15 835,3	1 715,7	8 837,1	3 383,3	1 097,6	242,6	
Dez.	3 753	92 542,3	50 620,3	41 818,0	25 100,8	18 320,1	6 780,7	16 717,2	2 287,1	8 802,3	3 273,4	1 131,6	297,8	
1955 Jan.	3 576 ¹⁵⁾	94 391,2	51 627,6	41 766,6	24 490,1	17 829,4	6 660,7	17 276,5	2 307,7	9 861,0	3 498,5	1 081,2	330,3	
Febr.	3 575	95 331,7	52 256,4	42 344,9	24 618,6	17 809,6	6 809,0	17 726,3	2 337,7	9 911,5	3 232,1	1 068,5	327,5	
März	3 574	96 199,1	52 672,1	42 664,4	24 575,1	17 796,8	6 778,3	18 089,3	2 374,4	10 007,7	3 194,6	1 111,6	338,0	
April	3 573	98 715,1	53 961,2	43 381,5	24 990,4	18 212,3	6 778,1	18 391,1	2 410,1	10 579,7	3 443,3	1 139,0	352,6	
Mai	3 576	100 885,8	55 210,4	44 353,3	25 687,9	18 737,1	6 950,8	18 665,4	2 444,1	10 857,1	3 475,3	1 163,0	334,2	
Juni	3 577	101 917,5	55 139,1	44 341,7	25 415,8	18 405,6	7 010,2	18 925,9	2 478,4	10 797,4	3 460,4	1 145,9	320,7	
Juli	3 585	103 036,0	54 902,9	44 467,8	25 350,5	18 556,9	6 793,6	19 117,3	2 339,1	10 435,1	3 351,4	1 169,9	310,5	
Aug.	3 586	105 087,5	56 309,8	45 284,2	25 889,8	18 901,7	6 988,1	19 394,4	2 348,2	10 025,6	3 173,6	1 165,7	276,8	
Sept. p)	...	...	...	45 072,1	25 420,2	18 610,3	6 809,9	19 651,9	2 369,5	...	...	...	...

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis einschließlich Dezember 1954 auf die Einbeziehung der KfW, der Post und der Teilgen. — 1) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken. Erfasst sind alle Kreditinstitute (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute) weniger als 2 Mio RM betrug, ab Januar 1955 Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1953 unter 500 Tsd DM lag). Der Anteil der im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten Soweit es sich um größere Institute oder eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die Veränderungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — 2) Der Bestand an Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung fällt nur zum Quartalsultimo an. — 3) Einschließlich Valutaforderungen auslassungen außerhalb des Landes. — 4) Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — 5) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 6) Es stige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen" und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 7) Einbezogen und Deckungsforderungen nach § 19 des Altspargesetzes. — 8) Rückgang durch Änderung der Berichtspflicht für die ländlichen Kreditgenossenschaften. von 2 Mio RM und mehr hatten, sind ab Januar 1955 die Institute erfasst, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1953 500 Tsd DM und mehr betrug. Die

(Bilanzstatistik)

**Bundesgebiets
Post und Teilzahlungskreditinstitute)**

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Aktiva

papier- sortial- ungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva 8) 14)	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wärtiger Be- stand 5)	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt 7)	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	Öffent- lich- recht- liche Kör- per- schaf- ten	Kredit- instit- ute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
942,9	69,7	6 216,4	6 323,2	17 017,9	14 673,8	772,5	1 571,6	21 482,4	9 003,8	3 663,0	3 251,7	335,6	963,0	1 776,7	1953 Dez.
1 340,8	85,9	6 401,9	6 309,8	18 781,5	16 322,9	789,3	1 669,3	25 656,8	11 128,0	4 698,6	5 538,0	372,5	1 074,4	2 858,9	1954 Sept.
1 349,3	74,4	6 389,5	.	19 020,9	16 508,1	792,0	1 720,8	26 281,3	11 493,2	4 863,3	5 792,2	379,6	1 091,5	2 923,6	Okt.
1 316,8	86,6	6 418,3	.	19 279,8	16 739,8	775,5	1 764,5	26 850,4	11 834,5	4 962,8	6 059,1	380,9	1 106,4	2 947,9	Nov.
1 354,3	111,2	6 384,2	6 295,5	19 644,3	17 173,2	708,2	1 762,9	27 517,4	12 287,1	5 230,1	6 488,7	395,8	1 130,6	3 027,6	Dez.
1 358,9	97,2	6 268,5	.	20 299,2	17 665,3	833,9	1 800,0	28 078,3	12 401,8	5 415,1	6 755,7	407,3	1 150,9	2 869,4	1955 Jan.
1 343,1	85,7	6 252,3	.	20 344,8	17 767,7	796,6	1 780,5	28 508,2	12 628,0	5 599,2	6 967,4	409,1	1 156,9	2 957,7	Febr.
1 357,4	65,4	6 351,1	6 285,8	20 465,1	17 918,5	745,8	1 800,8	28 993,2	12 855,9	5 726,8	7 068,8	415,2	1 169,5	3 048,0	März
1 358,5	68,9	6 328,8	.	20 654,7	18 057,1	672,4	1 925,2	29 604,0	13 035,7	5 941,6	7 285,3	418,8	1 180,4	2 983,8	April
1 422,4	89,6	6 131,9	.	20 915,7	18 149,3	806,6	1 959,8	30 212,0	13 298,4	6 760,0	7 482,3	428,8	1 192,7	3 125,0	Mai
1 473,4	86,1	6 126,6	6 287,8	21 371,7	18 713,6	697,5	1 960,6	30 812,3	13 605,7	6 910,5	7 739,2	435,1	1 208,4	3 204,4	Juni
1 552,3	75,0	6 113,2	.	21 258,9	18 635,7	727,1	1 896,1	31 843,1	13 963,1	7 431,4	8 030,8	445,3	1 222,2	3 269,4	Juli
1 606,4	85,0	6 123,4	.	21 162,2	18 568,9	720,1	1 873,2	32 713,6	14 440,2	7 705,3	8 306,4	455,2	1 241,5	3 309,8	Aug.
1 630,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Sept. p)

Passiva

eigene Akzente im Umlauf	eigene Schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	aufge- nommene lang- fristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäfts- guthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG		sonstige Passiva 12)	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) 13)				Verbind- lich- keiten aus Bürg- schaften u. a.	eigene Zie- hungen im Umlauf	Indossa- ments- verbind- lich- keiten	Stand am Mo- nats- ende
				ins- gesamt	darunter von neuge- grün- deten Instituten 11)		Kredit- anstalt für Wieder- aufbau	Kredit- institute (ohne Sp. 51)	Öffent- lich- recht- liche Kör- per- schaf- ten	sonstige				
531,1	5 024,7	12 919,8	3 251,7	2 551,3	419,9	4 379,6	2 741,6	3 292,9	9 215,8	2 053,0	3 295,1	85,0	4 218,2	1953 Dez.
353,3	7 742,6	14 221,1	5 538,0	2 817,5	449,3	5 030,2	2 891,5	4 202,1	11 870,7	2 026,5	3 724,5	53,6	3 255,7	1954 Sept.
370,7	8 003,2	14 455,3	5 792,2	2 830,0	450,4	5 189,3	2 906,4	4 336,3	12 125,0	2 080,0	3 958,3	52,5	3 152,4	Okt.
357,1	8 269,6	14 544,4	6 059,1	2 888,3	473,3	5 283,2	2 922,4	4 377,6	12 325,5	2 135,1	4 013,2	57,8	3 221,4	Nov.
461,2	8 603,1	14 958,2	6 488,7	2 967,8	483,9	5 169,6	2 935,9	4 616,3	12 857,0	2 222,8	4 337,5	70,0	4 517,1	Dez.
369,0	8 971,3	15 066,4	6 755,7	3 006,0	491,8	5 096,7	2 906,0	4 619,5	13 173,0	2 254,9	4 507,8	63,0	3 539,7	1955 Jan.
341,7	9 212,7	15 234,2	6 967,4	3 058,8	495,3	5 028,4	2 922,0	4 790,5	13 460,3	2 176,8	4 677,8	67,2	3 814,6	Febr.
305,7	9 308,3	15 420,5	7 068,8	3 131,2	497,0	5 097,9	2 937,1	4 900,9	13 626,2	2 214,9	4 832,1	62,9	4 202,3	März
294,2	9 466,0	15 890,9	7 285,3	3 242,1	498,9	5 132,1	2 965,8	5 075,5	14 079,9	2 270,3	4 944,9	66,4	3 675,5	April
281,1	9 699,9	16 164,2	7 482,3	3 289,8	501,8	5 282,8	2 969,6	5 221,9	14 354,1	2 320,8	5 083,8	69,6	3 863,0	Mai
278,1	10 072,0	16 338,9	7 739,2	3 328,3	511,5	5 561,5	2 940,5	5 393,9	14 646,0	2 277,4	5 143,0	68,9	4 209,9	Juni
285,1	10 563,0	16 650,9	8 030,8	3 439,6	523,5	5 812,3	2 993,0	5 553,5	15 007,7	2 321,8	5 034,4	65,0	4 412,6	Juli
305,5	10 793,8	16 950,3	8 306,4	3 460,5	524,5	5 787,6	3 003,5	5 713,3	15 359,3	2 356,3	5 133,4	63,5	3 988,6	Aug.
...	11 024,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Sept. p)

zahlungskreditinstitute in die Gesamtzusammenstellung zurückzuführen. Veränderungen ab Januar 1955 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldun- mit Ausnahme der kleineren ländlichen Kreditgenossenschaften (bis einschl. Dezember 1954 Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 nicht einbezogenen Kreditgenossenschaften am gesamten Bilanzvolumen ist sehr gering. — 2) Nicht mitgezählt sind selbständig berichtende Filialen, die zusammen jeweils als ein Institut gezählt. Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liquidation oder Neugründung von Instituten zurückzuführen. 3) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 4) Guthaben mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren. — 5) Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichsfor- derer RM-Zeit. — 6) Einschließlich Kapitalwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposition gegenüber Nieder- handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank usw. — 12) Einschließlich „Son- sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene, noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — 14) Einschließlich Deckungsforderungen gemäß § 11 WAG Während bis einschließlich Dezember 1954 diejenigen ländlichen Kreditgenossenschaften berichtspflichtig waren, die zum 31. 3. 1948 eine Bilanzsumme durch die Änderung der Berichtspflicht bedingte Veränderung des erfaßten Bilanzvolumens ist unbedeutend. — p) Vorläufig.

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheckgut-haben	Guthaben bei Kreditinstituten*)		Währungs- und DM-Gut-haben bei der BDL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividen-den-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unver-zinsliche Schatz-anweis-des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteili- ins-gesamt
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB 4)		ins-gesamt	darunter täglich fällige und mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigung von we-niger als 3 Monaten				ins-gesamt	darunter			
												Handels-wechsel	Bank-akzepte		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1955															
Alle Kreditinstitute (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute) *)															
April	3 573	98 715,1	3 267,8	2 754,4	81,8	10 226,9	5 383,9	54,6	6,9	524,9	9 691,8	9 189,8	90,8	1 112,0	5 223,7
Mai	3 576	100 885,8	3 241,8	2 599,5	108,3	10 600,7	5 412,2	60,4	8,6	612,9	9 664,9	9 146,7	95,3	1 597,9	5 412,3
Juni	3 577	101 917,5	3 552,0	2 941,4	88,1	10 172,5	5 100,6	79,9	30,5	501,5	9 507,0	8 977,1	90,8	1 393,2	5 609,0
Juli	3 585	103 036,0	3 621,3	3 057,9	85,0	9 805,2	5 007,1	66,0	19,7	483,8	9 361,7	8 872,8	70,0	1 313,1	6 022,3
Aug.	3 586	105 087,5	3 538,7	2 916,7	86,5	10 167,2	5 552,4	46,8	5,8	524,0	9 790,8	9 296,3	59,9	1 356,0	6 174,6
Kreditbanken +)															
April	308	28 349,5	1 313,6	1 126,9	33,7	2 093,6	1 642,1	52,9	5,9	328,0	6 017,4	5 768,9	56,3	159,7	2 025,6
Mai	309	28 827,0	1 217,0	985,1	41,8	2 270,6	1 804,8	57,0	6,6	387,0	6 037,9	5 790,0	49,8	225,5	2 108,8
Juni	309	28 862,6	1 437,4	1 217,9	35,9	2 020,0	1 533,3	76,0	21,8	297,1	5 886,9	5 638,9	47,6	145,8	2 157,2
Juli	316	28 881,7	1 512,8	1 308,0	33,5	2 057,9	1 578,8	62,4	18,2	281,1	5 673,4	5 467,1	31,6	132,0	2 305,6
Aug.	316	29 221,6	1 349,3	1 131,9	33,6	2 059,2	1 610,0	45,4	4,9	322,5	6 096,9	5 854,1	29,1	164,3	2 328,6
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
April	47	11 860,8	15,5	14,6	0,9	1 760,6	781,0	—	0,0	0,1	0,2	0,2	—	31,0	437,5
Mai	47	12 072,2	18,6	17,8	0,8	1 725,7	746,8	—	0,1	0,3	0,2	0,2	—	30,2	454,6
Juni	47	12 339,0	35,0	34,1	1,2	1 743,9	771,1	—	0,0	0,1	0,2	0,2	—	25,8	460,1
Juli	47	12 538,4	25,0	24,3	0,6	1 706,6	764,9	—	0,1	0,0	0,2	0,2	—	17,9	468,0
Aug.	47	12 854,0	16,0	15,2	0,7	1 663,7	698,1	—	0,0	0,0	0,2	0,2	—	23,9	469,3
Girozentralen															
April	11	12 667,8	214,0	201,3	4,8	2 279,4	955,8	1,3	0,7	34,9	1 115,6	1 060,3	18,2	576,2	795,9
Mai	11	12 983,6	216,1	202,1	8,3	2 348,8	936,8	3,1	1,3	34,4	1 075,7	1 022,4	21,6	678,5	832,1
Juni	11	13 105,3	215,1	202,6	5,1	2 278,3	987,7	3,6	3,7	34,8	1 133,8	1 085,4	22,3	654,7	875,4
Juli	11	13 128,8	210,6	197,5	4,6	1 894,9	709,5	3,0	0,9	37,1	1 205,4	1 155,8	19,5	665,0	967,0
Aug.	11	13 597,5	230,9	217,1	4,9	2 022,1	963,6	1,0	0,4	36,1	1 213,0	1 182,4	14,8	664,9	1 017,0
Sparkassen															
April	857	22 318,3	1 130,4	902,0	20,9	2 362,6	808,6	—	0,2	85,8	1 127,3	1 056,9	4,8	58,1	1 115,1
Mai	857	22 823,1	1 169,3	887,3	29,4	2 519,5	888,7	—	0,2	88,1	1 131,8	1 060,5	3,8	65,1	1 136,2
Juni	857	23 110,1	1 179,2	901,3	22,7	2 361,5	753,1	—	4,1	87,7	1 122,4	1 041,6	4,4	71,7	1 181,8
Juli	857	23 402,4	1 160,0	907,8	23,1	2 360,9	791,8	—	0,3	88,8	1 137,4	1 050,6	4,1	71,6	1 255,3
Aug.	857	23 927,6	1 216,2	928,3	22,1	2 581,8	1 039,7	0,0	0,2	86,3	1 141,6	1 051,0	4,5	71,4	1 288,5
Zentralkassen °)															
April	17	1 868,0	133,2	127,0	3,0	148,4	126,9	0,1	0,1	23,9	275,0	238,2	7,6	0,0	78,6
Mai	17	1 912,9	132,7	125,7	6,3	137,7	106,2	0,0	0,1	36,1	280,7	236,7	7,2	0,0	78,9
Juni	17	1 944,2	154,0	146,6	3,6	123,2	82,2	0,2	0,2	27,3	283,4	234,6	5,1	15,0	84,0
Juli	17	1 966,5	132,5	125,9	3,2	152,8	111,5	0,2	0,2	24,7	260,2	218,6	4,5	15,0	92,8
Aug.	17	1 984,8	135,0	127,7	4,0	169,1	126,3	0,3	0,1	23,3	244,0	215,8	5,4	15,0	102,8
Kreditgenossenschaften °)															
April	2 175	5 689,1	265,4	191,4	16,2	489,2	451,0	0,4	0,0	47,1	365,1	333,1	0,2	0,9	70,2
Mai	2 176	5 804,7	318,3	215,3	19,3	499,5	458,6	0,2	0,0	56,5	373,4	341,4	0,4	0,9	71,5
Juni	2 177	5 898,7	294,2	205,1	16,7	498,8	457,0	0,1	0,1	50,5	378,2	344,3	0,1	0,9	75,6
Juli	2 177	6 004,5	285,2	203,5	17,9	551,5	508,5	0,1	0,1	48,1	386,7	354,3	0,1	0,8	78,6
Aug.	2 177	6 102,3	313,5	222,6	17,9	567,8	522,3	0,0	0,1	45,1	402,8	369,7	0,1	0,8	83,7
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben															
April	17	7 878,6	71,6	68,1	1,0	989,1	575,9	—	0,0	4,3	439,4	427,1	3,7	48,6	107,9
Mai	17	8 106,1	72,1	69,4	0,8	992,7	425,0	—	0,4	9,6	375,6	354,9	12,5	58,1	105,0
Juni	17	8 241,5	73,8	71,2	1,2	1 034,0	464,4	—	0,6	1,9	306,5	286,9	11,2	66,7	121,3
Juli	18	8 699,9	83,8	80,5	0,8	975,8	492,4	0,3	0,0	3,1	317,4	298,5	10,2	78,3	143,7
Aug.	18	8 935,8	78,3	75,2	1,7	963,3	517,2	0,1	0,1	10,0	325,8	309,0	6,1	93,9	149,7

Anm. *) und 1) vgl. Tabelle V 1 a) Gesamt. — 2) Nicht mitgezählt sind selbständig berichtende Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liquidation oder Neugründung von Instituten zurückzuführen. Soweit es sich um größere Institute oder 4) Guthaben mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren. — 5) Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichsforderungen. — 6) Der Bestand an Ausgleichsforde-entwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes; ferner sind über Post s. Tabelle V 4, über Teilzahlungskreditinstitute s. Tabelle V 6. — +) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken“, „Staats-

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Aktiva

papiere sortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treu- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva 8)	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wärtiger Be- stand 6)	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	Öffentl.- rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Alle Kreditinstitute (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute) 9)															1955
1 358,5	68,9	6 328,8	.	20 654,7	18 057,1	672,4	1 925,2	29 604,0	13 035,7	5 941,6	7 285,3	418,8	1 180,4	2 983,8	April
1 422,4	89,6	6 131,9	.	20 915,7	18 149,3	806,6	1 959,8	30 212,0	13 298,4	6 760,0	7 482,3	428,8	1 192,7	3 125,0	Mai
1 473,4	86,1	6 126,6	6 287,8	21 371,7	18 713,6	697,5	1 960,6	30 812,3	13 605,7	6 910,5	7 739,2	435,1	1 208,4	3 204,4	Juni
1 552,3	75,0	6 113,2	.	21 258,9	18 635,7	727,1	1 896,1	31 843,1	13 963,1	7 431,4	8 030,8	445,3	1 222,2	3 269,4	Juli
1 606,4	85,0	6 123,4	.	21 162,2	18 568,9	720,1	1 873,2	32 713,6	14 440,2	7 705,3	8 306,4	455,2	1 241,5	3 309,8	Aug.
Kreditbanken +)															
427,2	8,9	1 430,9	.	9 976,9	9 123,6	112,1	741,2	3 066,5	970,9	169,4	566,1	214,2	446,4	609,2	April
470,7	23,7	1 431,6	.	10 011,6	9 166,4	95,7	749,5	3 112,9	986,7	170,1	580,0	220,4	447,6	647,0	Mai
490,0	22,1	1 431,3	1 460,5	10 266,9	9 429,6	93,3	744,0	3 145,6	1 023,4	171,1	586,7	223,5	448,8	659,6	Juni
541,1	11,3	1 431,6	.	10 146,4	9 306,6	100,4	739,4	3 237,8	1 047,2	182,6	596,3	231,1	451,0	699,3	Juli
542,0	12,0	1 430,6	.	10 095,3	9 243,0	91,3	761,0	3 300,3	1 087,4	186,9	609,2	234,4	454,7	680,4	Aug.
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
365,0	43,4	489,2	.	194,5	155,2	11,4	27,9	7 286,0	5 788,8	1 259,3	1 214,7	6,8	35,3	345,1	April
380,2	45,2	489,6	.	197,3	157,4	11,5	28,4	7 445,9	5 901,5	1 306,0	1 247,7	6,8	35,7	373,5	Mai
382,8	48,6	488,9	541,9	209,3	159,6	18,7	31,0	7 591,8	6 014,9	1 334,9	1 285,7	6,9	35,7	405,8	Juni
377,8	46,5	485,3	.	226,8	171,0	15,4	40,4	7 775,3	6 155,9	1 376,9	1 329,1	6,9	33,1	417,0	Juli
377,3	52,4	490,3	.	259,9	184,6	18,1	57,2	8 021,0	6 337,5	1 440,4	1 366,9	7,5	33,8	448,4	Aug.
Girozentralen															
237,2	12,3	255,8	.	1 546,4	928,4	254,9	363,1	4 535,4	1 123,0	2 597,2	1 112,0	16,9	46,8	119,4	April
245,2	16,6	255,8	.	1 572,9	924,7	285,8	362,4	4 612,5	1 132,4	2 646,7	1 118,5	16,9	48,3	143,8	Mai
251,5	11,8	255,8	240,0	1 547,4	950,0	239,2	358,2	4 720,8	1 168,2	2 699,6	1 151,4	20,9	50,2	142,5	Juni
266,8	11,6	243,2	.	1 516,8	939,7	249,8	327,3	4 955,1	1 184,5	2 864,7	1 187,4	20,9	49,0	156,3	Juli
296,8	12,5	243,6	.	1 514,6	975,5	234,5	304,6	5 131,0	1 229,5	3 002,2	1 276,6	21,0	51,3	156,6	Aug.
Sparkassen															
77,1	—	2 690,7	.	4 422,9	4 180,8	193,7	48,4	6 250,5	4 197,3	1 069,9	1 270,1	65,2	427,3	1 291,2	April
74,4	—	2 691,0	.	4 460,6	4 195,5	210,3	54,8	6 397,8	4 295,5	1 093,4	1 309,0	65,6	433,4	1 326,1	Mai
96,2	—	2 687,8	2 764,3	4 612,2	4 342,3	206,9	63,0	6 566,1	4 399,6	1 142,7	1 363,6	64,9	442,8	1 341,6	Juni
101,9	—	2 677,5	.	4 602,2	4 323,4	218,3	60,5	6 753,3	4 535,6	1 170,8	1 407,9	65,4	453,1	1 345,6	Juli
106,9	—	2 671,2	.	4 568,6	4 299,9	206,0	62,7	6 958,7	4 688,7	1 188,3	1 427,6	66,0	462,5	1 364,9	Aug.
Zentralkassen 9)															
5,5	—	63,0	.	634,1	243,1	0,5	390,5	351,9	7,2	4,2	39,8	9,3	31,6	76,0	April
5,8	—	62,9	.	644,6	225,3	0,5	418,8	365,5	7,0	4,3	42,4	10,5	31,9	82,6	Mai
6,0	—	63,1	57,3	636,8	202,5	0,5	433,8	378,8	7,6	4,3	45,3	10,5	32,3	86,5	Juni
6,4	—	63,1	.	635,9	231,0	0,5	404,4	408,0	4,9	5,5	47,6	11,4	32,7	86,2	Juli
14,2	—	63,1	.	641,3	254,5	0,5	386,3	418,4	5,0	5,6	49,8	11,8	33,1	73,7	Aug.
Kreditgenossenschaften 9)															
7,3	—	715,4	.	2 490,3	2 474,3	7,7	8,3	455,1	125,8	14,1	254,3	35,0	158,1	326,4	April
7,0	—	715,5	.	2 484,9	2 468,3	7,7	8,9	471,8	127,2	14,0	260,6	36,9	160,7	334,7	Mai
6,8	—	714,6	734,1	2 573,3	2 556,1	7,7	9,5	487,8	127,1	14,3	266,3	36,8	163,2	341,6	Juni
6,6	—	711,4	.	2 589,7	2 573,0	7,5	9,2	509,6	133,5	14,0	272,9	37,0	166,9	348,0	Juli
8,4	—	711,1	.	2 580,7	2 564,4	7,3	9,0	530,1	138,4	15,1	278,8	37,1	169,3	363,5	Aug.
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben															
39,1	3,9	178,9	.	726,3	338,1	82,2	306,0	2 378,8	808,5	304,7	2 660,2	68,6	20,8	179,2	April
39,1	3,7	180,4	.	841,7	359,5	185,1	297,1	2 442,2	833,0	992,8	2 755,8	68,8	21,1	178,1	Mai
40,9	3,4	180,0	184,7	815,5	379,7	121,2	314,6	2 491,6	849,1	995,0	2 871,4	68,6	21,4	183,6	Juni
52,6	5,5	195,9	.	804,0	370,4	125,5	308,1	2 802,1	884,9	1 260,2	3 020,3	69,3	21,9	177,7	Juli
59,8	7,9	207,7	.	765,8	327,5	152,5	285,8	2 928,1	937,2	1 310,1	3 129,3	69,8	22,1	182,2	Aug.

liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten zusammen jeweils als ein Institut gezählt. — eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die Veränderungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — ³⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. — rungen lt. Umstellungsrechnung fällt nur zum Quartalsultimo an. — ⁷⁾ Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — ⁸⁾ Einschließlich Kapital-einbezogenen Deckungsforderungen gemäß § 11 WAG und Deckungsforderungen nach § 19 des Altspargesetzes. — ⁹⁾ Angaben über KfW s. Tabelle VII 4. Regional- und Lokalbanken, „Privatbankiers“ und „Spezial-, Haus- und Branchebanken“ umseitig. — ⁹⁾ Aufgliederung umseitig.

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheckgut-haben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Gut-haben bei der BdL für ge-stellte Akkreditiv	fällige Zins- und Di-viden-den-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unver-zinsliche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteili- ins-gesamt
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter täglich fällige und mit ver-einbarter Laufzeit oder Kündigung von we-niger als 3 Monaten				ins-gesamt	Hand-dels-wechsel	Bank-akzepte		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Kreditbanken, Aufgliederung															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
1955															
April	9	14 644,5	779,4	679,4	15,3	797,6	732,2	26,2	5,0	237,6	3 802,3	3 690,3	24,8	55,1	1 084,3
Mai	9	14 892,3	666,3	542,5	23,5	919,2	849,8	29,3	4,5	253,1	3 845,8	3 729,6	26,1	97,9	1 147,0
Juni	9	14 841,1	869,5	750,0	16,5	717,8	652,1	37,0	11,7	204,7	3 768,6	3 654,1	21,0	19,4	1 171,3
Juli	9	14 658,3	897,5	791,2	16,8	730,8	665,1	31,9	14,7	191,0	3 592,7	3 519,2	8,3	13,9	1 284,4
Aug.	9	14 878,3	769,0	655,1	16,0	745,2	685,1	19,8	2,7	223,3	3 906,1	3 801,0	4,9	56,1	1 244,1
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
April	74	10 517,5	397,9	326,7	14,5	1 002,7	665,1	16,6	0,7	67,4	1 680,4	1 573,3	25,1	98,1	660,8
Mai	75	10 729,2	403,3	314,0	14,3	1 045,0	691,5	19,4	1,6	95,6	1 655,0	1 552,7	18,3	121,6	694,2
Juni	75	10 812,9	420,0	337,7	15,7	1 012,5	632,6	21,9	8,8	65,9	1 601,7	1 496,1	22,0	121,0	716,9
Juli	76	10 926,1	444,5	363,3	13,2	1 020,3	645,3	17,2	2,9	68,0	1 579,1	1 473,5	18,7	110,3	740,2
Aug.	76	11 026,7	414,4	330,0	13,5	1 026,4	685,4	13,2	1,9	75,4	1 656,5	1 546,3	17,1	103,6	797,7
Privatbankiers															
April	200	2 637,5	116,8	102,4	3,6	197,9	177,3	9,6	0,2	19,6	495,0	467,8	6,4	6,5	247,3
Mai	199	2 645,6	128,8	111,8	3,7	210,3	191,4	7,6	0,5	33,7	495,9	467,9	5,4	6,1	232,7
Juni	199	2 658,4	125,2	108,9	3,4	198,0	178,9	16,5	1,3	23,1	476,7	449,5	4,6	5,4	233,0
Juli	205	2 741,6	150,2	134,4	3,1	213,0	191,7	12,8	0,6	19,9	463,7	437,1	4,6	7,8	246,9
Aug.	205	2 754,5	144,4	126,7	3,6	200,4	177,7	11,6	0,3	21,0	500,3	473,9	7,1	4,6	251,7
Spezial-, Haus- und Branchebanken															
April	25	550,0	19,5	18,4	0,3	95,4	67,5	0,5	—	3,4	39,7	37,5	—	—	33,1
Mai	26	559,9	18,6	16,8	0,3	96,1	72,1	0,7	—	4,6	41,2	39,8	—	—	35,0
Juni	26	550,2	22,7	21,3	0,3	91,7	69,7	0,6	—	3,4	39,9	39,2	—	—	36,0
Juli	26	555,7	20,6	19,1	0,4	93,8	76,7	0,5	—	2,2	37,9	37,3	0,0	—	34,1
Aug.	26	562,1	21,5	20,1	0,5	87,2	61,8	0,8	—	2,8	34,0	32,9	—	—	35,1
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
April	5	612,4	12,4	11,2	1,1	84,3	62,8	0,1	0,1	12,2	102,7	79,6	3,9	—	36,7
Mai	5	657,2	14,6	13,3	0,6	91,4	69,9	0,0	0,1	15,4	110,8	87,2	4,2	—	38,4
Juni	5	636,6	10,1	8,7	0,7	63,1	32,1	0,2	0,1	13,9	93,5	71,4	2,7	15,0	40,9
Juli	5	665,3	11,3	10,0	0,8	91,3	65,0	0,2	0,1	12,2	93,2	73,2	2,5	15,0	44,5
Aug.	5	656,5	13,0	11,6	1,1	108,2	75,4	0,3	0,1	12,9	83,4	65,1	2,6	15,0	50,1
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
April	725	3 486,7	191,9	146,7	9,3	278,4	240,2	0,4	0,0	32,5	281,5	255,9	0,0	0,9	58,7
Mai	726	3 567,5	236,2	171,8	11,2	284,3	243,4	0,2	0,0	37,5	290,0	264,2	0,2	0,9	60,1
Juni	727	3 621,0	213,3	159,1	9,4	289,7	247,9	0,1	0,1	34,3	293,7	266,2	0,0	0,9	63,8
Juli	728	3 687,2	208,7	159,0	10,7	323,1	280,1	0,1	0,1	32,0	302,2	276,2	0,0	0,8	66,0
Aug.	728	3 734,6	231,8	176,7	10,1	318,5	273,0	0,0	0,1	29,8	317,3	290,5	—	0,8	70,3
Ländliche Zentralkassen															
April	12	1 255,6	120,8	115,8	1,9	64,1	64,1	0,0	0,0	11,7	172,3	158,6	3,7	0,0	41,9
Mai	12	1 255,7	118,1	112,4	5,7	46,3	36,3	—	0,0	20,7	169,9	149,5	3,0	0,0	40,5
Juni	12	1 307,6	143,9	137,9	2,9	60,1	50,1	—	0,1	13,4	190,0	163,2	2,5	0,0	43,1
Juli	12	1 301,2	121,2	115,9	2,4	61,5	46,5	—	0,1	12,5	167,0	145,4	2,0	0,0	48,3
Aug.	12	1 328,3	122,0	116,1	2,9	60,9	50,9	0,0	0,0	10,4	160,6	150,7	2,8	0,0	52,7
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) 6)															
April	1 450	2 202,4	73,5	44,7	6,9	210,8	210,8	—	—	14,6	83,6	77,2	0,2	—	11,5
Mai	1 450	2 237,2	82,1	43,5	8,1	215,2	215,2	—	—	19,0	83,4	77,2	0,2	—	11,4
Juni	1 450	2 277,7	80,9	46,0	7,4	209,1	209,1	—	—	16,3	84,5	78,1	0,1	—	11,8
Juli	1 449	2 317,3	76,5	44,5	7,2	228,4	228,4	—	—	16,1	84,5	78,1	0,1	—	12,6
Aug.	1 449	2 367,7	81,7	45,9	7,8	249,3	249,3	—	—	15,3	85,5	79,2	0,1	—	13,4

Anm. *) und 1) vgl. Tabelle V 1 a) Gesamt. — 2) Nicht mitgezählt sind selbständig berichtende Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liquidation oder Neugründung von Instituten zurückzuführen. Soweit es sich um größere Institute oder 4) Guthaben mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren. — 5) Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichsforderungen. — 6) Der Bestand an Ausgleichsforde- entwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes; ferner sind genossenschaften s. Tabelle V 2.

Bankengruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Aktiva

papieresortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u.ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- laufende Kredite (nur Treuhän- dels- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva ⁸⁾	Stand am Monats- ende
		gegen- wärtiger Be- stand ⁸⁾	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁹⁾	ins- gesamt	Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	Öffentl.- rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute	ins- gesamt	gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- deckung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Kreditbanken, Aufgliederung															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
264,9	—	767,9	.	5 330,6	4 792,1	58,4	480,1	1 041,7	2,0	21,3	185,2	76,4	237,0	202,9	1955 April
292,0	—	768,8	.	5 367,7	4 858,0	40,6	469,1	1 047,6	1,9	20,2	186,3	79,0	237,7	218,6	April
316,1	—	769,1	771,8	5 499,9	4 996,5	37,0	466,4	1 033,4	1,9	20,1	187,3	81,0	239,0	214,9	Juni
359,2	—	769,5	.	5 330,3	4 840,2	34,1	456,0	1 062,7	1,8	20,3	189,6	82,1	239,7	210,7	Juli
343,4	—	768,8	.	5 351,9	4 841,4	30,3	480,2	1 060,3	1,9	20,3	192,6	82,1	242,1	198,2	Aug.
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
132,7	8,9	582,7	.	3 414,4	3 141,6	52,2	220,6	1 797,6	917,5	144,0	269,8	74,6	150,1	280,3	April
148,1	23,7	583,6	.	3 424,3	3 127,6	51,8	244,9	1 840,7	933,8	145,7	276,5	77,7	150,8	301,9	Mai
148,2	22,1	583,4	606,1	3 526,1	3 232,6	52,8	240,7	1 890,8	969,6	147,0	285,3	78,9	151,0	290,9	Juni
156,2	11,3	583,3	.	3 560,6	3 251,6	63,9	245,1	1 952,1	992,0	158,5	295,5	80,9	151,9	294,8	Juli
168,2	12,0	585,1	.	3 514,8	3 208,3	58,8	247,7	2 009,8	1 031,5	162,7	303,3	79,3	151,9	267,9	Aug.
Privatbankiers															
26,4	—	68,7	.	1 037,0	995,6	1,5	39,9	162,7	10,2	3,6	95,8	45,9	45,7	85,2	April
27,4	—	67,6	.	1 019,5	981,3	3,3	34,9	158,8	8,7	3,6	101,2	46,3	45,5	87,4	Mai
22,5	—	67,3	71,0	1 045,1	1 005,9	2,9	36,3	155,9	8,7	3,5	96,7	46,3	45,2	119,3	Juni
21,1	—	67,2	.	1 054,3	1 014,7	1,8	37,8	157,4	9,9	3,4	91,7	50,7	45,7	156,6	Juli
25,7	—	65,1	.	1 037,4	1 003,4	1,5	32,5	159,6	10,6	3,4	92,7	55,6	46,3	159,9	Aug.
Spezial-, Haus- und Branchenbanken															
3,2	—	11,6	.	194,9	194,3	0,0	0,6	64,6	41,2	0,5	15,3	17,3	13,6	40,8	April
3,2	—	11,6	.	200,1	199,5	0,0	0,6	65,7	42,3	0,5	16,0	17,3	13,5	39,2	Mai
3,2	—	11,6	11,6	195,8	194,6	0,6	0,6	65,5	43,2	0,5	17,5	17,3	13,5	34,4	Juni
4,6	—	11,6	.	201,2	200,1	0,6	0,5	65,6	43,5	0,4	19,5	17,4	13,7	37,2	Juli
4,7	—	11,6	.	191,2	189,9	0,7	0,6	70,6	43,4	0,5	20,6	17,4	14,4	54,4	Aug.
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
0,9	—	7,9	.	171,1	28,8	0,2	142,1	116,1	0,7	0,8	14,9	2,7	7,2	42,9	April
0,9	—	7,8	.	183,1	31,5	0,2	151,4	125,4	0,3	0,8	16,0	2,6	7,4	43,6	Mai
1,1	—	7,8	7,4	192,5	33,3	0,2	159,0	126,2	0,3	0,8	17,1	2,6	7,6	45,3	Juni
0,9	—	7,9	.	169,5	34,2	0,2	135,1	141,3	0,4	0,9	17,9	3,5	7,8	48,8	Juli
5,0	—	7,9	.	155,8	32,9	0,2	122,7	144,1	0,4	0,9	18,8	3,9	7,9	34,0	Aug.
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
5,6	—	377,5	.	1 543,3	1 527,6	7,7	8,0	246,6	125,8	14,1	183,0	16,1	91,1	175,5	April
4,9	—	377,5	.	1 532,5	1 516,5	7,7	8,3	256,1	127,2	14,0	187,4	18,0	92,4	183,2	Mai
4,7	—	376,7	385,7	1 585,7	1 569,5	7,7	8,5	262,4	127,1	14,3	190,6	18,1	94,3	187,9	Juni
4,7	—	376,2	.	1 594,4	1 578,0	7,5	8,9	273,4	133,5	14,0	194,8	18,2	96,4	190,1	Juli
6,0	—	376,1	.	1 584,7	1 568,8	7,3	8,6	284,7	138,4	15,1	199,4	18,2	97,5	195,3	Aug.
Ländliche Zentralkassen															
4,6	—	55,1	.	463,0	214,3	0,3	248,4	235,8	6,5	3,4	24,9	6,6	24,4	33,1	April
4,9	—	55,1	.	461,5	193,8	0,3	267,4	240,1	6,6	3,5	26,4	7,9	24,5	39,0	Mai
4,9	—	55,3	50,0	444,3	169,2	0,3	274,8	252,6	7,3	3,5	28,2	7,9	24,7	41,1	Juni
5,5	—	55,2	.	466,4	196,8	0,3	269,3	266,7	4,5	4,6	29,7	7,9	24,9	37,4	Juli
9,2	—	55,2	.	485,5	221,6	0,3	263,6	274,3	4,6	4,7	31,0	7,9	25,2	39,7	Aug.
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) ⁹⁾															
1,7	—	337,9	.	947,0	946,7	—	0,3	208,5	.	—	71,3	18,9	67,0	150,9	April
2,1	—	338,0	.	952,3	951,7	—	0,6	215,7	.	—	73,2	18,9	68,3	151,6	Mai
2,1	—	337,8	348,3	987,6	986,6	—	1,0	225,4	.	—	75,7	18,7	68,9	153,6	Juni
1,9	—	335,2	.	995,3	995,0	—	0,3	236,2	.	—	78,1	18,8	70,5	157,9	Juli
2,4	—	335,0	.	996,0	995,6	—	0,4	245,4	.	—	79,4	18,9	71,8	168,2	Aug.

liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten zusammen jeweils als ein Institut gezählt. — eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die Veränderungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — ⁸⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. — umungen lt. Umstellungsrechnung fällt nur zum Quartalsultimo an. — ⁷⁾ Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — ⁸⁾ Einschließlich Kapital- einbezogen Deckungsforderungen gemäß § 11 WAG und Deckungsforderungen nach § 19 des Altspargengesetzes. — ⁹⁾ Angaben für alle ländlichen Kredit-

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen							aufgenommene Gelder ³⁾			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:					Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter	
					Sicht- und Termineinlagen		Spareinlagen					für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite ⁴⁾
					insgesamt	Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen				
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
1955													
Alle Kreditinstitute (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute) ⁸⁾													
April	3 573	98 715,1	53 961,2	43 381,5	24 990,4	18 212,3	6 778,1	18 391,1	2 410,1	10 579,7	3 443,3	1 139,0	352,6
Mai	3 576	100 885,8	55 210,4	44 353,3	25 687,9	18 737,1	6 950,8	18 665,4	2 444,1	10 857,1	3 475,3	1 163,0	334,2
Juni	3 577	101 917,5	55 139,1	44 341,7	25 415,8	18 405,6	7 010,2	18 925,9	2 478,4	10 797,4	3 460,4	1 145,9	320,7
Juli	3 585	103 036,0	54 902,9	44 467,8	25 350,5	18 556,9	6 793,6	19 117,3	2 339,1	10 435,1	3 351,4	1 169,9	310,5
Aug.	3 586	105 087,5	56 309,8	45 284,2	25 889,8	18 901,7	6 988,1	19 394,4	2 348,2	11 025,6	3 173,6	1 165,7	276,8
Kreditbanken +)													
April	308	28 349,5	20 460,8	15 273,7	12 257,5	10 345,5	1 912,0	3 016,2	908,2	5 187,1	1 060,3	269,5	347,6
Mai	309	28 827,0	20 815,3	15 576,0	12 519,9	10 589,1	1 930,8	3 056,1	917,6	5 239,3	1 065,0	271,8	329,6
Juni	309	28 862,6	20 844,7	15 474,7	12 375,3	10 346,5	2 028,8	3 099,4	928,0	5 370,0	1 000,1	274,3	316,5
Juli	316	28 881,7	20 487,9	15 484,2	12 393,1	10 387,6	2 005,5	3 091,1	826,1	5 003,7	954,4	279,3	301,1
Aug.	316	29 221,6	20 906,6	15 705,9	12 567,9	10 514,4	2 053,5	3 138,0	826,5	5 200,7	871,1	267,7	266,7
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten													
April	47	11 860,8	137,4	121,3	120,1	82,2	37,9	1,2	0,1	16,1	211,5	182,2	—
Mai	47	12 072,2	132,9	113,1	111,7	80,9	30,8	1,4	0,1	19,8	194,2	181,8	—
Juni	47	12 339,0	136,0	115,1	113,7	78,0	35,7	1,4	0,1	20,9	187,1	179,7	—
Juli	47	12 538,4	118,4	99,5	97,9	69,9	28,0	1,6	0,1	18,9	179,6	176,6	—
Aug.	47	12 854,0	112,6	85,5	83,9	61,8	22,1	1,6	0,1	27,1	199,8	177,3	—
Girozentralen													
April	11	12 667,8	5 659,6	3 091,0	3 039,6	883,1	2 156,5	51,4	8,6	2 568,6	419,6	223,6	1,9
Mai	11	12 983,6	5 802,0	3 037,3	2 981,2	891,4	2 089,8	56,1	8,6	2 764,7	450,4	238,2	2,0
Juni	11	13 105,3	5 767,2	3 094,0	3 035,3	882,6	2 152,7	58,7	8,8	2 673,2	435,2	208,0	1,6
Juli	11	13 128,8	5 642,1	2 969,1	2 908,1	830,1	2 078,0	61,0	8,4	2 673,0	398,5	201,1	2,1
Aug.	11	13 597,5	5 924,9	2 911,8	2 849,2	819,1	2 030,1	62,6	8,4	3 013,1	393,0	203,0	1,7
Sparkassen													
April	857	22 318,3	18 363,1	17 949,1	6 205,9	4 001,9	2 204,0	11 743,2	1 172,9	414,0	181,4	55,3	—
Mai	857	22 823,1	18 809,8	18 388,9	6 459,7	4 103,1	2 356,6	11 929,2	1 192,9	420,9	171,1	50,1	—
Juni	857	23 110,1	18 908,4	18 487,8	6 398,6	4 117,1	2 281,5	12 089,2	1 213,7	420,6	171,9	50,3	—
Juli	857	23 402,4	19 035,0	18 603,8	6 379,0	4 229,1	2 149,9	12 224,8	1 185,2	431,2	185,4	47,5	—
Aug.	857	23 927,6	19 563,9	19 140,8	6 738,5	4 398,2	2 340,3	12 402,3	1 192,6	423,1	130,3	43,6	—
Zentralkassen °)													
April	17	1 868,0	1 200,1	316,7	271,6	212,9	58,7	45,1	3,9	883,4	117,3	25,9	—
Mai	17	1 912,9	1 211,4	327,4	281,6	215,9	65,7	45,8	4,0	884,0	122,4	25,3	—
Juni	17	1 944,2	1 198,8	340,4	291,1	230,6	60,5	49,3	4,1	858,4	134,0	27,6	—
Juli	17	1 966,5	1 216,6	326,2	274,9	222,0	52,9	51,3	3,9	890,4	116,3	28,2	—
Aug.	17	1 984,8	1 243,1	320,8	268,0	215,1	52,9	52,8	3,9	922,3	105,8	28,8	—
Kreditgenossenschaften °)													
April	2 175	5 689,1	4 343,1	4 282,7	1 687,3	1 589,9	97,4	2 595,4	315,4	60,4	278,8	22,2	—
Mai	2 176	5 804,7	4 435,8	4 376,2	1 751,6	1 649,7	101,9	2 624,6	319,9	59,6	281,6	22,2	—
Juni	2 177	5 898,7	4 467,1	4 408,9	1 750,2	1 651,0	99,2	2 658,7	322,8	58,2	305,0	21,8	—
Juli	2 177	6 004,5	4 545,3	4 489,0	1 793,6	1 695,6	98,0	2 695,4	314,5	56,3	270,3	22,1	—
Aug.	2 177	6 102,3	4 644,5	4 589,4	1 853,8	1 746,5	107,3	2 735,6	315,8	55,1	241,1	21,1	—
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben													
April	17	7 878,6	1 613,8	367,2	365,5	211,7	153,8	1,7	0,9	1 246,6	411,1	210,9	3,1
Mai	17	8 106,1	1 686,0	472,1	470,2	249,7	220,5	1,9	0,9	1 213,9	401,4	222,0	2,6
Juni	17	8 241,5	1 519,7	364,5	362,5	173,4	189,1	2,0	1,0	1 155,2	404,4	224,6	2,6
Juli	18	8 699,9	1 533,6	393,8	391,9	174,6	217,3	1,9	0,9	1 139,8	401,2	245,6	7,3
Aug.	18	8 935,8	1 585,9	426,6	424,7	180,6	244,1	1,9	0,9	1 159,3	387,3	249,6	8,4

Anm. *) und 1) vgl. Tabelle V 1 a) Gesamt. — 2) Nicht mitgezählt sind selbständig berichtende Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liquidation oder Neugründung von Instituten zurückzuführen. Soweit es sich um größere Institute oder der RM-Zeit. — 4) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 5) Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 7) Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene „Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken“, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“, „Privatbankiers“ und „Spezial-, Haus- und Branchebanken“ um-

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandschäfte)	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG		sonstige Passiva ⁶⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) ⁷⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Zielhungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter von neugegründeten Instituten ⁸⁾		Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 51)	Öffentl.-rechtl. Körperschaften	sonstige				
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	
Alle Kreditinstitute (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute) ⁸⁾														
294,2	9 466,0	15 890,9	7 285,3	3 242,1	498,9	5 132,1	2 965,8	5 075,5	14 079,9	2 270,3	4 944,9	66,4	3 675,5	April
281,1	9 699,9	16 164,2	7 482,3	3 289,8	501,8	5 282,8	2 969,6	5 221,9	14 354,1	2 320,8	5 083,8	69,6	3 863,0	Mai
278,1	10 072,0	16 338,9	7 739,2	3 328,3	511,5	5 561,5	2 940,5	5 393,9	14 646,0	2 277,4	5 143,0	68,9	4 209,9	Juni
285,1	10 563,0	16 650,9	8 030,8	3 439,6	523,5	5 812,3	2 993,0	5 553,5	15 007,7	2 321,8	5 034,4	65,0	4 412,6	Juli
305,5	10 793,8	16 950,3	8 306,4	3 460,5	524,5	5 787,6	3 003,5	5 713,3	15 359,3	2 356,3	5 133,4	63,5	3 988,6	Aug.
Kreditbanken ⁺														
229,3	1 160,4	1 920,5	566,1	1 117,0	59,8	1 835,1	976,6	884,0	531,5	389,4	2 716,7	15,9	1 543,8	April
214,2	1 208,0	1 955,8	580,0	1 131,7	60,3	1 857,0	979,0	885,6	548,9	418,8	2 764,7	18,1	1 623,7	Mai
216,3	1 239,7	1 954,7	586,7	1 143,1	67,2	1 877,3	950,5	900,5	566,9	405,0	2 793,2	19,9	1 992,0	Juni
223,6	1 264,0	2 023,9	596,3	1 152,0	68,0	2 179,6	990,8	922,0	575,2	418,4	2 773,9	17,6	2 252,0	Juli
222,2	1 315,5	2 100,1	609,2	1 157,8	68,1	2 039,1	995,8	933,3	624,5	430,1	2 789,1	18,9	1 868,0	Aug.
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
—	5 049,4	3 826,8	1 214,7	516,5	9,5	904,5	459,7	409,0	3 395,0	1 006,2	125,9	—	0,0	April
—	5 192,7	3 853,0	1 247,7	523,8	9,5	927,9	461,1	415,2	3 435,8	1 012,8	125,9	—	0,0	Mai
—	5 342,5	3 883,3	1 285,7	529,8	9,9	974,6	465,5	439,1	3 476,5	1 012,1	123,1	—	0,0	Juni
—	5 491,7	3 923,7	1 329,1	600,0	9,9	895,9	467,7	446,7	3 538,4	1 010,6	95,9	—	0,0	Juli
—	5 616,0	3 975,7	1 366,9	603,7	10,5	979,3	471,8	456,9	3 611,7	1 009,7	120,2	—	0,0	Aug.
Girozentralen														
1,1	2 128,1	2 691,1	1 112,0	215,2	—	441,1	785,8	1 008,7	2 068,2	190,2	724,6	0,3	80,2	April
1,1	2 167,3	2 755,4	1 118,5	215,4	—	473,5	790,2	1 000,6	2 145,1	191,3	723,6	0,3	112,7	Mai
1,9	2 191,9	2 794,7	1 151,4	215,9	—	547,1	790,1	1 014,2	2 172,1	188,0	739,3	0,2	79,4	Juni
1,2	2 253,7	2 956,8	1 187,4	218,0	—	471,1	796,9	1 037,2	2 298,4	222,7	739,4	0,1	57,0	Juli
1,5	2 296,2	3 004,4	1 276,6	218,0	—	482,9	803,2	1 071,5	2 395,9	222,1	743,5	0,2	63,4	Aug.
Sparkassen														
10,5	—	1 076,7	1 270,1	432,3	—	984,2	14,4	1 673,1	693,4	52,6	341,8	1,3	180,9	April
11,4	—	1 083,4	1 309,0	440,0	—	998,4	13,4	1 703,7	704,6	51,5	352,2	1,5	200,3	Mai
11,1	—	1 084,7	1 363,6	450,8	—	1 119,6	13,4	1 749,8	718,6	50,9	361,4	1,6	234,5	Juni
11,0	—	1 106,6	1 407,9	464,2	—	1 192,3	15,1	1 805,4	723,7	50,5	359,9	1,5	246,7	Juli
10,2	—	1 127,4	1 427,6	470,9	—	1 197,3	10,7	1 857,0	709,4	52,0	359,3	1,4	245,0	Aug.
Zentralkassen ⁹⁾														
21,2	0,2	300,2	39,8	97,6	—	91,6	11,8	327,5	12,4	14,5	283,0	0,2	256,1	April
23,9	0,2	316,2	42,4	100,4	—	96,0	11,8	345,8	12,1	14,9	283,4	0,1	241,4	Mai
17,2	0,2	340,1	45,3	100,9	—	107,7	11,8	368,4	14,3	19,2	281,9	0,2	249,9	Juni
18,1	0,2	359,1	47,6	101,8	—	106,8	12,0	390,2	14,0	19,3	263,2	0,1	276,3	Juli
26,9	0,2	363,6	49,8	102,0	—	93,4	11,7	397,5	14,1	19,3	270,0	0,1	274,3	Aug.
Kreditgenossenschaften ⁹⁾														
24,4	—	215,8	254,3	360,6	3,1	212,1	7,3	296,3	21,3	16,6	131,4	32,2	314,5	April
24,5	—	224,6	260,6	367,1	3,1	210,5	7,2	307,7	21,9	16,6	134,5	31,9	318,1	Mai
25,8	—	232,1	266,3	373,8	3,3	228,6	7,1	314,0	20,9	16,6	135,7	27,9	321,9	Juni
25,7	—	243,3	272,9	378,5	3,4	268,5	7,4	325,9	20,7	16,6	137,9	26,5	323,8	Juli
25,9	—	253,1	278,8	383,0	3,4	275,9	6,7	333,0	23,2	16,5	137,8	23,1	306,2	Aug.
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben														
2,8	745,1	1 819,1	2 660,2	428,7	370,3	197,8	710,3	324,9	3 250,6	493,6	287,9	—	1 094,3	April
0,7	749,0	1 853,7	2 755,8	434,7	370,4	224,8	706,7	349,4	3 368,7	496,1	318,3	0,0	1 142,3	Mai
—	915,1	1 895,5	2 871,4	436,6	372,2	198,8	702,1	363,0	3 522,7	495,3	314,3	0,0	1 119,5	Juni
—	1 170,7	1 923,6	3 020,3	447,3	382,8	203,2	703,0	399,1	3 684,9	503,8	270,8	0,1	1 020,9	Juli
13,2	1 183,2	1 979,8	3 129,3	446,7	382,3	210,4	703,7	427,1	3 806,5	521,8	320,3	0,1	961,0	Aug.

liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten zusammen jeweils als ein Institut gezählt. — eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die Veränderungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — ⁸⁾ Einschließlich Valutaverpflichtungen aus die Landwirtschaftliche Rentenbank usw. — ⁹⁾ Einschließlich „Sonstiger Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten Mittel. — ⁸⁾ Angaben über KfW s. Tabelle VII 4, über Post s. Tabelle V 4, über Teilzahlungskreditinstitute s. Tabelle V 6. — ⁺) Aufgliederung in seitig. — ⁹⁾ Aufgliederung umseitig.

Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen							aufgenommene Gelder 3)				
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:					Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter		
					Sicht- und Termineinlagen		Spareinlagen					für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 4)	
					insgesamt	Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen					
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43		
Kreditbanken, Aufgliederung:														
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken														
1955 April	9	14 644,5	11 889,7	8 700,6	6 999,6	6 263,8	735,8	1 701,0	612,8	3 189,1	399,1	57,1	214,6	
Mai	9	14 892,3	12 164,5	8 916,5	7 185,8	6 443,2	742,6	1 730,7	618,9	3 248,0	353,2	52,2	191,1	
Juni	9	14 841,1	12 188,2	8 804,1	7 047,4	6 266,7	780,7	1 756,7	625,5	3 384,1	291,9	56,8	180,6	
Juli	9	14 658,3	11 777,8	8 787,5	7 043,4	6 238,1	805,3	1 744,1	553,6	2 990,3	269,7	56,7	166,9	
Aug.	9	14 878,3	12 142,9	9 025,6	7 258,8	6 372,1	886,7	1 766,8	553,7	3 117,3	245,3	54,8	151,2	
Staats-, Regional- und Lokalbanken														
April	74	10 517,5	6 656,6	5 065,4	3 956,3	2 832,2	1 124,1	1 109,1	232,9	1 591,2	357,9	136,2	49,4	
Mai	75	10 729,2	6 740,3	5 122,5	4 004,4	2 867,1	1 137,3	1 118,1	235,9	1 617,8	388,9	138,6	50,7	
Juni	75	10 812,9	6 759,9	5 160,3	4 028,4	2 830,0	1 198,4	1 131,9	239,4	1 599,6	400,7	139,7	51,4	
Juli	76	10 926,1	6 773,1	5 154,8	4 016,9	2 865,7	1 151,2	1 137,9	215,4	1 618,3	383,1	145,4	45,7	
Aug.	76	11 026,7	6 810,6	5 166,6	4 007,2	2 891,5	1 115,7	1 159,4	215,7	1 644,0	347,3	148,8	40,3	
Privatbankiers														
April	200	2 637,5	1 749,7	1 381,4	1 182,4	1 131,3	51,1	199,0	59,8	368,3	187,9	12,1	72,2	
Mai	199	2 645,6	1 751,1	1 411,5	1 211,0	1 161,1	49,9	200,5	60,2	339,6	202,2	15,7	74,1	
Juni	199	2 658,4	1 734,8	1 382,9	1 178,9	1 131,8	47,1	204,0	60,5	351,9	199,6	15,6	76,7	
Juli	205	2 741,6	1 769,4	1 411,8	1 210,3	1 164,0	46,3	201,5	54,6	357,6	194,7	13,8	82,3	
Aug.	205	2 754,5	1 779,7	1 383,1	1 179,0	1 130,2	48,8	204,1	54,6	396,6	181,1	10,9	70,0	
Spezial-, Haus- und Branchebanken														
April	25	550,0	164,8	126,3	119,3	118,2	1,1	7,0	2,7	38,5	115,4	64,1	11,4	
Mai	26	559,9	159,4	125,6	118,7	117,7	1,0	6,9	2,7	33,8	120,7	65,3	13,6	
Juni	26	550,2	161,8	127,4	120,6	118,0	2,6	6,8	2,7	34,4	107,9	62,1	7,8	
Juli	26	555,7	167,6	130,1	122,6	119,8	2,8	7,5	2,5	37,5	106,9	63,4	6,2	
Aug.	26	562,1	173,4	130,5	122,9	120,6	2,3	7,6	2,5	42,9	97,4	53,2	5,2	
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:														
Gewerbliche Zentralkassen														
April	5	612,4	417,4	91,5	88,0	70,0	18,0	3,5	0,1	325,9	11,8	2,3	—	
Mai	5	657,2	438,5	93,8	90,2	65,6	24,6	3,6	0,1	344,7	18,6	2,0	—	
Juni	5	636,6	409,2	91,6	88,1	68,0	20,1	3,5	0,1	317,6	21,2	2,1	—	
Juli	5	665,3	426,2	88,0	84,0	69,2	14,8	4,0	0,1	338,2	12,5	1,9	—	
Aug.	5	656,5	429,4	89,3	85,2	69,1	16,1	4,1	0,1	340,1	14,1	1,8	—	
Gewerbliche Kreditgenossenschaften														
April	725	3 486,7	2 611,5	2 556,7	1 127,8	1 030,4	97,4	1 428,9	220,0	54,8	147,4	22,2	—	
Mai	726	3 567,5	2 679,8	2 625,8	1 177,0	1 075,1	101,9	1 448,8	223,1	54,0	144,6	22,2	—	
Juni	727	3 621,0	2 700,4	2 648,3	1 178,6	1 079,4	99,2	1 469,7	225,7	52,1	160,5	21,8	—	
Juli	728	3 687,2	2 757,0	2 707,1	1 215,0	1 117,0	98,0	1 492,1	218,2	49,9	128,7	22,1	—	
Aug.	728	3 734,6	2 805,2	2 756,8	1 242,1	1 134,8	107,3	1 514,7	219,4	48,4	110,0	21,1	—	
Ländliche Zentralkassen														
April	12	1 255,6	782,7	225,2	183,6	142,9	40,7	41,6	3,8	557,5	105,5	23,6	—	
Mai	12	1 255,7	772,9	233,7	191,5	150,4	41,1	42,2	3,9	539,2	103,8	23,3	—	
Juni	12	1 307,6	789,6	248,8	203,0	162,6	40,4	45,8	4,0	540,8	112,8	25,5	—	
Juli	12	1 301,2	790,4	238,2	190,9	152,8	38,1	47,3	3,8	552,2	103,8	26,3	—	
Aug.	12	1 328,3	813,7	231,5	182,8	146,0	36,8	48,7	3,8	582,2	91,7	27,0	—	
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) 6)														
April	1 450	2 202,4	1 731,6	1 726,0	559,5	559,5	—	1 166,5	95,4	5,6	131,4	.	—	
Mai	1 450	2 237,2	1 756,0	1 750,4	574,6	574,6	—	1 175,8	96,8	5,6	137,0	.	—	
Juni	1 450	2 277,7	1 766,7	1 760,6	571,6	571,6	—	1 189,0	97,2	6,1	144,5	.	—	
Juli	1 449	2 317,3	1 788,3	1 781,9	578,6	578,6	—	1 203,3	96,2	6,4	141,6	.	—	
Aug.	1 449	2 367,7	1 839,3	1 832,6	611,7	611,7	—	1 220,9	96,4	6,7	131,1	.	—	

Anm. *) und 1) vgl. Tabelle V 1 a) Gesamt. — 2) Nicht mitgezählt sind selbständig berichtende Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liquidation oder Neugründung von Instituten zurückzuführen. Soweit es sich um größere Institute oder der RM-Zeit. — 4) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 5) Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 7) Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandschäfte)	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG		sonstige Passiva ⁶⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) ⁷⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter von neugegründeten Instituten ⁸⁾		Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 51)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige				
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	
Kreditbanken, Aufgliederung:														
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken														
22,3	—	742,0	185,2	515,5	—	890,7	590,4	289,0	68,8	54,3	1 579,5	0,1	561,7	April
15,5	—	748,6	186,3	523,0	—	901,2	592,8	284,6	73,9	54,0	1 601,1	0,1	580,7	Mai
22,4	—	746,3	187,3	523,0	—	882,0	573,8	292,9	68,2	56,5	1 628,5	0,1	836,0	Juni
17,1	—	782,2	189,6	523,0	—	1 098,9	607,6	294,0	69,2	57,9	1 616,6	0,1	1 004,2	Juli
28,6	—	789,8	192,6	523,0	—	956,1	611,9	295,8	71,5	58,3	1 653,9	0,1	719,6	Aug.
Staats-, Regional- und Lokalbanken														
76,4	1 150,2	998,4	269,8	364,5	44,9	643,7	325,4	438,5	438,3	209,2	706,7	1,1	380,0	April
76,8	1 197,8	1 028,9	276,5	372,1	44,9	647,9	325,1	447,9	450,1	227,3	713,9	0,9	427,2	Mai
71,3	1 229,5	1 029,4	285,3	379,7	51,4	657,1	316,8	456,8	473,4	213,4	719,6	1,7	493,0	Juni
82,1	1 254,3	1 061,6	295,5	380,0	51,4	696,4	323,3	475,5	480,4	229,8	709,7	1,3	572,7	Juli
69,6	1 305,8	1 115,8	303,3	383,9	51,4	690,4	324,1	487,6	525,0	237,4	715,7	1,6	519,2	Aug.
Privatbankiers														
101,5	—	107,3	95,8	166,1	10,5	229,2	54,9	119,9	14,3	26,2	392,5	2,2	468,8	April
93,5	—	105,7	101,2	165,3	10,8	226,6	55,1	115,1	14,6	37,9	412,0	2,2	469,3	Mai
96,4	—	106,4	96,7	169,1	11,2	255,4	54,1	113,9	14,7	36,1	407,0	1,9	513,3	Juni
96,7	—	106,5	91,7	177,3	11,6	305,3	53,9	113,2	14,6	30,5	409,4	2,5	519,4	Juli
95,3	—	110,8	92,7	178,6	11,7	316,3	53,9	113,4	14,8	32,5	381,3	2,7	473,3	Aug.
Spezial-, Haus- und Branchebanken														
29,1	10,2	72,8	15,3	70,9	4,4	71,5	5,8	36,6	10,2	99,7	38,0	12,5	133,3	April
28,4	10,2	72,6	16,0	71,3	4,6	81,3	5,9	38,1	10,2	99,7	37,7	14,8	146,5	Mai
26,2	10,2	72,6	17,5	71,3	4,6	82,7	5,9	37,0	10,5	98,9	38,1	16,2	149,7	Juni
27,7	9,7	73,6	19,5	71,7	5,0	79,0	6,0	39,3	11,0	100,2	38,2	13,7	155,7	Juli
28,7	9,7	83,7	20,6	72,3	5,0	76,3	5,9	36,5	13,2	101,9	38,2	14,5	155,9	Aug.
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:														
Gewerbliche Zentralkassen														
—	—	113,8	14,9	22,8	—	31,7	4,1	122,5	2,3	2,1	86,8	—	116,1	April
—	—	125,0	16,0	25,1	—	34,0	4,1	134,5	2,3	2,3	88,6	—	103,0	Mai
—	—	127,0	17,1	25,3	—	36,8	4,2	135,3	4,7	2,4	89,9	—	118,1	Juni
—	—	141,9	17,9	25,3	—	41,5	4,4	150,5	4,7	2,4	92,3	—	113,8	Juli
—	—	143,3	18,8	25,4	—	25,5	3,9	153,0	4,7	2,5	92,5	—	105,8	Aug.
Gewerbliche Kreditgenossenschaften														
13,2	—	134,3	183,0	241,2	2,9	156,1	7,3	296,3	21,3	16,6	113,9	26,4	265,5	April
12,3	—	142,1	187,4	245,4	2,9	155,9	7,2	307,7	21,9	16,6	116,4	26,5	265,2	Mai
12,6	—	144,3	190,6	250,0	3,1	162,6	7,1	314,0	20,9	16,6	117,2	23,6	267,0	Juni
12,5	—	152,2	194,8	252,7	3,2	189,3	7,4	325,9	20,7	16,6	119,5	21,8	267,0	Juli
11,8	—	157,4	199,4	255,6	3,2	195,2	6,7	333,0	23,2	16,5	118,8	18,8	250,6	Aug.
Ländliche Zentralkassen														
21,2	0,2	186,4	24,9	74,8	—	59,9	7,7	204,9	10,2	12,4	196,2	0,2	140,0	April
23,9	0,2	191,2	26,4	75,3	—	62,0	7,7	211,3	9,8	12,6	194,8	0,1	138,4	Mai
17,2	0,2	213,1	28,2	75,6	—	70,9	7,6	233,1	9,6	16,8	192,0	0,1	131,7	Juni
18,1	0,2	217,2	29,7	76,5	—	65,3	7,6	239,7	9,3	16,9	170,9	0,1	162,5	Juli
26,9	0,2	220,3	31,0	76,6	—	67,9	7,8	244,5	9,4	16,8	177,5	0,1	168,5	Aug.
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) ⁸⁾														
11,2	—	81,5	71,3	119,4	0,2	56,0	.	.	.	.	17,5	5,8	49,0	April
12,1	—	82,5	73,2	121,7	0,2	54,7	.	.	.	.	18,1	5,4	52,9	Mai
13,2	—	87,8	75,7	123,8	0,2	66,0	.	.	.	.	18,5	4,3	54,9	Juni
13,2	—	91,1	78,1	125,8	0,2	79,2	.	.	.	.	18,4	4,7	56,8	Juli
14,1	—	95,7	79,4	127,4	0,2	80,7	.	.	.	.	19,0	4,3	55,6	Aug.

liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten zusammen jeweils als ein Institut gezählt. — eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die Veränderungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — ³⁾ Einschließlich Valutaverpflichtungen aus die Landwirtschaftliche Rentenbank usw. — ⁴⁾ Einschließlich „Sonstiger Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten Mittel. — ⁸⁾ Angaben für alle ländlichen Kreditgenossenschaften s. Tabelle V 2.

noch: 1. Kreditinstitute des Bundesgebiets
Monatliche Bankenstatistik *)¹⁾; Gesamterhebung der Bank deutscher Länder
und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
in Mio DM

**b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit bei den Kreditinstituten,
der Post und den Teilzahlungskreditinstituten (ohne Spareinlagen)**

Stand am Monatsende	Einlagen von Nichtbanken (ohne Spareinlagen)							Spalte 5 ²⁾ gliedert sich in Einlagen mit Kündigungsfrist bzw. Laufzeit von: ³⁾							
	insgesamt	davon						1 Monat und weniger als 3 Monaten bzw. 30 bis 89 Tagen		3 Monaten und weniger als 6 Monaten bzw. 90 bis 179 Tagen		6 Monaten und weniger als 12 Monaten bzw. 180 bis 359 Tagen		12 Monaten und darüber bzw. 360 Tagen und darüber	
		Sichteinlagen ⁴⁾			befristete Einlagen			Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften
		insgesamt	Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	insgesamt	Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1952															
Dez.	19 732,0	11 973,8	10 227,7	1 746,1	7 758,2	4 603,5	3 154,7	.	.	.	.	.	.	.	.
1953															
Dez.	22 895,9	12 956,2	11 218,4	1 737,8	9 939,7	5 583,0	4 356,7	.	.	.	.	.	.	.	.
1954															
Juli	23 077,1	13 207,2	11 603,9	1 603,3	9 869,9	5 207,5	4 662,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	23 538,8	13 505,7	11 837,7	1 668,0	10 033,1	5 242,2	4 790,9	1 092,8	745,2	1 246,3	921,0	1 575,7	1 770,2	1 306,4	1 354,5
Sept.	23 477,7	13 544,2	11 877,5	1 666,7	9 933,5	5 166,6	4 766,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt.	23 764,0	13 633,0	12 005,1	1 627,9	10 131,0	5 316,4	4 814,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	24 027,0	14 174,4	12 391,0	1 783,4	9 852,6	5 096,2	4 756,4	1 106,5	811,4	1 114,4	883,3	1 561,4	1 736,4	1 293,9	1 325,3
Dez.	25 100,8	15 349,5	13 329,3	2 020,2	9 751,3	4 990,8	4 760,5	.	.	.	.	.	.	.	.
1955															
Jan.	24 490,1	14 064,0	12 303,3	1 760,7	10 426,1	5 526,1	4 900,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	24 618,6	13 908,7	12 022,2	1 886,5	10 709,9	5 787,4	4 922,5	1 184,5	782,7	1 478,0	1 269,7	1 792,9	1 451,9	1 309,5	1 418,2
März	24 575,1	14 144,6	12 133,5	2 011,1	10 430,5	5 663,3	4 767,2	.	.	.	.	.	.	.	.
April	24 990,4	14 296,5	12 429,0	1 867,5	10 693,9	5 783,3	4 910,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	25 687,9	14 668,2	12 754,6	1 913,6	11 019,7	5 982,5	5 037,2	1 256,5	798,3	1 472,1	1 003,7	1 874,4	1 577,3	1 357,3	1 657,9
Juni	25 415,8	14 886,2	12 865,3	2 020,9	10 529,6	5 540,3	4 989,3	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli	25 350,5	14 924,6	13 081,9	1 842,7	10 425,9	5 475,0	4 950,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	25 889,8	15 263,2	13 329,6	1 933,6	10 626,6	5 572,1	5 054,5	1 137,9	835,7	1 374,2	1 199,0	1 722,0	1 346,4	1 314,8	1 673,4
Sept. ^{p)}	25 420,2	15 138,6	13 164,4	1 974,2	10 281,6	5 445,9	4 835,7	.	.	.	.	.	.	.	.

¹⁾ Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis einschl. Dezember 1954 auf die Einbeziehung der KfW, der Post und der Teilzahlungskreditinstitute in die Gesamtzusammenstellung zurückzuführen. Veränderungen ab Januar 1955 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — ²⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken. Erfasst sind alle Kreditinstitute (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute) mit Ausnahme der kleineren ländlichen Kreditgenossenschaften (bis einschl. Dezember 1954 Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug, ab Januar 1955 Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1953 unter 500 Tsd DM lag). Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditgenossenschaften am gesamten Bilanzvolumen ist sehr gering. — ³⁾ Ohne die in den Spalten 1 und 6 enthaltenen Einlagen der ländlichen Kreditgenossenschaften, für die eine Aufgliederung auf die Spalten 8 bis 15 nicht vorliegt. — ⁴⁾ Die Aufgliederung der befristeten Einlagen (Sp. 8 bis 15) fällt nur in Vierteljahresabständen an. — ⁵⁾ Als Sichteinlagen gelten täglich fällige und solche Einlagen, für die eine Kündigungsfrist von weniger als einem Monat oder eine Laufzeit von weniger als 30 Tagen vereinbart ist. — ^{p)} Vorläufig.

c) Gliederung der Einlagen bei den Kreditinstituten, einschl. Teilzahlungskreditinstituten, nach Ländern ¹⁾ ²⁾

Stand: Ende August 1955

Land ³⁾	Einlagen												
	mit		ohne		die Einlagen (Sp. 1) gliedern sich in:								
	Einlagen von Kreditinstituten		Wirtschaftsunternehmen und Private			Öffentlich-rechtliche Körperschaften			Kreditinstitute		Spareinlagen		darunter steuerbegünstigte Spareinlagen
	insgesamt	ohne	insgesamt	Sichteinlagen	befristete Einlagen	insgesamt	Sichteinlagen	befristete Einlagen	insgesamt	Sichteinlagen	befristete Einlagen	insgesamt	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
Baden-Württemberg	7 775,4	6 369,3	2 557,7	1 811,1	746,6	1 013,0	235,7	777,3	1 406,1	420,4	985,7	2 798,6	301,0
Bayern	8 328,0	6 681,3	2 675,8	1 935,9	739,9	887,9	285,8	602,1	1 646,7	600,2	1 046,5	3 117,6	267,8
Bremen	1 156,1	858,4	481,3	296,2	185,1	86,8	15,4	71,4	297,7	115,2	182,5	290,3	55,0
Hamburg	3 989,3	3 006,5	1 692,1	962,1	730,0	375,8	38,2	337,6	982,8	378,7	604,1	938,6	194,6
Hessen	5 370,3	4 132,1	1 895,0	1 214,5	680,5	670,7	171,2	499,5	1 238,2	520,5	717,7	1 566,4	183,5
Niedersachsen	4 617,4	4 120,3	1 534,2	1 245,5	288,7	448,5	183,0	265,5	497,1	220,2	276,9	2 137,6	232,6
Nordrhein-Westfalen	17 494,8	14 387,9	5 785,3	4 005,9	1 779,4	2 683,6	583,3	2 100,3	3 106,9	1 105,0	2 001,9	5 919,0	930,3
Rheinland-Pfalz	2 393,3	2 088,4	727,1	521,7	205,4	313,2	102,0	211,2	304,9	115,2	189,7	1 048,1	100,9
Schleswig-Holstein	1 420,5	1 205,9	502,4	373,8	128,6	126,7	54,5	72,2	214,6	71,3	143,3	576,8	81,5
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	1 585,9	426,6	180,6	92,9	87,7	244,1	126,7	117,4	1 159,3	422,5	736,8	1,9	0,9
Postcheck- und Postsparkassenämter	2 178,7	2 007,8	870,3	870,3	—	137,8	137,8	—	170,9	170,9	—	999,7	—
Bundesgebiet	56 309,8	45 284,2	18 901,7	13 329,6	5 572,1	6 988,1	1 933,6	5 054,5	11 025,6	4 140,4	6 885,2	19 394,4	2 348,2

¹⁾ Siehe die entsprechende Anmerkung der vorstehenden Tabelle b). — ²⁾ Bei der Aufgliederung nach Ländern sind die Einlagen der in den einzelnen Ländern gelegenen Großbankfilialen in die regionalen Ergebnisse einbezogen.

noch: 1. Kreditinstitute des Bundesgebiets
 Monatliche Bankenstatistik *) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder
 und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
 in Mio DM

V. Monatliche Bankenstatistik
 (Bilanzstatistik)

d) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Kreditinstituten einschl. Postsparkassenämter 2)

Stand	Spar- einlagen- bestand am Monats- anfang	Gutschriften				Last- schriften)	Saldo der Cut- und Last- schriften	Zinsen	Sonstige Verände- rungen (z. B. Um- stellung, Um- buchung, Zu- bzw. Abgang von Instituten usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende			
		insgesamt	darunter		insgesamt					darunter			
			Entschä- digungs- gutschrif- ten für Alt- sparer- Guthaben	Aus- gleichs- gutschrif- ten für Spar- guthaben Ver- triebener						steuer- begün- stigte Sparein- lagen	noch nicht freigegebene		
											Entschä- digungs- guthaben von Alt- sparern	Ausgleichs- guthaben für Spargut- haben Ver- triebener	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12		
1952 Dez.	6 882,4	923,7	—	28,0	537,1	+ 386,6	128,8	+ 6,0	7 403,8	964,8	—	39,2	
1953 Dez.	10 313,0	1 641,6	230,2	18,7	912,3	+ 729,3	201,8	— 3,2	11 240,9	1 515,2	322,9	14,8	
1954 Juli	14 244,2	1 145,7	25,8	34,9	852,6	+ 293,1	3,7	— 1,6	14 539,4	1 622,6	601,0	84,8	
Aug.	14 539,4	1 074,4	22,0	36,2	743,8	+ 330,6	5,3	— 0,9	14 874,4	1 632,8	379,1	41,6	
Sept.	14 874,4	1 069,9	19,0	24,5	771,7	+ 298,2	4,6	+ 0,4	15 177,6	1 649,1	238,1	13,7	
Okt.	15 177,6	1 110,2	17,0	14,6	742,0	+ 368,2	2,9	— 2,2	15 546,5	1 674,3	163,0	10,6	
Nov.	15 546,5	1 066,9	12,7	10,9	783,1	+ 283,8	5,1	— 0,1	15 835,3	1 715,7	101,7	7,1	
Dez.	15 835,3	1 853,1	16,2	8,7	1 296,8	+ 556,3	327,9	— 2,3	16 717,2	2 287,1	68,7	4,7	
1955 Jan.	16 717,2	1 312,5	7,7	5,8	792,5	+ 520,0	62,6	— 23,3	17 276,5	2 307,7	30,8	4,1	
Febr.	17 276,5	1 072,4	10,9	4,8	643,0	+ 429,4	19,7	+ 0,7	17 726,3	2 337,7	24,8	3,6	
März	17 726,3	1 170,9	11,6	4,5	818,0	+ 352,9	9,9	+ 0,2	18 089,3	2 374,4	22,2	2,6	
April	18 089,3	1 129,3	8,9	3,3	831,8	+ 297,5	3,2	+ 1,1	18 391,1	2 410,1	19,0	2,0	
Mai	18 391,1	1 079,0	10,7	3,1	807,3	+ 271,7	2,1	+ 0,5	18 665,4	2 444,1	19,2	2,4	
Juni	18 665,4	1 107,1	8,9	2,6	848,9	+ 258,2	2,2	+ 0,1	18 925,9	2 478,4	17,4	2,2	
Juli	18 925,9	1 253,0	8,8	2,2	1 064,9	+ 188,1	2,6	+ 0,7	19 117,3	2 339,1	15,4	2,0	
Aug.	19 117,3	1 167,9	10,0	2,2	893,8	+ 274,1	2,1	+ 0,9	19 394,4	2 348,2	17,3	1,9	
Sept. p)	19 394,4	1 116,6	11,1	2,6	862,3	+ 254,3	...	...	19 651,9	2 369,5	12,6	1,3

*) 1) Siehe die entsprechenden Anmerkungen der nebenstehenden Tabelle b) — 2) Angaben über Postsparkassenämter s. Tabelle V 4 b). — 3) Einschl. der nicht gesondert erfaßbaren Lastschriften auf Konten von Vertriebenen und Altspargern. — p) Vorläufig.

2. Ländliche Kreditgenossenschaften im Bundesgebiet (Gesamterhebung) 1)

in Mio DM

Stand	Zahl der Institute 2)	Kredite				Einlagen		
		insgesamt	Debitoren 3)	Wechsel- kredite	langfr. Kredite	insgesamt	Sicht- und Termin- einlagen	Spar- einlagen
1950 30. 6.	11 205	603,6	460,6	65,8	77,2	1 147,3	497,8	649,5
30. 9.	11 210	651,0	490,6	69,3	91,1	1 171,7	531,8	639,9
31. 12.	11 214	654,9	479,8	71,7	103,4	1 199,0	536,8	662,2
1951 31. 3.	21 214	690,9	508,3	68,5	114,1	1 141,4	501,6	639,8
30. 6.	11 211	698,2	530,6	73,1	94,5	1 170,6	552,9	617,7
30. 9.	11 207	682,9	522,6	66,0	94,3	1 312,8	664,3	648,5
31. 12.	11 199	685,4	532,7	64,8	87,9	1 403,4	695,3	708,1
1952 31. 3.	11 195	803,2	624,7	88,5	90,0	1 473,7	699,0	774,7
30. 6.	11 185	910,5	709,9	103,6	97,0	1 515,8	706,7	809,1
30. 9.	11 178	945,5	728,8	103,8	112,9	1 664,0	787,5	876,5
31. 12.	11 154	980,9	760,0	101,0	119,9	1 779,7	794,8	984,9
1953 31. 3.	11 146	1 143,6	890,7	123,7	129,2	1 852,7	778,5	1 074,2
30. 6.	11 117	1 300,7	1 015,4	146,2	139,1	1 897,1	777,8	1 119,3
30. 9.	11 112	1 346,6	1 057,7	141,1	147,8	2 065,8	852,8	1 213,0
31. 12.	11 067	1 365,1	1 059,1	136,0	170,0	2 269,7	864,8	1 404,9
1954 31. 3.	11 068	1 539,9	1 189,4	154,6	195,9	2 470,5	834,3	1 636,2
30. 6.	11 042	1 712,8	1 333,5	173,6	205,7	2 553,0	848,1	1 704,9
30. 9.	11 056	1 775,0	1 375,0	172,3	227,7	2 739,7	910,4	1 829,3
31. 12.	10 998	1 853,4	1 407,6	173,5	272,3	2 957,3	930,6	2 026,7
1955 31. 3.	10 998	2 106,7	1 557,7	195,9	353,1	3 178,9	983,2	2 195,7
30. 6.	10 969	2 253,9	1 706,1	202,4	345,4	3 213,4	982,7	2 230,7

1) Quelle: Deutscher Raiffeisenverband eV, Bonn. Die Zahlen umfassen das Geschäft aller Spar- und Darlehnskassen, während in der monatlichen Erhebung des Zentralbanksystems nur rd. 1 500 Institute erfaßt sind (vgl. Tabellen V 1 a) und VII 3 b). Die Angaben für Juni und Dezember basieren auf einer Gesamterhebung, die März- und September-Ergebnisse sind geschätzt auf Grund einer Repräsentativerhebung des Deutschen Raiffeisenverbandes. — 2) Ohne die drei dem Deutschen Raiffeisenverband angeschlossenen Kreditbanken (Hannoversche Landwirtschaftsbank AG, Hannover, Landkreditbank Schleswig-Holstein AG, Kiel, Südwestdeutsche Landwirtschaftsbank GmbH, Stuttgart), die in der monatlichen Erhebung des Zentralbanksystems in der Gruppe Staats-, Regional- und Lokalbanken enthalten sind. — 3) Forderungen in laufender Rechnung einschließlich Warenforderungen.

3. Kreditinstitute in West-Berlin ¹⁾

Beträge in Mio DM

Aktiva																	
Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ²⁾	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kredit-instituten ⁴⁾		Schecks und In-kasso-wechsel	Wechsel		Berliner Schuld-ver-rei-bungen, Schatz-wechsel und unver-zinsl. Schatz-an-wei-sungen	Wert-papiere und Kon-sortial-betei-ligungen	Aus-gleichs-forde-rungen ⁵⁾	Debitoren einschließlich durchlaufende Kredite		lang-fristige Aus-leihun-gen einschl. durch-laufde. Kredite	son-stige Ak-tiva ⁶⁾
			ins-gesamt ³⁾	darunter Giro-guthaben bei der BZB		ins-gesamt	darunter tgl. fäll. u. mit verei-nb. Laufzeit o. Kündig. v. wen. als 3 Mtn.		ins-gesamt	darunter Han-dels-wechsel				ins-gesamt	darunter Wirt-schafts-un-ter-nehmen und Private		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1952																	
Dez.	25	1 742,5	135,6	118,3	5,5	111,2	109,2	12,1	216,6	209,4	4,0	15,2	221,7	389,7	380,4	589,4	41,5
1953																	
Dez.	31	2 118,0	126,7	107,1	7,7	113,5	98,1	15,5	247,0	236,5	7,0	46,3	216,3	487,3	453,4	800,6	50,1
1954																	
Juli	35	2 679,1	137,1	113,7	3,7	190,0	176,6	12,4	259,4	251,0	2,5	92,5	255,7	610,1	552,8	1 015,8	99,9
Aug.	37	2 729,6	114,7	92,9	3,7	208,9	192,6	17,4	260,6	249,6	2,4	98,0	263,3	611,0	552,6	1 048,1	101,5
Sept.	40	2 760,8	108,8	88,3	2,3	204,8	184,2	14,2	271,2	261,1	2,6	96,7	263,9	639,3	578,3	1 052,8	104,2
Okt.	40	2 794,1	95,3	76,2	3,3	191,1	167,4	15,0	275,8	266,2	2,3	95,6	264,3	644,7	582,7	1 070,3	136,4
Nov.	40	2 836,7	98,3	77,0	3,4	199,7	178,2	14,7	276,5	267,5	2,2	98,3	262,4	645,0	580,5	1 095,4	140,8
Dez.	41	2 952,6	162,7	140,3	8,0	175,0	149,4	17,9	299,2	289,1	2,2	94,8	261,8	683,0	611,1	1 108,1	139,9
1955																	
Jan. ⁸⁾	47	3 018,7	102,8	80,7	4,9	191,1	163,0	15,6	299,3	289,3	2,3	107,2	252,2	751,8	668,1	1 141,7	149,8
Febr.	47	3 029,8	109,6	88,7	4,2	201,1	169,5	16,7	278,2	269,7	2,2	111,0	252,7	741,2	661,3	1 159,3	153,6
März	50	3 144,5	149,9	127,6	5,1	223,9	190,8	13,1	301,6	293,2	2,3	114,2	258,4	757,8	678,2	1 166,2	152,0
April	50	3 169,3	120,0	97,2	4,5	241,9	199,2	14,4	326,6	318,9	2,1	116,4	252,0	749,4	667,7	1 186,3	155,7
Mai	50	3 190,9	133,1	101,8	4,0	230,1	184,5	26,5	314,7	306,5	2,1	123,1	253,7	742,1	660,5	1 204,5	157,0
Juni	50	3 258,8	125,1	100,6	4,6	284,1	235,7	15,1	316,9	307,2	3,1	125,8	253,0	758,9	681,1	1 203,6	168,6
Juli	50	3 241,7	94,9	70,3	3,2	227,8	191,0	14,3	330,5	320,7	4,1	130,7	258,8	781,5	700,6	1 219,1	176,8
Aug.	50	3 320,2	103,1	78,1	3,4	244,9	196,4	15,7	319,3	308,7	4,1	144,2	260,3	802,7	701,8	1 243,6	178,9

Passiva																	
Stand am Monatsende	Summe der Passiva	Einlagen				aufgenommene Gelder einschl. durchlfd. Kredite		eigene Ak-zepten im Um-lauf	aufgen. langfr. Dar-lehen (für 4 Jahre u. mehr) einschl. durch-lfd. Kre-dite	Grund-oder Stamm-kapital bzw. Geschäfts-guthaben einschl. Rück-lagen § 11 KWG	son-stige Pas-siva ⁶⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder ⁷⁾ (Sp. 24, 26 und z. T. Sp. 19 bis 21)				Verbind-lichkeiten aus Bürg-schaften u. a.	Indossa-ments-verbind-lichkeiten
		Wirt-schafts-un-ter-nehmen und Private	Öffent-lich-recht-liche Kör-per-schaften	Kred-it-in-sti-tute	Spar-ein-lagen	ins-gesamt	darunter f. länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren herei-nen. Gelder					Ber-liner In-dus-trie-bank	Kred-it-in-sti-tute (ohne Sp. 29)	Öffent-liche Stellen	son-stige		
1952																	
Dez.	1 742,5	488,5	224,5	134,4	125,2	46,6	5,5	41,2	549,2	55,4	77,5	18,1	4,9	530,5	1,2	37,1	117,5
1953																	
Dez.	2 118,0	567,2	250,6	145,9	215,1	68,7	21,3	2,7	711,4	70,6	85,8	17,9	15,8	696,4	2,6	42,8	47,8
1954																	
Juli	2 679,1	640,3	379,4	153,1	288,3	65,9	29,9	0,5	857,7	79,5	214,4	47,7	29,6	808,0	3,0	42,6	30,6
Aug.	2 729,6	615,2	373,9	166,8	296,7	65,6	30,9	5,5	875,1	81,2	249,6	54,4	33,1	816,0	3,0	44,8	40,8
Sept.	2 760,8	616,7	374,5	179,3	307,8	51,8	31,5	12,0	879,3	81,6	257,8	54,2	34,7	819,2	3,0	51,5	48,8
Okt.	2 794,1	619,4	347,9	193,9	341,8	43,4	30,2	11,2	892,5	81,8	262,2	54,4	35,0	830,7	3,0	52,2	58,0
Nov.	2 836,7	617,5	337,5	208,6	353,2	44,8	32,7	9,5	915,7	82,6	267,3	54,7	40,1	850,8	3,1	58,0	57,6
Dez.	2 952,6	595,2	322,0	256,4	376,2	73,2	32,8	10,5	948,2	85,5	285,4	54,3	43,6	875,1	8,3	65,2	66,7
1955																	
Jan. ⁸⁾	3 018,7	620,3	350,3	247,5	393,8	66,8	33,5	8,5	953,1	88,8	289,6	54,3	48,4	876,1	8,4	68,9	63,9
Febr.	3 029,8	611,2	328,7	240,9	406,4	71,5	33,6	21,8	965,0	89,1	295,2	54,4	50,8	886,1	7,9	79,3	96,5
März	3 144,5	628,1	377,5	266,1	418,3	83,3	31,9	19,8	966,9	96,4	288,1	53,9	54,5	882,7	8,4	71,0	88,6
April	3 169,3	644,3	401,5	244,9	429,3	72,2	30,5	5,5	980,3	100,6	290,7	54,1	56,1	892,7	8,4	74,8	60,5
Mai	3 190,9	658,9	393,2	236,3	439,3	66,6	30,5	10,9	993,3	103,1	289,3	54,3	57,0	903,6	9,7	84,3	72,8
Juni	3 258,8	658,1	393,8	259,4	450,6	60,5	17,5	15,3	1 006,7	113,3	301,1	53,7	67,1	897,3	6,4	81,7	70,1
Juli	3 241,7	671,5	375,5	236,5	460,8	54,4	17,1	6,4	1 001,9	113,6	321,1	54,0	69,2	888,6	7,4	81,1	64,1
Aug.	3 320,2	664,9	420,0	218,6	476,3	80,1	37,2	6,5	1 017,3	113,7	322,8	54,1	93,1	900,3	7,4	79,9	71,9

¹⁾ Ohne Postscheckamt und Postsparkasse, aber einschließlich Berliner Industriebank AG und ab Januar 1955 einschl. Teilzahlungskreditinstitute. — ²⁾ Veränderungen entstehen durch Zugang neu berichtender bzw. Abgang nicht mehr berichtspflichtiger Kreditinstitute. — ³⁾ Kasse und BZB-Guthaben. — ⁴⁾ Guthaben mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren. — ⁵⁾ Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen. — ⁶⁾ Nicht identisch mit der gleichnamigen Bilanzposition. Einbezogen sind alle diejenigen Positionen des Ausweises, die in der Tabelle nicht gesondert aufgeführt sind. — ⁷⁾ Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — ⁸⁾ Ab Januar 1955 wurden die Teilzahlungskreditinstitute in die Zusammenstellung einbezogen (Bilanzsumme rd. 34 Mio DM).

4. Postscheck- und Postsparkassenämter im Bundesgebiet

V. Monatliche Bankenstatistik
(Bilanzstatistik)

a) Vermögenswerte und Einlagen

in Mio DM

Stand am Monatsende	Vermögenswerte ¹⁾										Einlagen der Postscheck- und Postsparkassenämter ²⁾									Aufgenommene Gelder ³⁾
	Kasse und Bankguthaben	Wechsel	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen des Bundes und der Länder		verzinsliche Wertpapiere	Ausgleichsfordernungen	mittel- und langfristige Ausleihungen			sonstige Aktiva	Einlagen (einschl. Anlagekonto) insgesamt mit | ohne Einlagen von Kreditinstituten		Spalte 11 gliedert sich in:							
			insgesamt	dar.: der Bundesbahn und der Bundespost			Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentl. rechtl. Körperschaften	Kreditinstitute		insgesamt (Sp. 13+17+18)	insgesamt (Spalte 14+16)	Einlagen auf Postcheckkonto			Einlagen auf Postsparkonto				
													davon Einlagen von Nichtbanken			Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	dar.: Anlagekonto ³⁾		
													insgesamt	Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentl. rechtl. Körperschaften					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	
1953 Dez.	263,5	29,6	317,0	139,1	315,3	423,2	31,3	382,3	22,7	16,3	1 711,6	1 508,1	933,1	773,6	3,4	159,5	203,5	575,0	6,8	89,6
1954 Juli	253,1	—	194,1	113,5	484,2	391,1	36,8	436,7	22,8	32,3	1 761,5	1 609,0	867,1	738,8	—	128,3	152,5	741,9	—	89,6
Aug.	166,2	—	188,1	106,5	491,5	496,2	36,8	436,7	22,8	36,4	1 785,1	1 628,1	872,4	747,6	—	124,8	157,0	755,7	—	89,6
Sept.	168,6	—	174,0	92,5	495,9	554,1	37,8	436,7	22,3	20,1	1 819,9	1 666,0	891,5	757,7	—	133,8	153,9	774,5	—	89,6
Okt.	163,8	—	186,5	97,0	518,3	544,3	38,7	437,7	25,7	19,2	1 844,6	1 691,2	897,6	762,1	—	135,5	153,4	793,6	—	89,6
Nov.	167,6	—	203,0	106,0	534,2	573,4	41,7	437,7	26,4	18,0	1 912,4	1 747,4	936,2	793,2	—	143,0	165,0	811,2	—	89,6
Dez.	245,4	—	265,3	151,9	543,7	549,3	41,7	438,2	25,2	17,8	2 037,0	1 824,0	990,6	831,0	—	159,6	213,0	833,4	—	89,6
1955 Jan.	179,1	13,2	312,8	211,2	549,4	456,3	45,2	439,1	46,0	17,7	1 969,2	1 809,3	935,4	799,8	—	135,6	159,9	873,9	—	89,6
Febr.	186,7	13,2	303,8	211,2	549,4	433,2	46,2	477,7	50,4	17,4	1 988,4	1 825,0	926,2	789,2	—	137,0	163,4	898,8	—	89,6
März	180,8	0,7	288,7	196,1	551,3	526,2	51,1	478,6	53,3	17,3	2 058,4	1 879,5	954,9	796,3	—	158,6	178,9	924,6	—	89,6
April	206,5	17,0	237,5	145,9	586,6	500,2	53,1	479,6	54,3	17,4	2 062,6	1 900,0	963,1	805,2	—	157,9	162,6	936,9	—	89,6
Mai	179,1	17,0	539,5	187,9	618,7	300,2	60,0	484,6	59,2	17,4	2 186,1	1 977,8	1 027,5	873,0	—	154,5	208,3	950,3	—	89,6
Juni	246,7	17,0	412,5	158,9	646,9	300,2	61,7	488,5	60,8	17,5	2 162,2	1 969,2	1 002,1	839,4	—	162,7	193,0	967,1	—	89,6
Juli	289,3	—	332,5	119,9	704,6	300,2	64,0	496,5	60,8	17,6	2 175,9	2 005,5	1 015,3	851,3	—	164,0	170,4	990,2	—	89,6
Aug.	277,3	—	322,0	114,9	728,1	301,0	65,0	496,4	60,8	17,7	2 178,7	2 007,8	1 008,1	870,3	—	137,8	170,9	999,7	—	89,6
Sept.	323,3	—	302,0	114,9	736,3	301,0	65,0	496,5	60,8	17,8	2 213,1	2 032,6	1 020,3	874,2	—	146,1	180,5	1 012,3	—	89,6

¹⁾ Lt. Angaben des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen. — ²⁾ Lt. Meldungen der Postscheck- und Postsparkassenämter zur Bankenstatistik. — ³⁾ Ab Januar 1954 sind die Anlagekonten auf Sicht- bzw. Spareinlagen übertragen.

b) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Postsparkassenämtern in Mio DM

Stand	Spareinlagenbestand am Monatsanfang	Gutschriften					Saldo der Gut- und Lastschriften	Zinsen	Sonstige Veränderungen (z. B. Umstellung, Umbuchung, Zu- bzw. Abgang von Instituten usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende		
		insgesamt	darunter		Lastschriften ¹⁾	insgesamt				darunter		
			Entschädigungsgutschriften für Altsparguthaben	Ausgleichsgutschriften für Sparguthaben Vertriebenen						noch nicht freigegebene	Entschädigungsguthaben von Altspargern	Ausgleichsguthaben für Sparguthaben Vertriebenen
1952 Dez.	309,9	39,7	—	5,9	28,9	+ 10,8	6,6	+ 0,0	327,3	—	7,1	
1953 Sept.	488,3	67,4	—	1,5	48,9	+ 18,5	0,6	+ 0,0	507,4	—	15,3	
Okt.	507,4	63,3	—	2,3	43,6	+ 19,7	0,1	+ 0,1	527,3	—	15,9	
Nov.	527,3	58,9	0,1	2,0	39,1	+ 19,8	0,1	+ 0,1	547,3	—	17,0	
Dez.	547,3	60,4	0,3	1,7	52,0	+ 8,4	12,4	+ 0,1	568,2	0,4	3,6	
1954 Jan.	568,2	86,0	—	2,1	41,1	+ 44,9	0,2	+ 0,0	613,3	—	4,1	
Febr.	613,3	65,6	—	2,8	38,1	+ 27,5	0,2	+ 0,0	641,0	—	5,2	
März	641,0	75,2	—	4,3	50,8	+ 24,4	0,2	+ 0,0	665,6	—	7,8	
April	665,6	69,2	0,0	4,5	53,6	+ 15,6	0,2	+ 0,2	681,6	—	9,9	
Mai	681,6	70,0	0,2	3,8	52,7	+ 17,3	0,3	+ 0,2	699,4	—	10,8	
Juni	699,4	77,9	0,4	2,9	60,9	+ 17,0	0,3	+ 0,3	717,0	—	10,8	
Juli	717,0	92,4	0,5	3,3	68,1	+ 24,3	0,3	+ 0,3	741,9	—	11,7	
Aug.	741,9	89,6	0,7	3,0	76,3	+ 13,3	0,2	+ 0,3	755,7	—	12,7	
Sept.	755,7	83,0	0,6	2,5	65,5	+ 17,5	1,1	+ 0,2	774,5	—	5,4	
Okt.	774,5	75,8	0,4	1,6	57,3	+ 18,5	0,4	+ 0,2	793,6	—	4,1	
Nov.	793,6	75,1	0,3	1,0	58,0	+ 17,1	0,3	+ 0,2	811,2	—	2,6	
Dez.	811,2	71,0	0,2	1,1	68,1	+ 2,9	19,1	+ 0,2	833,4	—	2,1	
1955 Jan.	833,4	89,8	0,2	0,8	49,6	+ 40,2	0,1	+ 0,2	873,9	—	1,8	
Febr.	873,9	76,4	0,2	0,5	51,9	+ 24,5	0,2	+ 0,2	898,8	—	1,3	
März	898,8	91,1	0,2	0,4	65,6	+ 25,5	0,1	+ 0,2	924,6	—	1,0	
April	924,6	80,0	0,2	0,4	68,0	+ 12,0	0,1	+ 0,2	936,9	—	0,8	
Mai	936,9	80,8	0,2	0,3	67,7	+ 13,1	0,1	+ 0,2	950,3	—	0,7	
Juni	950,3	92,9	0,1	0,3	76,3	+ 16,6	0,1	+ 0,1	967,1	—	0,6	
Juli	967,1	105,2	0,2	0,3	82,4	+ 22,8	0,1	+ 0,2	990,2	—	0,6	
Aug.	990,2	110,0	0,1	0,2	100,8	+ 9,2	0,1	+ 0,2	999,7	—	0,5	
Sept.	999,7	94,5	0,1	0,2	82,2	+ 12,3	0,1	+ 0,2	1 012,3	—	0,5	

¹⁾ Einschl. der nicht gesondert erfassbaren Lastschriften auf Konten von Vertriebenen- und Altspargern.

5. Zur Entwicklung der Bausparkassen im Bundesgebiet und in West-Berlin in Mio DM

Stand am Monatsende	Ausleihungen		Ausgleichsfordernungen		Einlagen und aufgenommene Gelder	
	Hypotheken	Zwischenkredite	im Bestand	verkaufte	Spareinlagen	aufgen. Fremdmittel
Bausparkassen insgesamt						
1953 Dezember	792,3	137,2	66,7	—	1 426,2	97,8
1954 Dezember	1 096,3	301,3	62,4	1,5	2 179,8	127,5
1955 März	1 194,1	285,7	60,8	3,0	2 310,5	135,0
April	1 220,1	293,7	60,7	3,0	2 346,1	136,5
Mai	1 256,6	318,5	60,5	3,2	2 363,4	139,0
Juni	1 284,2	330,8	60,1	3,6	2 401,8	155,4
Juli	1 314,3	370,0	60,0	3,6	2 438,6	157,1
August	1 348,9	409,6	59,8	3,8	2 508,7	163,4
September	1 388,9	417,9	59,8	3,8	2 585,6	170,5
Private Bausparkassen						
1953 Dezember	440,6	61,9	47,5	—	830,6	24,9
1954 Dezember	602,2	183,6	45,6	1,5	1 259,3	63,4
1955 März	659,0	182,0	44,1	3,0	1 355,2	71,0
April	673,2	185,6	44,0	3,0	1 377,9	74,1
Mai	696,6	199,9	43,8	3,2	1 379,9	76,6
Juni	708,8	215,1	43,4	3,6	1 405,0	83,5
Juli	727,9	243,6	43,3	3,6	1 425,3	87,9
August	745,3	267,7	43,1	3,8	1 472,4	97,9
September	772,0	266,9	43,1	3,8	1 528,3	103,3
Öffentl. Bausparkassen						
1953 Dezember	351,7	75,3	19,2	—	595,6	72,9
1954 Dezember	494,1	117,7	16,8	—	920,5	64,1
1955 März	535,1	103,7	16,7	—	955,3	64,0
April	546,9	108,1	16,7	—	968,2	62,4
Mai	560,0	118,6	16,7	—	983,5	62,4
Juni	575,4	115,7	16,7	—	996,8	71,9
Juli	586,4	126,4	16,7	—	1 013,3	69,2
August	603,6	141,9	16,7	—	1 036,3	65,5
September	616,9	151,0	16,7	—	1 057,3	67,2

6. Teilzahlungskreditinstitute im Bundesgebiet*)

Beträge in Mio DM

a) Aktiva und Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 1)	Bilanzsumme	Aktiva						Passiva									
			Barreserve	Post-scheckgut-haben	Gut-haben bei Kredit-instituten	Wechsel	Debitoren	sonstige Aktiva 2)	Einlagen von Wirtschafts-unter-nehmen u. Pri-vaten	Kredit-instituten	Verpflich-tungen aus noch im Umlauf befindlichen Zahlungs-anweisungen	auf-ge-nom-mene Gelder	eigene Akzpte und Sola-wechsel im Umlauf	Grund-oder Stammkapi-tal bzw. Geschäfts-guthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG	sonstige Passiva 2)	Verbind-lichkeiten aus Bür-gschaften u. a.	eigene Zie-hungen im Umlauf	Indossa-ments-verbind-lichkeiten
1952 Dez.	92	495,8	3,9	1,7	8,1	163,2	297,1	21,8	39,7	2,8	22,7	273,9	15,7	28,2	112,8	1,5	27,1	112,7
1953 Dez.	102	678,4	9,5	2,3	9,2	210,7	414,1	32,6	59,6	20,8	17,9	377,1	17,2	41,8	144,0	3,5	25,0	137,7
1954 April	116	723,0	5,6	1,1	14,5	249,5	421,1	31,2	65,6	15,3	15,4	432,9	5,5	47,1	141,2	4,1	9,5	136,9
Mai	118	746,6	6,4	1,2	9,6	260,4	436,8	32,2	67,3	16,8	16,0	446,2	6,0	47,8	146,5	3,1	9,6	137,7
Juni	118	770,4	7,0	1,4	9,1	269,7	449,4	33,8	66,2	19,7	11,6	467,7	5,9	49,7	149,6	4,2	11,7	142,9
Juli	118	794,7	7,3	1,3	9,9	284,9	455,4	35,9	73,0	19,1	12,1	477,5	5,9	50,3	156,8	4,3	9,7	145,6
Aug.	119	797,4	6,6	1,2	11,7	280,8	458,6	38,5	74,7	20,1	13,6	470,1	5,4	50,8	162,7	4,6	9,8	149,9
Sept.	119	806,6	8,0	1,0	10,7	282,3	465,9	38,7	76,3	19,0	9,2	478,9	5,7	51,2	166,3	6,0	10,2	152,2
Okt.	119	819,6	7,3	1,0	10,3	280,1	476,0	44,9	76,1	18,0	14,3	485,0	4,6	51,5	170,1	6,0	9,8	154,9
Nov.	119	852,6	8,1	1,2	10,6	284,3	499,3	49,1	75,4	22,0	18,9	500,0	4,4	53,3	178,6	5,7	10,7	155,1
Dez.	120	912,4	16,2	3,3	13,6	269,2	556,5	53,6	77,6	34,1	17,3	532,8	12,0	61,2	177,4	5,8	14,3	162,7
1955 Jan.	126	969,9	5,7	1,5	16,4	282,2	611,5	52,6	76,2	37,3	7,4	596,3	13,0	67,0	172,7	5,2	15,4	164,6
Febr.	126	965,9	6,3	1,4	14,7	287,1	601,0	55,4	77,3	35,3	6,7	581,6	13,2	68,4	183,4	5,2	14,8	169,2
März	127	970,4	6,3	1,3	13,0	297,8	595,7	56,3	78,1	38,4	12,7	579,8	5,0	69,0	187,4	5,1	14,5	178,9
April	126	992,2	6,1	1,4	13,4	304,1	614,3	52,9	79,9	40,9	17,6	596,1	4,8	69,1	183,8	5,1	16,5	191,0
Mai	127	1039,4	6,5	1,6	16,2	319,2	640,6	55,3	84,3	46,6	18,0	619,6	5,4	71,5	194,0	4,9	17,6	198,7
Juni	127	1076,5	8,9	1,7	18,2	296,0	695,0	56,7	87,0	48,1	13,6	649,5	5,8	72,1	200,4	5,8	19,1	210,9
Juli	127	1110,3	8,3	1,5	16,4	305,0	721,8	57,3	96,7	51,4	11,7	664,5	5,4	72,6	208,0	4,8	19,1	225,8
Aug.	128	1116,2	8,7	1,6	16,7	306,1	720,8	62,3	95,7	53,9	9,5	661,1	5,6	73,4	217,0	4,7	19,7	242,1

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Nicht mitgezählt sind selbständig berichtende Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten zusammen jeweils als ein Institut gezählt. Veränderungen entstehen durch Liquidation oder Fusion von Instituten bzw. Zugang neu berichtender Institute. — 2) Nicht identisch mit der gleichnamigen Bilanzposition. Einbezogen sind alle diejenigen Positionen des Ausweises, die in der Tabelle nicht gesondert aufgeführt sind.

b) Kreditvolumen

Stand am Monatsende	Kreditvolumen insgesamt 1)	davon				
		kurzfristige Kredite (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)			mittelfr. Kred. einschl. mittelfrist. durchlauf. Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfr. Kredite einschl. langfr. durchlaufender Kredite (Laufzeit 4 Jahre und mehr)
		insgesamt	davon			
			Debitoren	Wechselkredite	2	3	4	5	6
1952 Dezember	602,6	441,4	137,8	303,6	159,5	1,7
1953 Dezember	793,8	527,0	151,9	375,1	262,5	4,3
1954 April	823,3	544,5	147,3	397,2	274,1	4,7
Mai	850,9	563,4	154,4	409,0	282,8	4,7
Juni	880,5	587,2	161,3	425,9	288,6	4,7
Juli	905,0	593,6 ²⁾	151,9	441,7	306,8 ³⁾	4,6
August	909,3	594,8	153,1	441,7	309,8	4,7
September	920,4	598,5	152,6	445,9	317,2	4,7
Oktober	931,5	597,4	151,2	446,2	329,4	4,7
November	960,1	612,0	160,8	451,2	343,4	4,7
Dezember	1 016,0	624,5	176,9	447,6	384,6	6,9
1955 Januar	1 087,2	696,5	233,7	462,8	383,3	7,4
Februar	1 085,7	683,7	211,9	471,8	394,6	7,4
März	1 100,5	696,8	204,8	492,0	396,3	7,4
April	1 139,7	725,7	213,2	512,5	406,4	7,6
Mai	1 190,0	760,2	224,0	536,2	422,4	7,4
Juni	1 224,5	741,0 ⁴⁾	225,0	516,0 ⁴⁾	476,1 ⁵⁾	7,4
Juli	1 275,3	767,7	228,3	539,4	500,2	7,4
August	1 292,3	775,8	218,9	556,9	509,0	7,5

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Die Zahlen enthalten auch die Einkaufskredite an Händler und geringe Beträge „sonstige Kredite“. — 2) Vgl. Anmerkung 3). — 3) Enthält 12,5 Mio DM Zunahme durch Umbuchung von den kurzfristigen Krediten. — 4) Vgl. Anmerkung 3). — 5) Enthält rd. 40 Mio DM Zunahme durch Umbuchung von den kurzfristigen Krediten.

VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz der Kreditinstitute einschließlich des Zentralbanksystems¹⁾

in Mio DM

Aktiva												
Stand am Monatsende	Aktiva insgesamt	Kreditgewährung an Nichtbanken (einschl. Wertpapierankäufe)					Münz- gut- schriften zu Gunsten des Bundes	Auslands- Aktiva ⁴⁾	Aus- gleichs- forderungen und unver- zinsliche Schuld- verschrei- bungen ⁵⁾	Grund- stücke und Gebäude	Saldo aus Forde- rungen und Verpflich- tungen zwischen Kredit- instituten ⁶⁾	Sonstige Aktiva ⁷⁾
		insgesamt	Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems			Zentral- bank- system (Bank deutscher Länder und Landes- zentral- banken) ⁸⁾						
			kurz- fristige Kredite	mittel- und lang- fristige Kredite	Wert- papiere und Konsortial- beteilig- ungen ⁹⁾							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1952 Dezember	59 976	38 226	20 190	15 980	1 316	740	828	4 994	13 176	787	— 160	2 125
1953 Dezember	73 355	48 877	22 936	22 754	2 582	605	939	8 436	11 809	963	— 477	2 808
1954 Januar	73 740	49 724	23 390	23 178	2 790	366	941	8 829	11 272	980	— 750	2 744
Februar	75 329	50 798	23 568	23 859	2 963	408	944	9 115	11 176	993	— 841	3 144
März	76 684	51 716	23 896	24 287	3 184	349	949	9 448	10 906	1 007	— 724	3 382
April	78 019	52 278	23 897	24 792	3 275	314	951	9 741	11 171	1 014	— 590	3 454
Mai	78 971	53 071	23 908	25 424	3 429	310	957	9 844	11 068	1 026	— 683	3 688
Juni	79 865	53 992	24 174	25 753	3 732	333	961	10 116	10 684	1 037	— 817	3 892
Juli	81 292	54 930	24 141	26 487	3 954	348	966	10 405	10 872	1 047	— 674	3 746
August	82 617	55 658	24 112	27 121	4 083	342	968	10 642	11 139	1 061	— 720	3 869
September	84 281	57 568	24 538	28 235	4 264	531	970	10 807	10 475	1 074	— 639	4 026
Oktober	85 929	58 649	24 745	28 973	4 387	544	972	10 970	10 690	1 092	— 533	4 089
November	87 116	59 837	25 004	29 725	4 536	572	976	11 112	10 480	1 106	— 620	4 225
Dezember	90 165	62 228	26 195	30 651	4 656	726	978	11 479	10 392	1 131	— 177	4 134
1955 Januar	90 432	63 402	26 638	31 334	4 858	572	980	11 708	9 778	1 151	— 470	3 883
Februar	91 539	64 234	26 776	31 842	4 970	646	981	11 856	9 839	1 157	— 526	3 998
März	93 024	65 496	27 104	32 497	5 093	802	983	11 920	10 436	1 169	— 989	4 009
April	94 348	66 100	27 066	33 247	5 220	567	983	11 987	10 771	1 181	— 662	3 988
Mai	95 856	67 724	27 690	34 023	5 409	602	985	12 260	10 097	1 193	— 656	4 253
Juni	97 214	68 983	27 900	34 793	5 603	687	988	12 430	10 109	1 208	— 795	4 291
Juli	99 101	70 392	27 804	35 959	6 017	612	991	12 711	10 131	1 222	— 667	4 321
August	100 419	71 591	27 856	36 883	6 169	683	995	12 627	10 179	1 241	— 698	4 484

Passiva											
Stand am Monatsende	Passiva insgesamt	Bargeld- umlauf außerhalb der Kredit- institute ⁹⁾	Sicht- einlagen	Termin- einlagen	Spar- einlagen	Umlauf an Schuld- verschrei- bungen ⁹⁾	bei Nicht- banken aufge- nommene Gelder und Darlehen	Gegen- wert- konten im Zentral- bank- system	Auslands- Passiva ¹⁰⁾	Kapital und Rück- lagen gemäß § 11 KWG ¹¹⁾	Sonstige Passiva ¹²⁾
1952 Dezember	59 976	10 817	13 291	7 758	7 404	3 027	8 449	705	449	2 353	5 723
1953 Dezember	73 355	11 972	14 203	9 940	11 241	4 932	11 134	286	407	2 991	6 249
1954 Januar	73 740	11 666	13 384	10 288	12 013	5 135	11 287	283	454	3 014	6 216
Februar	75 329	11 885	13 378	10 238	12 762	5 461	11 533	298	490	3 037	6 247
März	76 684	11 791	13 584	10 491	13 209	5 559	11 856	323	511	3 080	6 280
April	78 019	12 035	13 862	10 311	13 524	5 747	12 095	383	578	3 181	6 303
Mai	78 971	11 886	14 173	10 224	13 838	5 983	12 397	361	592	3 203	6 314
Juni	79 865	11 930	14 119	9 947	14 244	6 516	12 384	341	659	3 229	6 496
Juli	81 292	12 158	14 265	9 870	14 539	6 932	12 633	360	599	3 260	6 676
August	82 617	12 076	14 586	10 033	14 874	7 324	12 967	322	617	3 276	6 542
September	84 281	12 358	14 629	9 934	15 177	7 645	13 691	330	630	3 304	6 583
Oktober	85 929	12 581	14 616	10 131	15 547	7 917	14 031	340	692	3 316	6 758
November	87 116	12 556	15 156	9 853	15 835	8 171	14 297	351	697	3 366	6 834
Dezember	90 165	12 781	16 439	9 752	16 717	8 480	14 922	307	749	3 463	6 555
1955 Januar	90 432	12 588	15 113	10 426	17 276	8 862	15 290	301	827	3 498	6 251
Februar	91 539	12 709	14 980	10 710	17 726	9 115	15 463	295	861	3 552	6 128
März	93 024	12 879	15 609	10 431	18 089	9 231	15 666	299	856	3 629	6 335
April	94 348	13 103	15 321	10 694	18 391	9 387	16 170	324	871	3 763	6 324
Mai	95 856	13 026	15 843	11 020	18 665	9 605	16 510	292	769	3 809	6 317
Juni	97 214	13 211	16 308	10 529	18 926	9 981	16 764	296	739	3 854	6 606
Juli	99 101	13 467	16 427	10 426	19 117	10 483	17 171	314	840	3 971	6 885
August	100 419	13 294	16 916	10 627	19 394	10 703	17 564	293	698	3 993	6 937

¹⁾ Bank deutscher Länder, Landeszentralbanken und Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems (einschließlich Postscheck- und Postsparkassenämter). — ²⁾ Einschließlich Bankschuldverschreibungen. — ³⁾ Aufgliederung siehe Tabelle VII/1. — ⁴⁾ Zentralbanksystem: Gold, Guthaben bei ausländischen Banken, Sorten, Auslandsschecks und ausländische Geldmarktpapiere; Außenhandelsbanken: Guthaben bei ausländischen Banken, Sorten, ausländische Geldmarktpapiere und von ausländischen Banken in Anspruch genommene Postlaufkredite. — ⁵⁾ Ohne vom Zentralbanksystem zeitweilig in Ausgleichsfordere- rungen angelegte Beträge. — ⁶⁾ Höhe der Interbankverschuldung (Aktiva) Ende August 1955 27 395 Mio DM. — ⁷⁾ Ab September 1952 einschließlich Deckungsfordere- rungen lt. Währungsausgleichsgesetz § 11 und ab November 1953 auch einschließlich Deckungsfordere- rungen lt. Altsparkengesetz § 19. — ⁸⁾ Einschließlich Münzumlau- f. — ⁹⁾ Saldiert mit eigenen Schuldverschreibungen im Bestand der Kreditinstitute. — ¹⁰⁾ Zentralbanksystem: Guthaben aus- ländischer Banken, Exportakkreditive, US-Dollarkonten Brasilien, US-Dollarkonten der Außenhandelsbanken und sonstige Währungskonten; Außenhan- delsbanken: Guthaben ausländischer Banken und im Ausland aufgenommene Postlaufkredite. — ¹¹⁾ Saldiert mit den Aktivposten: Kapitalentwertungs- konto, nicht eingezahltes Kapital und eigene Aktien im Bestand der Kreditinstitute. — ¹²⁾ Einschließlich Sammelwertberichtigung (Stand per Ende August 1955 419 Mio DM).

VII. Kreditvolumen

1. Zentralbankkredite an Nichtbanken

in Mio DM

Stand am Monatsende	Kredite und Wertpapierankäufe des Zentralbanksystems											
	insgesamt	Bund und Bundesverwaltungen					Länder			Sonstige öffentl.-rechtliche Körperschaften	Wirtschaftsunternehmen und Private	
		insgesamt	davon				insgesamt	davon			Wechsel- und Lombardkredite der Landeszentralbankzweiganstalten in der ehem. franzö. Besatzungszone (Direktkredite)	Kredite an Versicherungsunternehmen u. Bau-sparkassen mittels Ankauf u. Lombardierung von Ausgleichsfordernungen
			Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	Kassen-vorschüsse	Kredit wegen Währungs-fonds und Weltbank	angekaufte Wert-papiere		Schatzwechsel	Kassen-vorschüsse			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1952 Dez.	740,3	538,2	355,2	—	183,0	—	61,9	11,5	50,4	0,4	85,6	54,2
1953 Dez.	605,3	422,1	194,8	—	183,0	44,3	45,3	3,7	41,6	0,4	108,4	29,1
1954 Febr.	407,7	274,3	53,6	—	183,0	37,7	4,8	2,0	2,8	0,4	101,6	26,6
März	348,8	219,7	—	—	183,0	36,7	0,1	—	0,1	0,7	103,2	25,1
April	314,3	188,7	—	—	183,0	5,7	—	—	—	2,5	97,2	25,9
Mai	309,4	190,2	—	—	183,0	7,2	—	—	—	0,9	91,0	27,3
Juni	333,4	209,5	—	—	183,0	26,5	—	—	—	6,1	92,9	24,9
Juli	347,6	217,7	—	—	183,0	34,7	—	—	—	8,3	97,7	23,9
Aug.	342,5	217,4	—	—	183,0	34,4	0,6	—	0,6	5,9	94,8	23,8
Sept.	531,3	407,8	—	—	376,6	31,2	1,3	—	1,3	2,2	97,1	22,9
Okt.	543,8	421,9	—	—	390,7	31,2	—	—	—	3,3	98,6	20,0
Nov.	572,2	425,9	3,5	—	390,7	31,7	20,8	—	20,8	7,3	96,9	21,3
Dez.	726,2	521,7	99,4	—	390,7	31,6	60,8	—	60,8	21,3	109,9	12,5
1955 Jan.	572,1	425,1	—	—	390,7	34,4	0,2	0,2	—	0,4	134,6	11,8
Febr.	645,5	484,5	59,3	—	390,7	34,5	11,3	0,2	11,1	0,5	137,0	12,2
März	802,0	645,6	51,0	171,2	390,7	32,7	9,0	—	9,0	0,5	136,1	10,8
April	567,5	422,0	—	2,0	390,7	29,3	11,0	—	11,0	0,6	123,5	10,4
Mai	602,4	445,6	25,1	12,0	390,7	17,8	22,6	—	22,6 ¹⁾	0,8	122,9	10,5
Juni	686,7	541,0	82,5	50,0	390,7	17,8	14,0	—	14,0	0,9	120,9	9,9
Juli	611,8	483,9	75,4	—	390,7	17,8	2,0	—	2,0 ²⁾	1,0	115,4	9,5
Aug.	682,7	475,7	67,1	—	390,7	17,9	89,9	—	89,9 ³⁾	2,3	105,1	9,7
Sept.	645,6	484,4	64,7	10,7	390,7	18,3	50,6	—	50,6	0,9	100,0	9,7

¹⁾ Einschl. 6,4 Mio DM Lombardkredite. — ²⁾ Lombardkredite. — ³⁾ Einschließlich 7,1 Mio DM Lombardkredite.

2. Zentralbankkredite an die Kreditinstitute des Bundesgebiets und an die Berliner Zentralbank

in Mio DM

Stand am Monatsende	Kreditinstitute des Bundesgebietes (ohne KfW)				Kreditanstalt für Wiederaufbau			Berliner Zentralbank ²⁾
	insgesamt ¹⁾	davon			insgesamt	davon		
		Wechsel-kredite ¹⁾	Lombard-kredite	angekaufte fremde Ausgleichs-forderungen		Kassen-vorschüsse	Wertpapiere	
1	2	3	4	5	6	7	8	
1952 Dezember	3 798,7	3 290,0	250,7	258,0	468,4	268,5	199,9	21,7
1953 Dezember	3 124,4	2 717,6	237,7	169,1	225,6	202,6	23,0	15,9
1954 Februar	2 211,8	2 004,9	110,0	96,9	185,0	161,5	23,5	12,9
März	2 396,1	2 176,2	129,0	90,9	161,3	137,8	23,5	13,2
April	1 869,6	1 700,6	83,8	85,2	187,4	163,9	23,5	13,6
Mai	1 995,7	1 786,5	131,3	77,9	168,5	148,7	19,8	12,9
Juni	2 425,4	2 154,8	198,4	72,2	118,9	106,9	12,0	13,6
Juli	1 904,5	1 753,3	81,3	69,9	180,7	168,8	11,9	13,5
August	1 669,9	1 530,0	73,8	66,1	170,8	158,9	11,9	13,5
September	1 821,1	1 677,0	82,7	61,4	128,6	116,9	11,7	13,6
Oktober	1 726,9	1 584,6	81,8	60,5	138,8	127,1	11,7	11,3
November	1 777,7	1 595,1	123,8	58,8	140,3	128,5	11,8	12,3
Dezember	3 090,2	2 787,1	250,4	52,7	207,3	195,2	12,1	17,3
1955 Januar	1 916,6	1 754,6	111,6	50,4	128,2	115,8	12,4	19,5
Februar	1 826,7	1 678,7	102,6	45,4	141,3	128,8	12,5	18,2
März	2 164,3	2 031,5	88,9	43,9	133,7	122,2	11,5	20,4
April	1 626,4	1 501,6	83,5	41,3	119,9	110,5	9,4	15,3
Mai	1 698,0	1 500,6	159,1	38,3	121,2	115,9	5,3	14,9
Juni	2 122,5	1 954,5	130,5	37,5	141,4	136,1	5,3	17,7
Juli	2 331,0	2 214,5	80,1	36,4	116,4	111,0	5,4	21,1
August	1 890,2	1 798,2	60,1	31,9	116,5	111,1	5,4	24,6
September	3 031,7	2 875,6	124,9	31,2	107,0	101,5	5,5	47,8

¹⁾ Einschließlich angekaufte Auslandswechsel und Exporttratten, aber ohne auf dem offenen Markt angekaufte Geldmarkttitel. — ²⁾ Die Kredite an die Berliner Zentralbank umfassen angekaufte Inlands- und Auslandswechsel sowie Exporttratten und lombardierte Ausgleichsfordernungen.

3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Kreditinstitute

VII. Kreditvolumen

a) Gesamt (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute)

Monatliche Bankenstatistik*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets in Mio DM

Stand am Monatsende	Kredite an Nichtbanken													
	insgesamt						von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Wirtschaftsunternehmen und Private							
		Debitoren		Wechselkredite, Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen			kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾
insgesamt		darunter Akzeptkredite	insgesamt					Debitoren	Wechselkredite	Debitoren		durchlaufende Kredite		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1953 Dez.	22 935,9	12 059,9	1 077,2	10 876,0	3 582,2	19 171,7	21 499,4	11 791,1	1 077,2	9 708,3	3 076,2	2 883,2	193,0	15 948,7
1954 Aug.	24 112,0	12 983,5	895,6	11 128,5	3 957,0	23 164,0	22 399,5	12 649,8	895,5	9 749,7	3 377,3	3 161,9	215,4	18 880,1
Sept.	24 537,2	13 351,4	935,0	11 185,8	3 976,6	24 258,7 ⁴⁾	22 926,5	13 046,6	934,9	9 879,9	3 491,4	3 277,1	214,3	19 848,8 ⁴⁾
Okt.	24 744,6	13 512,1	994,9	11 232,5	4 008,2	24 965,1	23 174,4	13 202,0	994,8	9 972,4	3 525,6	3 306,9	218,7	20 389,4
Nov.	25 003,9	13 669,8	1 008,5	11 334,1	4 069,2	25 655,9	23 477,1	13 374,7	1 008,4	10 102,4	3 588,1	3 368,4	219,7	20 969,7
Dez.	26 195,5	13 868,0	1 053,1	12 327,5	4 231,5	26 419,6	24 830,2	13 589,8	1 053,0	11 240,4	3 800,8	3 584,2	216,6	21 539,7
1955 Jan.	26 637,6	14 436,4	1 021,4	12 201,2	4 287,4	27 047,1	25 012,8	14 048,8	1 021,4	10 964,0	3 840,5	3 617,2	223,3	21 972,4
Febr.	26 776,3	14 512,3	996,2	12 264,0	4 288,3	27 553,7	25 202,2	14 138,0	996,1	11 064,2	3 865,4	3 629,9	235,5	22 320,2
März	27 103,8	14 526,0	940,8	12 577,8	4 310,1	28 187,4	25 541,9	14 204,3	940,8	11 337,6	3 885,4	3 714,5	170,9	22 833,6
April	27 065,9	14 462,9	919,1	12 603,0	4 393,8	28 852,7	25 655,7	14 234,5	919,1	11 421,2	3 949,2	3 822,9	126,3	23 309,7
Mai	27 702,3	14 571,5	907,6	13 130,8	4 519,0	29 503,5	25 683,7	14 225,8	907,6	11 457,9	4 057,5	3 924,1	133,4	23 844,5
Juni	27 935,1 ⁵⁾	14 901,9	881,7	13 033,2 ⁵⁾	4 640,0 ⁵⁾	30 152,7	26 225,1 ⁵⁾	14 664,9	881,7	11 560,2 ⁵⁾	4 179,0 ⁵⁾	4 049,7	129,3	24 356,7
Juli	27 829,8	14 812,7	885,6	13 017,1	4 676,6	31 282,7	26 174,1	14 547,9	885,6	11 626,2	4 213,8	4 088,1	125,7	25 086,8
Aug.	27 855,3	14 691,9	913,4	13 163,4	4 730,0	32 153,4	26 161,4	14 429,7	913,4	11 731,7	4 271,5	4 139,6	131,9	25 775,7
Sept. P)	28 345,4	...	957,2	...	4 802,7	32 932,6	26 837,3	...	957,2	...	4 362,3	4 233,2	129,1	26 433,4

Stand am Monatsende	noch: Kredite an Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute										
	von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:								kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾					
	Öffentlich-rechtliche Körperschaften									Debitoren		Wechselkredite			insgesamt	darunter Akzeptkredite			
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	Debitoren	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾		insgesamt	darunter Akzeptkredite						insgesamt	darunter Debitoren	
Debitoren			Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	Wechselkredite		Debitoren	durchlaufende Kredite												
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29					
1953 Dez.	1 436,5	268,8	1 126,3	41,4	506,0	503,7	2,3	3 223,0	2 725,5	1 186,7	24,6	1 538,8	391,2	384,4	5 360,3				
1954 Aug.	1 712,5	333,7	1 320,7	58,1	579,7	579,0	0,7	4 283,9	2 464,7	1 072,9	26,7	1 391,8	557,0	549,3	6 502,2				
Sept.	1 610,7	304,8	1 259,4	46,5	485,2	484,5	0,7	4 409,9	2 547,6	1 118,8	23,8	1 428,8	574,2	549,7	6 696,6				
Okt.	1 570,2	310,1	1 222,4	37,7	482,6	481,9	0,7	4 575,7	2 569,2	1 173,4	25,5	1 395,8	559,0	546,6	6 876,6				
Nov.	1 526,8	295,1	1 196,7	35,0	481,1	480,4	0,7	4 686,2	2 637,8	1 221,7	29,0	1 416,1	553,8	539,5	7 018,9				
Dez.	1 365,3	278,2	1 048,9	38,2	430,7	430,0	0,7	4 879,9	2 842,1	1 214,9	36,1	1 627,2	697,6	547,2	7 218,9				
1955 Jan.	1 624,8	387,6	1 191,7	45,5	446,9	446,3	0,6	5 074,7	2 851,5	1 281,1	37,7	1 570,4	671,3	518,2	7 409,9				
Febr.	1 574,1	374,3	1 146,1	53,7	422,9	422,3	0,6	5 233,5	2 857,4	1 266,8	43,0	1 590,6	667,6	513,5	7 531,7				
März	1 561,9	321,7	1 173,4	66,8	424,7	424,1	0,6	5 353,8	2 836,4	1 298,4	42,2	1 538,0	518,6	502,1	7 686,6				
April	1 410,2	228,4	1 112,0	69,8	444,6	444,0	0,6	5 543,0	3 016,5	1 395,1	47,7	1 621,4	551,3	529,8	7 888,2				
Mai	2 018,6	345,7	1 597,9	75,0	461,5	460,9	0,6	5 659,0	3 188,7	1 418,5	42,9	1 770,2	562,5	540,7	8 035,0				
Juni	1 710,0	237,0	1 393,2	79,8	461,0	460,5	0,5	5 796,0	3 241,1	1 401,0	39,5	1 840,1	601,6	558,6	8 226,0				
Juli	1 655,7	264,8	1 311,1	77,8	462,8	462,3	0,5	6 195,9	3 284,5	1 384,4	42,1	1 900,1	550,2	511,4	8 426,2				
Aug.	1 693,9	262,2	1 356,0	75,7	458,5	457,9	0,6	6 377,7	3 255,7	1 366,4	43,0	1 889,3	540,9	506,4	8 699,6				
Sept. P)	1 508,1	...	1 147,8	...	410,4	439,9	0,5	6 499,2	...	...	...	...	...	...	...

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis einschl. Dezember 1954 auf die Einbeziehung der KfW, der Post und der Teilzahlungskreditinstitute in die Gesamtzusammenstellung zurückzuführen. Veränderungen ab Januar 1955 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — 1) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken. Erfasst sind alle Kreditinstitute (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute) mit Ausnahme der kleineren ländlichen Kreditgenossenschaften (bis einschl. Dezember 1954 Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug, ab Januar 1955 Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1953 unter 500 Tsd DM lag). Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditgenossenschaften am gesamten Bilanzvolumen ist sehr gering. 2) Einschließlich mittelfristiger „durchlaufende Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommunalanleihen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — 4) Zunahme zum Teil bedingt durch Umwandlung von Verwaltungskrediten (rd. 438 Mio DM Landes-Baudarlehen) in Bankkredite. — 5) Siehe Anmerkung 6). — 6) Enthält rd. 40 Mio DM Zunahme durch Umbuchung von den kurzfristigen Krediten. — P) Vorläufig.

Stand am Monatsende	Kredite an															
	insgesamt						von den Spalten 1									
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Wirtschaftsunternehmen und Private						mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr) ⁴⁾
		Debitoren		Wechselkredite Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen			kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon			langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr) ⁴⁾		
		insgesamt	darunter Akzeptkredite					insgesamt	darunter Akzeptkredite		Wechselkredite	Debitoren			durchlaufende Kredite	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14			
1955																
Alle Kreditinstitute (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute) ⁴⁾																
April	27 065,9	14 462,9	919,1	12 603,0	4 393,8	28 852,7	25 655,7	14 234,5	919,1	11 421,2	3 949,2	3 822,9	126,3	23 309,7		
Mai	27 702,3	14 571,5	907,6	13 130,8	4 519,0	29 503,5	25 683,7	14 225,8	907,6	11 457,9	4 057,5	3 924,1	133,4	23 844,5		
Juni	27 935,1	14 901,9	881,7	13 033,2	4 640,0	30 152,7	26 225,1	14 664,9	881,7	11 560,2	4 179,0	4 049,7	129,3	24 356,7		
Juli	27 829,8	14 812,7	885,6	13 017,1	4 676,6	31 282,7	26 174,1	14 547,9	885,6	11 626,2	4 213,8	4 088,1	125,7	25 086,8		
Aug.	27 855,3	14 691,9	913,4	13 163,4	4 730,0	32 153,4	26 161,4	14 429,7	913,4	11 731,7	4 271,5	4 139,6	131,9	25 775,7		
Kreditbanken ⁺)																
April	15 607,4	8 094,4	815,2	7 513,0	1 228,6	3 454,0	15 340,6	8 033,3	815,2	7 307,3	1 177,0	1 090,3	86,7	3 288,7		
Mai	15 689,6	8 098,6	805,4	7 591,0	1 256,3	3 504,1	15 366,7	8 054,3	805,4	7 312,4	1 204,3	1 112,1	92,2	3 333,8		
Juni	15 008,2	8 358,8	793,9	7 649,4	1 251,1	3 545,7	15 762,4	8 317,0	793,9	7 445,4	1 199,1	1 112,6	86,5	3 374,4		
Juli	15 943,8	8 242,1	801,9	7 701,7	1 246,6	3 638,5	15 705,4	8 192,9	801,9	7 512,5	1 194,9	1 113,7	81,2	3 457,6		
Aug.	16 009,4	8 191,4	815,6	7 818,0	1 230,6	3 711,1	15 748,1	8 150,4	815,6	7 597,7	1 179,8	1 092,6	87,2	3 527,3		
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten																
April	47,3	16,2	—	31,1	157,6	8 413,5	15,6	15,5	—	0,1	146,9	139,7	7,2	7 283,3		
Mai	45,8	15,5	—	30,3	160,7	8 607,0	14,8	14,7	—	0,1	150,0	142,7	7,3	7 441,0		
Juni	42,9	17,0	—	25,9	168,5	8 788,2	12,0	11,9	—	0,1	154,9	147,7	7,2	7 613,6		
Juli	44,8	26,8	—	18,0	166,8	8 978,6	25,7	25,6	—	0,1	152,6	145,4	7,2	7 804,1		
Aug.	53,6	29,6	—	24,0	180,3	9 261,9	26,8	26,7	—	0,1	165,1	157,9	7,2	8 017,2		
Girozentralen																
April	1 813,2	541,4	20,5	1 271,8	642,6	4 892,7	1 185,3	504,4	20,5	680,9	424,7	424,0	0,7	2 972,0		
Mai	1 951,0	571,2	20,5	1 379,8	640,1	5 004,4	1 189,3	503,1	20,5	686,2	422,4	421,6	0,8	3 042,0		
Juni	1 882,6	553,0	20,0	1 329,6	637,1	5 128,3	1 179,5	518,8	20,0	660,7	432,1	431,2	0,9	3 131,1		
Juli	1 894,2	576,7	22,1	1 317,5	613,6	5 368,0	1 161,7	522,3	22,1	639,4	418,2	417,4	0,8	3 263,4		
Aug.	1 896,6	566,5	22,6	1 330,1	644,3	5 585,9	1 177,8	524,4	22,6	653,4	451,9	451,1	0,8	3 399,2		
Sparkassen																
April	4 459,7	3 094,8	16,9	1 364,9	1 293,1	7 236,3	4 339,5	3 038,4	16,9	1 301,1	1 155,8	1 142,4	13,4	6 189,8		
Mai	4 456,9	3 068,1	15,5	1 388,8	1 351,2	7 413,0	4 329,3	3 011,7	15,5	1 317,6	1 197,3	1 183,8	13,5	6 337,4		
Juni	4 581,1	3 175,7	14,7	1 405,4	1 386,9	7 628,1	4 449,5	3 122,5	14,7	1 327,0	1 233,2	1 219,8	13,4	6 510,4		
Juli	4 580,6	3 145,2	13,6	1 435,4	1 410,6	7 852,5	4 439,2	3 082,2	13,6	1 357,0	1 255,3	1 241,2	14,1	6 708,6		
Aug.	4 524,3	3 088,1	14,3	1 436,2	1 432,6	8 071,2	4 393,6	3 035,9	14,3	1 357,7	1 278,8	1 264,0	14,8	6 899,9		
Zentralkassen ^{o)}																
April	443,3	217,8	30,5	225,5	25,8	129,3	442,8	217,3	30,5	225,5	25,8	25,8	0,0	129,0		
Mai	412,4	198,7	32,4	213,7	27,1	130,9	411,9	198,2	32,4	213,7	27,1	27,1	0,0	130,6		
Juni	412,1	175,8	25,0	236,3	27,2	136,2	396,6	175,3	25,0	221,3	27,2	27,2	0,0	135,8		
Juli	440,4	203,8	23,5	236,6	27,7	146,0	424,9	203,3	23,5	221,6	27,7	27,7	0,0	145,6		
Aug.	462,6	224,9	35,5	237,7	30,1	147,5	447,1	224,4	35,5	222,7	30,1	30,1	0,0	146,8		
Kreditgenossenschaften ^{o)}																
April	2 825,6	2 120,4	18,9	705,2	374,4	695,6	2 822,8	2 119,1	18,9	703,7	368,0	355,5	12,5	680,1		
Mai	2 823,2	2 106,9	17,6	716,3	383,1	717,6	2 820,3	2 105,6	17,6	714,7	376,7	363,3	13,4	701,8		
Juni	2 901,8	2 180,5	17,8	721,3	399,0	738,0	2 898,9	2 179,2	17,8	719,7	392,6	377,9	14,7	721,8		
Juli	2 919,5	2 190,5	17,7	729,0	405,5	766,0	2 916,7	2 189,2	17,7	727,5	399,3	384,1	15,2	749,7		
Aug.	2 905,4	2 180,0	21,0	725,4	406,5	793,1	2 902,6	2 178,8	21,0	723,8	400,4	386,0	14,4	775,8		
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben																
April	909,5	165,1	17,0	744,4	255,5	1 658,7	786,7	93,7	17,0	693,0	244,7	244,4	0,3	1 082,9		
Mai	1 014,2	276,4	16,2	737,8	268,6	1 682,9	781,8	102,1	16,2	679,7	257,8	257,4	0,4	1 107,8		
Juni	955,8	216,7	10,1	739,1	284,5	1 741,5	788,2	115,8	10,1	672,4	264,2	263,9	0,3	1 120,4		
Juli	909,1	199,9	6,8	709,2	296,4	2 085,3	735,5	104,6	6,8	630,9	266,2	265,8	0,4	1 215,5		
Aug.	908,4	193,0	4,4	715,4	287,3	2 127,5	692,2	70,7	4,4	621,5	257,1	256,8	0,3	1 258,2		

Anm. *) und 1) vgl. Tabelle VII 3 a) Gesamt. — 2) Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige Kreditinstitute s. Tabelle V 6. — 4) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken“, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“, „Privat-

Kredite der Kreditinstitute

gruppen
und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
Mio DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute								Stand am Monats- ende
bis 6 entfallen auf:								davon								
Öffentlich-rechtliche Körperschaften								Debitoren				mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ^{a)}		
kurzfristige Kredite insgesamt	davon			mittelfristige Kredite	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) Laufzeit 4 Jahre u. mehr ^{b)}	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselkredite	insgesamt	darunter Debitoren			
Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	Debitoren	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	Wechselkredite	(Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	Debitoren	durchlaufende Kredite		(Laufzeit bis weniger als 6 Monate)								
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29		
Alle Kreditinstitute (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute) ⁴⁾																
1 410,2	228,4	1 112,0	69,8	444,6	444,0	0,6	5 543,0	3 016,5	1 395,1	47,7	1 621,4	551,3	529,8	7 888,2	April	
2 018,6	345,7	1 597,9	75,0	461,5	460,9	0,6	5 659,0	3 188,7	1 418,5	42,9	1 770,2	562,5	540,7	8 035,0	Mai	
2 710,0	237,0	1 393,2	79,8	461,0	460,5	0,5	5 796,0	3 241,1	1 401,0	39,5	1 840,1	601,6	558,6	8 226,0	Juni	
1 655,7	264,8	1 313,1	77,8	462,8	462,3	0,5	6 195,9	3 284,5	1 384,4	42,1	1 900,1	550,2	511,4	8 426,2	Juli	
1 693,9	262,2	1 356,0	75,7	458,5	457,9	0,6	6 377,7	3 255,7	1 366,4	43,0	1 889,3	540,9	506,4	8 699,6	Aug.	
Kreditbanken +)																
266,8	61,1	159,7	46,0	51,6	51,0	0,6	165,3	1 139,0	645,6	36,3	493,4	102,1	95,6	84,8	April	
322,9	44,3	225,5	53,1	52,0	51,4	0,6	170,3	1 220,5	644,7	35,7	575,8	111,3	104,8	89,5	Mai	
245,8	41,8	145,8	58,2	52,0	51,5	0,5	171,3	1 254,7	640,0	33,7	614,7	110,5	104,0	93,1	Juni	
238,4	49,2	132,0	57,2	51,7	51,2	0,5	180,9	1 228,1	646,6	35,6	581,5	99,3	92,8	107,4	Juli	
261,3	41,0	164,3	56,0	50,8	50,3	0,5	183,8	1 244,2	669,9	35,6	574,3	93,6	91,1	108,2	Aug.	
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten																
31,7	0,7	31,0	—	10,7	10,7	—	1 130,2	6,0	5,9	—	0,1	22,0	22,0	80,0	April	
31,0	0,8	30,2	—	10,7	10,7	—	1 166,0	3,9	3,8	—	0,1	24,6	24,6	79,3	Mai	
30,9	5,1	25,8	—	13,6	13,6	—	1 174,6	6,3	6,2	—	0,1	24,8	24,8	82,1	Juni	
19,1	1,2	17,9	—	14,2	14,2	—	1 174,5	16,2	16,1	—	0,1	24,3	24,3	118,6	Juli	
26,8	2,9	23,9	—	15,2	15,2	—	1 244,7	32,5	32,4	—	0,1	24,8	24,8	118,8	Aug.	
Girozentralen																
627,9	37,0	576,2	14,7	217,9	217,9	0,0	1 920,7	826,8	283,0	2,4	543,8	83,5	80,1	750,6	April	
761,7	68,1	678,5	15,1	217,7	217,7	0,0	1 962,4	808,1	283,2	2,1	524,9	82,7	79,2	722,3	Mai	
703,1	34,2	654,7	14,2	205,0	205,0	0,0	1 997,2	851,0	277,0	2,2	574,0	88,6	81,2	735,6	Juni	
732,5	54,4	665,0	13,1	195,4	195,4	0,0	2 104,6	916,0	259,9	2,3	656,1	76,7	67,4	764,4	Juli	
718,8	42,1	664,9	11,8	192,4	192,4	0,0	2 186,7	899,8	235,7	2,4	664,1	78,2	68,9	811,6	Aug.	
Sparkassen																
120,2	56,4	58,1	5,7	137,3	137,3	—	1 046,5	64,9	14,3	—	50,6	34,1	34,1	270,9	April	
127,6	56,4	65,1	6,1	153,9	153,9	—	1 075,6	74,9	16,0	—	58,9	38,8	38,8	280,3	Mai	
131,6	53,2	71,7	6,7	153,7	153,7	—	1 117,7	83,7	14,3	—	69,4	48,7	48,7	288,2	Juni	
141,4	63,0	71,6	6,8	155,3	155,3	—	1 143,9	85,2	14,2	—	71,0	46,3	46,3	294,6	Juli	
130,7	52,2	71,4	7,1	153,8	153,8	—	1 171,3	85,0	15,0	—	70,0	47,7	47,7	300,3	Aug.	
Zentralkassen ^{o)}																
0,5	0,5	0,0	—	—	—	—	0,3	648,5	335,7	6,3	312,8	54,8	54,8	262,4	April	
0,5	0,5	0,0	—	—	—	—	0,3	684,5	367,2	4,5	317,3	51,6	51,6	277,0	Mai	
15,5	0,5	15,0	—	—	—	—	0,4	700,9	381,5	3,0	319,4	52,3	52,3	287,9	Juni	
15,5	0,5	15,0	—	—	—	—	0,4	672,3	353,2	3,7	319,1	51,3	51,2	309,5	Juli	
15,5	0,5	15,0	—	—	—	—	0,7	635,9	335,4	5,0	300,5	50,9	50,9	320,7	Aug.	
Kreditgenossenschaften ^{o)}																
2,8	1,3	0,9	0,6	6,4	6,4	—	15,5	17,9	4,4	—	13,5	4,6	3,6	0,3	April	
2,9	1,3	0,9	0,7	6,4	6,4	—	15,8	19,2	4,7	—	14,5	4,6	3,6	0,3	Mai	
2,9	1,3	0,9	0,7	6,4	6,4	—	16,2	19,4	4,9	—	14,5	4,6	3,6	0,4	Juni	
2,8	1,3	0,8	0,7	6,2	6,2	—	16,3	20,4	5,0	—	15,4	4,9	3,9	0,3	Juli	
2,8	1,2	0,8	0,8	6,1	6,1	—	17,3	20,2	4,6	—	15,6	5,0	4,0	0,4	Aug.	
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben																
122,8	71,4	48,6	2,8	10,8	10,8	—	575,8	213,9	72,2	2,8	141,7	244,6	233,8	3 369,2	April	
232,4	174,3	58,1	—	10,8	10,8	—	575,1	244,6	64,9	0,6	179,7	242,9	232,2	3 504,0	Mai	
167,6	100,9	66,7	—	20,3	20,3	—	621,1	220,7	76,3	0,6	144,4	266,4	238,3	3 593,1	Juni	
173,6	95,3	78,3	—	30,2	30,2	—	869,8	257,2	88,9	0,6	168,3	241,1	219,2	3 714,8	Juli	
216,2	122,3	93,9	—	30,2	30,2	—	869,3	246,5	73,0	—	173,5	234,5	212,8	3 907,9	Aug.	

langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — ⁴⁾ Angaben über KfW s. Tabelle VII 4, über Post s. Tabelle V 4, über Teilzahlungsbankiers und „Spezial-, Haus- und Branchebanken“ umseitig. — ^{o)} Aufgliederung umseitig.

Stand am Monatsende	Kredite an														
	insgesamt						von den Spalten 1								
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechselkredite, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Wirtschaftsunternehmen und Private					mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr) ³⁾
		insgesamt	darunter Akzeptkredite				davon		kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			Wechselkredite	Debitoren		durchlaufende Kredite
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
April	8 738,3	4 316,5	438,7	4 421,8	568,5	1 127,8	8 640,4	4 274,9	438,7	4 365,5	551,7	517,2	34,5	1 116,5	
Mai	8 828,4	4 371,6	440,4	4 456,8	561,7	1 136,1	8 705,4	4 347,7	440,4	4 357,7	545,0	510,3	34,7	1 119,7	
Juni	8 997,9	4 509,2	445,9	4 488,7	559,1	1 123,3	8 956,8	4 488,9	445,9	4 467,9	542,4	507,6	34,8	1 106,7	
Juli	8 854,4	4 355,0	457,9	4 499,4	554,0	1 156,4	8 821,5	4 337,7	457,9	4 483,8	537,2	502,5	34,7	1 140,3	
Aug.	8 973,0	4 355,6	462,5	4 617,4	550,8	1 157,2	8 901,5	4 341,7	462,5	4 559,8	534,4	499,7	34,7	1 142,5	
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
April	4 693,5	2 692,1	189,9	2 001,4	505,8	2 046,1	4 561,3	2 673,1	189,9	1 888,2	472,6	468,5	4,1	1 893,3	
Mai	4 682,6	2 654,7	188,4	2 027,9	528,2	2 090,5	4 528,2	2 636,7	188,4	1 891,5	494,4	490,9	3,5	1 937,7	
Juni	4 786,8	2 762,6	174,7	2 024,2	525,3	2 146,1	4 632,0	2 743,0	174,7	1 889,0	492,1	489,6	2,5	1 992,6	
Juli	4 850,2	2 789,6	168,2	2 060,6	528,7	2 201,6	4 696,3	2 758,5	168,2	1 937,8	495,9	493,1	2,8	2 037,7	
Aug.	4 828,4	2 755,8	168,8	2 072,6	514,1	2 266,2	4 686,0	2 729,2	168,8	1 956,8	481,9	479,1	2,8	2 098,0	
Privatbankiers															
April	1 867,3	938,8	156,8	928,5	105,7	201,5	1 860,3	938,3	156,8	922,0	104,1	57,3	46,8	200,3	
Mai	1 849,4	920,8	148,3	928,6	117,0	197,3	1 841,0	918,5	148,3	922,5	115,4	62,8	52,6	196,1	
Juni	1 894,4	939,7	146,1	954,7	117,5	194,7	1 887,1	937,8	146,1	949,3	115,9	68,1	47,8	193,5	
Juli	1 903,8	944,7	147,9	959,1	113,6	197,8	1 895,2	943,9	147,9	951,3	112,1	70,8	41,3	196,9	
Aug.	1 884,8	936,5	154,4	948,3	116,1	199,0	1 879,7	936,0	154,4	943,7	114,6	67,4	47,2	198,1	
Spezial-, Haus- und Branchebanken															
April	308,3	147,0	29,8	161,3	48,6	78,6	278,6	147,0	29,8	131,6	48,6	47,3	1,3	78,6	
Mai	329,3	151,4	28,3	177,9	49,5	80,3	292,1	151,4	28,3	140,7	49,5	48,1	1,4	80,3	
Juni	329,1	147,3	27,3	181,8	49,3	81,5	286,5	147,3	27,3	139,2	48,7	47,3	1,4	81,5	
Juli	335,4	152,8	27,9	182,6	50,3	82,7	292,4	152,8	27,9	139,6	49,7	47,3	2,4	82,7	
Aug.	323,2	143,5	29,9	179,7	49,6	88,7	280,9	143,5	29,9	137,4	48,9	46,4	2,5	88,7	
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
April	36,8	23,6	0,2	13,2	5,4	4,4	36,6	23,4	0,2	13,2	5,4	5,4	—	4,4	
Mai	39,7	24,8	0,1	14,9	6,9	3,5	39,5	24,6	0,1	14,9	6,9	6,9	—	3,5	
Juni	55,0	25,2	0,0	29,8	8,3	3,7	39,8	25,0	0,0	14,8	8,3	8,3	—	3,7	
Juli	53,5	24,9	0,1	28,6	9,5	6,1	38,3	24,7	0,1	13,6	9,5	9,5	—	6,1	
Aug.	53,0	24,2	0,0	28,8	8,9	6,8	37,8	24,0	0,0	13,8	8,9	8,9	—	6,5	
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
April	1 911,9	1 345,3	17,2	566,6	195,0	423,3	1 909,1	1 344,0	17,2	565,1	188,6	183,6	5,0	407,8	
Mai	1 904,9	1 331,0	16,0	573,9	198,2	437,1	1 901,9	1 329,7	16,0	572,2	191,8	186,8	5,0	421,3	
Juni	1 955,7	1 379,2	16,3	576,5	203,4	446,2	1 952,7	1 377,8	16,3	574,9	197,1	191,7	5,4	430,0	
Juli	1 967,0	1 384,7	16,4	582,3	206,4	461,3	1 964,2	1 383,4	16,4	580,8	200,2	194,6	5,6	445,0	
Aug.	1 952,5	1 373,6	19,6	578,9	207,6	477,6	1 949,7	1 372,4	19,6	577,3	201,5	196,4	5,1	460,3	
Ländliche Zentralkassen															
April	406,5	194,2	30,3	212,3	20,4	124,9	406,2	193,9	30,3	212,3	20,4	20,4	0,0	124,6	
Mai	372,7	173,9	32,3	198,8	20,2	127,4	372,4	173,6	32,3	198,8	20,2	20,2	0,0	127,1	
Juni	357,1	150,6	25,0	206,5	18,9	132,5	356,8	150,3	25,0	206,5	18,9	18,9	0,0	132,1	
Juli	386,9	178,9	23,4	208,0	18,2	139,9	386,6	178,6	23,4	208,0	18,2	18,2	0,0	139,5	
Aug.	409,6	200,7	35,5	208,9	21,2	140,7	409,3	200,4	35,5	208,9	21,2	21,2	0,0	140,3	
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) ⁴⁾															
April	913,7	775,1	1,7	138,6	179,4	272,3	913,7	775,1	1,7	138,6	179,4	171,9	7,5	272,3	
Mai	918,3	775,8	1,6	142,5	184,9	280,5	918,3	775,8	1,6	142,5	184,9	176,5	8,4	280,5	
Juni	946,2	801,4	1,5	144,8	195,6	291,7	946,2	801,4	1,5	144,8	195,6	186,2	9,4	291,7	
Juli	952,5	805,8	1,3	146,7	199,1	304,7	952,5	805,8	1,3	146,7	199,1	189,5	9,6	304,7	
Aug.	952,9	806,4	1,4	146,5	198,9	315,5	952,9	806,4	1,4	146,5	198,9	189,6	9,3	315,5	

Anm. *) und 1) vgl. Tabelle VII 3 a) Gesamt. — 2) Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige

Kredite der Kreditinstitute

VII. Kreditvolumen

gruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute								Stand am Monats- ende
bis 6 entfallen auf:								kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 3)		
Öffentlich-rechtliche Körperschaften									Debitoren	dar- unter Ak- zept- kredite	Wechsel- kredite	ins- gesamt	dar- unter Debi- toren	ins- gesamt	dar- unter Debi- toren	
kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	Debi- toren	Schatz- wechsel und unver- zinsliche Schatzan- weisungen	Wech- sel- kredite	mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	Debi- toren	durch- lau- fende Kredite	langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr)*									
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29		
Kreditbanken, Aufgliederung:																
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken																
97,9	41,6	55,1	1,2	16,8	16,8	—	11,3	645,3	434,2	19,4	211,1	46,7	45,9	63,8	April	
123,0	23,9	97,9	1,2	16,7	16,7	—	16,4	695,5	422,1	20,7	273,4	47,7	47,0	62,4	Mai	
41,1	20,3	19,4	1,4	16,7	16,7	—	16,6	735,2	422,6	21,2	312,6	44,5	43,8	61,9	Juni	
32,9	17,3	13,9	1,7	16,8	16,8	—	16,1	685,5	407,9	21,8	277,6	48,9	48,1	60,4	Juli	
71,5	13,9	56,1	1,5	16,4	16,4	+	14,7	704,1	435,8	19,3	268,3	45,2	44,4	60,2	Aug.	
Staats-, Regional- und Lokalbanken																
132,2	19,0	98,1	15,1	33,2	33,2	—	152,8	381,7	173,8	12,4	207,9	46,8	46,8	17,2	April	
154,4	18,0	121,6	14,8	33,8	33,8	—	152,8	416,4	190,0	10,2	226,4	54,9	54,9	23,2	Mai	
154,8	19,6	121,0	14,2	33,2	33,2	—	153,5	413,8	184,4	7,0	229,4	56,3	56,3	27,5	Juni	
153,9	31,1	110,3	12,5	32,8	32,8	—	163,9	443,6	203,8	8,9	239,8	41,3	41,3	43,2	Juli	
142,4	26,6	103,6	12,2	32,2	32,2	—	168,2	448,2	204,3	11,6	243,9	43,4	43,4	44,1	Aug.	
Privatbankiers																
7,0	0,5	6,5	—	1,6	1,0	0,6	1,2	88,1	37,5	4,5	50,6	8,2	2,4	3,8	April	
8,4	2,3	6,1	—	1,6	1,0	0,6	1,2	84,1	32,4	4,8	51,7	8,2	2,5	3,8	Mai	
7,3	1,9	5,4	—	1,6	1,0	0,6	1,2	81,9	32,9	5,4	49,0	9,2	3,4	3,7	Juni	
8,6	0,8	7,8	—	1,5	1,0	0,5	0,9	74,4	34,8	4,9	39,6	8,7	3,0	3,8	Juli	
5,1	0,5	4,6	—	1,5	1,0	0,5	0,9	67,0	29,7	4,7	37,3	4,5	2,8	3,9	Aug.	
Spezial-, Haus- und Brandebanken																
29,7	—	—	29,7	0,0	0,0	—	0,0	23,9	0,1	—	23,8	0,5	0,5	0,0	April	
37,2	—	—	37,2	0,0	0,0	—	0,0	24,5	0,2	—	24,3	0,4	0,4	0,0	Mai	
42,6	—	—	42,6	0,6	0,6	—	0,0	23,8	0,1	—	23,7	0,5	0,5	0,1	Juni	
43,0	—	—	43,0	0,6	0,6	—	0,0	24,6	0,1	—	24,5	0,4	0,4	0,0	Juli	
42,3	—	—	42,3	0,7	0,7	—	0,0	24,9	0,1	—	24,8	0,5	0,5	0,0	Aug.	
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:																
Gewerbliche Zentralkassen																
0,2	0,2	—	—	—	—	—	—	338,9	130,8	—	208,1	11,3	11,3	126,6	April	
0,2	0,2	—	—	—	—	—	—	342,8	140,1	—	202,7	11,3	11,3	137,9	Mai	
15,2	0,2	15,0	—	—	—	—	—	348,6	148,6	—	200,0	10,4	10,4	139,6	Juni	
15,2	0,2	15,0	—	—	—	—	—	322,1	126,2	—	195,9	8,9	8,9	153,1	Juli	
15,2	0,2	15,0	—	—	—	—	0,3	292,9	114,5	—	178,4	8,2	8,2	156,1	Aug.	
Gewerbliche Kreditgenossenschaften																
2,8	1,3	0,9	0,6	6,4	6,4	+	15,5	17,9	4,4	—	13,5	4,6	3,6	0,3	April	
3,0	1,3	0,9	0,8	6,4	6,4	—	15,8	19,2	4,7	—	14,5	4,6	3,6	0,4	Mai	
3,0	1,4	0,9	0,7	6,3	6,3	+	16,2	19,4	4,9	—	14,5	4,6	3,6	0,4	Juni	
2,8	1,3	0,8	0,7	6,2	6,2	—	16,3	20,4	5,0	—	15,4	4,9	3,9	0,3	Juli	
2,8	1,2	0,8	0,8	6,1	6,1	—	17,3	20,2	4,6	—	15,6	5,0	4,0	0,4	Aug.	
Ländliche Zentralkassen																
0,3	0,3	0,0	—	—	—	—	0,3	309,6	204,9	6,3	104,7	43,5	43,5	135,8	April	
0,3	0,3	0,0	—	—	—	—	0,3	341,7	227,1	4,5	114,6	40,3	40,3	139,1	Mai	
0,3	0,3	0,0	—	—	—	—	0,4	352,3	232,9	3,0	119,4	41,9	41,9	148,3	Juni	
0,3	0,3	0,0	—	—	—	—	0,4	350,2	227,0	3,7	123,2	42,4	42,3	156,4	Juli	
0,3	0,3	0,0	—	—	—	—	0,4	343,0	220,9	5,0	122,1	42,7	42,7	164,6	Aug.	
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) 4)																
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	April	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Mai	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juni	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juli	
—	+	—	—	—	—	—	+	—	—	—	—	—	—	—	Aug.	

langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — 4) Angaben für alle ländlichen Kreditgenossenschaften siehe Tabelle V 2.

4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-Aktiengesellschaft

in Mio DM

Stand am Monatsende	Mittel- und langfristige Kredite an Nichtbanken			Kredite an Kreditinstitute
	insgesamt	davon an		
		Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	
1952 Dezember	1 850,7	1 762,2	88,5	2 446,8
1953 Dezember	2 216,0	2 058,9	157,1	2 827,6
1954 März	2 220,2	2 064,1	156,1	2 837,3
April	2 222,3	2 066,5	155,8	2 852,2
Mai	2 222,5	2 066,6	155,9	2 866,7
Juni	1 958,6	1 802,8	155,8	2 908,9
Juli	1 946,0	1 790,1	155,9	2 906,7
August	1 955,2	1 800,3	154,9	2 942,1
September	1 959,8	1 805,2	154,6	2 957,3
Oktober	1 957,0	1 802,5	154,5	2 974,3
November	1 968,6	1 814,0	154,6	2 995,9
Dezember	1 750,6	1 591,0	159,6	3 030,1
1955 Januar	1 760,0	1 589,5	170,5	3 001,2
Februar	1 723,2	1 549,1	174,1	2 994,4
März	1 781,0	1 571,9	209,1	3 003,3
April	1 843,4	1 624,4	219,0	3 019,8
Mai	1 902,9	1 683,9	219,0	3 027,3
Juni	1 900,4	1 681,3	219,1	3 089,0
Juli	1 890,8	1 671,8	219,0	3 060,1
August	1 897,3	1 679,8	217,5	3 075,3
September	1 908,0	1 695,4	212,6	3 111,7

5. Kredite von Kreditinstituten¹⁾ im Bundesgebiet nach Fristigkeit und Verwendungszwecken in Mio DM

Stand Ende	Kredite an Nichtbanken insgesamt (Sp. 2 und Sp. 12 bis 20)	Industrie und Handwerk										Wohnungs- bau	Ver- sor- gungs- betrie- be	Han- del	Zentra- le Ein- führ- und Vor- rats- stellen	Land- Forst- und Was- ser- wirt- schaft ²⁾	son- stige öffent- liche Kredit- nehmer ³⁾	übrige Wirt- schafts- zweige und Kredit- nehmer ⁴⁾	Kredite der Teilzah- lungs- kredit- insti- tute	nicht aufglier- bare Kredite ⁵⁾
		darunter																		
		insgesamt	Hand- werk (in Sp. 2 bzw. 4 bis 11 mit- enthalten)	Berg- bau	Eisen und Metall- schaf- fende Indus- trie, Gieß- erei	Stahl- Maschi- nen- und Fahr- zeug- bau	Elektro- technik, Fein- mecha- nik, Optik	che- mische und pharma- zeutische Indus- trie	Nah- rungs- und Genuß- mittel- indus- trie	Textil-, Leder-, Schuh- indus- trie; Beklei- dungs- ge- werbe	für die Bau- wirt- schaft arbei- tende Indus- trie- zweige ⁶⁾									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	
Kurzfristige Kredite ⁷⁾ (ohne Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen)																				
1949 Dez.	9 679	4 753	380	196	291	542	304	426	857	732	435	129	94	2 956	104	207	254	855		327
1950 -	13 573	6 739	530	140	439	825	366	412	1 329	1 378	645	209	95	4 403	197	302	190	1 052	203	183
1951 -	15 783	8 131	600	158	514	1 161	555	574	1 331	1 768	670	141	109	4 740	626	244	230	1 048	294	220
1952 -	19 162	9 800	845	320	742	1 522	650	647	1 481	1 738	896	154	103	5 787	829	355	217	1 185	442	290
1953 -	21 810	11 196	1 068	430	772	1 717	720	676	1 576	2 092	1 136	225	109	6 844	511	496	163	1 440	524	302
1954 März	22 626	11 516	1 121	363	663	1 680	734	719	1 642	2 254	1 260	221	108	7 195	507	539	166	1 543	524	307
Juni	22 891	11 407	1 204	349	676	1 518	744	666	1 556	2 275	1 334	247	110	7 250	567	574	212	1 621	583	320
Sept.	23 278	11 548	1 225	320	708	1 466	784	635	1 494	2 430	1 320	273	116	7 596	519	591	205	1 523	592	315
Dez.	25 146	12 294	1 237	415	898	1 676	859	779	1 664	2 214	1 325	312	155	8 149	639	633	192	1 741	621	410
1955 März	25 931	12 839	1 304	334	767	1 861	859	783	1 812	2 304	1 462	328	175	8 293	757	694	219	1 857	694	75 ⁸⁾
Juni	26 542	13 262	1 360	326	906	1 902	944	764	1 683	2 315	1 597	355	186	8 400	701	736	232	1 862	738	70
Mittel- und langfristige Kredite																				
1949 Dez.	2 637	500	34	227	12	59	44	9	38	37	21	673	248	59	—	63	183	159		752
1950 -	7 263	1 771	135	435	138	300	138	106	140	168	106	2 246	724	183	—	335	578	588	46	792
1951 -	11 355	2 930	237	587	272	476	248	193	250	306	167	3 635	978	360	—	606	1 050	898	76	822
1952 -	15 980	4 092	348	784	534	654	284	253	346	396	219	5 307	1 205	548	—	935	1 749	1 215	161	768
1953 -	22 754	5 853	476	1 075	1 016	847	382	369	479	509	318	7 701	1 437	847	11	1 270	2 781	1 894	266	694
1954 März	24 287	6 126	503	1 146	1 021	891	362	375	515	541	338	8 275	1 427	896	1	1 397	3 262	1 969	262	672
Juni	25 753	6 255	550	1 037	958	943	378	458	553	567	363	8 982	1 406	962	16	1 528	3 506	2 149	290	659
Sept.	28 235	6 681	587	1 070	1 028	1 014	410	496	566	628	402	10 367	1 440	1 038	11	1 671	3 729	2 344	318	636
Dez.	30 651	6 816	650	999	968	1 080	417	534	610	637	403	11 656	1 429	1 137	2	1 884	4 150	2 577	390	610
1955 März	32 497	7 048	687	1 024	915	1 161	444	520	651	664	439	12 266	1 459	1 231	12	2 164	4 511	2 805	402	599
Juni	34 793	7 439	728	1 065	971	1 169	494	584	682	697	473	13 169	1 500	1 293	26	2 407	4 863	3 036	482	578

¹⁾ Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems. Bei den Ländlichen Kreditgenossenschaften nur Teilerhebung (von insgesamt rd. 11 000 Instituten sind rd. 1 450 erfasst, auf die Ende Juni 1955 mehr als die Hälfte des Kreditvolumens der Ländlichen Kreditgenossenschaften entfiel). — ²⁾ Steine und Erden, Flachglas, Sägerei und Holzbearbeitung, Baugewerbe, Baunebenbergewerbe. — ³⁾ Auch die Kredite der nichterfaßten Ländlichen Kreditgenossenschaften [vgl. Anmerkung ¹⁾], die Ende Juni 1955 etwa 820 Mio DM betragen, dürften zu einem relativ großen Teil Kredite an die Landwirtschaft darstellen. — ⁴⁾ Hierunter fallen alle Kredite an öffentlich-rechtliche Körperschaften, soweit sie nicht unter den einzelnen Wirtschafts- bzw. Industriezweigen ausgewiesen sind, sowie die Kredite für Bau und Unterhaltung von Straßen, Straßenbrücken, Häfen, Wasserstraßen. — ⁵⁾ Kredite an Betriebe des Verkehrs- und Nachrichtenwesens, des Fremdenverkehrs und an „Sonstige private Kreditnehmer“ sowie Frachttundungskredite. — ⁶⁾ Kurzfristige Kredite: Nichtaufgliederbare Kredite von Hypothekenbanken und Öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten, Kreditinstituten mit Sonderaufgaben und der früheren Gruppe „Sonstige Kreditinstitute“; Ende 1949 außerdem 126 Mio DM nichtaufgegliederte umgestellte RM-Kredite. Mittel- und langfristige Kredite: Ausleihungen der Kreditinstitute vor der Währungsreform. — ⁷⁾ Die Aufgliederung der kurzfristigen Kredite nach Wirtschaftszweigen ist geschätzt auf Grund der Ergebnisse einer Teilerhebung bei rd. 750 Instituten. — ⁸⁾ Abnahme durch Auflösung der Gruppe „Sonstige Kreditinstitute“ infolge Neuordnung der Gliederung nach Bankengruppen im Januar 1955.

VIII. Bargeldumlauf und Bankeinlagen¹⁾

in Mio DM

Stand am Monatsende	Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute ²⁾	Sichteinlagen von Wirtschaftsunternehmen und Privaten			Sichteinlagen deutscher öffentlicher Stellen			Einlagen alliierter Dienststellen beim Zentralbanksystem ³⁾	Termineinlagen		Gegenwertmittel		„Asservatenkonto Einfuhrbewilligungen“ bei den Landeszentralbanken (Bardepots)	Spar-einlagen	Bargeldumlauf und Bankeinlagen insgesamt	Nachrichtlich: Zeitweilig in Ausgleichsfordernungen angelegte Guthaben deutscher öffentlicher Stellen
		insgesamt	bei den Kreditinstituten außerhalb des Zentralbanksystems	beim Zentralbanksystem	insgesamt	bei den Kreditinstituten außerhalb des Zentralbanksystems	beim Zentralbanksystem ⁴⁾		von Wirtschaftsunternehmen und Privaten ⁵⁾	von öffentlichen Stellen	Gegenwertkonten des Bundes	Sonderkonten Kreditanstalt für Wiederaufbau, Berliner Industriebank				
1948																
Dezember	6 376	5 423	5 198	225	2 331	1 451	880	455	1 011	585		—	—	1 599	17 780	200
1949																
Dezember	7 466	6 719	6 534	185	2 344	1 806	538	1 152 ⁶⁾	1 120	995	1 024 ⁴⁾	4	22	3 061	23 907 ⁴⁾	402
1950																
Dezember	8 117	8 110	7 805	305 ⁵⁾	2 236	1 535	701 ⁶⁾	904	2 434	1 733	988 ⁵⁾	174	421	4 066	29 183 ⁵⁾	220
1951																
März	7 753	8 036	7 720	316	1 905	1 434	471	1 009	2 805	1 883	902	276	308	4 064	28 941	309
Juni	8 249	8 529	8 204	325	1 763	1 388	375	1 092	2 964	2 170	825	239	779	4 201	30 811	561
September	9 153	8 889	8 535	354	1 813	1 344	469 ⁶⁾	929 ⁶⁾	3 123	2 276	1 111 ⁶⁾	191	881	4 453	32 819	432
Dezember	9 323	9 788	9 521	267	1 988	1 625	363	995	3 345	2 347	1 086 ⁷⁾	53 ⁷⁾	1	4 984	33 910	977
1952																
Januar	9 217	9 342	9 070	272	1 706	1 436	270	1 012	3 672	2 504	1 026	49	—	5 196	33 724	955 ⁸⁾
Februar	9 525	9 234	8 964	270	1 885	1 470	415	933	3 836	2 582	1 121	46	—	5 383	34 545	762 ⁸⁾
März	9 612	9 323	9 073	250	2 039	1 586	453	894	3 866	2 653	1 089	43	—	5 550	35 069	627
April	9 721	9 638	9 359	279	1 773	1 524	249	823	4 063	2 593	1 041	41	—	5 715	35 408	545
Mai	9 912	9 427	9 163	264	1 843	1 501	342	814	4 170	2 794	964	38	—	5 851	35 813	622
Juni	9 985	9 459	9 180	279	1 891	1 580	311	800	4 019	2 761	909	29	—	5 994	35 847	1 026
Juli	10 046	9 707	9 466	241	1 733	1 489	244	784	4 223	2 808	753	26	—	6 136	36 216	1 038
August	10 325	9 903	9 663	240	1 828	1 580	248	770	4 378	2 825	732	23	—	6 288	37 072	1 076
September	10 401	9 923	9 673	250	1 941	1 625	316	777	4 419	2 982	727	21	—	6 458	37 649	1 603
Oktober	10 586	10 129	9 861	268	1 668	1 486	182	771	4 604	3 049	719	19	—	6 696	38 241	1 545
November	10 723	10 186	9 906	280	1 796	1 555	241	759	4 609	3 155	718	16	—	6 882	38 844	1 524
Dezember	10 817	10 490	10 228	262	2 050	1 746	304	751	4 603	3 155	692	13	—	7 404	39 975	1 706
1953																
Januar	10 691	9 820	9 571	249	1 684	1 565	119	769	5 013	3 409	692	12	—	7 730	39 820	2 163
Februar	10 942	9 750	9 508	242	1 746	1 627	119	732	5 128	3 608	517	10	—	7 986	40 419	2 268
März	10 937	9 841	9 592	249	2 010	1 688	322	700	5 137	3 714	504	6	—	8 197	41 046	2 041
April	11 169	10 356	10 072	284	1 787	1 586	201	817	5 446	3 764	465	6	—	8 448	42 258	1 588
Mai	11 135	10 568	10 297	271	1 966	1 703	263	768	5 496	3 980	442	6	—	8 659	43 020	1 611
Juni	11 202	10 573	10 316	257	2 086	1 877	209	761	5 283	4 160	412	5	—	8 902	43 384	1 879
Juli	11 436	10 707	10 455	252	1 955	1 695	260	686	5 685	4 273	461	4	—	9 126	44 333	1 782
August	11 510	10 841	10 600	241	1 920	1 725	195	676	5 786	4 397	465	4	—	9 375	44 974	2 360
September	11 663	10 884	10 641	243	1 916	1 788	128	639	5 848	4 419	455	4	—	9 614	45 442	2 578
Oktober	11 801	11 072	10 845	227	1 586	1 454	132	632	5 982	4 173	321	2	—	9 977	45 546	2 665
November	11 783	11 263	11 004	259	1 913	1 659	254	653	5 841	4 230	306	2	—	10 313	46 304	2 864
Dezember	11 972	11 460	11 219	241	2 104	1 738	366	639	5 583	4 357	285	1	—	11 241	47 642	3 222
1954																
Januar	11 666	11 039	10 800	239	1 732	1 490	242 ⁹⁾	613	5 606	4 682	282 ⁹⁾	1	—	12 013	47 634	3 710 ⁹⁾
Februar	11 885	10 928	10 702	226	1 843	1 631	212	607	5 639	4 599	297	1	—	12 762	48 561	3 810
März	11 791	10 974	10 734	240	2 014	1 711	303	596	5 611	4 880	322	1	—	13 209	49 398	4 123
April	12 035	11 464	11 188	276	1 802	1 600	202	596	5 600	4 711	382	1	—	13 524	50 115	3 763
Mai	11 886	11 644	11 372	272	1 954	1 750	204	575	5 528	4 696	360	1	—	13 838	50 482	3 974
Juni	11 930	11 507	11 259	248	2 040	1 790	250	572	5 214	4 733	340	1	—	14 244	50 581	4 379
Juli	12 158	11 867	11 604	263	1 845	1 603	242	553	5 207	4 663	359	1	—	14 539	51 192	4 098
August	12 076	12 143	11 838	305	1 887	1 668	219	556	5 242	4 791	321	1	—	14 874	51 891	3 938
September	12 358	12 170	11 877	293	1 897	1 667	230	562	5 167	4 767	330	0	—	15 177	52 428	4 667
Oktober	12 581	12 225	12 005	220	1 831	1 628	203	560	5 316	4 815	340	0	—	15 547	53 215	4 440
November	12 556	12 615	12 391	224	2 013	1 783	230	528	5 096	4 757	351	0	—	15 835	53 751	4 676
Dezember	12 781	13 631	13 329	302	2 284	2 020	264	524	4 991	4 761	307	0	—	16 717	55 996	4 730
1955																
Januar	12 588	12 630	12 303	327	1 964	1 761	203	519	5 526	4 900	301	—	—	17 276	55 704	5 248
Februar	12 709	12 356	12 022	334	2 115	1 887	228	509	5 787	4 923	295	—	—	17 726	56 420	5 167
März	12 879	12 671	12 134	537	2 428	2 011	417	510	5 664	4 767	299	—	—	18 089	57 307	4 668
April	13 103	12 706	12 429	277	2 101	1 868	233	514	5 783	4 911	324	—	—	18 391	57 833	4 309
Mai	13 026	12 979	12 755	224	2 478	1 913	565	386	5 983	5 037	292	—	—	18 665	58 846	3 571
Juni	13 211	13 075	12 865	210	2 874	2 021	853	359	5 540	4 989	296	—	—	18 926	59 270	3 332
Juli	13 467	13 286	13 082	204	2 804	1 843	961	337	5 475	4 951	314	—	—	19 117	59 751	3 352
August	13 294	13 547	13 329	218	3 045	1 734	1 111	324	5 572	5 055	293	—	—	19 394	60 524	3 292
September ^{p)}	13 723 ¹⁰⁾	13 388	13 164	224	3 662	1 974	1 688	293	5 446	4 836	328	—	—	19 652	61 328	3 405

¹⁾ Nur Einlagen von Nichtbanken. — ²⁾ Einschließlich Münzumsatz. — ³⁾ Bis Mai 1950 einschließlich Festkonto. — ⁴⁾ Hierin enthalten eine statistisch bedingte Zunahme (Sichteinlagen (alliierte) = 689 Mio DM; Gegenwertkonten des Bundes = 1 024 Mio DM; und Bargeldumlauf und Bankeinlagen, insgesamt 1 713 Mio DM). — ⁵⁾ Hierin enthalten eine statistisch bedingte Zunahme (Sichteinlagen = 97 Mio DM, davon Wirtschaftsunternehmen und Private = 85 Mio DM und öffentliche Stellen = 12 Mio DM, Gegenwertkonten des Bundes = 58 Mio DM; Bargeld- und Bankeinlagen, insgesamt 155 Mio DM). — ⁶⁾ Das bisher unter Einlagen deutscher öffentlicher Stellen ausgewiesene ERP-Sonderkonto der Bundeshaupthauptkasse bei der Bank deutscher Länder (56 Mio DM) wurde auf die Gegenwertkonten des Bundes und die bisher unter Einlagen alliierter Dienststellen ausgewiesenen Guthaben der STEG-Verwaltung (133 Mio DM) wurden auf den Bund übertragen. — ⁷⁾ Ab Dezember 1951 nur noch Sonderkonto der Berliner Industriebank. Die Sonderkonten der Kreditanstalt für Wiederaufbau wurden auf die Gegenwertkonten des Bundes übertragen. — ⁸⁾ Teilweise auch in anderen Werten angelegt. — ⁹⁾ Übertrag verschiedener Unterkonten der „Gegenwertkonten des Bundes“ auf die sonstigen Einlagen des Bundes (107 Mio DM). — ¹⁰⁾ Ohne Berücksichtigung der evtl. Veränderungen der Kassenbestände der Kreditinstitute. — ^{p)} Vorläufig. — ^{q)} Ohne die vom Zentralbanksystem zeitweilig in Ausgleichsfordernungen angelegten Guthaben deutscher öffentlicher Stellen; vgl. hierzu die letzte Spalte dieser Tabelle.

IX. Sonstige Geld-

1. Im Bundesgebiet

Sollzinsen.

Sollzinsen	Baden- Württemberg ²⁾		Bayern ²⁾		Bremen ²⁾		Hamburg ³⁾	
	Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 4. 8. 1955							
Diskontsatz	3 1/2		3 1/2		3 1/2		3 1/2	
Lombardsatz	4 1/2		4 1/2		4 1/2		4 1/2	
	Kreditkosten:							
gültig ab:	4. 8. 1955		4. 8. 1955		4. 8. 1955		4. 8. 1955	
	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt
1. Kosten für Kredite in laufender Rechnung								
a) zugesagte Kredite	Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz	
Zinsen	+ 1/2 ‰		+ 1/2 ‰		+ 1/2 ‰		+ 1/2 ‰	
Kreditprovision	1/4 ‰ p. M.	8	1/4 ‰ p. M.	8	1/4 ‰ p. M.	8	1/4 ‰ p. M.	8
b) Kontoüberziehungen	Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz	
Zinsen	+ 1/2 ‰		+ 1 1/2 ‰		+ 1/2 ‰		+ 1/2 ‰	
Überziehungsprovision	1/8 ‰/00 p. T.	9 1/2	1/8 ‰/00 p. T.	10 1/2	1/8 ‰/00 p. T.	9 1/2	1/8 ‰/00 p. T.	9 1/2
2. Akzeptkredite (Normal- konditionen)	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1/2 ‰		+ 1/2 ‰		+ 1/2 ‰		+ 1/2 ‰	
Akzeptprovision	1/4 ‰ p. M.	7	1/4 ‰ p. M.	7	1/4 ‰ p. M.	7	1/4 ‰ p. M.	7
3. Kosten für Wechselkredite								
a) Abschnitte von DM 20 000 und höher	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1/2 ‰		+ 1 1/2 ‰		+ 1/2 ‰ - 1 ‰		+ 1 ‰	
Diskontprovision	1/8 ‰/0 p. M.	5 1/2	1 ‰/00 p. M.	6 2/10	1/8 ‰/0 p. M.	5 1/2 - 6	1/8 ‰/0 p. M.	6
b) Abschnitte von DM 5 000 bis unter DM 20 000	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1/2 ‰		+ 1 1/2 ‰		+ 1/2 ‰ - 1 ‰		+ 1 ‰	
Diskontprovision	1/8 ‰/0 p. M.	5 1/2	1 ‰/00 p. M.	6 2/10	1/8 ‰/0 p. M.	5 1/2 - 6	1/8 ‰/0 p. M.	6
c) Abschnitte von DM 1 000 bis unter DM 5 000	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1 ‰		+ 1 1/2 ‰		+ 1/2 ‰ - 1 ‰		+ 1 ‰	
Diskontprovision	1/8 ‰/0 p. M.	6	1/8 ‰/0 p. M.	6 1/2	1/6 ‰/0 p. M.	6 - 6 1/2	1/6 ‰/0 p. M.	6 1/2
d) Abschnitte unter DM 1 000	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1 ‰		+ 1 1/2 ‰		+ 1/2 ‰ - 1 ‰		+ 1 ‰	
Diskontprovision	1/6 ‰/0 p. M.	6 1/2	1/6 ‰/0 p. M.	7	1/4 ‰/0 p. M.	7 - 7 1/2	1/4 ‰/0 p. M.	7 1/2
4. Ziehungen auf Kundschaft								
Zinsen	keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung	
Kreditprovision								
Umsatzprovision	keine Angabe		1/8 ‰ pro Semester, mindest. vom 3fachen des Höchst- Soll-Saldos		1/2 ‰/00 d. größeren Seite abzüglich Saldo vortrag, mindestens 1/2 ‰/0 pro Semest. a. Kreditbetrag		Berechnung hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatz- provision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. 3. 1942 zu erfolgen.	
Minstdiskontspesen	DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—	
Domizilprovision	1/2 ‰/00 mind. DM. -,50		nicht festgesetzt		1/2 ‰/00		nicht festgesetzt	

1) Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen tralbanken zu ersehen. Sondersätze oder Vergünstigungen, die in einzelnen Ländern bei verschiedenen Kreditarten vorgesehen und vereinbart ständigen Bankaufsichtsbehörde zulässig. — 2) Höchstsätze. — 3) Bei Abschnitten unter 1 000,— DM ist unabhängig von den Diskontspesen je

und Kreditstatistik

geltende Zinskonditionen ¹⁾

in Prozenten jährlich

Hessen ²⁾		Niedersachsen ²⁾		Nordrhein-Westfalen ²⁾		Rheinland-Pfalz ²⁾		Schleswig-Holstein ²⁾	
Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 4. 8. 1955									
3 1/2 4 1/2		3 1/2 4 1/2		3 1/2 4 1/2		3 1/2 4 1/2		3 1/2 4 1/2	
Kreditkosten:									
4. 8. 1955		4. 8. 1955		4. 8. 1955		4. 8. 1955		4. 8. 1955	
im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	9 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	9 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	9 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	9 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	9 1/2
Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7
Diskontsatz + 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	5 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/24 0/0 p. M.	5 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/24 0/0 p. M.	5 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/24 0/0 p. M.	5 1/2	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M.	6
Diskontsatz + 1/2 0/0 1/6 0/0 p. M.	6	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/12 0/0 p. M.	6	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/12 0/0 p. M.	6	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/24-1/12 0/0 p. M.	5 1/2 - 6	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M.	6
Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 0/0 1/6 0/0 p. M.	6 1/2
Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/6 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2 ⁴⁾	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2 ⁴⁾	Diskontsatz + 1 0/0 1/4 0/0 p. M.	7 1/2 ⁵⁾
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	keine Festsetzung		keine Festsetzung		Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	keine Festsetzung	
1/8 0/0 mindestens aus doppeltem Kredit- betrag pro Quartal		keine Festsetzung		1/8 0/0 pro Semester		Die Berechnung der Um- satzprovision hat nach Maßgabe des § 5 des Soll- zinsabkommens in Verbin- dung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debi- torischen Konten vom 5. März 1942 zu erfolgen.		Die Berechnung der Um- satzprovision hat nach Maßgabe des § 5 des Soll- zinsabkommens in Verbin- dung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debi- torischen Konten vom 5. März 1942 zu erfolgen.	
DM 2,— 1/2 0/00 mind. DM. -,50		DM 2,— 1/2 0/00 mind. DM. -,50		DM 2,— 1/2 0/00 mind. DM. -,50		DM 2,— 1/2 0/00 mind. DM. -,50		DM 2,— nicht festgesetzt	

Länder über die Festsetzung von Zins- und Provisionssätzen, Diskont- und Lombardsatz sind aus den aufgeführten Zinssätzen der Landeszen- sind, sind in der Tabelle nicht berücksichtigt worden. — ²⁾ Normalsätze, Überschreitungen in begründeten Fällen mit Genehmigung der zu- nach Lage des Falles noch eine Bearbeitungsgebühr von 1,— DM bis 2,— DM in Ansatz zu bringen. — ⁵⁾ Auch für Wechsel auf Nebenplätze.

Habenzinsen	Baden- Württemberg		Bayern		Bremen		Hamburg	
gültig ab:	4. 8. 1955		4. 8. 1955		4. 8. 1955		4. 8. 1955	
1. für täglich fällige Gelder								
a) in provisionsfreier Rechnung	$\frac{3}{4}$		$\frac{3}{4}$		$\frac{3}{4}$		$\frac{3}{4}$	
b) in provisionspflichtiger Rechnung	$1\frac{1}{4}$		$1\frac{1}{4}$		$1\frac{1}{4}$		$1\frac{1}{4}$	
2. Spareinlagen								
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3		3		3		3	
b) mit vereinbarter Kündigungsfrist								
1) von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten	$3\frac{1}{2}$		$3\frac{1}{2}$		$3\frac{1}{2}$		$3\frac{1}{2}$	
2) von 12 Monaten und darüber	4		4		4		4	
3. für Kündigungsgelder								
		ab DM 50 000 Einlage- betrag		ab DM 50 000 Einlage- betrag		ab DM 50 000 Einlage- betrag		ab DM 50 000 Einlage- betrag
a) 1 und weniger als 3 Monate	$2\frac{3}{8}$	$2\frac{5}{8}$	$2\frac{3}{8}$	$2\frac{5}{8}$	$2\frac{3}{8}$	$2\frac{5}{8}$	$2\frac{3}{8}$	$2\frac{5}{8}$
b) 3 und weniger als 6 Monate	$2\frac{3}{4}$	3	$2\frac{3}{4}$	3	$2\frac{3}{4}$	3	$2\frac{3}{4}$	3
c) 6 und weniger als 12 Monate ²⁾	$3\frac{1}{4}$	$3\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{4}$	$3\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{4}$	$3\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{4}$	$3\frac{1}{2}$
d) 12 Monate und darüber ²⁾	$3\frac{3}{4}$	$3\frac{7}{8}$	$3\frac{3}{4}$	$3\frac{7}{8}$	$3\frac{3}{4}$	$3\frac{7}{8}$	$3\frac{3}{4}$	$3\frac{7}{8}$
4. Festgelder								
a) 30 bis 89 Tage	$2\frac{3}{8}$	$2\frac{5}{8}$	$2\frac{3}{8}$	$2\frac{5}{8}$	$2\frac{3}{8}$	$2\frac{5}{8}$	$2\frac{3}{8}$	$2\frac{5}{8}$
b) 90 bis 179 Tage	$2\frac{3}{4}$	3	$2\frac{3}{4}$	3	$2\frac{3}{4}$	3	$2\frac{3}{4}$	3
c) 180 bis 359 Tage	$3\frac{1}{8}$	$3\frac{3}{8}$	$3\frac{1}{8}$	$3\frac{3}{8}$	$3\frac{1}{8}$	$3\frac{3}{8}$	$3\frac{1}{8}$	$3\frac{3}{8}$
d) 360 Tage und darüber	$3\frac{5}{8}$	$3\frac{3}{4}$	$3\frac{5}{8}$	$3\frac{3}{4}$	$3\frac{5}{8}$	$3\frac{3}{4}$	$3\frac{5}{8}$	$3\frac{3}{4}$
Zinsvoraus ³⁾	$\frac{1}{8} - \frac{1}{2}$		$\frac{1}{8} - \frac{1}{2}$		$\frac{1}{8} - \frac{1}{2}$		$\frac{1}{8} - \frac{1}{2}$	

¹⁾ Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen Länderschaft im Sinne des § 3 des Mantelvertrages vom 22. 12. 1936 gelten z. B. auch öffentliche Kassen und Versicherungsunternehmen. — ²⁾ der Vereinbarung ab kein Gebrauch gemacht wird; andernfalls dürfen nur die Sätze für Festgelder (4c bzw. 4d) vergütet werden. — ³⁾ Gemäß zungen dürfen von den Kreditgenossenschaften mit einer Bilanzsumme bis zu 40 Mio DM. Kapitalgesellschaften, Privatbankiers und Personenaufgeführten Sätze überschritten werden; ausführliche Bekanntgabe der Sätze siehe Sondertabelle in: Monatsberichte der Bank deutscher Län-

Hessen		Niedersachsen		Nordrhein-Westfalen		Rheinland-Pfalz		Schleswig-Holstein	
4. 8. 1955		4. 8. 1955		4. 8. 1955		4. 8. 1955		4. 8. 1955	
$\frac{3}{4}$		$\frac{3}{4}$		$\frac{3}{4}$		$\frac{3}{4}$		$\frac{3}{4}$	
1 $\frac{1}{4}$		1 $\frac{1}{4}$		1 $\frac{1}{4}$		1 $\frac{1}{4}$		1 $\frac{1}{4}$	
3		3		3		3		3	
3 $\frac{1}{2}$		3 $\frac{1}{2}$		3 $\frac{1}{2}$		3 $\frac{1}{2}$		3 $\frac{1}{2}$	
4		4		4		4		4	
ab DM 50 000 Einlage- betrag		ab DM 50 000 Einlage- betrag		ab DM 50 000 Einlage- betrag		ab DM 50 000 Einlage- betrag		ab DM 50 000 Einlage- betrag	
$2 \frac{3}{8}$	$2 \frac{5}{8}$	$2 \frac{3}{8}$	$2 \frac{5}{8}$	$2 \frac{3}{8}$	$2 \frac{5}{8}$	$2 \frac{3}{8}$	$2 \frac{5}{8}$	$2 \frac{3}{8}$	$2 \frac{5}{8}$
$2 \frac{3}{4}$	3	$2 \frac{3}{4}$	3	$2 \frac{3}{4}$	3	$2 \frac{3}{4}$	3	$2 \frac{3}{4}$	3
$3 \frac{1}{4}$	$3 \frac{1}{2}$	$3 \frac{1}{4}$	$3 \frac{1}{2}$	$3 \frac{1}{4}$	$3 \frac{1}{2}$	$3 \frac{1}{4}$	$3 \frac{1}{2}$	$3 \frac{1}{4}$	$3 \frac{1}{2}$
$3 \frac{3}{4}$	$3 \frac{7}{8}$	$3 \frac{3}{4}$	$3 \frac{7}{8}$	$3 \frac{3}{4}$	$3 \frac{7}{8}$	$3 \frac{3}{4}$	$3 \frac{7}{8}$	$3 \frac{3}{4}$	$3 \frac{7}{8}$
$2 \frac{3}{8}$	$2 \frac{5}{8}$	$2 \frac{3}{8}$	$2 \frac{5}{8}$	$2 \frac{3}{8}$	$2 \frac{5}{8}$	$2 \frac{3}{8}$	$2 \frac{5}{8}$	$2 \frac{3}{8}$	$2 \frac{5}{8}$
$2 \frac{3}{4}$	3	$2 \frac{3}{4}$	3	$2 \frac{3}{4}$	3	$2 \frac{3}{4}$	3	$2 \frac{3}{4}$	3
$3 \frac{1}{8}$	$3 \frac{3}{8}$	$3 \frac{1}{8}$	$3 \frac{3}{8}$	$3 \frac{1}{8}$	$3 \frac{3}{8}$	$3 \frac{1}{8}$	$3 \frac{3}{8}$	$3 \frac{1}{8}$	$3 \frac{3}{8}$
$3 \frac{5}{8}$	$3 \frac{3}{4}$	$3 \frac{5}{8}$	$3 \frac{3}{4}$	$3 \frac{5}{8}$	$3 \frac{3}{4}$	$3 \frac{5}{8}$	$3 \frac{3}{4}$	$3 \frac{5}{8}$	$3 \frac{3}{4}$
$\frac{1}{8} - \frac{1}{2}$		$\frac{1}{8} - \frac{1}{2}$		$\frac{1}{8} - \frac{1}{2}$		$\frac{1}{8} - \frac{1}{2}$		$\frac{1}{8} - \frac{1}{2}$	

der über die Festsetzung von Zins- und Provisionssätzen. Diese Höchstsätze gelten gegenüber der Nichtbankierkundschaft. Als Nichtbankier-
²⁾ Die Sätze dürfen nur gewährt werden, wenn von der Kündigung bei c) mindestens für 3 Monate und bei d) mindestens für 6 Monate vom Tage
 Beschluß des Sonderausschusses Bankenaufsicht und den in den Bekanntmachungen der einzelnen Bankaufsichtsbehörden enthaltenen Vorausset-
 nalgesellschaften mit einer Bilanzsumme bis zu 60 Mio DM ab April 1954 die festgesetzten Höchstsätze für Habenzinsen höchstens um die
 der. September 1955, S. 84.

2. Girale Verfügungen von Nichtbanken
 bei den Kreditinstituten und den Postscheckkämtern des Bundesgebiets *) ¹⁾
 in Mio DM

Zeit	Girale Verfügungen	Zeit	Girale Verfügungen
1952 Dezember	49 555,9	1954 November	53 335,7
1953 Dezember	55 111,5	Dezember	65 424,8
1954 März	49 243,6	1955 Januar	54 342,6
April	46 831,3	Februar	49 862,1
Mai	46 300,3	März	56 587,2
Juni	50 874,9	April	54 429,5
Juli	51 371,0	Mai	54 707,7
August	49 870,6	Juni	60 863,8
September	52 997,5	Juli	60 816,5
Oktober	52 446,9	August	60 820,6

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Ohne ländliche Kreditgenossenschaften und Teilzahlungskreditinstitute.

3. Die Ausgleichsforderungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmen und Bausparkassen¹⁾ in Mio DM

Gliederung	Zinssatz %	Gesamtsumme der Ausgleichsforderungen	Gläubiger der Ausgleichsforderungen									
			Bank deutscher Länder	Landeszentralbanken	Postsparkassenämter		Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen, Bausparkassen					
					Bundesgebiet	West-Berlin	Kreditinstitute		Versicherungsunternehmen		Bausparkassen	
insgesamt	Bundesgebiet	West-Berlin	Bundesgebiet	West-Berlin	Bundesgebiet	West-Berlin	Bundesgebiet	West-Berlin				
A. Arten der Ausgleichsforderungen												
1) Ausgleichsforderungen lt. Vorschriften zur Neuordnung des Geldwesens im Bundesgebiet												
a) Normaltyp für Geldinstitute ²⁾	3	14 096	5 503 ¹⁶⁾	2 571 ¹⁶⁾	300 ¹⁷⁾	—	5 722	5 722	—	—	—	—
b) Zur Deckung von Schuldverschreibungen u. ä. der Emissionsinstitute ³⁾	4 1/2	439	—	—	—	—	439	439	—	—	—	—
c) Unverzinsliche Ausgleichsforderungen ⁴⁾	—	76	—	—	—	—	76	76	—	—	—	—
d) Normaltyp für Versicherungsunternehmen und Bausparkassen ⁵⁾	3 1/2	2 856	—	—	—	—	2 856	—	—	2 795 ¹⁸⁾	—	61
e) Sonderausgleichsforderungen für Umstellungskosten ⁶⁾	3	209	—	—	—	—	209	129	—	79	—	1
Zwischensumme 1		17 676	5 503	2 571	300	—	9 302	6 366	—	2 874	—	62
2) Ausgleichsforderungen lt. Vorschriften zur Neuordnung des Geldwesens in West-Berlin												
a) Normaltyp für Geldinstitute lt. Umstellungs-Ergänzungs-Verordnung vom 20. 3. 1949 ⁷⁾	3	102	—	—	—	—	102	—	102	—	—	—
b) Wegen Umwandlung von Uraltguthaben lt. DB 19 zur Umstellungs-Verordnung vom 4. 7. 1948 ⁸⁾	3	405	—	—	—	26	379	—	379	—	—	—
c) Normaltyp für Versicherungsunternehmen und Bausparkassen ⁹⁾	3 1/2	112	—	—	—	—	112	—	—	—	107	5
d) Sonderausgleichsforderungen für Umstellungskosten ¹⁰⁾	3	10	—	—	—	—	10	—	—	—	10	—
Zwischensumme 2		629	—	—	—	26	603	—	481	—	117	5
3) Ausgleichsforderungen lt. Umstellungs-Ergänzungs-Gesetz vom 21. 9. 1953												
a) Wegen Umwandlung von Uraltguthaben lt. § 33 UEG ¹¹⁾	3	13 ¹⁴⁾	2	0	—	—	11	8	3	—	—	—
b) Für Berliner Altbanken lt. § 45 UEG ¹⁵⁾	3, 4 1/2	41 ¹⁶⁾	—	—	—	—	41	—	41	—	—	—
Zwischensumme 3		54	2	0	—	—	52	8	44	—	—	—
4) Renten-Ausgleichsforderungen ¹⁸⁾	3 1/2	1 586	—	—	—	—	1 586	—	—	1 457	129	—
5) Ausgleichsforderungen aus der Regelung von Vorkriegs-Rembours-Verbindlichkeiten ¹⁴⁾	3, 3 1/2	3 ¹⁹⁾	—	—	—	—	3	3	—	—	—	—
6) Unverzinsliche Schuldverschreibungen ¹⁶⁾	—	622	622	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Insgesamt		20 570	6 127	2 571	300	26	11 546	6 377	525	4 331	246	62
B. Schuldner der Ausgleichsforderungen												
1) Bund ²⁰⁾		7 968	6 127	—	203	—	1 638	8	44	1 457	129	—
2) Länder ²¹⁾ 21)												
Baden-Württemberg		1 996	—	386	15	—	1 595	1 087	—	471	—	37
Bayern	0,	2 285	—	452	15	—	1 818	1 277	—	539	—	2
Bremen	3,	231	—	71	2	—	158	145	—	12	—	1
Hamburg	3 1/2	1 049	—	198	6	—	845	369	—	475	—	1
Hessen	4 1/2	1 112	—	248	9	—	855	639	—	211	—	5
Niedersachsen		1 346	—	306	11	—	1 029	755	—	269	—	5
Nordrhein-Westfalen		2 985	—	645	32	—	2 308	1 485	—	815	—	8
Rheinland-Pfalz		534	—	139	4	—	391	353	—	36	—	2
Schleswig-Holstein		435	—	126	3	—	306	259	—	46	—	1
Länder insgesamt		11 973	—	2 571	97 ²²⁾	—	9 305	6 369	—	2 874	—	62
3) Gebietskörperschaft Berlin	3, 3 1/2	629 ²³⁾	—	—	—	26	603	—	481	—	117	5
Insgesamt		20 570	6 127	2 571	300	26	11 546	6 377	525	4 331	246	62

¹⁾ Die Tabelle umfaßt nur „Ausgleichsforderungen“. Ähnliche Ansprüche der Geldinstitute wie z. B. Deckungsforderungen gem. Währungsausgleichsgesetz für Sparguthaben Vertriebenen und gem. Altspargergesetz, Erstattungsansprüche gem. § 32 des Gesetzes über die Ausführung des Abkommens vom 27. 2. 1953 über deutsche Auslandsschulden vom 24. 8. 1953 oder Deckungsposten der Berliner Altbanken gem. § 12 Abs. 4 Z. 2 des Altbankengesetzes vom 10. 12. 1953 in Verbindung mit § 54 des UEG vom 21. 9. 1953 sind in der Tabelle nicht enthalten.

Die Ausgleichsforderungen wurden — soweit nicht andere Unterlagen zur Verfügung standen — nach den bestätigten (meist vorläufigen) Abschlüssen der Umstellungsrechnungen (Stand Ende April 1953) oder — falls solche noch nicht vorlagen — nach den Übersichten zusammengestellt, die von den Instituten zum Zwecke der Zinsberechnung für den Stichtag vom 30. 4. 1953 einzureichen waren. Es handelt sich demnach um die ursprünglich zugeteilten Beträge. Verkäufe, Ankäufe und Tilgungen von Ausgleichsforderungen wurden nicht berücksichtigt. (Vom Zentralbankensystem wurden bis zum 31. 3. 1955 rd. 77 Mio DM endgültig angekauft.)

²⁾ § 11 UG. — ³⁾ § 22 UG in Verbindung mit der 30. DVO/UG. — ⁴⁾ Für aufgestockte Schuldverschreibungszinsen (§ 2 der 27. DVO/UG). — ⁵⁾ § 11 der 23. DVO/UG und § 3 der 33. DVO/UG. — ⁶⁾ § 2 der 45. DVO/UG. Inzwischen getilgt 114 Mio DM; Restbetrag demgemäß 95 Mio DM. — ⁷⁾ Art. I (3b) der Berliner Umstellungs-Ergänzungs-VO. — ⁸⁾ Z. 5 der Durchführungbestimmung Nr. 19 zur Berliner Umstellungs-VO. — ⁹⁾ Art. 7 Abs. 2 in Verbindung mit Art. 10 und 11 der DB Nr. 3 und Art. 5 der DB Nr. 7 zur Berliner Umstellungs-Ergänzungs-VO. — ¹⁰⁾ Art. 2 Ziff. 1 der DB Nr. 10 zur Berliner Umstellungs-Ergänzungs-VO. — ¹¹⁾ §§ 33 bis 36 Umstellungs-Ergänzungs-Gesetz. — ¹²⁾ §§ 45, 47 Umstellungs-Ergänzungs-Gesetz. — ¹³⁾ § 5 Rentenaufbesserungsgesetz (Betrag lt. Angaben der Bundesschuldverwaltung auf den 31. 12. 1954). — ¹⁴⁾ § 3 Abs. 3 bis 5, § 9 des Gesetzes über die innerdeutsche Regelung von Vorkriegs-Rembours-Verbindlichkeiten. — ¹⁵⁾ Unverzinsliche Schuldverschreibungen des Bundes, betr. Geldausstattung der Gebietskörperschaft Berlin gem. Mil. Reg. Ges. Nr. 67. Der Bund erhält gem. Art. 4 des Mil. Reg. Ges. Nr. 67 eine Schuldverschreibung der Gebietskörperschaft Berlin über denselben Betrag. — ¹⁶⁾ Stand 31. 12. 1954. — ¹⁷⁾ Lt. Angaben des Bundespostministeriums. Stand 31. 12. 1954. — ¹⁸⁾ Die Ausgleichsforderungen einer größeren Zahl von Kleinversicherungsunternehmen (im Einzelfall kaum mehr als 1 000 DM) konnten wegen fehlender Meldungen nicht erfaßt werden. Die Gesamtsumme wird dadurch nicht wesentlich beeinflußt. — ¹⁹⁾ Stand lt. Bankenstatistik zum 31. 12. 1954. — ²⁰⁾ Der Bund ist Schuldner der Ausgleichsforderungen teilweise zu A 1a (nur für Bank deutscher Länder und Postsparkassenämter), ganz zu A 3, A 4 und A 6. — ²¹⁾ Die Ausgleichsforderungen sind im Regelfall dem Land zugeordnet, in dem sich der Sitz des Institutes befindet. Die Aufstellung läßt also weitgehend unberücksichtigt die Aufteilung der Ausgleichslast auf mehrere Länder a) gegenüber Kreditinstituten gem. § 10 Abs. 5 der 2. DVO/UG und § 8 der 35. DVO/UG, b) gegenüber Versicherungsunternehmen gem. § 10 der 23. DVO/UG, c) gegenüber Bausparkassen gem. § 3 der 33. DVO/UG. — ²²⁾ Die Aufteilung der Ausgleichsforderungen der Postsparkassenämter auf die Länder wurde gem. § 6 der 46. DVO/UG geschätzt. — ²³⁾ Betrag ausschließlich der in Anmerkung 15 erwähnten Schuldverschreibung zu Gunsten des Bundes.

X. Wertpapierstatistik

1. Auflegung und Absatz von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien

Bundesgebiet [†]), in Mio DM

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere						Aktien		Festverzinsliche Wertpapiere und Aktien seit der Währungsreform		
	davon						insgesamt				
	Pfandbriefe	Kommunal-Obligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Industrie-Obligationen	Sonstige Schuldverschreibungen	Anleihen der öffentlichen Hand	jährlich bzw. monatlich	seit der Währungsreform			
Auflegung											
1948 ^{*)}	32,5	4,0	—	10,0	—	—	46,5	46,5	0,5	0,5	47,0
1949	352,5	128,5	160,0	300,7	—	420,4	1 362,1	1 408,6	41,6	42,1	1 450,7
1950	244,5	190,0	8,0	153,5	0,1	217,1	813,2	2 221,8	55,4	97,5	2 319,3
1951	505,0	57,0	—	100,2	—	73,0	735,2	2 957,0	173,8	271,3	3 228,3
1952	753,4	208,0	201,0	94,1	—	799,9	2 056,4	5 013,4	288,9	560,2	5 573,6
1953	1 325,5	827,7	205,0	295,5	36,0	413,9	3 103,6	8 117,0	286,9	847,1	8 964,1
1954 ^{o)}	1 963,3	840,2	120,0	1 003,2	2,9	568,7	4 498,3	12 615,3	498,5	1 345,6	13 960,9
Zurückgezogene Emissionen	—	— 52,9	—	— 21,7	—	— 11,7	—	— 86,3	—	—	— 86,3
Auflegung bis Ende 1954	5 176,7	2 202,5	694,0	1 935,5	39,0	2 481,3	—	12 529,0	—	1 345,6	13 874,6
1954 April	135,0	140,0	—	272,3	—	1,8	549,1	10 020,0	8,6	912,9	10 932,9
Mai	135,0	35,0	—	1,0	—	1,7	172,7	10 192,7	46,4	959,3	11 152,0
Juni	314,0	160,0	—	10,0	—	100,6	584,6	10 777,3	33,8	993,1	11 770,4
West-Berlin v. 1948 bis einschl. Juni	48,0	10,0	—	—	—	—	—	58,0	—	82,4	140,4
Juli	295,0	139,0	—	25,0	—	5,8	464,8	11 300,1	57,7	1 133,2	12 433,3
August	47,0	—	20,0	—	—	1,7	68,7	11 368,8	53,1	1 186,3	12 555,1
September	114,0	5,0	—	36,0	—	2,8	157,8	11 526,6	27,6	1 213,9	12 740,5
Oktober	180,0	—	10,0	8,0	—	—	198,0	11 724,6	6,7	1 220,6	12 945,2
November	130,0	49,5	20,0	38,5	0,0	3,5	241,5	11 966,1	73,2	1 293,8	13 259,9
Dezember	159,3	73,5	70,0	343,7	—	2,7	649,2	12 615,3	51,8	1 345,6	13 960,9
Zurückgezogene Emissionen	—	— 52,9	—	— 21,7	—	— 11,7	—	— 86,3	—	—	— 86,3
1955 Januar	—	—	—	—	—	41,8	41,8	12 570,8	88,6	1 434,2	14 005,0
Februar	—	—	—	—	—	1,7	1,7	12 572,5	36,3	1 470,5	14 043,0
März	—	—	—	—	—	2,4	2,4	12 574,9	226,7	1 697,2	14 272,1
April	251,0	140,0	—	—	—	5,8	396,8	12 971,7	196,2	1 893,4	14 865,1
Mai	283,5	186,0	—	—	—	—	469,5	13 441,2	62,0	1 955,4	15 396,6
Juni	201,0	234,0	170,0	—	—	—	605,0	14 046,2	240,0	2 195,4	16 241,6
Juli	244,0	118,0	30,0	—	—	255,8	647,8	14 694,0	119,1	2 314,5	17 008,5
August	115,0	285,0	—	33,0	—	256,0	689,0	15 383,0	111,4	2 425,9	17 808,9
September	161,0	120,0	—	—	—	—	281,0	15 664,0	133,6	2 559,5	18 223,5
Seit der Währungsreform bis einschl. September 1955	6 432,2	3 285,5	894,0	1 968,5 ¹⁾	39,0	3 044,8	—	15 664,0	—	2 559,5	18 223,5
Absatz											
1948 ^{*)}	6,3	2,3	—	10,0	—	—	18,6	18,6	0,5	0,5	19,1
1949	201,1	33,0	19,9	95,7	—	420,4	770,1	788,7	41,3	41,8	830,5
1950	210,7	99,2	96,2	53,2	0,1	217,1	676,5	1 465,2	51,2	93,0	1 558,2
1951	468,0	158,9	1,9	61,7	—	56,9	747,4	2 212,6	164,7	257,7	2 470,3
1952	628,1	161,3	219,8	130,3	—	418,2	1 557,7	3 770,3	259,3	517,0	4 287,3
1953	1 043,4	429,4	224,6	396,2	33,8	774,5	2 901,9 ²⁾	6 672,2	268,7	785,7	7 457,9
1954 ^{o)}	2 238,8	1 001,4	64,9	791,5	4,2	590,2	4 691,0 ²⁾	11 363,2	453,0	1 238,7	12 601,9
Absatz bis Ende 1954	4 796,4	1 885,5	627,3	1 538,6	38,1	2 477,3	—	11 363,2	—	1 238,7	12 601,9
1954 April	115,9	60,8	0,0	365,3	0,0	3,8	545,8 ²⁾	8 451,8	7,0	836,4	9 288,2
Mai	176,4	60,5	0,0	13,4	0,0	1,8	252,1 ²⁾	8 703,9	30,4	866,8	9 570,7
Juni	403,3	156,1	0,1	21,7	—	100,7	681,9 ²⁾	9 385,8	23,3	890,1	10 275,9
West-Berlin v. 1948 bis einschl. Juni	34,8	6,4	—	—	—	—	—	41,2	—	81,0	122,2
Juli	325,8	135,8	0,0	25,6	0,0	5,8	493,0	9 920,0	59,5	1 030,6	10 950,6
August	183,8	111,3	19,7	—	0,0	1,8	316,6	10 236,6	53,4	1 084,0	11 320,6
September	159,2	82,0	0,0	36,1	0,0	2,9	280,2	10 516,8	27,6	1 111,6	11 628,4
Oktober	147,1	53,5	3,0	8,9	1,3	0,0	213,8	10 730,6	6,7	1 118,3	11 848,9
November	158,3	50,1	20,2	38,6	0,0	3,5	270,7 ²⁾	11 001,3	70,8	1 189,1	12 190,4
Dezember	240,5	71,9	21,5	25,3	0,0	2,7	361,9	11 363,2	49,6	1 238,7	12 601,9
1955 Januar	208,3	132,2	17,4	259,7	0,0	41,8	659,4 ²⁾	12 022,6	86,0	1 324,7	13 347,3
Februar	76,6	107,8	15,1	19,7	—	1,7	220,9 ²⁾	12 243,5	53,0	1 377,7	13 621,2
März	8,8	28,2	22,0	0,1	0,0	2,4	61,5	12 305,0	226,4	1 604,1	13 909,1
April	134,0	57,5	1,4	0,1	0,0	5,8	198,8	12 503,8	192,5	1 796,6	14 300,4
Mai	153,0	54,3	—	—	—	—	207,3	12 711,1	61,5	1 858,1	14 569,2
Juni	138,2	94,5	159,0	57,7	0,0	—	449,4 ²⁾	13 160,5	239,5	2 097,6	15 258,1
Juli	93,5	111,2	30,0	5,8	—	255,8	496,3 ²⁾	13 656,8	104,7	2 202,3	15 859,1
August	124,9	142,6	—	33,0	—	256,0	556,5	14 213,3	115,4	2 317,7	16 531,0
September	139,4	133,2	4,8	0,4	0,0	—	277,8 ²⁾	14 491,1	133,2	2 450,9	16 942,0
Seit der Währungsreform bis einschl. September 1955	5 873,1	2 747,0	877,0	1 915,1	38,1	3 040,8	—	14 491,1	—	2 450,9	16 942,0

¹⁾ Davon 149,7 Mio DM Wandelschuldverschreibungen. — ²⁾ Darunter Absatz an Investitionshilfe-Gläubiger (in Mio DM); 1953 199,8, 1954 388,8, April 1954 304,7, Mai 1954 9,7, Juni 1954 6,3, Nov. 1954 34,4, Jan. 1955 311,3, Febr. 1955 27,6, Juni 1955 217,6, Juli 1955 18,6, Sept. 1955 4,8. — ^{*)} 21. 6. bis 31. 12. 1948. — ^{†)} Ab Juli 1954 einschl. West-Berlin. — ^{o)} Einschließlich West-Berlin seit Juli 1948.

2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren nach Zinssätzen und Emissionskursen
Bundesgebiet einschl. West-Berlin; Beträge in Mio DM

Zinssätze ‰	Emissionskurse											
	92 bis unter 93	93 bis unter 94	94 bis unter 95	95 bis unter 96	96 bis unter 97	97 bis unter 98	98 bis unter 99	99 bis unter 100	100 bis unter 101	101 bis unter 102	102 und höher	zusammen
Seit Juli 1948 bis einschl. September 1955 abgesetzte steuerfreie und steuerbegünstigte Wertpapiere												
3	—	—	—	—	—	—	—	—	1,0	—	—	1,0
3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	8,0	—	—	8,0
4	—	—	—	—	—	—	—	—	8,3	—	—	8,3
4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1	—	—	0,1
5	10,0	468,1	83,2	112,7	73,7	473,1	3 365,8	143,7	852,7	5,8	0,4	5 589,2
5 1/2	—	0,0	5,0	29,2	141,9	70,6	1 525,9	878,6	379,9	184,4	7,5	3 223,0
6	—	—	—	—	—	—	36,5	—	581,0	—	—	617,5
6 1/2	—	—	0,7	—	—	58,5	466,5	0,9	114,6	—	—	641,2
7	—	—	10,1	—	20,5	—	9,3	325,9	19,8	—	—	385,6
7 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	6,1	—	—	6,1
7 3/4	—	—	—	—	247,7	383,1	470,8	35,0	18,0	25,4	9,8	1 189,8
8	—	—	—	—	—	70,4	601,8	13,1	3,5	1,9	—	690,7
zusammen	10,0	468,1	99,0	141,9	483,8	1 055,7	6 476,6	1 397,2	1 993,0	217,5	17,7	12 360,5
Seit Januar 1955 bis einschl. September 1955 abgesetzte voll steuerpflichtige Wertpapiere												
5	—	—	—	—	—	—	—	—	73,0	—	—	73,0
5 1/2	—	—	0,3	79,2	22,2	434,2	225,2	3,5	17,5	—	—	782,1
6	—	15,1	208,6	60,8	81,8	140,6	128,1	336,7	18,8	—	—	990,5
6 1/2	—	—	—	—	10,4	153,8	48,2	18,0	53,2	1,4	0,0	285,0
zusammen	—	15,1	208,9	140,0	114,4	728,6	401,5	358,2	162,5	1,4	0,0	2 130,6

3. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren

Bundesgebiet⁺); getrennt nach Papieren mit steuerfreien und steuerpflichtigen Zinserträgen, in Mio DM

Zeit	Pfandbriefe			Kommunal-Obligationen			Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten			Bankschuldverschreibungen zusammen		
	steuerfrei	steuerbegünstigt	voll steuerpflichtig	steuerfrei	steuerbegünstigt	voll steuerpflichtig	steuerfrei	steuerbegünstigt	voll steuerpflichtig	steuerfrei	steuerbegünstigt	voll steuerpflichtig
1953	945,3	98,1	—	347,6	81,8	—	194,7	29,9	—	1 487,6	209,8	—
1954 ^{o)}	2 052,9	185,9	—	907,9	93,5	—	8,5	56,4	—	2 969,3	335,8	—
1954 August	173,0	10,8	—	110,5	0,8	—	0,0	19,7	—	283,5	31,3	—
September	148,7	10,5	—	78,4	3,6	—	—	0,0	—	227,1	14,1	—
Oktober	139,1	8,0	—	46,5	7,0	—	3,0	0,0	—	188,6	15,0	—
November	149,7	8,6	—	46,4	3,7	—	2,6	17,6	—	198,7	29,9	—
Dezember	230,1	10,4	—	65,9	6,0	—	2,4	19,1	—	298,4	35,5	—
1955 Januar	170,0	38,3	—	40,2	92,0	—	1,4	16,0	—	211,6	146,3	—
Februar	28,7	44,9	3,0	16,3	91,5	—	9,9	5,2	—	54,9	141,6	3,0
März	8,2	0,6	—	26,7	1,5	—	9,6	12,4	—	44,5	14,5	—
April	6,5	0,9	126,6	3,4	0,2	53,9	1,4	—	—	11,3	1,1	180,5
Mai	0,5	0,2	152,3	1,2	0,3	52,8	—	—	—	1,7	0,5	205,1
Juni	1,5	0,1	136,6	0,1	1,6	92,8	—	10,0	149,0	1,6	11,7	378,4
Juli	0,2	9,3	84,0	0,7	0,1	110,4	—	—	30,0	0,9	9,4	224,4
August	0,7	0,3	123,9	0,4	0,0	142,2	—	—	—	1,1	0,3	266,1
September	0,6	0,2	138,6	0,0	—	133,2	—	—	4,8	0,6	0,2	276,6
Zeit	Industrie-Obligationen			Sonstige Schuldverschreibungen			Anleihen der öffentlichen Hand			Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt		
	steuerfrei	steuerbegünstigt	voll steuerpflichtig	steuerfrei	steuerbegünstigt	voll steuerpflichtig	steuerfrei	steuerbegünstigt	voll steuerpflichtig	steuerfrei	steuerbegünstigt	voll steuerpflichtig
1953	143,4	252,8	—	33,8	—	—	770,6	3,4	0,5	2 435,4	466,0	0,5
1954 ^{o)}	79,2	712,3	—	4,2	—	—	306,2	284,0	—	3 358,9	1 332,1	—
1954 August	—	—	—	0,0	—	—	1,8	—	—	285,3	31,3	—
September	0,1	36,0	—	0,0	—	—	2,9	—	—	230,1	50,1	—
Oktober	—	8,9	—	1,3	—	—	0,0	—	—	189,9	23,9	—
November	—	38,6	—	0,0	—	—	3,5	—	—	202,2	68,5	—
Dezember	—	25,3	—	0,0	—	—	2,7	—	—	301,1	60,8	—
1955 Januar	6,3	253,4	—	0,0	—	—	—	—	41,8	217,9	399,7	41,8
Februar	15,2	4,5	—	—	—	—	—	—	1,7	70,1	146,1	4,7
März	—	0,1	—	0,0	—	—	—	—	2,4	44,5	14,6	2,4
April	—	0,1	—	0,0	—	—	—	—	5,8	11,3	1,2	186,3
Mai	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,7	0,5	205,1
Juni	—	57,7	—	0,0	—	—	—	—	—	1,6	69,4	378,4
Juli	—	5,8	—	—	—	—	—	—	255,8	0,9	15,2	480,2
August	—	—	33,0	—	—	—	—	—	256,0	1,1	0,3	555,1
September	0,4	0,0	—	0,0	—	—	—	—	—	1,0	0,2	276,6

+) Ab Juli 1954 einschl. West-Berlin. — o) Einschl. West-Berlin seit Juli 1948.

4. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren nach Käufergruppen¹⁾

X. Wertpapierstatistik

Bundesgebiet[†]); in vH des aufteilbaren Absatzes

Zeit	Pfandbriefe				Kommunal-Obligationen				Industrie-Obligationen				Zusammen				aufteilbar waren ... vH des Gesamt- absatzes
	an öffentliche Stellen	an Kredit- institute	an sonstige Wirt- schafts- unter- nehmen	an Private	an öffentliche Stellen	an Kredit- institute	an sonstige Wirt- schafts- unter- nehmen	an Private	an öffentliche Stellen	an Kredit- institute	an sonstige Wirt- schafts- unter- nehmen	an Private	an öffentliche Stellen	an Kredit- institute	an sonstige Wirt- schafts- unter- nehmen	an Private	
1951 ²⁾	76	19	5	81	17	2	13	78	9	71	24	5	93				
1952	75	17	8	82	15	3	9	57	34	69	21	10	90				
1953	46	43	11	51	45	4	16	69	15	40	50	10	94				
1954 ^{o)}	31	49	11	9	22	57	16	5	6	20	67	7	24	46	23	7	99
1955 Febr.	8	80	7	5	2	69	27	2	19	10	69	2	6	67	24	3	99
März	22	62	2	14	77	20	0	3	—	100	—	—	64	30	1	5	100
April	5	80	8	7	6	86	6	2	—	100	—	—	6	82	7	5	100
Mai	21	69	4	6	17	78	4	1	—	—	—	—	20	71	4	5	100
Juni	16	77	2	5	32	62	3	3	—	—	100	—	18	57	22	3	100
Juli	25	54	15	6	30	54	15	1	—	5	89	6	27	53	17	3	100
Aug.	27	67	2	4	20	77	3	0	100	—	—	—	32	64	2	2	100
Sept.	39	54	4	3	25	66	8	1	—	12	86	2	32	60	6	2	100

¹⁾ Nur Absatz an Ersterwerber, soweit erfaßbar. — ²⁾ Juni bis Dezember. — ^{†)} Ab Juli 1954 einschl. West-Berlin. — ^{o)} Einschl. West-Berlin.

5. Wertpapierkurse im Bundesgebiet

a) Festverzinsliche RM-Wertpapiere

b) Aktien

Monatsdurchschnittskurse und Indexziffern; 1950 = 100

DM-Kursdurchschnitte¹⁾ und Maßziffern; 1950 = 100

Zeit	Gesamt- index	darunter 4%ige Schuldverschreibungen						davon									
		Pfandbriefe		Kommunal- obligationen einschl. Stadt- anleihen		Industrie- obligationen		Gesamt		Grundstoff- industrien		Eisen- und Metall- bearbeitung		Sonstige verarbeitende Industrien		Handel und Verkehr	
		Durch- schnitts- kurse ¹⁾	Index- ziffern	Durch- schnitts- kurse ¹⁾	Index- ziffern	Durch- schnitts- kurse ¹⁾	Index- ziffern	Kurs- durch- schnitt	Meß- ziffern	Kurs- durch- schnitt	Meß- ziffern	Kurs- durch- schnitt	Meß- ziffern	Kurs- durch- schnitt	Meß- ziffern	Kurs- durch- schnitt	Meß- ziffern
1948 MD ²⁾	104,4	8,34	107,2	7,68	99,7	6,87	95,2	26,08	50,1	13,52	42,5	38,48	50,6	51,11	57,0	34,91	52,0
1949 -	99,2	7,83	100,6	7,64	99,3	6,69	92,7	30,41	58,4	16,07	50,6	45,37	59,6	57,87	64,5	41,29	61,5
1950 -	100,0	7,78	100,0	7,70	100,0	7,22	100,0	52,06	100,0	31,79	100,0	76,10	100,0	89,71	100,0	67,15	100,0
1951 -	94,2	72,86	93,6	72,39	94,1	70,26	97,3	73,81	141,8	51,21	161,1	103,63	136,2	115,42	128,7	88,20	131,3
1952 -	106,2	82,44	105,9	78,06	101,4	80,35	111,3	93,86	180,3	83,21	261,7	113,66	149,4	111,59	124,4	99,23	147,8
1953 -	105,0	80,82	103,8	80,71	104,9	79,79	110,5	87,97	169,0	79,86	251,2	102,30	134,4	97,55	108,7	95,30	141,9
1954 -	109,4	83,53	107,3	83,89	109,0	87,54	121,2	125,09	240,3	121,49	382,2	133,58	175,6	129,36	144,2	126,89	189,0
1955 Febr.	116,1	89,53	115,0	89,01	115,7	88,38	122,4	172,10	330,5	169,92	534,5	187,26	246,1	171,67	191,4	169,01	251,7
März	116,1	89,49	115,0	89,02	115,7	88,51	122,6	183,20	351,9	178,95	562,9	201,53	264,8	187,54	209,1	180,07	268,2
April	116,1	89,50	115,0	89,00	115,7	88,70	122,8	201,85	387,7	197,30	620,6	231,41	304,1	198,34	221,1	199,65	297,3
Mai	117,0	90,23	115,9	89,42	116,2	89,50	123,9	195,15	374,9	191,43	602,2	220,00	289,1	193,98	216,2	191,37	285,0
Juni	120,0	92,81	119,2	91,02	118,3	90,68	125,6	198,04	380,4	194,29	611,2	225,23	296,0	197,49	220,1	191,04	284,5
Juli	120,7	93,25	119,8	91,51	118,9	91,72	127,0	201,18	386,4	192,28	604,8	233,37	306,7	203,32	226,6	203,13	302,5
Aug.	119,9	92,05	118,3	91,59	119,0	91,17	126,3	209,12	401,7	200,37	630,3	239,43	314,6	209,71	233,8	213,53	318,0
Sept.	119,1	91,92	118,1	91,31	118,7	90,14	124,8	204,82	393,4	195,39	614,6	234,06	307,6	207,91	231,8	209,39	311,8

¹⁾ Ab Juli 1951 in Prozenten des im Verhältnis 10:1 von RM auf DM umgestellten Nominalwertes. — ²⁾ Durchschnitt 2. Halbjahr 1948.

¹⁾ Stand am Monatsende. — Quelle der Kursdurchschnitte: Statistisches Bundesamt.

6. Index der Börsenumsätze im Bundesgebiet

Wertpapierumsätze in effektiven Stücken, in der amtlichen Börsenzeit getätigt, 1954 = 100

Zeit	Festverzinsliche DM-Wertpapiere		DM-Aktien		Zeit	Festverzinsliche DM-Wertpapiere		DM-Aktien		Zeit	Festverzinsliche DM-Wertpapiere		DM-Aktien	
	Nominal- werte	Kurs- werte ¹⁾	Nominal- werte	Kurs- werte ¹⁾		Nominal- werte	Kurs- werte ¹⁾	Nominal- werte	Kurs- werte ¹⁾		Nominal- werte	Kurs- werte ¹⁾	Nominal- werte	Kurs- werte ¹⁾
1953					1954					1955				
Januar	58,0	56,3	12,6	8,9	Januar	74,1	73,1	73,2	60,4	Januar	118,1	118,6	151,1	186,3
Februar	25,6	24,8	13,0	9,1	Februar	86,5	85,1	72,6	61,3	Februar	113,5	113,9	110,1	139,7
März	72,4	70,2	17,0	11,4	März	93,0	91,5	89,2	77,6	März	172,8	174,5	167,4	226,8
1. Vj. insges.	52,0	50,4	14,2	9,8	1. Vj. insges.	84,5	83,2	78,3	66,4	1. Vj. insges.	134,8	135,7	142,9	184,2
April	66,3	64,3	19,8	13,2	April	83,7	82,3	72,4	62,9	April	172,3	174,4	184,3	274,7
Mai	119,9	117,9	20,5	13,6	Mai	107,5	106,1	79,5	69,2	Mai	177,9	180,6	187,5	270,3
Juni	147,5	145,4	26,0	17,0	Juni	90,6	89,7	100,3	91,2	Juni	215,3	220,2	130,9	191,9
2. Vj. insges.	111,2	109,2	22,1	14,6	2. Vj. insges.	93,9	92,7	84,0	74,4	2. Vj. insges.	188,5	191,7	167,6	245,6
Juli	192,6	190,1	35,0	23,0	Juli	86,2	86,1	119,3	113,9	Juli	244,3	249,8	205,7	310,8
August	97,4	96,8	41,5	29,0	August	79,6	79,9	101,6	100,0	August	263,7	269,3	163,3	251,7
September	93,7	93,2	49,2	36,6	September	96,3	97,2	98,9	103,0	September	267,4	271,0	136,0	205,3
3. Vj. insges.	127,9	126,7	41,9	29,5	3. Vj. insges.	87,4	87,7	106,6	105,6	3. Vj. insges.	258,5	263,4	168,3	255,9
Oktober	99,3	98,5	67,6	51,1	Oktober	125,0	127,0	137,8	153,6	Oktober				
November	46,2	45,7	39,9	31,2	November	135,0	137,8	115,1	135,4	November				
Dezember	73,0	71,9	60,7	46,8	Dezember	142,4	144,3	140,2	174,3	Dezember				
4. Vj. insges.	72,8	72,0	56,1	43,0	4. Vj. insges.	134,1	136,4	131,0	154,4	4. Vj. insges.				

¹⁾ Errechnet aus gewogenen Durchschnittskurswerten sämtlicher an den Börsen notierten DM-Wertpapiere.

XI. Öffentliche Finanzen

1. Die Inlandsverschuldung des Bundes*)

in Mio DM

Stand am Monatsende	Gesamte Inlandsverschuldung	davon							
		Verpflichtungen aus Ausgleichsforderungen ¹⁾			Neuverschuldung seit der Währungsreform ²⁾				
		Gesamt	davon umgewandelt in		Gesamt	davon			
			Schatzwechsel	Unverzinsliche Schatzanweisungen		Schatzwechsel	Unverzinsliche Schatzanweisungen ³⁾	Prämien-Schatzanweisungen	Anleihe von 1952
1952 Dezember	8 866,7	7 821,5	—	—	1 045,2	110,6	751,0	37,2	146,4
1953 März	9 318,8	7 830,6	—	—	1 488,2	86,7	863,9	37,4	500,2
Juni	9 324,8	7 832,3	—	—	1 492,5	69,8	885,0	37,5	500,2
September	9 271,6	7 855,6	—	—	1 416,0	129,2	749,0	37,6	500,2
Dezember	9 159,4	7 867,8	—	—	1 291,6	78,7	674,9	37,8	500,2
1954 März	9 057,0	7 872,2	—	—	1 184,8	70,8	575,8	38,0	500,2
April	9 044,9	7 872,3	—	—	1 172,6	73,4	561,0	38,0	500,2
Mai	9 027,4	7 872,4	—	—	1 155,0	74,8	542,0	38,0	500,2
Juni	9 072,4	7 920,3	—	—	1 152,1	71,8	542,0	38,1	500,2
Juli	9 070,0	7 920,5	—	—	1 149,5	69,2	542,0	38,1	500,2
August	9 067,9	7 921,4	—	—	1 146,5	66,1	542,0	38,2	500,2
September	9 085,5	7 938,5	—	—	1 147,0	66,6	542,0	38,2	500,2
Oktober	9 085,7	7 938,8	—	—	1 146,9	66,4	542,0	38,3	500,2
November	9 084,6	7 939,1	—	—	1 145,5	65,0	542,0	38,3	500,2
Dezember	9 093,9	7 948,4	—	—	1 145,5	65,0	542,0	38,3	500,2
1955 Januar	9 096,1	7 970,4	—	—	1 125,7	53,7	533,5	38,3	500,2
Februar	9 031,0	7 970,8	—	—	1 060,2	26,6	495,1	38,3	500,2
März	9 016,0	7 978,6	—	—	1 037,4	7,4	491,5	38,3	500,2
April	8 974,9	7 979,0	—	—	995,9	—	457,4	38,3	500,2
Mai	8 655,8	7 979,3	310,0	900,0	676,5	—	138,0	38,3	500,2
Juni	8 673,5	7 997,0	457,0	977,5	676,5	—	138,0	38,3	500,2
Juli	8 674,0	7 997,5	348,0	1 030,6	676,5	—	138,0	38,3	500,2
August	8 676,5	8 000,0	370,5	1 028,1	676,5	—	138,0	38,3	500,2
September	...	...	303,0	1 022,5	676,5 ⁴⁾	—	138,0	38,3	500,2

*) Im Gegensatz zu den bisher an dieser Stelle veröffentlichten Angaben über die Verschuldung des Bundes wurden auch die Verpflichtungen des Bundes aus Ausgleichsforderungen einbezogen. — ¹⁾ Die Zahlen unterscheiden sich von den vierteljährlich im Bundesanzeiger veröffentlichten Beträgen dadurch, daß für die Ausgleichsforderungen der Bank deutscher Länder und der Postsparkassenämter sowie für die auf Grund des Umstellungsergänzungsgesetzes entstandenen Ausgleichsforderungen die in den Ausweisen der Geldinstitute und nicht die von der Bundesschuldenverwaltung nachgewiesenen Beträge zugrunde gelegt wurden. Die kontinuierliche Zunahme des Gesamtbetrages ist durch rechtliche und umstellungstechnische Faktoren bedingt. — ²⁾ Ohne Verschuldung bei öffentlichen Stellen sowie ohne zinsloses Darlehen der Bank deutscher Länder für die Subskriptionszahlungen der Bundesrepublik an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank. — ³⁾ Einschließlich der an die Länder für Finanzausgleichszahlungen weitergegebenen unverzinslichen Schatzanweisungen. — ⁴⁾ Ohne Kassenkredit der Bank deutscher Länder im Zusammenhang mit der Finanzierung des Jugoslawiengeschäftes (10,7 Mio DM).

2. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts*)

in Mio DM

Zeit	Rechnungsjahr											
	1952/53			1953/54			1954/55			1955/56		
	Kasseneinnahmen ¹⁾	Kassenausgaben ²⁾	Überschuß (+) / Fehlbetrag (-)	Kasseneinnahmen ¹⁾	Kassenausgaben ²⁾	Überschuß (+) / Fehlbetrag (-)	Kasseneinnahmen ¹⁾	Kassenausgaben ²⁾	Überschuß (+) / Fehlbetrag (-)	Kasseneinnahmen ¹⁾	Kassenausgaben ²⁾	Überschuß (+) / Fehlbetrag (-)
April	1 420	1 688	- 268	1 657	1 974	- 317	1 721	1 718	+ 3	1 919	2 093	- 174
Mai	1 424	1 446	- 22	1 639	1 684	- 45	1 580	1 522 ⁴⁾	+ 58	1 870	1 699	+ 171
Juni	1 826	1 398	+ 428	1 908	1 804	+ 104	2 074	1 668	+ 406	2 208	1 955	+ 253
Juli	1 600	1 510	+ 84	1 841	1 634	+ 207	1 900	1 938	- 38	2 147	2 008	+ 139
August	1 621	1 680 ⁴⁾	- 59	1 727 ⁵⁾	1 432 ⁴⁾	+ 295	1 819	2 074 ⁵⁾	- 255	1 956	2 055	- 99
September	2 072	1 488	+ 584	2 103	1 598	+ 505	2 181	1 717	+ 464	2 617	1 832	+ 785
Oktober	1 725	1 613	+ 112	1 833 ⁶⁾	1 548	+ 285	1 884	1 810	+ 74			
November	1 623	1 655	- 32	1 637	1 534	+ 103	1 837	1 671 ⁴⁾	+ 166			
Dezember	2 236	2 045	+ 191	2 209 ⁶⁾	1 728	+ 481	2 591 ⁶⁾	2 196 ⁶⁾	+ 395			
Januar	1 843	1 761	+ 82	1 914	1 507	+ 407	2 232	1 728	+ 504			
Februar	1 511	1 515	- 4	1 477	1 700	- 223	1 696	1 750	- 54			
März	1 833	1 891	- 58	2 097 ⁶⁾	2 140	- 43	2 051	2 581	- 530			
Rechnungsjahr gesamt	20 734	19 696	+1 038	22 042	20 283	+1 759	23 566	22 374 ⁷⁾	+1 192 ⁷⁾			

*) Einzelne Zahlen früherer Jahre gegenüber den bisherigen Veröffentlichungen berichtigt.

¹⁾ Eingänge auf den bei der Bank deutscher Länder unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Gegenwert- und Steg-Konten) abzüglich der Eingänge aus Schuldannahmen mit Ausnahme der in Anm. ³⁾ genannten Beträge. — ²⁾ Ausgänge aus den bei der Bank deutscher Länder unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Gegenwert- und Steg-Konten) abzüglich der Aufwendungen für Schuldentilgung mit Ausnahme des in Anm. ³⁾ genannten Betrages. — ³⁾ Einschl. der beim ERP-Sondervermögen aufgenommenen Kredite; August 50 Mio DM; Oktober 41 Mio DM; Dezember 125 Mio DM; März 35 Mio DM. — ⁴⁾ Ohne Zahlungen an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank in Höhe von 183 Mio DM (August 1952), 18 Mio DM (August 1953), 175 Mio DM (Mai 1954) bzw. 14 Mio DM (Nov. 1954). — ⁵⁾ Darunter 255 Mio DM für den Rückkauf der im Vorjahr beim ERP-Sondervermögen aufgenommenen Anleihe. — ⁶⁾ Einschließlich eines durchlaufenden Postens in Höhe von 148 Mio DM aus einer nachträglichen Gewinnausschüttung der Bank deutscher Länder (Einnahmen) und eines Kredits an die Bundesbahn in gleicher Höhe (Ausgaben). — ⁷⁾ Differenz durch Runden. — Quelle: Bank deutscher Länder.

3. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes ¹⁾
in Mio DM

XI. Öffentliche
Finanzen

Einnahme- / Ausgabeart	Rechnungsjahr							
	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55		1955/56		
	Insgesamt (einschl. Auslaufperiode)			Insgesamt ¹¹⁾	darunter August	April bis Juni	Juli	August
I. Einnahmen								
1. Bundeseigene Steuern und Zölle	13 838,1 ²⁾	15 348,9	15 984,1	17 345,4	1 406,2	4 604,9	1 646,7	1 631,5
2. Bundesanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer	2 278,4	3 925,9	4 389,7	4 630,3	241,8	982,7	254,3	209,6
3. Ablieferung der Deutschen Bundespost	160,6	165,9	201,1	237,4	19,8	61,7	19,7	19,8
4. Bruttoeinnahmen aus der Münzprägung	293,8	166,7	79,0	33,5	3,7	4,0	2,9	3,6
5. Interessenquoten der Länder	81,7	26,1	—	—	—	—	—	—
6. Verwaltungseinnahmen	653,8	683,7	1 034,9	1 291,8 ¹⁰⁾	100,8	211,0	112,3	122,7
7. Anleihen	36,6	934,2	1 147,2 ⁸⁾	474,6	2,6,7	—	—	—
8. Sonstige Einnahmen	133,1	67,7	—	—	—	—	—	—
Haushaltseinnahmen (Summe 1 bis 8)	17 476,1	21 319,2	22 836,1	24 013,0	2 039,0	5 864,4	2 035,9	1 987,2
Durchlaufende und zweckgebundene Posten ⁹⁾	2 082,5	1 783,1	4 472,7	3 949,5	326,2	653,3	110,3	344,0
Gesamteinnahmen	19 558,6⁴⁾	23 102,3	27 308,8	27 962,5	2 365,3	6 517,7	2 146,2	2 331,2
II. Ausgaben								
1. Verteidigungslasten, gesamt	7 915,3	7 892,0	7 384,7 ⁷⁾	8 049,5 ¹²⁾	551,2	1 652,0	517,3	542,9
darunter:								
a) für deutsche Verteidigungstreitkräfte	—	—	—	—	—	1,6	0,8	1,0
b) für Besatzungs- bzw. Stationierungskosten	7 576,7	7 428,2	7 079,4 ⁷⁾	7 524,5 ¹²⁾	505,1	1 543,8 ¹⁴⁾	468,2	504,5
2. Soziale Kriegsfolgelasten	4 265,6	4 771,8	5 039,9	5 130,4	392,3	1 797,7 ¹⁵⁾	446,4	597,7
darunter:								
a) Kriegsfolgenhilfe	534,2	624,5	709,6	707,9	47,6	135,4	52,7	48,3
b) Versorgung verdrängter Angehöriger des öffentl. Dienstes und ihrer Hinterbliebenen	395,9	548,5	655,3	718,6	57,2	214,4	68,2	57,8
c) Unterhaltshilfe für ehemalige Wehrmatsangehörige und ihre Hinterbliebenen	148,0	239,4	303,2	356,5	29,1	114,5	36,7	31,3
d) Kriegspopferversorgung	3 169,0	3 199,3	3 153,9	3 063,8	237,9	941,8	257,8	391,2
3. Sonstige Soziallasten	2 611,0	2 909,7	3 817,4 ⁸⁾	3 677,5	297,3	1 088,6	291,1	298,6
darunter:								
a) Arbeitslosenhilfe	1 233,1	1 172,4	1 169,2	1 024,4	80,4	189,3	54,4	47,5
b) Zuschüsse zur Sozialversicherung	1 374,3	1 730,5	2 641,6	2 612,9	216,4	897,3	234,0	250,5
4. Finanzhilfe Berlin	550,0	662,0	682,2	832,9	59,6	198,7	70,3	93,7
5. Preisausgleich für eingeführte Lebens- und Düngemittel	621,5	484,5	34,3	39,3	5,0	5,9	4,3	3,3
6. Wohnungsbau	326,1	581,2	999,4	720,4	87,1	80,9	51,8	43,6
7. Schuldendienst	254,6	257,0	876,4	939,3	368,6	208,5	121,9	94,5
8. Kosten der Münzprägung	61,2	32,6	4,3	5,9 ¹⁰⁾	0,2	1,3	0,5	0,5
9. Sonstige Ausgaben	2 216,9	3 720,3 ⁵⁾	4 617,5 ⁹⁾	4 868,2 ¹³⁾	319,9	1 020,2	372,0	389,5
Haushaltsausgaben (Summe 1 bis 9)	18 822,3	21 311,0	23 455,9	24 233,5	2 081,1	6 053,9	1 875,5	2 064,3
Durchlaufende und zweckgebundene Posten ⁹⁾	2 045,3	1 785,5	4 493,6	3 955,9	325,1	644,4	109,8	351,2
Gesamtausgaben	20 867,6⁴⁾	23 096,5	27 949,5	28 189,4	2 406,2	6 698,3	1 985,4	2 415,5
III. Mehreinnahmen (+) bzw. Mehrausgaben (-)	-1 309,0	+ 5,8	- 640,7	- 226,9	- 40,9	- 180,6	+ 160,8	- 84,3

¹⁾ Einschließlich der in Berlin aufkommenden Bundessteuern und der Bundesausgaben in Berlin. — ²⁾ Abweichungen von den früher veröffentlichten Zahlen ergeben sich durch die Einbeziehung der bisher in dieser Position mit erfaßten „Abgabe zur Förderung des Bergarbeiterwohnungsbaus“ in die „durchlaufenden und zweckgebundenen Posten“. — ³⁾ U. a. Abgabe zur Förderung des Bergarbeiterwohnungsbaus, STEG-Mittel, ERP-Zuschüsse, ERP-Darlehen, Lastenausgleichsabgaben. — ⁴⁾ Abweichungen von den bisher veröffentlichten Zahlen ergeben sich durch Einbeziehung eines bisher nicht erfaßten durchlaufenden Postens an ERP-Darlehen in Höhe von 925,8 Mio DM. — ⁵⁾ Darunter Abdeckung des Fehlbetrags von 1950 in Höhe von 338,5 Mio DM, Teilabdeckung von 1951 in Höhe von 301,3 Mio DM. — ⁶⁾ Einschließlich Schuldbuchverpflichtungen in Höhe von 891,7 Mio DM. — ⁷⁾ Darunter Rückstellung des Besatzungskostenüberhangs in Höhe von 1 863 Mio DM. — ⁸⁾ Darunter Schuldbuchverpflichtungen: Arbeitslosenhilfe 185 Mio DM; Sozialversicherung 140,2 Mio DM (für 1952) und 550,9 Mio DM (für 1953); das Disagio im Betrage von 15,6 Mio DM ist in den „sonstigen Ausgaben“ enthalten. — ⁹⁾ Darunter 1 007,7 Mio DM für Abdeckung des Fehlbetrags aus 1951. — ¹⁰⁾ Darunter: 147,6 Mio DM aus einer nachträglichen Gewinnausschüttung der Bank deutscher Länder (Einnahmen) bzw. Kredit an die Bundesbahn in gleicher Höhe (Ausgaben). — ¹¹⁾ Das Rechnungsjahr 1954/55 schloß ohne Auslaufperiode ab. — ¹²⁾ Darunter Rückstellung des Besatzungskostenüberhangs in Höhe von 2 157 Mio DM. — ¹³⁾ Darunter 640,9 Mio DM für Abdeckung des Fehlbetrags 1953. — ¹⁴⁾ Ab Mai 1955 einschl. der Verwendung des Besatzungskostenüberhangs. — ¹⁵⁾ Darunter 300 Mio DM Liquiditätshilfe an den Lastenausgleichsfonds. — Quelle: Bundesminister für Finanzen.

4. Umlauf von verzinslichen Schatzanweisungen und öffentlichen Anleihen im Bundesgebiet *)

in Mio DM

Stand am Monatsende	Bund		Länder		Gemeinden	Deutsche Bundesbahn		Deutsche Bundespost		Lastenausgleichsfonds	Insgesamt ¹⁾
	Prämien-Schatzanweisungen	Anleihen	Verzinsl. Schatzanweisungen	Anleihen	Anleihen ¹⁾	Verzinsl. Schatzanweisungen	Anleihen	Verzinsl. Schatzanweisungen	Anleihen	Anleihen	
1952 Dez.	37,2	146,0 ^{s)}	229,3	5,8	—	114,8	165,4	60,0	—	—	758,5
1953 März	37,4	500,2	240,3	72,3	—	117,8	165,4	60,0	—	—	1 193,4
Juni	37,5	500,2	239,1	225,0	—	114,7	239,9	60,0	—	—	1 416,4
Sept.	37,6	500,2	241,6	283,0	20,0	119,5	311,1	60,0	—	—	1 573,0
Dez.	37,8	500,2	255,0	313,0	20,4	104,7	402,4	60,0	—	—	1 693,5
1954 März	38,0	500,2	256,6	566,0	26,4	85,9	402,4	60,0	—	200,0	2 135,5
April	38,0	500,2	255,4	568,0	26,4	87,6	402,4	60,0	—	200,0	2 138,0
Mai	38,0	500,2	255,4	568,0	26,4	89,4	413,4	60,0	—	200,0	2 150,8
Juni	38,1	500,2	255,4	622,0	70,2	90,1	528,3	60,0	—	200,0	2 364,3
Juli	38,1	500,2	255,3	622,0	70,2	93,8	552,4	60,0	—	200,0	2 392,0
Aug.	38,2	500,2	251,3	619,0	70,2	93,0	552,4	60,0	—	200,0	2 384,3
Sept.	38,2	500,2	251,3	619,0	70,2	95,8	552,4	60,0	—	200,0	2 387,1
Okt.	38,3	500,2	250,6	619,0	70,2	95,8	552,4	60,0	—	200,0	2 386,6
Nov.	38,3	500,2	250,1	619,0	70,2	94,3	552,4	60,0	—	200,0	2 384,5
Dez.	38,3	500,2	250,1	619,0	70,2	97,0	552,4	60,0	—	200,0	2 387,2
1955 Jan.	38,3	500,2	238,2	619,0	70,2	130,6	552,4	60,0	—	200,0	2 408,9
Febr.	38,3	500,2	238,2	619,0	70,2	131,3	552,4	60,0	—	200,0	2 409,7
März	38,3	500,2	238,2	619,0	70,2	133,7	552,4	60,0	—	200,0	2 412,1
April	38,3	500,2	237,0	619,0	70,2	139,5	552,4	60,0	—	200,0	2 416,7
Mai	38,3	500,2	237,0	619,0	70,2	139,5	552,4	60,0	—	200,0	2 416,7
Juni	38,3	500,2	237,0	619,0	70,2	139,5	552,4	60,0	—	200,0	2 416,7
Juli	38,3	500,2	237,0	619,0	70,2	144,0	552,4	60,0	—	450,0	2 671,1
Aug.	38,3	500,2	237,0	750,0	70,2	141,3	552,4	60,0	125,0	450,0	2 924,4
Sept.	38,3	500,2	237,0	750,0	70,2	139,9	552,4	60,0	125,0	450,0	2 923,0

*) Einschließlich West-Berlin.

Abweichungen gegenüber den in der Tabelle X, Nr. 1 „Auflegung und Absatz von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien“ mitgeteilten Zahlen ergeben sich einmal daraus, daß es sich dort um eine Absatzstatistik handelt, in der Tilgungen (insgesamt 117,7 Mio DM bis Ende September 1955) nicht berücksichtigt werden. Zum anderen wird in jener Aufstellung die Anleihe der Bundesbahn von 1949 mit dem vollen Emissionsbetrag (500,4 Mio DM) ausgewiesen, während in der obigen Tabelle der Anleihebetrag um die vorübergehend in Sonderschatzanweisungen umgewandelten Beträge reduziert wurde, die ihrerseits in der Tabelle XI, Nr. 5 „Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet“ nachgewiesen werden. — ¹⁾ Früher veröffentlichte Zahlen durch Herausnahme von Schuldscheinen berichtigt. — ^{s)} Geschätzt.

5. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet

in Mio DM

Stand am Monatsende	Bund				Länder		Deutsche Bundesbahn			Deutsche Bundespost	Insgesamt (Umlauf am Monatsende) ¹⁾	darunter aus der Umw. v. Ausgleichsfordrungen
	Unverzinsliche Schatzanweisungen		Schatzwechsel		Unverzinsl. Schatzanweisungen	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Unverzinsl. Schatzanweisungen Sonderreihe S	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen		
	gesamt	darunter aus der Umw. v. Ausgl.-forderung.	gesamt	darunter aus der Umw. v. Ausgl.-forderung.								
1952 Dez.	751,0	—	110,6	—	102,4	66,3	265,4	335,0	528,3	150,0	2 309,0	—
1953 März	863,9	—	86,7	—	129,2	67,2	297,7	335,0	424,7	150,0	2 354,5	—
Juni	885,0	—	69,8	—	132,9	35,7	405,4	260,5	387,5	199,9	2 376,7	—
Sept.	749,0	—	129,2	—	128,4	27,8	438,4	189,3	424,4	236,6	2 323,0	—
Dez.	674,9	—	78,7	—	128,3	24,3	490,0	150,0	519,6	295,8	2 361,4	—
1954 März	575,8	—	70,8	—	120,4	23,8	527,2	150,0	426,9	316,3	2 211,2	—
April	561,0	—	73,4	—	118,9	23,7	529,1	150,0	432,1	331,1	2 219,3	—
Mai	542,0	—	74,8	—	128,5	19,7	535,6	139,0	431,0	381,1	2 251,8	—
Juni	542,0	—	71,8	—	134,7	19,9	518,6	24,1	418,0	381,1	2 110,2	—
Juli	542,0	—	69,2	—	131,9	16,8	509,8	—	449,7	381,1	2 100,6	—
Aug.	542,0	—	66,1	—	131,8	16,9	485,6	—	466,3	381,1	2 089,7	—
Sept.	542,0	—	66,6	—	131,3	16,9	493,5	—	512,1	381,1	2 143,5	—
Okt.	542,0	—	66,4	—	131,1	16,8	503,5	—	490,9	381,1	2 131,8	—
Nov.	542,0	—	65,0	—	91,9	16,8	514,0	—	509,9	381,1	2 120,6	—
Dez.	542,0	—	65,0	—	89,2	16,8	519,4	—	551,8	381,1	2 165,2	—
1955 Jan.	533,5	—	53,7	—	88,9	16,9	474,6	—	560,9	381,1	2 109,6	—
Febr.	495,1	—	26,6	—	90,9	15,1	463,4	—	563,4	409,3	2 063,8	—
März	491,5	—	7,4	—	93,6	15,1	458,7	—	559,7	451,1	2 077,1	—
April	457,4	—	—	—	93,9	12,3	448,0	—	505,0	461,1	1 977,7	—
Mai	1 038,0	900,0	310,0	310,0	128,9	12,5	460,5	—	430,2	463,2	2 843,3	1 210,0
Juni	1 115,5	977,5	457,0	457,0	129,9	12,5	470,3	—	346,4	457,7	2 989,3	1 434,5
Juli	1 168,6	1 030,6	348,0	348,0	128,7	12,5	436,9	—	385,5	445,6	2 925,8	1 378,6
Aug.	1 166,1	1 028,1	370,5	370,5	128,5	10,7	435,6	—	363,4	416,1	2 890,9	1 398,6
Sept.	1 160,5	1 022,5	303,0	303,0	128,5	10,6	413,0	—	396,1	404,7	2 816,4	1 325,5

¹⁾ Differenz durch Runden.

6. Die Inlandsverschuldung der Länder *)

XI. Öffentliche
Finanzen

in Mio DM

Stand am Monatsende	Gesamte Inlandsverschuldung	davon						
		Verpflichtungen aus Ausgleichsforderungen ¹⁾	Sonstige Verschuldung ²⁾	darunter				
				Kassenkredite der Landeszentralbanken ³⁾	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	Steuer-gutscheine ⁴⁾	Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen	Direktausleihungen der Kreditinstitute außerhalb des Zentralbank-systems
1952 Dez.	13 302,7	12 347,3	955,4	50,3	168,7	162,0	235,1	339,3
1953 März	13 312,9	12 333,4	979,5	1,3	196,4	166,7	312,6	302,5
Juni	13 686,5	12 506,1	1 180,4	3,6	168,6	182,0	464,1	356,1
Sept.	13 731,0	12 510,3	1 220,7	5,4	156,2	172,2	524,6	328,1
Dez.	13 889,7	12 539,0	1 350,7	41,6	152,6	147,6	568,0	354,5
1954 März	14 281,8	12 522,1	1 759,7	0,1	144,2	233,3	822,6	408,4
April	14 286,1	12 522,0	1 764,1	—	142,6	219,2	823,4	427,8
Mai	14 297,6	12 522,1	1 775,5	—	148,2	209,5	823,4	442,6
Juni	14 280,6	12 472,0	1 808,6	—	154,6	190,5	877,4	434,3
Juli	14 292,1	12 472,1	1 820,0	—	148,7	192,3	877,3	449,9
Aug.	14 302,7	12 471,4	1 831,3	0,6	148,7	200,2	870,3	448,2
Sept.	14 225,2	12 495,6	1 729,6	1,3	148,2	201,3	870,3	345,2
Okt.	14 213,7	12 495,7	1 718,0	—	147,9	208,2	869,6	329,0
Nov.	14 189,4	12 495,7	1 693,7	20,8	108,6	210,1	869,1	321,5
Dez.	14 188,4	12 479,0	1 709,4	60,8	106,0	193,5	869,1	316,4
1955 Jan.	14 163,1	12 479,0	1 684,1	20,0	105,8	197,6	857,2	331,9
Febr.	14 248,6	12 479,0	1 769,6	31,1	106,0	215,3	857,2	378,4
März	14 245,5	12 465,1	1 780,4	29,0	108,7	227,9	857,2	376,0
April	14 246,2	12 465,1	1 781,1	11,0	106,2	208,6	856,0	417,7
Mai	14 331,5	12 465,1	1 866,4	22,6	141,4	201,1	856,0	463,7
Juni	14 224,8	12 430,3	1 794,5	14,0	142,4	182,7	856,0	417,4
Juli	14 248,3	12 430,3	1 818,0	7,0	141,2	194,8	856,0	437,0
Aug.	14 458,1	12 430,3	2 027,8	89,9	139,2	187,3	987,0	439,0
Sept.	...	...	...	80,6	139,1	169,4	987,0	...

*) Einschließlich West-Berlin. — ¹⁾ Die Veränderungen des Gesamtbetrages sind teils durch rechtliche und umstellungstechnische Faktoren, teils durch Tilgungen bedingt. — ²⁾ Soweit statistisch erfaßt. Nur Kreditmarktverschuldung seit der Währungsreform, ohne Verschuldung bei anderen öffentlichen Stellen. — ³⁾ Einschließlich der Berliner Zentralbank. — ⁴⁾ Einschließlich Berliner Schuldverschreibungen.

7. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern

einschließlich West-Berlin, in Mio DM

Steuerart	Rechnungsjahr								
	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56				
	insgesamt				Mai	Juni	Juli	August ¹⁾	Sept. ¹⁾
I. Besitz- und Verkehrssteuern									
Insgesamt	17 854,2	21 562,0	23 423,5	25 189,9	1 734,6	2 828,3	1 927,3	...	...
darunter									
Lohnsteuer	3 097,9	3 727,2	3 707,0	4 003,3	344,2	341,1	384,7	375,9	376,7
Veranlagte Einkommensteuer	2 676,4	4 266,5	4 726,5	4 751,8	180,6	730,3	174,1	127,3	704,6
Körperschaftsteuer	2 572,0	2 819,9	2 972,1	3 110,9	70,8	542,1	89,5	62,7	597,8
Vermögensteuer	150,8	180,7	571,9	522,8	75,1	10,7	14,2	...	...
Umsatzsteuer ²⁾	7 473,4	8 422,2	8 977,5	9 959,1	851,7	875,9	960,1	922,3	924,7
Kraftfahrzeugsteuer einschl. Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer	420,2	479,0	542,9	614,8	57,3	66,9	64,3	...	...
Wechselsteuer	56,2	65,1	70,5	78,9	7,3	6,6	7,7	...	...
Beförderungssteuer	335,4	298,4	245,0	178,4	14,2	16,8	22,5	...	...
Notopfer Berlin	644,7	815,3	1 006,1	1 135,9	66,7	159,1	73,8	...	172,0
II. Verbrauchssteuern und Zölle									
Insgesamt	5 674,0	6 065,1	6 226,4	6 474,3	554,8	629,3	629,1	657,0	647,0
darunter									
Tabaksteuer	2 362,8	2 360,0	2 281,2	2 345,9	203,0	217,5	224,8	...	...
Kaffeesteuer	451,8	560,9	440,6	304,5	26,9	28,5	29,6	...	...
Zuckersteuer	418,6	337,3	361,6	379,4	28,1	28,0	27,1	42,0	...
Salzsteuer	39,4	39,5	41,6	37,7	2,7	3,0	3,0	...	...
Biersteuer	292,9	334,1	373,1	395,8	32,4	34,6	38,0	...	...
Aus dem Spiritusmonopol	541,7	526,9	551,2	515,7	44,1	52,8	39,3	...	...
Zündwarensteuer	60,0	57,6	58,4	57,6	4,6	4,3	5,3	...	...
Ausgleichsteuer auf Mineralöle	553,4	634,4	716,1	810,1	73,1	92,8	103,7	116,0	115,0
Zölle	852,1	1 121,9	1 319,3	1 551,2	134,1	159,0	153,1	144,0	...
Insgesamt	23 528,2	27 627,1	29 649,9	31 664,2	2 289,3	3 457,6	2 556,4	2 509,0	3 597,0

¹⁾ Nach den Ergebnissen der Vorausmeldung. — ²⁾ Einschließlich Umsatzausgleichsteuer. — Quelle: Bundesminister der Finanzen.

1. Warenhandelsbilanz des Bundesgebiets F)

in

Länder		1950	1951	1952	1953	1954	1955			
		insgesamt					Juli	August	Sept.	
I. EZU-Länder, gesamt¹⁾		Einfuhr	7 868,5	8 872,5	10 150,9	10 616,5	12 297,9	1 357,2	1 289,4	1 380,1
		Ausfuhr	6 316,0	10 627,6	12 186,9	13 240,7	15 775,8	1 557,1	1 411,4	1 521,4
		Saldo	- 1 552,5	+ 1 755,1	+ 2 036,0	+ 2 624,2	+ 3 477,9	+ 199,9	+ 122,0	+ 141,3
davon:										
1. Kontinentale EZU-Länder		Einfuhr	5 753,0	6 055,1	7 400,8	7 651,5	8 853,7	1 029,3	950,3	1 008,1
		Ausfuhr	5 396,4	8 297,6	9 840,2	10 792,9	12 918,5	1 257,9	1 132,3	1 237,4
		Saldo	- 356,6	+ 2 242,5	+ 2 439,4	+ 3 141,4	+ 4 064,8	+ 228,6	+ 182,0	+ 229,3
2. Sterling-Länder		Einfuhr	1 846,1	2 506,7	2 425,0	2 563,3	3 044,7	301,8	311,0	326,7
		Ausfuhr	865,4	2 131,8	2 123,7	2 235,9	2 661,4	282,7	261,1	266,3
		Saldo	- 980,7	- 374,9	- 301,3	- 327,4	- 383,3	- 19,1	- 49,9	- 60,4
3. Sonstige EZU-Länder (Indonesien, UNO-Treuhandgebiete ²⁾ , Brit.-Ägypt. Sudan)		Einfuhr	269,4	310,7	325,1	401,7	399,5	26,1	28,1	45,3
		Ausfuhr	54,2	198,2	223,0	211,9	195,9	16,5	18,0	17,7
		Saldo	- 215,2	- 112,5	- 102,1	- 189,8	- 203,6	- 9,6	- 10,1	- 27,6
II. Sonstige Verrechnungsländer gesamt³⁾		Einfuhr	984,8	2 173,0	2 306,6	2 204,9	2 947,4	238,3	254,1	240,0
		Ausfuhr	1 003,6	2 320,1	2 796,1	2 738,2	2 917,3	244,2	218,8	219,1
		Saldo	+ 18,8	+ 147,1	+ 489,5	+ 533,3	- 30,1	+ 5,9	- 35,3	- 20,9
davon:										
1. Lateinamerika		Einfuhr	285,0	1 092,3	996,9	972,0	1 670,2	107,6	115,4	103,1
		Ausfuhr	252,1	1 254,4	1 273,7	1 275,8	1 352,5	82,5	73,3	70,8
		Saldo	- 32,9	+ 162,1	+ 276,8	+ 303,8	- 317,7	- 25,1	- 42,1	- 32,3
2. Europa		Einfuhr	523,9	805,3	1 038,3	901,4	971,5	110,9	115,6	114,4
		Ausfuhr	598,9	801,5	1 181,6	965,3	1 010,1	112,5	97,6	112,6
		Saldo	+ 75,0	- 3,8	+ 143,3	+ 63,9	+ 38,6	+ 1,6	- 18,0	- 1,8
3. Afrika		Einfuhr	99,0	103,1	127,9	106,6	141,2	6,7	10,5	8,9
		Ausfuhr	80,7	124,7	160,6	227,5	195,9	19,7	14,1	15,8
		Saldo	- 18,3	+ 21,6	+ 32,7	+ 120,9	+ 54,7	+ 13,0	+ 3,6	+ 6,9
4. Asien		Einfuhr	76,9	172,3	143,5	224,9	164,5	13,1	12,6	13,6
		Ausfuhr	71,9	139,5	180,2	269,6	358,8	29,5	33,8	19,9
		Saldo	- 5,0	- 32,8	+ 36,7	+ 44,7	+ 194,3	+ 16,4	+ 21,2	+ 6,3
III. Länder ohne Verrechnungsabkommen (Dollar-Länder), gesamt⁴⁾		Einfuhr	2 505,3	3 679,9	3 745,4	3 168,5	4 070,8	527,5	486,9	511,6
		Ausfuhr	1 017,8	1 598,6	1 889,0	2 470,6	3 208,7	343,0	356,6	366,5
		Saldo	- 1 487,5	- 2 081,3	- 1 856,4	- 697,9	- 862,1	- 184,5	- 130,3	- 145,1
davon:										
1. Vereinigte Staaten von Amerika (einschl. abh. Gebiete)		Einfuhr	1 811,2	2 721,8	2 506,7	1 658,0	2 236,8	294,9	255,6	278,6
		Ausfuhr	433,0	991,9	1 049,0	1 248,9	1 236,8	145,9	139,9	155,5
		Saldo	- 1 378,2	- 1 729,9	- 1 457,7	- 409,1	- 1 000,0	- 149,0	- 115,7	- 123,1
2. Kanada		Einfuhr	42,5	216,1	539,2	466,9	395,4	63,7	52,2	45,5
		Ausfuhr	41,4	104,2	93,5	126,4	173,2	19,4	20,5	22,5
		Saldo	- 1,1	- 111,9	- 445,7	- 340,5	- 222,2	- 44,3	- 31,7	- 23,0
3. Lateinamerika		Einfuhr	492,8	305,3	391,2	501,5	677,1	100,6	100,8	117,9
		Ausfuhr	400,1	299,3	443,7	533,0	794,3	77,6	107,1	105,1
		Saldo	- 92,7	- 6,0	+ 52,5	+ 31,5	+ 117,2	- 23,0	+ 6,3	- 12,8
4. Europa		Einfuhr	10,3	3,4	29,4	72,9	137,9	16,7	16,6	22,4
		Ausfuhr	22,1	20,2	41,5	48,4	102,1	13,0	20,6	11,6
		Saldo	+ 11,8	+ 16,8	+ 12,1	- 24,5	- 35,8	- 3,7	+ 4,0	- 10,8
5. Afrika		Einfuhr	3,7	6,9	7,1	20,6	18,0	1,7	3,0	1,2
		Ausfuhr	3,9	21,3	19,3	95,3	227,5	23,1	2,9	23,9
		Saldo	+ 0,2	+ 14,4	+ 12,2	+ 74,7	+ 209,5	+ 21,4	- 0,1	+ 22,7
6. Asien		Einfuhr	144,8	426,4	271,8	448,6	605,6	49,9	58,7	46,0
		Ausfuhr	117,3	161,7	242,0	418,6	674,8	64,0	65,6	47,9
		Saldo	- 27,5	- 264,7	- 29,8	- 30,0	+ 69,2	+ 14,1	+ 6,9	+ 1,9
IV. Nicht ermittelte Länder und Eismeergebiete		Einfuhr	15,3	0,1	-	20,5	21,0	2,1	2,3	2,5
		Ausfuhr	24,8	30,5	36,8	76,1	133,4	14,3	16,3	14,4
		Saldo	+ 9,5	+ 30,4	+ 36,8	+ 55,6	+ 112,4	+ 12,2	+ 14,0	+ 11,9
Alle Länder		Einfuhr	11 373,9	14 725,5	16 202,9	16 010,4	19 337,1	2 125,1	2 032,7	2 134,2
		Ausfuhr	8 362,2	14 576,8	16 908,8	18 525,6	22 035,2	2 158,6	2 003,1	2 121,4
		Saldo	- 3 011,7	- 148,7	+ 705,9	+ 2 515,2	+ 2 698,1	+ 33,5	- 29,6	- 12,8

+) Einschließlich West-Berlin. — *) Gesamtaußenhandel: Einfuhr aus Herstellungsländern, Ausfuhr nach Verbrauchsländern. — †) Einschließlich der Gebiete in den Sterling-Ländern angehören) verrechnen in £-Sterling. — ‡) Zugehörigkeit zu den Währungsräumen bzw. Ländergruppen nach dem jeweiligen Stand. — §) der bzw. Sterling-Nichtmitgliedsländer nachgewiesen. — ¶) Triest von Januar 1955 an unter Italien bzw. Jugoslawien nachgewiesen. — Quelle: Statistisches

wirtschaft

nach Ländergruppen bzw. Ländern *)

Mio DM

Länder		1950	1951	1952	1953	1954	1955		
		insgesamt					Juli	August	Sept.
EZU-Länder, einzeln:									
1. Belgien-Luxemburg ¹⁾	Einfuhr	503,4	764,4	1 155,6	1 036,1	1 028,4	156,9	117,9	125,0
	Ausfuhr	691,2	1 020,6	1 250,1	1 364,0	1 665,9	153,1	138,1	153,3
	Saldo	+ 187,8	+ 256,2	+ 94,5	+ 327,9	+ 637,5	- 3,8	+ 20,2	+ 28,3
2. Dänemark	Einfuhr	490,7	426,2	480,9	436,8	498,9	45,8	52,2	62,0
	Ausfuhr	353,4	535,0	630,3	760,5	923,0	70,6	65,0	67,9
	Saldo	- 137,3	+ 108,8	+ 149,4	+ 323,7	+ 424,1	+ 24,8	+ 12,8	+ 5,9
3. Frankreich ¹⁾ mit Saargebiet	Einfuhr	1 260,3	1 079,4	1 257,9	1 461,0	1 808,1	238,8	203,2	198,4
	Ausfuhr	804,7	1 300,8	1 438,4	1 470,3	1 650,4	170,0	150,8	154,5
	Saldo	- 455,6	+ 221,4	+ 180,5	+ 9,3	- 157,7	- 68,8	- 52,4	- 43,9
darunter:									
Saargebiet									
	Einfuhr	(- 181,2)	(- 185,4)	(- 323,0)	(- 401,4)	(- 523,8)	(- 60,6)	(- 58,5)	(- 58,2)
	Ausfuhr	(- 152,8)	(- 237,4)	(- 231,6)	(- 238,2)	(- 259,4)	(- 30,3)	(- 29,0)	(- 31,6)
	Saldo	(- 28,4)	(+ 52,0)	(- 91,4)	(- 163,2)	(- 264,4)	(- 30,3)	(- 29,5)	(- 26,6)
4. Griechenland	Einfuhr	58,3	78,2	121,5	136,9	150,2	16,3	14,1	18,2
	Ausfuhr	135,6	139,1	156,5	155,5	239,9	21,0	19,0	27,6
	Saldo	+ 77,3	+ 60,9	+ 35,0	+ 18,6	+ 89,7	+ 4,7	+ 4,9	+ 9,4
5. Italien ¹⁾ mit Triest ⁴⁾	Einfuhr	507,4	549,0	643,2	743,9	843,1	98,8	113,4	105,2
	Ausfuhr	494,0	673,3	933,7	1 240,9	1 340,9	121,2	99,7	116,3
	Saldo	- 13,4	+ 124,3	+ 290,5	+ 497,0	+ 497,8	+ 22,4	- 13,7	+ 11,1
6. Niederlande ¹⁾	Einfuhr	1 256,7	1 030,1	1 181,2	1 275,4	1 569,1	148,4	145,3	188,4
	Ausfuhr	1 168,7	1 463,8	1 356,5	1 670,1	2 076,1	214,8	183,6	203,6
	Saldo	- 88,0	+ 433,7	+ 175,3	+ 394,7	+ 507,0	+ 66,4	+ 38,3	+ 15,2
7. Indonesien	Einfuhr	233,7	279,2	291,9	323,3	354,3	24,0	24,4	36,0
	Ausfuhr	52,2	190,4	200,3	184,3	173,6	15,2	16,7	16,6
	Saldo	- 181,5	- 88,8	- 91,6	- 139,0	- 180,7	- 8,8	- 7,7	- 19,4
8. Norwegen	Einfuhr	217,4	245,3	278,2	247,4	313,1	29,9	30,0	23,8
	Ausfuhr	119,1	246,5	396,0	572,6	636,2	41,2	42,7	43,7
	Saldo	- 98,3	+ 1,2	+ 117,8	+ 325,2	+ 323,1	+ 11,3	+ 12,7	+ 19,9
9. Österreich	Einfuhr	178,3	237,1	369,3	407,3	565,3	63,7	60,6	59,1
	Ausfuhr	311,6	499,7	627,4	667,9	1 034,2	115,8	99,4	107,7
	Saldo	+ 133,3	+ 262,6	+ 258,1	+ 260,6	+ 468,9	+ 52,1	+ 38,8	+ 48,6
10. Portugal ²⁾	Einfuhr	74,6	112,1	130,9	183,6	178,5	14,6	14,7	16,7
	Ausfuhr	57,7	106,6	152,1	208,6	294,3	29,8	29,3	25,5
	Saldo	- 16,9	- 5,5	+ 21,2	+ 25,0	+ 115,8	+ 15,2	+ 14,6	+ 8,8
11. Schweden	Einfuhr	637,0	803,3	926,7	810,8	903,6	109,6	109,5	103,3
	Ausfuhr	531,2	973,8	1 239,1	1 172,8	1 475,6	135,5	138,4	144,8
	Saldo	- 105,8	+ 170,5	+ 312,4	+ 362,0	+ 572,0	+ 25,9	+ 28,9	+ 41,5
12. Schweiz	Einfuhr	350,3	378,3	462,3	584,9	694,2	72,1	66,8	75,0
	Ausfuhr	492,3	898,9	1 089,4	1 082,3	1 250,7	138,1	126,0	135,3
	Saldo	+ 142,0	+ 520,6	+ 627,1	+ 497,4	+ 556,5	+ 66,0	+ 59,2	+ 60,3
13. Türkei	Einfuhr	218,6	351,7	393,1	327,4	301,2	34,4	22,6	33,0
	Ausfuhr	236,9	439,5	570,7	427,4	331,3	46,8	40,3	57,2
	Saldo	+ 18,3	+ 87,8	+ 177,6	+ 100,0	+ 30,1	+ 12,4	+ 17,7	+ 24,2
14. Großbritannien ¹⁾ *)	Einfuhr	1 007,4	1 288,8	1 345,7	1 307,6	1 706,4	163,9	146,5	174,9
	Ausfuhr	509,3	1 290,8	1 290,4	1 178,0	1 309,1	134,4	118,9	127,7
	Saldo	- 498,1	+ 2,0	- 55,3	- 129,6	- 397,3	- 29,5	- 27,6	- 47,2
15. Sonstige Sterling-Mitgliedsländer ²⁾	Einfuhr	25,3	20,1	20,8	20,9	33,6	1,5	1,5	2,6
	Ausfuhr	25,2	60,3	67,1	87,0	110,2	12,8	11,5	11,8
	Saldo	- 0,1	+ 40,2	+ 46,3	+ 66,1	+ 76,6	+ 11,3	+ 10,0	+ 9,2
16. Sterling-Nichtmitgliedsländer ²⁾	Einfuhr	813,4	1 197,8	1 058,5	1 234,8	1 304,7	136,4	163,0	149,2
	Ausfuhr	330,9	780,7	766,2	970,9	1 242,1	135,5	130,7	126,8
	Saldo	- 482,5	- 417,1	- 292,3	- 263,9	- 62,6	- 0,9	- 32,3	- 22,4
17. Sonstige EZU-Länder ²⁾ (UNO-Treuhandgebiete ³⁾ , Brit.-Ägypt. Sudan)	Einfuhr	35,7	31,5	33,2	78,4	45,2	2,1	3,7	9,3
	Ausfuhr	2,0	7,8	22,7	27,6	22,3	1,3	1,3	1,1
	Saldo	- 33,7	- 23,7	- 10,5	- 50,8	- 22,9	- 0,8	- 2,4	- 8,2

Übersee. — *) Mitglieds- bzw. Nichtmitgliedsländer der OEEC. — **) Diese EZU-Länder (Nichtmitgliedsländer, die nach dem OEEC-Länderverzeichnis nicht
³⁾ UNO-Treuhandgebiete = Eritrea und Libyen. Eritrea seit 1. 10. 1952 unter Länder ohne Verrechnungsabkommen, Libyen seit 1. 1. 1953 unter Sterling-Län-
Bundesamt.

2. Außenhandel des Bundesgebiets *) nach Warengruppen

Spezialhandel

Zeit	Einfuhr (kommerziell und nichtkommerziell)									Ausfuhr								
	Ins-gesamt	Er-näh-rungs-wirt-schaft	Gewerbliche Wirtschaft						Ins-gesamt	Er-näh-rungs-wirt-schaft	Gewerbliche Wirtschaft							
			zu-sammen	Roh-stoffe	Halb-waren	Fertigwaren					zu-sammen	Roh-stoffe	Halb-waren	Fertigwaren				
						zu-sammen	Vor-erzeug-nisse	End-erzeug-nisse						zu-sammen	Vor-erzeug-nisse	End-erzeug-nisse		
Mio DM																		
1950 Insgesamt	11 373,9	5 013,4	6 360,5	3 367,6	1 564,3	1 428,6	714,5	714,1	8 362,2	195,7	8 166,5	1 167,8	1 576,3	5 422,4	1 861,9	3 560,5		
1951 "	14 725,5	5 876,0	8 849,5	5 249,2	2 012,0	1 588,3	848,4	739,9	14 576,8	489,0	14 087,8	1 318,1	2 109,9	10 659,8	3 677,6	6 982,2		
1952 "	16 202,9	6 064,7	10 138,2	5 635,5	2 356,9	2 145,8	1 175,4	970,4	16 908,8	379,4	16 529,4	1 281,5	2 543,7	12 704,2	3 487,7	9 216,5		
1953 Insgesamt	16 010,4	5 852,0	10 158,4	5 224,2	2 437,6	2 496,6	1 450,5	1 046,1	18 525,6	475,6	18 050,0	1 487,7	2 723,7	13 838,6	3 383,5	10 455,1		
Oktober	1 431,4	529,9	901,5	427,7	237,7	236,1	134,4	101,7	1 724,3	46,8	1 677,5	137,0	235,2	1 305,3	325,1	980,2		
November	1 474,3	552,9	921,4	451,4	237,0	233,0	134,9	98,1	1 645,4	47,9	1 597,5	128,9	233,3	1 235,3	322,7	912,6		
Dezember	1 580,8	642,8	938,0	441,6	256,5	239,9	129,2	110,7	2 094,3	68,4	2 025,9	143,1	262,8	1 620,0	376,4	1 243,6		
1954 Insgesamt	19 337,1	7 151,0	12 186,1	5 502,1	3 475,7	3 208,3	1 894,4	1 313,9	22 035,2	514,6	21 520,6	1 694,3	2 883,0	16 943,3	4 109,0	12 834,3		
Januar	1 311,5	486,2	825,3	422,6	205,6	197,1	116,6	80,5	1 501,8	38,5	1 463,3	131,8	217,6	1 113,9	297,1	816,8		
Februar	1 213,8	489,3	724,5	372,3	161,2	191,0	112,6	78,4	1 507,2	37,3	1 469,9	110,9	193,5	1 165,5	283,3	882,2		
März	1 585,7	615,2	970,5	466,6	253,6	250,3	145,3	105,0	1 932,0	52,2	1 879,8	144,8	270,7	1 464,3	368,9	1 095,4		
April	1 471,9	543,3	928,6	460,5	227,2	240,9	137,3	103,6	1 661,7	43,4	1 618,3	123,2	220,2	1 274,9	297,4	977,5		
Mai	1 558,0	529,0	1 029,0	492,7	274,5	261,8	145,1	116,7	1 822,6	47,9	1 774,7	136,5	217,8	1 420,4	346,8	1 073,6		
Juni	1 558,7	557,0	1 001,7	440,4	315,8	245,5	143,3	102,2	1 705,9	33,1	1 672,8	141,9	209,9	1 321,0	319,3	1 001,7		
Juli	1 573,3	546,2	1 027,1	437,6	316,2	273,3	164,9	108,4	1 916,2	38,2	1 878,0	148,8	234,7	1 494,5	363,7	1 130,8		
August	1 518,7	524,3	994,4	450,5	284,1	259,8	160,9	98,9	1 836,7	36,8	1 799,9	147,7	250,3	1 401,9	345,8	1 056,1		
September	1 714,5	627,1	1 087,4	472,2	331,9	283,3	178,3	105,0	1 840,3	30,1	1 810,2	148,5	254,8	1 406,9	329,8	1 077,1		
Oktober	1 847,5	720,6	1 126,9	479,4	327,4	320,1	188,8	131,3	1 980,8	44,3	1 936,5	159,7	252,1	1 524,7	357,3	1 167,4		
November	1 947,2	759,3	1 187,9	491,2	370,7	326,0	194,1	131,9	2 027,3	51,2	1 976,1	143,8	268,9	1 563,4	368,5	1 194,9		
Dezember	2 036,3	753,5	1 282,8	516,1	407,5	359,2	207,2	152,0	2 302,7	61,6	2 241,1	156,7	292,5	1 791,9	431,1	1 360,8		
1955 Insgesamt	1 692,4	602,4	1 090,0	484,4	318,0	287,6	174,0	113,6	1 757,4	45,3	1 712,1	128,2	233,7	1 350,2	325,6	1 024,6		
Januar	1 818,6	606,0	1 212,6	530,5	357,0	325,1	196,4	130,7	1 907,8	48,5	1 859,3	135,1	254,9	1 469,3	362,3	1 107,0		
Februar	1 995,9	628,9	1 367,0	600,3	396,4	370,3	232,2	138,1	2 221,4	54,4	2 167,0	145,3	288,6	1 733,1	398,9	1 334,2		
März	2 019,7	673,4	1 346,3	592,3	384,1	369,9	213,5	156,4	2 012,8	58,4	1 954,4	127,2	256,2	1 571,0	371,1	1 199,9		
April	1 913,5	574,4	1 339,1	566,2	414,4	358,5	214,6	143,9	2 164,6	69,0	2 095,6	134,9	266,7	1 694,0	399,2	1 294,8		
Mai	1 946,6	560,3	1 386,3	568,0	451,1	367,2	221,6	145,6	2 012,6	52,0	1 960,6	125,6	268,7	1 566,3	372,4	1 193,9		
Juni	2 125,1	605,2	1 519,9	619,5	460,1	440,3	245,5	194,8	2 158,6	58,1	2 100,5	133,1	274,8	1 692,6	404,5	1 288,1		
Juli	2 032,7	596,2	1 436,5	642,4	433,1	361,0	224,5	136,5	2 003,1	53,9	1 949,2	129,9	248,5	1 570,8	388,2	1 182,6		
August	2 134,2	646,2	1 487,8	692,2	391,6	404,0	244,6	159,4	2 121,4	44,1	2 077,3	123,7	269,3	1 684,3	402,7	1 281,6		
Mio \$																		
1950 Insgesamt	2 703,7	1 192,3	1 511,4	800,9	372,0	338,5	169,6	168,9	1 980,5	46,6	1 933,9	277,9	376,0	1 280,0	442,4	837,6		
1951 "	3 503,0	1 397,5	2 105,5	1 248,7	478,8	378,0	202,0	176,0	3 473,0	116,5	3 356,5	314,3	503,1	2 539,1	877,7	1 661,4		
1952 "	3 853,9	1 442,4	2 411,5	1 340,4	560,7	510,4	279,7	230,7	4 037,5	90,6	3 946,9	305,7	606,6	3 034,6	833,3	2 201,3		
1953 Insgesamt	3 809,5	1 392,1	2 417,4	1 242,9	579,9	594,6	345,3	249,3	4 421,7	113,4	4 308,3	355,0	649,3	3 304,0	808,3	2 495,7		
Oktober	340,6	126,1	214,5	101,8	56,5	56,2	31,9	24,3	411,3	11,1	400,2	32,7	56,1	311,4	77,7	233,7		
November	350,8	131,5	219,3	107,4	56,4	55,5	32,1	23,4	392,6	11,4	381,2	30,8	55,6	294,8	77,1	217,7		
Dezember	376,1	152,9	223,2	105,0	61,1	57,1	30,8	26,3	499,8	16,3	483,5	34,1	62,7	386,7	89,9	296,8		
1954 Insgesamt	4 601,0	1 701,0	2 900,0	1 309,1	826,9	764,0	450,9	313,1	5 260,6	122,6	5 138,0	404,2	687,7	4 046,1	982,2	3 063,9		
Januar	312,2	115,7	196,5	100,6	48,9	47,0	27,8	19,2	359,2	9,2	350,0	31,5	52,0	266,5	71,1	195,4		
Februar	288,8	116,4	172,4	88,5	38,4	45,5	26,8	18,7	360,0	8,9	351,1	26,4	46,1	278,6	67,8	210,8		
März	377,3	146,3	231,0	111,0	60,3	59,7	34,6	25,1	461,6	12,4	449,2	34,6	64,6	350,0	88,2	261,8		
April	350,2	129,2	221,0	109,6	54,0	57,4	32,7	24,7	396,7	10,3	386,4	29,4	52,5	304,5	71,1	233,4		
Mai	370,7	125,8	244,9	117,2	65,4	62,3	34,5	27,8	435,3	11,4	423,9	32,6	52,0	339,3	82,9	256,4		
Juni	370,8	132,5	238,3	104,8	75,1	58,4	34,1	24,3	407,3	7,9	399,4	33,8	50,1	315,5	76,3	239,2		
Juli	374,4	130,0	244,4	104,1	75,2	65,1	39,2	25,9	457,3	9,1	448,2	35,5	55,9	356,8	86,9	269,9		
August	361,3	124,7	236,6	107,2	67,6	61,8	38,3	23,5	438,4	8,7	429,7	35,2	59,7	334,8	82,8	252,0		
September	408,0	149,2	258,8	112,4	78,9	67,5	42,5	25,0	439,1	7,2	431,9	35,4	60,8	335,7	78,7	257,0		
Oktober	439,6	171,4	268,2	114,1	77,9	76,2	44,9	31,3	472,7	10,5	462,2	38,1	60,2	363,9	85,4	278,5		
November	463,2	180,6	282,6	116,8	88,2	77,6	46,2	31,4	483,7	12,3	471,4	34,3	64,1	373,0	88,0	285,0		
Dezember	484,5	179,2	305,3	122,8	97,0	85,5	49,3	36,2	549,3	14,7	534,6	37,4	69,7	427,5	103,0	324,5		
1955 Insgesamt	402,7	143,3	259,4	115,2	75,7	68,5	41,4	27,1	420,0	10,8	409,2	30,6	55,8	322,8	77,9	244,9		
Januar	432,7	144,2	288,5	126,2	84,9	77,4	46,8	30,6	455,7	11,6	444,1	32,2	60,8	351,1	86,6	264,5		
Februar	474,8	149,6	325,2	142,8	94,3	88,1	55,2	32,9	530,4	12,9	517,5	34,7	68,8	414,0	95,4	318,6		
März	480,5	160,2	320,3	140,9	91,4	88,0	50,8	37,2	480,6	13,9	466,7	30,4	61,1	375,2	88,7	286,5		
April	455,2	136,6	318,6	134,7	98,6	85,3	51,1	34,2	516,8	16,5	500,3	32,2	63,6	404,5	95,4	309,1		
Mai	463,1	133,3	329,8	135,1	107,3	87,4	52,8	34,6	480,7	12,4	468,3	30,0	64,1	374,2	89,1	285,1		
Juni	505,5	143,9	361,6	147,4	109,4	104,8	58,4	46,4	514,9	13,8	501,1	31,8	65,5	403,8	96,7	307,1		
Juli	483,5	141,8	341,7	152,9	103,0	85,8	53,4	32,4	478,0	12,8	465,2	31,0	59,3	374,9	92,8	282,1		
August	507,6	153,7	353,9	164,6	93,2	96,1	58,2	37,9	506,0	10,5	495,5	29,5	64,3	401,7	96,2	305,5		

+) Einschließlich West-Berlin. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

3. Die Entwicklung der Position der EZU-Mitgliedsländer vom 1. Juli 1950 bis September 1955 in Mio Rechnungseinheiten (§)

XII. Außenwirtschaft

Mitgliedsländer	Veränderung der kumulativen Nettoposition ¹⁾									Kumulative Nettoposition ²⁾ Stand Ende September 1955	Quoten ³⁾	Rallongen ⁴⁾	Gewährte Kredite ⁵⁾ (an die EZU +, von der EZU -) Stand Ende September 1955	Kredit- fazili- täten ⁶⁾ (Unge- nutzte Fazilitäten der Schuld- ner: D; noch offene Kreditver- pflichtung, der Gläu- biger: C)
						1955								
	Juli 1950 bis Juni 1951	Juli 1951 bis Juni 1952 ⁷⁾	Juli 1952 bis Juni 1953	Juli 1953 bis Juni 1954	Juli 1954 bis Juni 1955	3. Vj.	Juli	August	Sept.					
Bundesrepublik Deutschland	- 284,6	+ 583,9	+ 266,2	+ 530,2	+ 310,2	+ 99,7	+ 51,8	+ 15,3	+ 32,6	+ 1 505,6	1 200,0	1 300,1 C	+ 542,6	82,4 C ⁸⁾
Belgien-Luxemburg ⁹⁾	+ 236,4	+ 515,9	- 25,8	- 47,9	+ 84,4	+ 37,9	+ 5,6	+ 12,7	+ 19,6	+ 800,9	805,3	—	+ 166,6	34,7 C
Dänemark	- 68,6	+ 44,7	- 17,7	- 93,9	- 97,2	- 3,5	+ 1,1	- 4,6	+ 0,0	- 236,4	468,0	36,4 D	- 117,7	8,4 D
Frankreich	+ 196,4	- 604,9	- 424,5	- 158,3	+ 108,7	+ 64,4	+ 26,4	+ 21,3	+ 16,7	- 818,1	1 248,0	91,0 D	- 142,7	192,1 D
Griechenland ¹⁰⁾	- 140,4	- 83,2	- 27,7	- 40,2	- 27,2	+ 17,4	+ 4,4	+ 6,5	+ 6,5	- 301,4	—	—	—	—
Großbritannien	+ 607,6	- 1 483,6	+ 355,3	+ 89,7	+ 125,7	- 255,7	- 71,1	- 78,4	- 106,2	- 561,0	2 544,0	155,0 D	- 329,6	345,2 D
Island	- 7,0	- 5,8	- 4,3	- 5,3	- 1,8	- 1,5	- 1,0	- 0,3	- 0,2	- 25,7	36,0	3,2 D	- 5,1	4,7 D
Italien	- 30,4	+ 196,7	- 220,8	- 211,3	- 228,0	+ 46,9	+ 31,1	+ 7,8	+ 8,0	- 447,0	492,0	328,0 D	- 160,0	45,0 D
Niederlande	- 270,9	+ 476,2	+ 142,9	- 35,7	+ 88,2	- 3,9	- 8,4	- 0,3	+ 4,8	+ 396,7	852,0	—	+ 176,6	36,4 C
Norwegen	- 80,0	+ 20,1	- 60,2	- 62,9	- 72,7	- 10,6	- 15,8	+ 4,2	+ 1,0	- 266,1	480,0	29,6 D	- 112,5	14,9 D
Österreich	- 104,1	- 38,4	+ 42,1	+ 106,9	- 101,7	+ 6,8	+ 9,6	+ 1,2	- 4,0	- 88,5	168,0	—	+ 4,0	38,0 C
Portugal	+ 59,1	+ 28,9	- 22,0	- 17,7	- 58,7	- 2,2	- 6,9	+ 4,2	+ 0,5	- 12,5	168,0	—	- 0,2	41,8 D
Schweden	- 59,6	+ 285,5	- 40,9	- 33,3	- 103,4	+ 20,9	+ 8,4	+ 4,8	+ 7,7	+ 69,2	624,0	—	+ 14,1	141,9 C
Schweiz (ab 1. 11. 50)	+ 11,1	+ 159,5	+ 87,6	+ 77,4	+ 14,6	- 7,1	- 31,8	+ 9,7	+ 15,0	+ 343,1	600,0	250,0 C	+ 111,3	101,2 C
Türkei	+ 64,0	- 97,0	- 51,4	- 95,3	- 39,8	- 9,2	- 3,1	- 4,1	- 2,0	- 356,7	120,0	—	- 30,0	0,0 D
Insgesamt	+ 1 110,6	+ 2 311,4	+ 894,2	+ 804,3	+ 731,8	+ 294,0	+ 138,4	+ 87,7	+ 112,4	+ 3 115,5	—	—	—	—
	- 1 109,6	- 2 312,9	- 895,3	- 801,7	- 730,5	- 293,7	- 138,1	- 87,7	- 112,4	- 3 113,4	—	—	—	—

¹⁾ Saldo zwischen sämtlichen Überschüssen und Defiziten eines Landes (einschl. EZU-Zinsen, ohne Verwendung von „Existing Resources“) im Berichtszeitraum. — ²⁾ Saldo zwischen sämtlichen Überschüssen und Defiziten eines Landes (einschl. EZU-Zinsen, ohne Verwendung von „Existing Resources“) seit Beginn der EZU-Abrechnung. — ³⁾ Am Ende der letzten aufgeführten Abrechnungsperiode gültige Quoten. Die Quote der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion als Schuldner beträgt 864,0 Mio RE. Die Quote Griechenlands als Schuldner ist blockiert. — ⁴⁾ Fazilitäten, die den Schuldnern (D) zur Deckung von Defiziten auf der Basis 75 vH Gold und 25 vH Kredit auch über die Quoten hinaus zur Verfügung gestellt werden, bzw. Fazilitäten, die die Gläubiger (C) auf der gleichen Basis über die Quoten hinaus gewähren. — ⁵⁾ Von den Gläubigerländern an die EZU (+) bzw. von der EZU an die Schuldnerländer (-) gewährte Kredite. Die kumulative Rechnungsposition beträgt seit der EZU-Neuregelung vom 1. 8. 1955 (vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, August 1955, S. 39 ff.) in der Regel das Vierfache des gewährten bzw. in Anspruch genommenen Kreditbetrages. — ⁶⁾ Die Kreditfazilitäten entsprechen der Differenz zwischen dem Viertel der Summe von Quote und Rallongen einerseits und den gewährten Krediten andererseits. — ⁷⁾ Einschl. der im Anschluß an die Abrechnung für Juni 1952 durchgeführten Berichtigungen (betr. Belgien, Frankreich und Großbritannien). — ⁸⁾ Unter Berücksichtigung des über die fest vereinbarten Rallongen hinausgehenden Teils der „maximalen Ausleiherpflichtungen“ belaufen sich die noch offenen Kreditverpflichtungen Deutschlands auf 149,4 Mio RE.

4. Kontostände der Bank deutscher Länder mit „Sonstigen Verrechnungsländern“ *) in Tsd \$

Land	1953		1954		1955	Zugänge +	Abgänge -	Stand per 30. September 1955	Swing	Vorliegende, wegen Swingüber- schreitung nicht ausgeführte Zah- lungsaufträge ¹⁾
	Januar	Dezember	Januar	Dezember	August					
Ägypten	+ 10 205	+ 18 164	+ 14 479	+ 9 115	+ 18 167	4 589	2 044	+ 20 712 ²⁾	15 000	—
Argentinien	- 3 593	+ 33 106	+ 41 383	- 6 062	- 385	5 819	1 101	+ 4 333	12 000	—
Brasilien	+ 93 210	+ 78 573	+ 75 393	+ 26 008	+ 12 479	380	6 696	+ 6 163 ³⁾	—	—
Bulgarien	+ 2 048	+ 896	+ 1 162	+ 671	+ 799	305	171	+ 933	1 000	—
Chile	+ 3 121	+ 2 613	+ 3 073	+ 2 371	+ 932	1 849	1 891	+ 890	2 500	—
Ecuador	+ 758	+ 1 449	+ 1 253	+ 666	+ 399	672	819	+ 252	2 000	—
Iran	+ 6 185	+ 4 454	+ 5 711	+ 8 018	+ 4 297	3 179	3 008	+ 4 468	8 000	—
Japan	- 768	+ 14 639	+ 16 967	+ 12 491	+ 12 296	2 795	2 520	+ 12 571	12 000 ⁴⁾	—
Jugoslawien	+ 17 233	+ 11 525	+ 13 687	+ 14 714	+ 13 026	2 690	2 642	+ 13 074	17 000	—
Paraguay	+ 1 769	+ 1 972	+ 2 144	+ 2 141	+ 2 322	200	1 393	+ 1 129	2 500 ⁵⁾	—
Polen	+ 7 758	+ 5 582	+ 6 561	+ 5 379	+ 7 430	1 603	2 606	+ 6 427	7 500 ⁶⁾	—
Tschechoslowakei	+ 5 566	+ 4 284	+ 4 804	+ 1 318	+ 2 637	2 149	2 870	+ 1 916	4 170	—
Ungarn	+ 5 348	+ 3 417	+ 3 400	+ 2 439	+ 6 530	2 593	2 827	+ 6 296	6 900	—
Uruguay	- 759	+ 1 841	+ 1 686	+ 3 504	+ 5 314	1 629	694	+ 6 249	7 000	—
Insgesamt ⁷⁾	+ 148 081	+ 182 515	+ 191 703	+ 82 773	+ 86 243	30 452	31 282	+ 85 413	97 570	—

¹⁾ Stand jeweils am Ende des angegebenen Monats entsprechend den Pressenotizen der Bank deutscher Länder. — ²⁾ Werden in chronologischer Reihenfolge ausgeführt. — ³⁾ Einschl. noch nicht ausgezahlter Akkreditivbeträge in Höhe von 6.123 Mio US \$. — ⁴⁾ US-\$-Abkommenskonto. — ⁵⁾ Zahlungsverkehr ab 1. 10. 1955 auf beschränkt konvertierbare DM und £-Sterling umgestellt. — ⁶⁾ Zahlungsverkehr ab 1. 10. 1955 auf beschränkt konvertierbare DM umgestellt. — ⁷⁾ Ab 1. 10. 1955 6,5 Mio US \$. — ⁸⁾ Ohne Columbien; Zahlungsverkehr ab 27. 9. 1954 auf freie US \$ umgestellt. Außerdem ohne Finnland und ohne Spanien; Zahlungsverkehr ab 1. 10. 1954 bzw. ab 16. 5. 1955 auf beschränkt konvertierbare DM umgestellt.

XIII. Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise

1. Index der industriellen Produktion

Bundesgebiet; arbeitstäglich, 1936 = 100

Zeit	Arbeits-tage	Gesamtindex			Bergbau			Verarbeitende Industrie											
		einschl. Bau und Energie	ohne		Ins-gesamt	darunter:			Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien										
			Bau	Bau u. Energie		Kohlen-bergbau	Eisen-Erz-bergbau	Erdöl-gewinnung	Ins-gesamt	darunter:									
										Ins-gesamt	Mineralöl-verarbeitung	Steine und Erden	Eisen- und Stahl-erzeugung	Eisen-, Stahl- und Temper-gießerei	NE-Metall-Produktion	Chem. Ind. (einschl. Kohlen-wertstoffe ohne Chemiefaser)	Sägerei und Holz-bearbeitung	Papier-erzeugung	Gummi- und Abest-verarbeitung
1948	25,8	63	63	60	81	79	88	143	58	57	32	51	38	44	46	70	72	52	82
1949	25,5	90	90	87	96	92	112	189	86	84	76	79	63	68	62	96	99	77	105
1950	25,3	113	113	111	106	99	135	251	111	107	155	95	82	87	86	125	106	97	117
1951	25,3	134	135	132	117	108	166	307	134	126	201	104	93	112	105	150	113	112	130
1952	25,3	144	145	142	125	112	195	394	143	131	224	108	107	118	92	155	101	104	144
1953	25,3	157	157	154	129	113	186	492	156	143	265	118	102	106	113	182	98	120	166
1954	25,3	176	177	173	136	115	169	599	176	165	320	124	114	122	149	210	109	140	195
1953																			
Oktober	27	172	171	168	131	114	174	528	171	152	298	137	95	108	127	193	103	130	183
November	24,1	179	179	175	136	119	180	524	179	156	240	126	103	114	142	203	111	139	188
Dezember	25	169	170	166	132	115	152	525	169	146	260	101	98	110	137	192	105	127	172
1954																			
Januar	24,8	153	157	152	136	118	157	535	154	141	288	66	100	107	131	190	98	136	160
Februar	24	158	162	158	137	119	148	560	160	145	261	60	101	112	144	198	95	135	185
März	27	165	166	162	135	116	166	567	165	154	295	105	103	115	136	203	98	137	183
April	24	173	173	169	132	113	162	580	173	161	309	124	104	116	141	211	123	135	179
Mai	24	179	178	175	135	115	168	587	179	168	319	136	113	121	151	216	128	144	194
Juni	24	179	177	175	134	113	175	600	179	169	328	144	115	122	152	215	121	140	195
Juli	27	172	171	168	134	114	169	607	171	168	345	149	119	122	150	207	113	139	191
August	26	172	170	166	134	113	171	617	169	170	341	151	119	119	149	212	110	140	197
September	26	188	186	183	136	115	173	630	188	177	350	154	122	130	160	223	108	145	201
Oktober	26	194	194	190	139	118	180	637	195	178	345	145	126	133	159	222	113	149	214
November	24,7	204	203	200	147	125	194	644	205	183	344	138	139	142	171	227	107	152	223
Dezember	26	195	196	191	140	118	184	644	196	172	319	115	127	139	159	218	105	140	227
1955																			
Januar	24,7	181	185	180	141	119	184	644	184	172	350	76	132	141	163	225	111	153	211
Febr.	24	184	189	184	145	122	198	665	188	175	346	79	139	143	161	226	108	153	228
März	27	191	195	190	146	123	206	672	195	181	365	97	141	149	165	227	106	155	235
April	24	199	199	196	144	121	207	692	201	188	367	140	140	147	167	236	122	150	224
Mai	24	209	208	206	144	120	208	700	211	197	358	159	143	153	170	247	128	154	234
Juni	24,2	210	209	207	144	119	205	710	212	199	347	169	147	150	167	247	137	157	232
Juli	26	200	199	196	142	117	201	726	201	193	404	168	141	143	168	235	124	150	219
August p)	26,9	199	198	195	139	114	198	732	200	194	401	173	141	140	160	236	117	150	227
Sept. p)	26	215	214	211	142	116	204	740	217	201	378	174	146	153	170	246	...	154	255

Zeit	Arbeits-tage	Verarbeitende Industrie													Energie			
		Investitionsgüterindustrien							Verbrauchsgüterindustrien ohne Nahrungs- und Genussmittel						Nahrungs- und Genussmittel insgesamt	Ins-gesamt	darunter: Elektrizitäts-erzeugung	Bau
		Ins-gesamt	Stahlbau einschl. Waggonbau	Maschinenbau	Fahrzeugbau	darunter:			Ins-gesamt	Feinkeramische Industrie	Ledererzeugung	Schuhindustrie	Textilindustrie					
						Schiffbau	Elektrotechnik	Feinmechanik und Optik						Eisen-, Blech- u. Metallwarenindustrie ¹⁾				
1948	25,8	51	39	56	30	27	106	53	47	54	64	40	48	51	80	112	123	.
1949	25,5	83	59	97	74	36	150	86	63	86	89	63	70	89	99	136	151	88
1950	25,3	114	58	124	126	53	198	122	94	113	102	73	78	119	112	154	172	110
1951	25,3	151	68	165	164	71	272	163	125	131	129	71	80	130	119	181	201	120
1952	25,3	170	88	189	194	92	288	183	134	135	130	73	88	125	127	199	220	131
1953	25,3	176	117	185	202	108	319	195	129	155	134	76	94	145	148	212	236	160
1954	25,3	207	115	208	268	122	392	222	147	167	162	75	96	151	154	234	265	172
1953																		
Oktober	27	182	129	183	209	116	349	218	131	175	146	81	107	165	189	225	255	182
November	24,1	194	120	192	219	117	389	241	144	178	150	87	106	168	202	237	271	183
Dezember	25	191	125	203	205	115	372	210	134	161	145	76	88	152	190	236	271	150
1954																		
Januar	24,8	179	111	178	225	115	342	188	126	153	147	75	87	147	133	236	268	78
Februar	24	192	109	194	252	113	367	211	133	160	156	75	98	150	124	239	270	62
März	27	195	100	197	264	113	359	209	139	161	156	72	103	149	130	229	260	135
April	24	205	105	207	274	126	377	219	147	169	163	72	106	148	139	223	254	181
Mai	24	212	130	216	287	126	382	208	150	170	162	74	107	149	145	223	253	200
Juni	24	215	122	216	289	125	406	216	149	157	160	70	72	140	159	216	244	211
Juli	27	200	111	201	254	117	389	206	143	153	158	65	66	141	144	216	243	198
August	26	187	123	193	223	120	347	184	138	160	164	75	99	146	146	222	249	209
September	26	220	115	220	293	123	414	248	156	182	166	81	112	166	153	235	267	214
Oktober	26	223	111	220	284	132	437	260	161	187	172	82	108	165	189	250	285	208
November	24,7	236	120	232	295	131	467	277	174	194	179	85	109	168	206	263	301	211
Dezember	26	237	134	244	295	130	455	259	165	178	175	81	97	156	194	266	305	174
1955																		
Januar	24,7	227	115	220	316	136	433	219	165	168	177	81	101	155	144	265	301	98
Febr.	24	236	112	234	325	133	447	239	170	171	182	82	107	152	141	262	296	97
März	27	245	120	244	343	132	445	257	181	179	183	82	116	156	143	261	293	111
April	24	252	132	249	344	145	468	260	184	182	182	78	107	152	149	249	281	205
Mai	24	266	146	267	367	150	494	275	188	188	183	79	117	157	164	246	278	235
Juni	24,2	270	150	272	372	142	506	270	190	177	186	73	79	152	175	244	275	242
Juli	26	251	162	258	320	136	470	251	177	170	175	73	84	148	159	240	269	230
August p)	26,9	238	156	241	309	132	452	230	169	177	181	79	110	149	161	246	277	232
Sept. p)	26	270	160	267	381	...	495	295	190	202	186	88	122	174	167	260	294	231

Quelle: Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Einschl. Stahlverformung. — p) Vorläufig.

2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr
Bundesgebiet, in Tsd t

Zeit	Steinkohlenförderung		Einfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Koks	Ausfuhr
	monatlich	arbeits-täglich		
1948 MD.	7 253	285,1	101	1 368
1949 "	8 603	338,1	191	1 757
1950 "	9 230	364,3	359	2 011
1951 "	9 910	392,5	821	1 963
1952 "	10 273	406,8	1 019	1 945
1953 "	10 373	410,8	815	1 940
1954 "	10 670	422,6	730	2 222
1954 Februar	10 363	431,8	675	1 777
März	11 443	423,8	698	2 083
April	9 878	411,6	759	1 740
Mai	10 083	420,1	695	2 008
Juni	9 871	411,3	595	2 095
Juli	11 202	414,9	785	2 379
August	10 664	410,2	629	2 539
September	10 765	414,0	772	2 517
Oktober	11 060	425,4	745	2 694
November	10 905	454,3	759	2 445
Dezember	11 070	425,8	784	2 486
1955 Januar	10 616	424,6	842	2 296
Februar	10 566	440,2	787	2 273
März	12 062	446,7	1 007	2 379
April	10 521	438,4	1 053	2 032
Mai	10 430	434,6	1 130	2 066
Juni	10 324	430,0	1 175	2 004
Juli	10 903	419,4	1 472	1 962
August	11 022	408,2	1 707	1 899
September p)	10 767	414,1	1 920	1 791

Quelle: Statistik der Kohlenwirtschaft e. V.; Statistisches Bundesamt. — p) Vorläufig.

3. Eisen- und Stahlerzeugung
Bundesgebiet, in Tsd t

XIII. Produktion,
Beschäftigung

Zeit	Roheisen einschl. Ferrolegierungen	Rohstahlblöcke und Stahlformguß	Walzstahlfertigerzeugnisse
1950 "	789	1 010	681
1951 "	891	1 126	780
1952 "	1 073	1 317	892
1953 "	971	1 285	850
1954 "	1 043	1 453	956
1953 Oktober	888	1 239	844
November	890	1 259	805
Dezember	888	1 236	803
1954 Januar	922	1 301	805
Februar	844	1 208	794
März	964	1 363	908
April	900	1 229	821
Mai	943	1 363	894
Juni	971	1 406	902
Juli	1 100	1 580	1 052
August	1 131	1 561	998
September	1 135	1 556	1 033
Oktober	1 185	1 614	1 073
November	1 201	1 658	1 099
Dezember	1 216	1 596	1 087
1955 Januar	1 229	1 627	1 082
Februar	1 220	1 630	1 084
März	1 410	1 875	1 230
April	1 326	1 662	1 090
Mai	1 372	1 698	1 117
Juni	1 377	1 793	1 147
Juli	1 414	1 806	1 185
August	1 433	1 871	1 242
September	1 401	1 828	1 237

Quelle: Statistisches Bundesamt.

4. Arbeitsmarkt
Bundesgebiet, in Tsd

Zeit	Beschäftigte	Arbeitslose			Offene Stellen	Arbeitslosen- und Arbeitslosenfürsorgeunterstützungsempfänger
		Insgesamt	Männer	Frauen		
1949 MD.	13 542,5	1 229,7	887,7	342,0	155,9	838
1950 "	13 827,0	1 579,8	1 126,1	453,7	115,8	1 272
1951 "	14 556,2	1 432,3	980,3	452,0	116,5	1 193
1952 "	14 994,7	1 379,2	916,3	462,9	114,7	1 157
1953 "	15 582,7	1 258,6	845,8	412,8	123,0	1 067
1954 "	16 286,0 ^{s)}	1 220,6	806,5	414,1	137,1	1 032
1953 September	16 044,4	941,2	589,4	351,8	140,2	796
Oktober	.	963,8	606,8	357,0	118,7	806
November	.	1 121,3	731,3	390,0	87,8	912
Dezember	15 597,2	1 524,8	1 077,4	447,4	69,4	1 227
1954 Januar	.	1 989,6	1 510,7	478,9	93,7	1 683
Februar	.	2 042,1	1 563,2	478,9	117,6	1 829
März	15 758,1	1 427,4	975,1	452,3	158,5	1 277
April	.	1 268,5	827,5	441,0	142,8	1 095
Mai	.	1 101,9	686,6	415,3	143,1	951
Juni	16 500,2	1 007,7	611,8	395,9	153,1	873
Juli	.	934,4	558,4	376,0	151,9	804
August	.	878,6	508,8	369,8	155,8	738
September	16 830,7	822,5	461,1	361,4	166,5	690
Oktober	.	820,9	454,7	366,2	154,3	685
November	.	947,5	560,1	387,4	123,7	746
Dezember	16 516,0 ^{s)}	1 287,6	841,6	446,0	99,3	1 012
1955 Januar	.	1 780,7	1 316,9	472,8	129,1	1 472
Februar	.	1 814,9	1 351,5	463,4	154,1	1 490
März	16 442,3	1 405,5	962,8	442,7	226,4	1 528
April	.	893,7	491,3	402,4	228,5	888
Mai	.	731,1	367,6	363,5	221,6	630
Juni	17 500,0 ^{s)}	650,5	313,8	336,7	227,5	557
Juli	.	566,9	272,4	294,5	244,4	494
August	.	512,4	238,7	273,7	247,1	440
September	17 803,5	495,0	225,1	269,9	239,6	403

Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. — s) Geschätzt.

XIII. Umsätze
Preise

5. Einzelhandelsumsätze
Bundesgebiet

Zeit	Gesamt				Nahrungs- und Genussmittel				Bekleidung, Wäsche und Schuhe				Hausrat, Wohnbedarf				Sonstiges			
	Werte		Volumen		Werte		Volumen		Werte		Volumen		Werte		Volumen		Werte		Volumen	
	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾
1949 MD.	89		81		96		88		80		71		84		75		90		84	
1950 -	100	112	100	123	100	104	100	114	100	125	100	141	100	119	100	133	100	111	100	119
1951 -	113	113	103	103	111	111	103	103	111	111	100	100	124	124	112	112	116	116	105	105
1952 -	120	106	110	107	120	108	109	106	112	101	111	111	127	102	109	97	128	110	113	108
1953 -	128	107	123	112	128	107	121	111	117	104	124	112	142	112	127	117	138	108	124	110
1954 -	137	107	132	108	139	109	131	109	121	104	130	106	154	109	140	110	151	109	133	108
1953																				
August	119	107	115	112	125	106	119	110	94	106	100	110	138	114	124	119	134	107	120	109
September	119	106	116	112	123	107	119	112	94	103	100	108	147	111	133	116	136	107	122	110
Oktober	137	110	133	114	135	110	130	115	131	108	140	113	164	119	148	123	138	108	124	111
November	132	108	128	112	124	107	119	112	133	107	142	111	161	119	146	125	133	108	120	111
Dezember	198	107	193	112	173	108	167	114	211	103	226	108	240	115	217	119	206	108	185	111
1954																				
Januar	118	104	115	110	120	104	115	110	109	107	116	109	122	109	110	112	127	102	114	105
Februar	111	109	108	111	121	108	115	111	84	106	90	110	114	112	104	116	133	113	119	114
März	128	104	124	107	133	108	126	111	102	93	110	96	135	107	122	110	154	109	138	110
April	142	115	137	116	146	114	139	116	128	114	137	117	140	117	128	120	153	113	135	112
Mai	129	104	125	105	129	103	123	106	118	96	128	99	138	110	126	114	141	113	124	111
Juni	126	109	122	110	133	107	126	108	106	114	114	115	134	105	122	107	141	108	124	107
Juli	142	108	137	110	147	111	137	111	125	106	135	107	156	112	143	114	153	107	135	105
August	123	103	119	103	132	106	125	105	92	98	100	100	146	106	133	107	140	104	124	103
September	126	106	121	104	134	109	127	107	94	100	101	101	155	105	141	106	143	105	126	103
Oktober	141	103	136	102	143	106	135	104	128	98	138	99	167	102	152	103	146	106	128	103
November	143	108	137	107	137	110	128	108	137	103	148	104	176	109	160	110	149	112	131	109
Dezember	218	110	209	108	193	112	180	108	227	108	246	109	263	110	238	110	231	112	203	110
1955																				
Januar	122	103	116	101	128	107	119	103	95	87	103	89	135	111	122	111	142	112	125	110
Februar	127	114	122	113	131	108	123	107	108	129	116	129	134	118	120	115	144	108	126	106
März	143	112	137	110	148	111	138	110	111	109	120	109	155	115	139	114	177	115	155	112
April	153	108	146	107	156	107	145	104	137	107	149	109	153	109	137	107	170	112	150	111
Mai	146	113	140	112	146	113	136	111	135	114	146	114	158	114	141	112	159	113	139	112
Juni	136	108	130	107	143	108	134	106	108	102	117	103	148	110	132	108	155	110	136	110
Juli	154	108	145	106	154	105	139	102	139	111	151	112	166	106	148	104	170	111	148	110
August	138	112	132	111	149	113	139	111	97	105	105	105	169	116	151	114	167	119	146	118
Sept. p)	141	112	135	112	148	110	139	109	101	107	110	109	178	115	158	112	169	118	148	117

Quelle: Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Der entsprechenden Zeit des Vorjahres. — p) Vorläufig.

6. Preisindexziffern
1950 = 100

Zeit	Bundesgebiet											Weltmarkt						
	Indexziffer der Grundstoffpreise ¹⁾			Indexziffer der Erzeugerpreise industrieller Produkte							Indexziffer der Einzelhandelspreise insgesamt	Preisindex für die Lebenshaltung, mittlere Verbrauchergruppe			Index der Weltmarktpreise ²⁾			
	Gesamt	davon		Insgesamt	davon							Gesamt	darunter			davon		
		Nahrungs- mittel	Industrie- stoffe		Bergbau ein- schließ- lich Erdöl	Grund- stoff- und Produktions- güter	Investitions- güter	Ver- brauchs- güter	Nahrungs- und Genuss- mittel	Energie- erzeugung	Er- näh- rung		Beklei- dung	Haus- rat	Gesamt	Nahrungs- mittel	Ge- werb- liche Roh- stoffe	
1949 MD.	92	99	89	103	99	101	105	101	106	99	111	107	107	113	117	100	100	100
1950 -	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1951 -	121	116	123	119	112	127	117	122	108	106	109	108	109	111	111	119	108	124
1952 -	126	122	128	121	130	138	127	105	108	125	109	110	114	103	110	99	105	97
1953 -	121	117	123	118	150	132	125	97	104	139	104	108	112	98	104	95	103	93
1954 -	122	122	122	116	150	129	122	96	103	140	104	108	114	97	102	97	107	94
1953																		
August	120	118	121	117	151	129	124	97	103	140	103	108	112	97	103	95	102	93
September	120	117	121	117	151	129	124	97	102	140	103	107	111	97	103	95	103	93
Oktober	120	118	120	117	151	128	124	97	102	140	103	107	112	97	103	94	103	92
November	120	120	120	116	151	128	123	96	102	140	103	107	112	97	103	95	103	92
Dezember	120	119	120	117	152	129	123	96	103	140	103	107	112	97	103	95	104	92
1954																		
Januar	121	121	120	116	152	128	122	96	103	140	103	107	112	97	103	96	107	92
Februar	121	121	120	116	152	127	122	96	103	140	103	108	113	97	103	96	107	92
März	121	121	120	116	152	128	122	96	103	140	103	108	113	97	103	97	109	93
April	121	120	121	116	150	128	121	96	102	140	104	108	113	97	103	98	109	95
Mai	121	121	121	116	149	128	121	96	102	140	104	108	112	97	102	98	108	95
Juni	123	125	121	116	149	128	121	96	103	140	104	108	113	97	102	98	108	95
Juli	123	125	121	116	149	128	121	96	103	140	104	108	114	97	102	97	106	96
August	122	123	121	116	150	129	121	96	104	139	104	108	113	96	101	97	106	95
September	122	122	122	116	150	129	121	96	104	139	104	108	114	96	102	96	105	95
Oktober	123	122	123	117	151	130	121	96	104	139	104	109	115	96	102	97	105	95
November	123	120	124	117	149	131	122	96	104	139	104	110	116	96	102	97	107	94
Dezember	123	120	125	117	149	132	122	96	105	139	104	110	116	96	102	98	109	95
1955																		
Januar	125	121	126	118	149	133	122	97	105	139	105	110	116	96	102	99	108	97
Februar	125	120	127	118	149													

XIV. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse

Kassa-Kurse in DM

Zeit	Frei konvertierbare Devisen									An Abkommen gebundene Devisen		
	Montreal			New York			Zürich			Amsterdam		
	1 kan \$			1 US-\$			100 sfrs			100 hfl		
	Parität —			Parität 4,20 DM			Parität 96,0479 DM			Parität 110,526 DM		
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief
1955 Sept.												
1.	4,277	4,272	4,282	4,2146	4,2096	4,2196	98,35	98,25	98,45	110,59	110,48	110,70
2.	4,275	4,27	4,28	4,2146	4,2096	4,2196	98,34	98,24	98,44	110,565	110,455	110,675
3.	4,274	4,269	4,279	4,2146	4,2096	4,2196	98,34	98,24	98,44	110,56	110,45	110,67
5.	4,274	4,269	4,279	4,2147	4,2097	4,2197	98,345	98,245	98,445	110,56	110,45	110,67
6.	4,273	4,268	4,278	4,2147	4,2097	4,2197	98,345	98,245	98,445	110,595	110,485	110,705
7.	4,274	4,269	4,279	4,2148	4,2098	4,2198	98,345	98,245	98,445	110,585	110,475	110,695
8.	4,273	4,268	4,278	4,2148	4,2098	4,2198	98,35	98,25	98,45	110,55	110,44	110,66
9.	4,273	4,268	4,278	4,2148	4,2098	4,2198	98,35	98,25	98,45	110,54	110,43	110,65
10.	4,271	4,266	4,276	4,2148	4,2098	4,2198	98,35	98,25	98,45	110,535	110,425	110,645
12.	4,269	4,264	4,274	4,2149	4,2099	4,2199	98,345	98,245	98,445	110,54	110,43	110,65
13.	4,269	4,264	4,274	4,215	4,21	4,22	98,355	98,255	98,455	110,545	110,435	110,655
14.	4,27	4,265	4,275	4,215	4,21	4,22	98,36	98,26	98,46	110,53	110,42	110,64
15.	4,27	4,265	4,275	4,215	4,21	4,22	98,36	98,26	98,46	110,515	110,405	110,625
16.	4,2675	4,2625	4,2725	4,215	4,21	4,22	98,36	98,26	98,46	110,51	110,41	110,63
17.	4,266	4,261	4,271	4,2151	4,2101	4,2201	98,365	98,265	98,465	110,51	110,40	110,62
19.	4,264	4,259	4,269	4,2151	4,2101	4,2201	98,365	98,265	98,465	110,49	110,38	110,60
20.	4,268	4,263	4,273	4,2151	4,2101	4,2201	98,365	98,265	98,465	110,495	110,385	110,605
21.	4,267	4,262	4,272	4,2151	4,2101	4,2201	98,37	98,27	98,47	110,47	110,36	110,58
22.	4,266	4,261	4,271	4,2151	4,2101	4,2201	98,39	98,29	98,49	110,43	110,32	110,54
23.	4,266	4,261	4,271	4,2151	4,2101	4,2201	98,37	98,27	98,47	110,365	110,255	110,475
24.	4,2645	4,2595	4,2695	4,2151	4,2101	4,2201	98,36	98,26	98,46	110,345	110,235	110,455
26.	4,264	4,259	4,269	4,2151	4,2101	4,2201	98,36	98,26	98,46	110,375	110,265	110,485
27.	4,262	4,257	4,267	4,2151	4,2101	4,2201	98,365	98,265	98,465	110,385	110,275	110,495
28.	4,259	4,254	4,264	4,2151	4,2101	4,2201	98,36	98,26	98,46	110,40	110,29	110,51
29.	4,261	4,256	4,266	4,2151	4,2101	4,2201	98,355	98,255	98,455	110,38	110,27	110,49
30.	4,2595	4,2545	4,2645	4,2151	4,2101	4,2201	98,35	98,25	98,45	110,40	110,29	110,51
Okt.												
1.	4,2595	4,2545	4,2645	4,2151	4,2101	4,2201	98,355	98,255	98,455	110,42	110,31	110,53
3.	4,257	4,252	4,262	4,2151	4,2101	4,2201	98,36	98,26	98,46	110,46	110,35	110,57
4.	4,2585	4,2535	4,2635	4,2151	4,2101	4,2201	98,355	98,255	98,455	110,525	110,415	110,635
5.	4,259	4,254	4,264	4,2151	4,2101	4,2201	98,365	98,265	98,465	110,59	110,48	110,70
6.	4,258	4,253	4,263	4,2151	4,2101	4,2201	98,36	98,26	98,46	110,60	110,49	110,71
7.	4,253	4,248	4,258	4,2151	4,2101	4,2201	98,355	98,255	98,455	110,59	110,48	110,70
8.	4,25	4,245	4,255	4,2151	4,2101	4,2201	98,36	98,26	98,46	110,58	110,47	110,69
10.	4,248	4,243	4,253	4,2151	4,2101	4,2201	98,355	98,255	98,455	110,57	110,46	110,68
11.	4,248	4,243	4,253	4,2151	4,2101	4,2201	98,36	98,26	98,46	110,575	110,465	110,685
12.	4,243	4,238	4,248	4,2151	4,2101	4,2201	98,355	98,255	98,455	110,55	110,44	110,66
13.	4,243	4,238	4,248	4,2151	4,2101	4,2201	98,355	98,255	98,455	110,525	110,415	110,635
14.	4,241	4,236	4,246	4,2151	4,2101	4,2201	98,35	98,25	98,45	110,505	110,395	110,615
15.	4,2385	4,2335	4,2435	4,2152	4,2102	4,2202	98,35	98,25	98,45	110,52	110,41	110,63
	An Abkommen gebundene Devisen											
Zeit	Brüssel			Kopenhagen			London			Mailand / Rom		
	100 sfrs			100 dkr			1 £			1000 Lit		
	Parität 8,40 DM			Parität 60,8066 DM			Parität 11,76 DM			(Parität 6,72097 DM *)		
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief
1955 Sept.												
1.	8,412	8,402	8,422	60,455	60,395	60,515	11,688	11,678	11,698	6,732	6,722	6,742
2.	8,41	8,40	8,42	60,435	60,375	60,495	11,685	11,675	11,695	6,731	6,721	6,741
3.	8,409	8,399	8,419	60,43	60,37	60,49	11,684	11,674	11,694	6,729	6,719	6,739
5.	8,41	8,40	8,42	60,445	60,385	60,505	11,686	11,676	11,696	6,73	6,72	6,74
6.	8,409	8,399	8,419	60,44	60,38	60,50	11,685	11,675	11,695	6,728	6,718	6,738
7.	8,406	8,396	8,416	60,44	60,38	60,50	11,684	11,674	11,694	6,727	6,717	6,737
8.	8,402	8,392	8,412	60,43	60,37	60,49	11,677	11,667	11,687	6,724	6,714	6,734
9.	8,401	8,391	8,411	60,38	60,42	60,44	11,673	11,663	11,683	6,722	6,712	6,732
10.	8,398	8,388	8,408	60,36	60,30	60,42	11,672	11,662	11,682	6,72	6,71	6,73
12.	8,40	8,39	8,41	60,405	60,345	60,465	11,672	11,662	11,682	6,722	6,712	6,732
13.	8,402	8,392	8,412	60,415	60,355	60,475	11,675	11,665	11,685	6,723	6,713	6,733
14.	8,403	8,393	8,413	60,425	60,365	60,485	11,68	11,67	11,69	6,723	6,713	6,733
15.	8,403	8,393	8,413	60,44	60,38	60,50	11,682	11,672	11,692	6,722	6,712	6,732
16.	8,404	8,394	8,414	60,45	60,39	60,51	11,684	11,674	11,694	6,723	6,713	6,733
17.	8,408	8,398	8,418	60,475	60,415	60,535	11,691	11,681	11,701	6,725	6,715	6,735
19.	8,41	8,40	8,42	60,495	60,435	60,555	11,694	11,684	11,704	6,723	6,713	6,733
20.	8,411	8,401	8,421	60,54	60,48	60,60	11,707	11,697	11,717	6,723	6,713	6,733
21.	8,418	8,408	8,428	60,60	60,54	60,66	11,721	11,711	11,731	6,715	6,705	6,725
22.	8,417	8,407	8,427	60,61	60,55	60,67	11,719	11,709	11,729	6,715	6,705	6,725
23.	8,407	8,397	8,417	60,57	60,51	60,63	11,708	11,698	11,718	6,709	6,699	6,719
24.	8,41	8,40	8,42	60,545	60,485	60,605	11,708	11,698	11,718	6,706	6,696	6,716
26.	8,412	8,402	8,422	60,58	60,52	60,64	11,712	11,702	11,722	6,708	6,698	6,718
27.	8,414	8,404	8,424	60,60	60,54	60,66	11,716	11,706	11,726	6,715	6,705	6,725
28.	8,41	8,40	8,42	60,615	60,555	60,675	11,716	11,706	11,726	6,715	6,705	6,725
29.	8,41	8,40	8,42	60,60	60,54	60,66	11,713	11,703	11,723	6,715	6,705	6,725
30.	8,409	8,399	8,419	60,565	60,505	60,625	11,708	11,698	11,718	6,714	6,704	6,724
Okt.												
1.	8,411	8,401	8,421	60,60	60,54	60,66	11,717	11,707	11,727	6,714	6,704	6,724
3.	8,413	8,403	8,423	60,61	60,55	60,67	11,717	11,707	11,727	6,714	6,704	6,724
4.	8,417	8,407	8,427	60,64	60,58	60,70	11,726	11,716	11,736	6,719	6,709	6,729
5.	8,419	8,409	8,429	60,655	60,595	60,715	11,726	11,716	11,736	6,718	6,708	6,728
6.	8,415	8,405	8,425	60,66	60,60	60,72	11,726	11,716	11,736	6,714	6,704	6,724
7.	8,406	8,396	8,416	60,675	60,615	60,735	11,728	11,718	11,738	6,705	6,695	6,715
8.	8,409	8,399	8,419	60,665	60,605	60,725	11,73	11,72	11,74	6,703	6,693	6,713
10.	8,414	8,404	8,424	60,645	60,585	60,705	11,724	11,714	11,734	6,683	6,673	6,693
11.	8,413	8,403	8,423	60,695	60,635	60,755	11,729	11,719	11,739	6,679	6,669	6,689
12.	8,409	8,399	8,419	60,695	60,635	60,755	11,726	11,716	11,736	6,679	6,669	6,689
13.	8,408	8,398	8,418	60,655	60,595	60,715	11,72					

noch: XIV. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse
Kassa-Kurse in DM

Zeit	An Abkommen gebundene Devisen											
	Oslo			Paris			Stockholm			Zürich		
	100 nkr			100 sfrs			100 skr			100 sfrs		
	Parität 58,80 DM			(Parität 1,20 DM *)			Parität 81,1875 DM			Parität 96,0479 DM		
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief
1955												
Sept.												
1.	58,465	58,405	58,525	1,2017	1,2007	1,2027	81,28	81,20	81,36	96,195	96,095	96,295
2.	58,445	58,385	58,505	1,2014	1,2004	1,2024	81,255	81,175	81,335	96,155	96,055	96,255
3.	58,44	58,38	58,50	1,2012	1,2002	1,2022	81,25	81,17	81,33	96,155	96,055	96,255
5.	58,44	58,38	58,50	1,2013	1,2003	1,2023	81,245	81,165	81,325	96,16	96,06	96,26
6.	58,44	58,38	58,50	1,2012	1,2002	1,2022	81,24	81,16	81,32	96,15	96,05	96,25
7.	58,445	58,385	58,505	1,2010	1,2000	1,2020	81,235	81,155	81,315	96,125	96,025	96,225
8.	58,41	58,35	58,47	1,2003	1,1993	1,2013	81,20	81,12	81,28	96,09	95,99	96,19
9.	58,385	58,325	58,445	1,200	1,199	1,201	81,165	81,085	81,245	96,06	95,96	96,16
10.	58,365	58,305	58,425	1,200	1,199	1,201	81,14	81,06	81,22	96,05	95,95	96,15
12.	58,38	58,32	58,44	1,2001	1,1991	1,2011	81,18	81,10	81,26	96,055	95,955	96,155
13.	58,395	58,335	58,455	1,2003	1,1993	1,2013	81,17	81,09	81,25	96,06	95,96	96,16
14.	58,41	58,35	58,47	1,2003	1,1993	1,2013	81,175	81,095	81,255	96,065	95,965	96,165
15.	58,425	58,365	58,485	1,2003	1,1993	1,2013	81,195	81,115	81,275	96,07	95,97	96,17
16.	58,43	58,37	58,49	1,2004	1,1994	1,2014	81,20	81,12	81,28	96,075	95,975	96,175
17.	58,46	58,40	58,52	1,2009	1,1999	1,2019	81,20	81,12	81,28	96,09	95,99	96,19
19.	58,475	58,415	58,535	1,2012	1,2002	1,2022	81,215	81,135	81,295	96,065	95,965	96,165
20.	58,5	58,49	58,61	1,201	1,200	1,202	81,23	81,15	81,31	96,085	95,985	96,185
21.	58,595	58,535	58,655	1,1999	1,1989	1,2009	81,22	81,14	81,30	96,08	95,98	96,18
22.	58,60	58,54	58,66	1,1988	1,1978	1,1998	81,21	81,13	81,29	96,05	95,95	96,15
23.	58,56	58,50	58,62	1,1988	1,1978	1,1998	81,17	81,09	81,25	95,97	95,87	96,07
24.	58,53	58,47	58,59	1,1987	1,1977	1,1997	81,15	81,07	81,23	95,97	95,87	96,07
26.	58,56	58,50	58,62	1,1989	1,1979	1,1999	81,16	81,08	81,24	95,985	95,885	96,085
27.	58,59	58,53	58,65	1,199	1,198	1,200	81,18	81,10	81,26	96,00	95,90	96,10
28.	58,59	58,53	58,65	1,1984	1,1974	1,1994	81,17	81,09	81,25	95,995	95,895	96,095
29.	58,57	58,51	58,63	1,198	1,197	1,199	81,18	81,10	81,26	96,01	95,91	96,11
30.	58,55	58,49	58,61	1,198	1,197	1,199	81,175	81,095	81,255	96,025	95,925	96,125
Okt.												
1.	58,58	58,52	58,64	1,1982	1,1972	1,1992	81,18	81,10	81,26	96,04	95,94	96,14
3.	58,585	58,525	58,645	1,1981	1,1971	1,1991	81,19	81,11	81,27	96,055	95,955	96,155
4.	58,625	58,565	58,685	1,1976	1,1966	1,1986	81,235	81,155	81,315	96,07	95,97	96,17
5.	58,635	58,575	58,695	1,1968	1,1958	1,1978	81,25	81,17	81,33	96,105	96,005	96,205
6.	58,625	58,565	58,685	1,1938	1,1928	1,1948	81,255	81,175	81,335	96,08	95,98	96,18
7.	58,65	58,59	58,71	1,1922	1,1912	1,1932	81,255	81,175	81,335	96,02	95,92	96,12
8.	58,64	58,58	58,70	1,1925	1,1915	1,1935	81,26	81,18	81,34	96,00	95,90	96,10
10.	58,61	58,55	58,67	1,1939	1,1929	1,1949	81,26	81,18	81,34	96,005	95,905	96,105
11.	58,655	58,595	58,715	1,1933	1,1923	1,1943	81,265	81,185	81,345	96,01	95,91	96,11
12.	58,65	58,59	58,71	1,1925	1,1915	1,1935	81,26	81,18	81,34	96,03	95,93	96,13
13.	58,61	58,55	58,67	1,1926	1,1916	1,1936	81,26	81,18	81,34	96,02	95,92	96,12
14.	58,59	58,53	58,65	1,1922	1,1912	1,1932	81,255	81,175	81,335	96,00	95,90	96,10
15.	58,58	58,52	58,64	1,1923	1,1913	1,1933	81,265	81,185	81,345	95,99	95,89	96,09

*) Berechnungsgrundlage.

BANK DEUTSCHER LÄNDER

AUSZÜGE AUS PRESSEARTIKELN

Sonderdruck aus Nr. 125 vom 9. November 1955

Aktuelle Fragen der Notenbankpolitik

Vortrag von Geheimrat Dr. Wilhelm Vocke, Präsident des Direktoriums der Bank deutscher Länder,
am 7. November 1955 vor dem Uebersee-Club in Hamburg

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich danke Ihnen, daß Sie mich eingeladen haben, hier vor Ihnen zu sprechen. Sie können nicht überrascht sein, wenn ich dabei Fragen meiner amtlichen Tätigkeit, also Notenbankfragen, Währungsfragen zum Gegenstand mache. Haben wir nicht eigentlich schon genug von solchen Reden? Ja, einige Stimmen finden in diesem Gerede über Konjunktur und Währung eine Gefahr. Sie fürchten, daß die gute Konjunktur, deren sich die Wirtschaft erfreut, zerredet würde. Andere dagegen, darunter die Bundesregierung und die Bank deutscher Länder, die — wie ich gleich hier am Anfang meiner Ausführungen betone — in erfreulicher Uebereinstimmung und harmonischer Zusammenarbeit zueinander stehen, befürchten eher, daß die steil aufwärts gerichtete Konjunktur, wenn nicht etwas gebremst und Maß gehalten wird, einen Rückschlag erleiden könnte, und erheben aus diesem Grunde ihre warnende Stimme und sprechen sich für eine Verflachung der allzu steil aufwärts gerichteten Kurve aus mit dem Ziel, die günstige Entwicklung auf möglichst lange Dauer zu erstrecken.

Bei all diesem Hin- und Herreden und -schreiben, wobei des öfteren das Wort Inflationsgefahr zu hören ist, greift man sich an den Kopf und fragt sich: „Höre ich recht? Bis eben noch ging es doch bei all diesen Debatten und Kontroversen auf dem Währungsgebiet um die Konvertibilität der Währung, also um die Krönung einer stabilen Währung, um den letzten Schritt in der ständigen Besserung und den ständigen Aufstieg in der Härtung der wichtigsten europäischen Währungen“. Seit über zwei Jahren hat das Wort Konvertibilität in England alle Debatten angefüllt. Und bei uns, Sie erinnern sich, ist es nicht eben erst gewesen, wo man darüber debattierte, ob wir die Konvertibilität gleichzeitig mit England einführen würden? Man einigte sich stillschweigend darauf, daß ein gemeinsames Vorgehen der wichtigsten Länder zu diesem Punkt wünschenswert, wo nicht notwendig wäre. Und ferner, daß es weniger auf eine Konvertibilitätserklärung, als auf eine zielbewußte und unausgesetzt fortschreitende Härtung und Normalisierung, insbesondere die allmähliche Beseitigung aller noch bestehenden Restriktionen ankomme. Und kaum sind die letzten Klangwellen aus diesen Gesängen im Aether verhallt, so hört man schon einen mißtönenden Chor sich durchsetzen, bei dem das Wort Inflation mehr oder weniger deutlich hervortritt. Was ist denn geschehen? Alle sind sich zwar einig darüber, daß bei uns keine Inflation besteht, aber ob nicht Gefahren dieser Art aufziehen und drohen, und was dabei zu tun ist, darum geht es.

Von einer Inflation, d. h. doch einer Geldentwertung, kann man natürlich nicht sprechen. Das tut auch kein halbwegs vernünftiger Mensch. Schließlich sind die Preise bei uns denn doch bisher recht stabil. Wir haben eine Währung, zu der die ganze Welt Vertrauen hat und die überall zu pari bewertet wird. Die Note der Bank deutscher Länder ist zu 100% gedeckt und mit Gold und Devisen, und von diesen 100% bestehen 75% aus Gold und Dollar. Ich sage, das Preisniveau ist bei uns bemerkenswert stabil. Preiserhöhungstendenzen in gewissen Güterbereichen stehen Preissenkungstendenzen in anderen Güterbereichen gegenüber. Man muß aber zugeben, daß im Augenblick die Steigungstendenzen auf dem Preis- und insbesondere Lohngebiet überwiegen. Darin liegt die Schwierigkeit, vor der wir augenblicklich stehen. Ich lehne es rundweg ab, denen beizutreten, die erklären: „Ach, von irgendeiner Gefahr, von einer Ueberhitzung der Konjunktur ist gar keine Rede. Es ist doch alles höchst erfreulich, zerredet nur unsere schöne Konjunktur nicht, wir genießen sie gerade in vollen Zügen. Beruhigt Euch, es ist alles in Ordnung.“

Diesen Propheten rufe ich warnend zu: „So geht es nicht. Ihr seid nicht die Hauptsache. Die Hauptsache sind die Interessen des Gesamtvolkes, und dessen Interessen entspricht es nicht, wenn die Preise eine stärkere Aufwärtstendenz zeigen.“

Man soll sich gewiß nicht übermäßig aufregen darüber. Preise stehen niemals still, sondern es überwiegen jeweils Aufwärtstendenzen oder sinkende Tendenzen. Das ist immer so und ist natürlich. Es bedeutet aber nicht, daß man jede dieser Tendenzen sich ganz auswirken lassen muß, wenn sie etwas zu eindeutig und kräftig sich durchzusetzen droht. Sondern gleichviel, ob aufwärts oder abwärts gerichtet, die Notenbank wird einen ausgleichenden Einfluß zur Stabilisierung ausüben.

Aus all den Reden, die jetzt gehalten wurden, verdient ein Wort in den Mittelpunkt gerückt zu werden, das Minister Erhard bei der Konjunktur-Debatte im Bundestag in Berlin formuliert hat. Er hat erklärt: „Das Regierungsprogramm will verhindern, daß das Erreichte durch den Sieg von Gruppeninteressen gefährdet wird“. Erhard spricht zunächst von dem Erreichten, und das sollten wir uns gewiß einmal vor Augen halten, statt es gedankenlos als selbstverständlich hinzunehmen. Nach einem Tiefpunkt ohnegleichen ist es besser und besser geworden, so daß wir einen hohen Stand an Prosperität erreicht haben, der sich von Jahr zu Jahr erhöht hat. Man kann einfach nicht erwarten oder verlangen, daß es in diesem Tempo oder in einem noch gesteigerten immer weiter aufwärts ginge. Bis wohin denn? Es ist besser, daß die

Kurve des Anstiegs sich jetzt etwas verflacht, als daß sie sich steigert und dann eines Tages ein zu starker Rückfall und damit eine Krise hereinbricht. Denn der Abfall einer solchen Kurve ist immer steiler als der steilste Aufstieg. Daher halten wir uns doch vor Augen, was wir erreicht und in Händen haben. Die Wirtschaft, und insbesondere die Industrie verdient; die Arbeiter, nun, seit 1948 geht es ihnen von Jahr zu Jahr besser. Und dies bei einer bisher vernünftigen und maßvollen Politik der Gewerkschaften. Und die Menge des Volkes, der kleine Mann, der Arbeiter: die Ziffern der Sparbeträge, die jetzt bei etwa 20 Milliarden angelangt sind, zeigen, daß es auch der großen Masse der Mittleren und Kleinen nicht schlecht geht. Das ist das Erreichte, erreicht auf der Basis einer stabilen und gesunden Währung. Und nur auf einer solchen Basis kann es gehalten werden.

Dieses Erreichte, sagt Minister Erhard, darf nicht gefährdet werden durch den Sieg von Gruppeninteressen.

Was sind übersteigerte Lohnforderungen anderes als Gruppeninteressen, die, soweit sie übersteigert sind, das Erreichte gefährden? Die Bank deutscher Länder ist eine völlig objektive und neutrale Stelle. Das hat sie wiederholt, und gerade bei Lohnfragen gezeigt. Wenn sie jetzt warnt, so wird sie gewiß gute Gründe haben. Man kann nämlich durch genügend kräftige und rücksichtslose Stöße von der Lohnseite her das gesamte Preisgefüge aus den Angeln heben, wenigstens vorübergehend, und der Notenbank fiele dann, wenn nicht wichtige Gesamtinteressen Schaden leiden sollen, die keineswegs von ihr gewünschte Rolle zu, durch entsprechend dosierte Maßnahmen dieses Gefüge wieder in Ordnung und ins Gleichgewicht zu bringen. Das kann man. Aber wozu dieses etwas gewaltsame Hin und Her? Wer will die Verantwortung übernehmen für solche Erschütterungen, deren bisherige Vermeidung einer der Gründe war für das, was manche das deutsche Wunder nennen, nämlich, daß es den Menschen in Deutschland wieder gut geht.

In gleicher Weise aber wende ich mich gegen gewisse Bestrebungen auf industrieller Seite bezüglich der Preisentwicklung. Was sind Preisauftriebstendenzen in der Industrie anderes als Gruppeninteressen, die das Erreichte gefährden? Es ist uns ernst mit dieser Warnung an die Industrie. Was ist der Protektionismus in der Landwirtschaft anderes als Gruppeninteressen, die, wenn sie ein gewisses Maß überschreiten, das Erreichte gefährden? Ich meine hier, um deutlich zu sein, Milchpreise, Kartoffelpreise und ähnliches. Und was ist ein fortwährendes Ansteigen der Sozialausgaben anderes als ein Nachgeben gegenüber Gruppeninteressen, die, wenn sie ein gewisses Maß überschreiten, das Erreichte gefährden?

Und so ist es mit allem, das Verlieren des Maßes, des Gleichgewichts, bringt Gefahr mit sich. Die Fundamente unserer Wirtschaft sind z. T. doch noch labil. Fehler können und dürfen wir uns nicht leisten.

Sind denn wirkliche Gefahren vorhanden? Nun, wir haben auf gewissen Gebieten unseres Wirtschaftslebens das Gleichgewicht, das die Grundbedingung für das Funktionieren in jedem Organismus ist, zeitweise mehr oder weniger eingebüßt. Das gilt vom Bausektor und vom Arbeitsmarkt. Wir haben eine freie Wirtschaft auf den meisten Gebieten. Wenn aber auf einem Gebiet, z. B. dem Bausektor, die öffentliche Hand, obwohl die private Bautätigkeit gewaltig fortgeschritten ist, auch noch Rekord auf Rekord türmt — in bester Absicht

natürlich — dann beschwört man Gefahren herauf, dann muß gebremst werden.

Aber wer soll bremsen? Nun, entweder die Beteiligten selbst, also die Industrie, ebenso aber auch die öffentliche Hand als größte Auftraggeberin; ich sage: entweder die Beteiligten selbst, oder die Notenbank.

Das ist der Punkt, auf dem wir heute angekommen sind. Die Bank deutscher Länder hat die Bremse leicht angezogen am 3. August. Das war mehr eine Warnung, aber eine Warnung, die ernst gemeint ist. Eine verantwortungsbewußte Wirtschaft und verantwortungsbewußte Gewerkschaften sorgen selbst für das nötige Maß und bremsen, wo es nötig ist. Darauf warten wir, das ist ihre Chance. Hier und da sind bereits Erfolge sichtbar, aber noch sind die Schlachten nicht geschlagen, noch sind die Lohnkämpfe nicht durchgefochten, noch ist auf dem Kreditgebiet keine genügende Konsolidierung eingetreten, noch sind wir nicht über dem Berg. Wir warten darauf, daß die Vernunft sich durchsetzt, die Selbstkontrolle, die nicht wartet, bis sie zur Vernunft gezwungen wird.

„Nur keine weiteren Kreditmaßnahmen“, ist ein Ruf, der heute manchmal gehört wird, „nur das nicht!“ Warum denn nicht? Glaubt man, die Notenbank ziehe gern die Schrauben stärker an? Nun, man wendet ein, (ich zitiere hier) „daß die Notenbank ihren Zweck — man meint damit die Stabilerhaltung der Währung — nur über eine Minderung der wirtschaftlichen Energien, d. h. über eine Einschränkung der Produktion, der Beschäftigung, des Volkseinkommens und des Steuereinkommens erreichen kann“, und man hat die Vorstellung, daß Maßnahmen der Notenbank „gerade das mittelständische Gewerbe, wie auch die kleinere und mittlere Industrie, besonders in finanzielle Bedrängnis bringen würden“.

Das sind aber sehr falsche Vorstellungen von dem Wesen und der Wirkung der Kredit- und Währungspolitik der Notenbank. Die Erfahrung, gerade auch in Krisenzeiten, die wir durchgemacht haben, hat gezeigt, daß nicht etwa durch eine strenge Notenbankpolitik, und auch nicht durch Kreditrestriktionen, die Fundamente des wirtschaftlichen Aufstiegs und Aufbaus gefährdet oder beeinträchtigt oder vermindert würden, sondern im Gegenteil: auf Grund der Maßnahmen, die die Notenbank z. B. in der Korea-Krise ergreifen mußte, ist der Wiederaufbau unserer Wirtschaft, unserer Produktion, unseres Exports, unserer Beschäftigung in einer allgemein anerkannten, ja bewunderten Weise fortgeschritten. Und weiterhin: es trifft nicht zu, daß, wie man jetzt etwa tendenziös behauptet, durch die Kreditrestriktionen die kleinen und die mittleren Firmen auf der Strecke bleiben, sondern sie treffen am ersten die Sünder, also die, die am leichtsinnigsten und unvernünftigsten alle Mahnungen in den Wind geschlagen und gegen die Regeln der gesunden Vernunft insbesondere mit kurzfristigen Krediten langfristige Investitionen finanziert haben.

Ich wiederhole bei dieser Gelegenheit: eine stabile, eine harte Währung kann man nicht mit weichen Maßnahmen aufbauen oder verteidigen.

Wir wünschen nicht, mit schärferen Kreditrestriktionen in Tätigkeit zu treten. Dies ist der Standpunkt der Notenbank. Daher meine Mahnung: zwingen Sie uns nicht dazu! Das rufe ich der Industrie zu, das rufe ich den Gewerkschaften zu und auch den Banken: zwingen Sie uns nicht, unsererseits die Bremsen stärker anzuziehen. Sollte aber unser Ruf überhört werden und sollte

es infolgedessen etwa zu Preissteigerungstendenzen stärkeren Ausmaßes oder gar allgemeiner Art kommen, die eine Gefährdung der Währung widerspiegeln würden, so werden wir unbedingt auf dem Posten sein, und zwar rechtzeitig und wirksam.

Wir sind nicht für die Industrie da, wir sind auch nicht für die Arbeiter oder für die Landwirtschaft oder für irgendeine noch so bedeutsame Gruppe da. Selbst die größten Gruppen sind Minoritäten gegenüber der ganzen und großen Gesamtheit unseres Volkes, für die wir ungeteilt da sind; und zu ihr gehört auch die Hausfrau, die verlangen kann, daß sie mit ihrem bescheidenen Budget bis zum Ende des Monats auskommen kann. Zu ihr gehören die kleineren Beamten, die Rentner und nicht zuletzt die Sparer. Sie können sich wie bisher auf uns verlassen, wir werden nicht tatenlos verharren, wenn Gefahr vorhanden ist.

In diesem Zusammenhang ein Wort über die Unabhängigkeit der Notenbank, die wir heute Gott sei Dank haben, und die unter allen Umständen unangetastet bleiben muß. Glücklicherweise wird das nicht bestritten, und insbesondere steht auch die Regierung hinter der Unabhängigkeit der Notenbank. Bundeskanzler Adenauer, Vizekanzler Blücher, Bundeswirtschaftsminister Erhard, Bundesfinanzminister Schäffer, sie haben sich eindeutig dafür ausgesprochen, und auch im Parlament weiß man, wenn das Notenbankgesetz drankommt, um was es geht, und vor allem weiß man das auch in der gesamten großen Öffentlichkeit.

Da mutet es aber merkwürdig an, wenn heute eine große Wirtschaftsgruppe verlangt, durch Vertretung in einem Beirat der Notenbank praktischen Einfluß auf die Währungspolitik zu erhalten. Ich habe an sich nichts gegen beratende Beiräte, obwohl der Gedanke, daß, wenn die Leitung der Notenbank nichts taugt und auf dem falschen Wege ist, dann die sachverständigen Beiräte dafür sorgen sollen, daß die Karre richtig läuft, eigentlich nicht gerade sehr überzeugend ist. Aber hier bei dem von mir erwähnten Petition geht es einfach darum, daß Interessentengruppen als solche Einfluß haben wollen, damit die Währungspolitik einigermaßen in ihrem Sinne verläuft. Das sind doch eigentlich groteske Vorstellungen. Die Unparteilichkeit und Unabhängigkeit der Notenbank nach allen Seiten ist ein unschätzbare Gut, und ohne sie hätten wir keine stabile Währung in Deutschland. Wenn aber unabhängig, dann allerdings in erster Linie von Interessentengruppen! Aber auch von der Politik!

Wollte man die Notenbankleitung der Politik unterordnen, der Regierung, dann müßte man verlangen, daß die übergeordnete Regierungsstelle ein höheres Maß von technischem Sachverstand und praktischer Erfahrung in Währungs- und Kreditfragen hat als die Notenbankleitung. Die eigentliche Bankleitung ist dann eben die Regierung. Das will ja niemand, und auch die Regierung selbst hat ein Interesse daran, daß eine Stelle, die manchmal vor unpopulären Maßnahmen nicht zurückscheuen darf, nicht nach politischen, nicht nach Wahlgesichtspunkten, nicht nach wechselnden Parteitendenzen usw., sondern schlechthin objektiv mit dem Ziel der Stabilerhaltung der Währung geleitet wird.

Dies hat sich in Deutschland bewährt. Sollte demgegenüber irgendwo die Neigung bestehen, von der Unabhängigkeit der Notenbank etwas abzubreckeln oder sie zu beschneiden, so hätte das Volk allen Grund, mißtrauisch zu sein. Das nämlich, was dem Interesse der Stabilerhaltung der Währung dient, das tut eine Noten-

bank von selbst; ein Regierungszwang aber würde nur da praktisch werden, wo andere Gesichtspunkte der Notenbank aufgezwungen werden sollen, wo sie zu etwas gezwungen werden soll, was sie währungspolitisch für gefährlich hält. Nur wenn man das will, muß man ihre Unabhängigkeit beseitigen oder einschränken. Das gerade aber, nämlich der Mißbrauch der Notenbanken durch Regierungen war es, was in der ganzen Welt eine Währungszerrüttung nach der anderen hervorgerufen hat.

Warum sollten wir die Lehren, die eine schreckliche Inflationsvergangenheit uns beigebracht hat, wieder vergessen? Warum Sicherungen und Garantien, die wir heute haben und die sich bewährt haben, wieder preisgeben? Ich sage das nicht, weil ich in dieser Richtung eine Meinungsänderung bei maßgebenden Regierungsstellen vermute, sondern weil, wenn einmal das Bundesnotenbankgesetz früher oder später zur Debatte kommt, die Unabhängigkeit der Notenbank die unverrückbare Grundlage und das Fundament auch in Zukunft bleiben muß.

Weshalb?: als Garantie gegen die Inflationsgefahr, die trotz aller Fortschritte auf dem Währungsgebiet dennoch immer und überall in der Welt bereit ist, ihr Haupt wieder zu erheben.

Im Ausland sehen wir in letzter Zeit verstärkte Inflationsstendenzen besonders in den Ländern, die schon früher als wir die Vollbeschäftigung erreichten, und in denen die Gewerkschaften diesen Zustand bedenkenlos ausnutzten, um eine erhebliche Steigerung der Lohnquote durchzusetzen. Zum Teil sind dort auch bereits deutliche Rückwirkungen auf die Preise zu spüren, viel stärkere jedenfalls oft, als dies bei uns bisher der Fall ist.

Ich stelle das nicht etwa mit Genugtuung oder gar mit einer gewissen Schadenfreude fest, etwa in der Hoffnung, daß wir außenhandelsmäßig von einer solchen Entwicklung profitieren könnten, da sich mit ihr auf die Dauer unsere Wettbewerbsbedingungen verbessern müßten. Nichts wäre selbsttrügerischer und gefährlicher als eine derartige Erwartung. Heute kann kein Land mehr von der wirtschaftlichen Schwäche eines anderen profitieren, am wenigsten dann, wenn sich beim anderen Lande die Inflation bemerkbar macht. Die Inflation ist eine Pest, die ansteckt. Ich hätte alles eher als Anlaß zur Schadenfreude, wenn andere Länder in den Strudel von Preissteigerungen gezogen würden. Mit Recht hat man bereits von der Gefahr eines „Inflations-Imports“ gesprochen, und tatsächlich, wenn sich die Inflation bei unseren Nachbarn durchsetzen würde, so wären auch wir gefährdet.

Mit großer Genugtuung müssen wir daher feststellen, daß nicht nur bei uns, sondern auch im Ausland energische Schritte unternommen werden, um die Inflation im Keime zu ersticken. In Istanbul, bei der letzten Jahrestagung des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank, war die Inflationsbekämpfung das Hauptthema der Couloir-Gespräche. Ueberall bestand Einigkeit darüber, daß es gelte, die zum Glück in den meisten Ländern nur schwachen Keime einer inflatorischen Entwicklung auszutreten, ehe sie sich zu gefährlichen Wucherungen einer Drachensaat auswachsen.

Dabei wird der Kreditpolitik durchweg eine entscheidende, wenn nicht gar die entscheidende Bedeutung beigemessen. Man hat auch schon entsprechend gehandelt. Lassen Sie mich nur ein paar Beispiele herausgreifen:

Da sind zunächst die Diskonterhöhungen in diesem Jahr in den meisten Ländern des Erdballs; z. T. sehr drastische. Das ist eine eindrucksvolle Liste. In einer großen Zahl von Ländern ist ferner, ebenso wie bei uns, die Politik der Diskonterhöhung durch entsprechende liquiditätspolitische Maßnahmen erhöht worden. Wo es die Institution von Mindestreservenforderungen gibt, sind diese in der Regel verschärft worden. In verschiedenen Ländern, in denen es keine gesetzlichen Mindestreserven gibt, haben sich die Banken auf Veranlassung der Notenbank freiwillig verpflichtet, Mindestreserven zu unterhalten und sie auf Wunsch der Notenbank eventuell auch zu erhöhen. Ich verweise hier nur auf Holland und die Schweiz, die zu dieser einsichtigen Haltung ihrer Bankleute nur zu beglückwünschen sind.

Ich erinnere ferner an die zahlreichen sonstigen, z. T. in der administrativen Ebene liegenden kreditrestriktiven Maßnahmen, wie z. B. die Aufforderung des britischen Schatzkanzlers an die Banken, ihr Kreditvolumen um 10 Prozent zurückzuführen — die berühmte credit squeeze seit August ds. Js. Sie hat in mehreren anderen Ländern eine Parallele gefunden, so, um nur eines herauszugreifen, in Schweden, einem früher weitgehend auf easy-money-policy eingeschworenen Lande, wo die Reichsbank den Kreditinstituten kürzlich eine Rückführung ihrer Wirtschaftskredite nahelegte. Vielfach gehen übrigens diese Maßnahmen mit entsprechenden steuerpolitischen Maßnahmen Hand in Hand. Besonders interessant scheint mir in dieser Hinsicht das Beispiel Hollands zu sein, wo erst kürzlich zur Dämpfung der auch dort offensichtlich übersteigerten Investitionskonjunktur ein Teil der Steuervergünstigungen zurückgenommen wurde, die Investitionsaufwendungen bisher insbesondere durch die steuerlich zugelassenen Abschreibungen genossen.

Alle diese Maßnahmen sind nur Anerkennung der Tatsache, daß die Elastizität der Geld- und Kreditversorgung verringert werden muß, wenn auf Grund der Erschöpfung gewisser Produktionsreserven die Elastizität des Güterangebots nachläßt oder, anders ausgedrückt, die Nachfrage etwas überhitzt ist. Das ist aber auch genau die Situation, in der wir uns befinden.

Was hat die Inflationsgefahr mit einem Male in weiten Teilen der Welt wieder neu belebt? Die Vollbeschäftigung, die ja auch wir glücklich errungen haben; praktisch sogar Ueberbeschäftigung. Gepredigt hat man uns genug davon als einem Idealzustand. Jetzt haben wir sie, und wie sieht sie aus? Lohnforderungen auf der ganzen Linie, Mangel an Arbeitern und eine geradezu selbstzerstörerische Lohnpraxis in manchen Teilen der Wirtschaft. Ich denke, wir haben bereits ein wenig zuviel von dem Ideal der Vollbeschäftigung erlangt. Alles Extreme ist von Uebel. Jeder Organismus lebt vom Gleichgewicht, und in der Wirtschaft bedeutet das ein gewisses Gleichgewicht von Angebot und Nachfrage. Fällt das Angebot auf einem Gebiet ganz weg, wird ein Zustand des Ungleichgewichts erreicht, der recht erhebliche Schäden in sich birgt. Insbesondere gehen von ihm Preisauftriebenden aus mit Rückwirkungen, die das ganze Volk bezahlen müßte, und zwar zu teuer.

Liest man die Artikel und Reden, die zum Teil von industrieller Seite hierüber erschienen sind, so wirken sie sehr beruhigend. Die Preis- und Lohnsteigerungen seien etwas Natürliches und Unvermeidbares, die man nicht zu tragisch nehmen sollte. So liebäugelt man ein wenig mit dem Gedanken einer leichten Inflation.

Demgegenüber war die Aktion der Bank deutscher Länder vom 3. August nicht eine Beruhigungsspiel, sondern, wie man richtig verstanden hat, ein Warnschuß.

Eine beginnende Inflation hat nun einmal für gewisse Kreise etwas Anziehendes, Verlockendes, sie scheint ihnen als eine glückliche Zeit. Mit den Preisen steigen die Gewinne, das Geld soll billig bleiben. Man kann daher unbesorgt Schulden machen, hat man doch die Chance, daß durch eine gewisse Geldentwertung die spätere Rückzahlung billiger sein wird.

Man vergißt dabei, daß das Abstoppen dieser schleichenden oder beginnenden Inflation eine höchst schmerzhafteste Operation ist. Man möchte dann doch noch einige Zeit mehr und immer mehr von dem süßen Gift schlürfen. Und dann wird die Notenbank, die die Währung verteidigen will, angeklagt, womöglich schon vorher angeklagt, daß sie zu harte Maßnahmen anwende, daß sie Holzhammer-Methoden gebrauche, daß sie die Kleinen und Mittleren ungerecht treffe, daß sie die schöne Konjunktur abwürge, und was dergleichen mehr ist.

Während aber die Nutznießer einer beginnenden Inflationsentwicklung einstweilen noch davon profitieren und von Schädigungen wenig spüren würden, hätte das Volk, hätte der einfache Mann, die Hausfrau, der Rentner usw. bereits bald ausgiebig Gelegenheit, die Wahrheit über die Inflation am eigenen Körper zu spüren. Und wie sieht die Wahrheit über die Inflation aus? Die Teuerung macht es der Hausfrau unmöglich, mit ihrem Wirtschaftsgeld auszukommen, der Haushalt gerät in Unordnung, es wird gepumpt, es wird nicht mehr gespart, Waren, die gestern noch in Hülle und Fülle und in bester Qualität vorhanden waren, verschwinden mehr und mehr vom Markt und werden unter dem Ladentisch abgegeben, natürlich an bevorzugte Freunde, während für den, der keine „Beziehungen“ hat, dies und jenes bald unerreichbar wird, und als Ersatz dafür schlechtere Qualitäten zu höheren Preisen erscheinen. So wird es mit Lebensmitteln, mit Kleiderstoffen und Schuhen usw., und im Hintergrund erhebt sich Schleichhandel und Korruption, mit einem Wort, das unsozialste System, das überhaupt denkbar ist.

Natürlich kommt dann eines zum andern, der Export sinkt, und an seine Stelle tritt eine ungesunde Inlandskonjunktur; statt zu sparen, hebt man Geld von der Sparkasse ab. Langfristiges Kapital gibt es dann überhaupt nicht mehr, wenn man der Währung nicht traut. All das hat man ein wenig vergessen, glücklicherweise, kann man sagen. Aber wir wollen daran erinnern, und zwar diejenigen, die es nicht gern hören.

Ich rufe diese Dinge ins Gedächtnis zurück, weil es Leute gibt, deren Gedächtnis recht kurz zu sein scheint. Sie sagen: natürlich gesunde Währung, aber nicht auf Kosten der Vollbeschäftigung, gesunde Währung, aber nicht auf Kosten des Kapitalmarktes, gesunde Währung, aber nicht auf Kosten der augenblicklichen Lohn-Aussichten oder Gewinn-Aussichten. So sehen die Dinge praktisch aus.

Demgegenüber betonen wir mit Erhard: Es muß verhindert werden, daß das Erreichte durch den Sieg von Gruppeninteressen gefährdet wird, und dazu gehört unter allen Umständen die Aufrechterhaltung dessen, was wir errungen und all die Jahre, und zwar auch in kritischeren Zeiten, mit Erfolg verteidigt haben, nämlich die Stabilität der Währung.

Manchen Leuten ist das bisher Erreichte, das sogenannte „Wirtschaftswunder“ in den Kopf gestiegen, und ihr Blick für Maß und Begrenzung scheint sich gerührt zu haben. Sie rufen dann etwas ungestüm aus: das

und das muß verwirklicht werden, eventuell eben auch auf Kosten der Währung, sei es, daß man von Investitionen spricht, oder von Gewinn- oder Lohnansprüchen oder von sozialen Wünschen. Und wenn man demgegenüber zur Einsicht mahnt und sagt, alles nur, soweit es im Rahmen einer Stabilerhaltung des Preisniveaus, also im Rahmen einer stabilen Währung durchführbar ist, so wird man kritisiert, daß man für die allerwichtigsten Dinge kein Verständnis hätte, diesen Leuten, die über Währungsbedenken ungestüm sich hinwegsetzen wollen, rufe ich zu: „Entwertet nur die Währung! Zerrütet nur die Währung! Und Ihr werdet sehen, was aus Euren Zielen und Idealen wird! Ihr werdet sehen, was dann übrig bleibt von dem bisher Erreichten, oder gar von Euren kühnen Hoffnungen, übrig bleibt auch von den erträumten Gewinnen und Erträgen einer auf Geldentwertung aufgebauten Wirtschaft. Höchstens Scheingewinne, die dahinschmelzen. Oder was dann übrig bleibt vom Export oder von der Vollbeschäftigung. Malen Sie sich aus, was unsere Beschäftigung sein wird, wenn der Export leidet.“ Und ich füge hinzu, auch von der Rüstung, wenn man Rüstungsanforderungen der Währung voransetzen würde. Bei einer Währungszerrüttung fällt die Rüstung von selbst in sich zusammen, und nicht nur die Rüstung, sondern auch alles, was wir heute an einer blühenden kraftvollen Wirtschaft erreicht haben. Und letzten Endes sind es nicht nur die wirtschaftlichen Werte, die dann auf dem Spiel stehen, sondern auch die politische Freiheit, die Demokratie. Alles Erreichte: die Beschäftigung, die Wirtschaft, das soziale Leben, und nicht zuletzt unser politisches Leben, beruhen auf einer stabilen Währung und werden durch eine Entwertung der Währung ernstlich bedroht.

Daher heißt es, und insbesondere für eine Notenbank, rechtzeitig handeln, rechtzeitig vorbauen, und bei der geringsten Tendenz einer gefährlichen Entwicklung auf dem Posten sein.

Wenn ich die von uns übernommene maßvolle Rüstungslast für tragbar erklärt habe, so heißt das nicht, daß sie unter allen Umständen tragbar sein wird, insbesondere heißt es nicht, daß, wenn wir auch auf anderen Gebieten großzügig noch Lasten übernehmen, z. B. erhöhte Soziallasten, daß auch dann die Rüstungslast tragbar bleiben würde. Im Gegenteil! Die Höhe der Rüstungsausgaben bedingt ein strenges und genaues Maßhalten in allen anderen Ausgaben. Sonst würde die Gesamtlast ganz einfach zu schwer. Und man soll nicht, sei es für die Rüstung oder für soziale Zwecke oder für welche Zwecke auch immer, angesichts der augenblicklich sehr hohen Kassenbestände des Finanzministers laufende Dauerausgaben beschließen, die nicht auch dann ohne Steuererhöhung weiter getragen werden können, wenn die bewußten Kassenüberschüsse aufgezehrt sein werden. Das muß man sich vor Augen halten. Uebrigens warne ich davor, diese übermäßigen Kassenbestände, d. h. Guthaben des Bundes bei der

Notenbank, so mir nichts dir nichts in die Rechnung dessen einzusetzen, was auf irgendeinem Gebiet künftig tragbar sein soll. Diese Beträge sind schon heute so hoch, daß der Gedanke, sie stoßweise oder lawinenartig auszugeben, abwegig ist. Das bedarf vielmehr langer vorsichtiger Planung, unter Vorbehalt der jeweiligen Situation und währungspolitischen Notwendigkeiten. Das sind bei den Größenordnungen, um die es sich hier handelt, Selbstverständlichkeiten.

Was die Rüstung anlangt, so begegnet man immer wieder ernster Sorge, und diese Sorgen werden vermehrt durch Aeüßerungen ausländischer Freunde, die einem gelegentlich sagen: „Nun, Ihr werdet Euch noch auf ganz andere Milliarden-Beträge gefaßt machen müssen.“ Dazu ist zunächst zu sagen, daß wir nicht durch Majoritätsbeschlüsse oder sonstwie zu höheren Ausgaben gezwungen werden können, daß vielmehr die Höhe der Rüstungsausgaben unserer deutschen verantwortlichen Entscheidung unterliegt. Allerdings wird man sich auf einen starken Druck gefaßt machen müssen, insbesondere auch vom Ausland. Ich möchte da an das Bild mit der Brücke erinnern: Ein gewaltig schwerer Lastwagenzug rollt auf eine Brücke zu. Der Ingenieur oder Techniker erklärt, daß die Brücke diese Belastung nicht tragen könne. Der Fahrer beruft sich darauf, Befehl ist Befehl, es sei eine militärische oder politische Notwendigkeit, daß der Zug über die Brücke fährt. Was wird passieren? Man wird den Herren auf dem Lastkraftwagen gut zureden, daß, wenn sie die Brücke passieren, diese zusammenstürzt und damit auch den Lastzug mitsamt dem Fahrer und der darauf verpackten Rüstung in die Tiefe zieht. Das wird genügen. Seien Sie überzeugt, daß in diesen Fragen das Wort der finanziell verantwortlichen Stellen, das Wort der auf Grund ihrer Erfahrung berufenen technischen Stellen sein volles Gewicht haben wird.

Man kann vielleicht sagen, warum heute schon von solchen Zukunftssorgen sprechen. Nun, sie werfen ihre Schatten gewaltig voraus, und irgendwo ist in den Köpfen der Menschen die Idee, es wird eben doch alles teurer, und dann kommt noch die Rüstung, das ist ja eine unvermeidbare Entwicklung, die nur mit einer Entwertung der Währung enden kann. Zu solchen Sorgen sage ich, diese Entwicklung wäre nur möglich, wenn die Notenbank schlafen würde, oder wenn man sie vergewaltigen würde.

Ich schließe mit einem doppelten Zuruf: einmal einer Warnung an alle die, die auf irgendeinem Gebiet nicht genug kriegen können und denen es nicht schnell genug geht und die dabei die Rücksicht auf Allgemeininteressen hintansetzen: Haltet maß, zwingt nicht die Notenbank, die Bremsen stärker anzuziehen, das tut nämlich weh! Und zum anderen rufe ich der Gesamtheit zu, deren Lebensinteressen mit einer gesunden stabilen Währung verbunden sind, auch der Hausfrau, dem kleinen Mann, dem Rentner, dem Sparer: Seid ohne Furcht, wir passen auf!

